



universität
wien

MASTER THESIS

Titel der Master Thesis / Title of the Master's Thesis

„Die menschenrechtliche Situation der indigenen
Bevölkerung in Nord- und Südamerika –
betrachtet unter den Gesichtspunkten der UN-
Deklaration über die Rechte der indigenen Völker“

verfasst von / submitted by
Robert Komenda

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2022 / Vienna 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
Postgraduate programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 992 499

Universitätslehrgang lt. Studienblatt /
Postgraduate programme as it appears on
the student record sheet:

Studium Generale (MA) – Das nachberufliche
Studium an der Universität Wien

Betreut von / Supervisor:

Ao.Univ.-Prof. i.R. Dr. René Kuppe

Inhaltsverzeichnis

Abstract	5
Einleitung	6
Die Deklaration der Rechte indigener Völker	8
Der formale Aufbau der Deklaration	10
Das System von UNDRIP.....	12
Die Unterstützer von UNDRIP	15
Die Vereinten Nationen und ihre Teilorganisationen	15
Department of Economic and Social Affairs.....	15
International Labour Organization	15
UNESCO.....	16
Nichtregierungsorganisationen.....	16
Amnesty International	16
The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA)	16
Die Staaten und ihre indigene Bevölkerung	18
Amerika nach 1492 – der Eingang in „Indigenous peoples“	18
Das spanische Kolonialreich	20
Das portugiesische Kolonialreich	21
Das französische Kolonialreich	21
Das britische Kolonialreich.....	22
Die Vereinigten Staaten	23
Kanada.....	24
Die Haltung der Mehrheitsgesellschaft zu den indigenen Völkern	25
Die Demografie der indigenen Völker Amerikas	27
Die Staaten und ihre Rahmenbedingungen	33
Land, Ökonomie und Ökologie	33
Gesundheit und Soziales	37
Sprache, Kultur und Identität.....	41
Politik, Sicherheit und Recht.....	43
Die Umsetzung von UNDRIP	51
Die indigenen Völker	53
Die Osoyoos Indian Band (OIB)	53
Exkurs „Gibt es eine Best Practice?“	56
Inuit Nunangat.....	57
Exkurs „Was ist ein indigenes Volk?“	62

Die Irokesen-Konföderation.....	63
Exkurs „Zugehörigkeit zu einem indigenen Volk“	68
Die Sioux (Dakota / Nakota / Lakota)	72
Exkurs „Von indigenen Gruppen betriebene Kasinos“	73
Shakopee-Mdewakanton Indian Reservation.....	74
Pine Ridge Indian Reservation.....	75
Die indigenen Völker Brasiliens.....	80
Exkurs „Ökologie und Ökonomie“	89
Die Miskito.....	90
Exkurs „Gibt es einen Worst Case?“	95
Die Nahua	96
Exkurs „Sprachverlust“	98
Die Ketschua sprechenden Völker	106
Exkurs „Das gute Leben“	117
Die Mapuche	121
Exkurs „Indigene politische Vertretung“	127
Der „Sonderfall“ Paraguay – ein Ausstieg aus „Indigenous peoples“	129
Exkurs „Zweisprachigkeit“	133
Indigene in den Städten	134
Exkurs „Urbanisierung und Migration ins Ausland“	142
Schlussfolgerungen	145
Die Situation der indigenen Bevölkerung.....	146
Die Rollen des Staates.....	146
Der „alte“ Staat als Expropriateur.....	147
Der „Geschenke bringende“ Staat	147
Der „wohlwollende“ Staat.....	148
Die Rollen der Indigenen.....	149
Der Ausstieg aus „ <i>indigenous people</i> “	149
Die Selbstbehauptung vor Ort.....	149
Die Selbstbehauptung in der Migration	150
Das gute Leben als „ <i>buen vivir</i> “	150
Das gute Leben als „ <i>don't have it backwards</i> “	151
Der Ausstieg aus „ <i>indigenous peoples</i> “	152
Die Definition des Begriffes „indigenes Volk“	152
Die Weiterentwicklung von UNDRIP	155

Das Monitoring von UNDRIP	156
Die Berücksichtigung indigener Menschen in der (Binnen)migration	157
Besondere Gesundheitsbedürfnisse indigener Menschen	158
Literaturverzeichnis.....	160
Bücher und Fachpublikationen	160
Zeitungen und Zeitschriften	162
Weblinks.....	162

Abstract

The UN-Declaration of the Rights of Indigenous Peoples is the only declaration of the United Nations on the rights of indigenous peoples. In the light of her articles, the situation of indigenous peoples is examined using selected examples from North and South America. The creation of a *“free, prior and informed consent”* between the state and the indigenous people, which in turn depends on the will to *“compliance”* in the individual states and economic factors, turns out to be a central concept.

Since the declaration itself does not define *“indigenous peoples”*, a proposal for an interpretation of this term is made directly from the wording of the articles. This understands the term as a dynamic concept embedded in the historical background.

At the end, suggestions are made for a contemporary further development of the declaration. The direct reference to indigenous people in migration and in the big cities is particularly encouraged and attention is drawn to the possibilities of monitoring and the special health needs of indigenous people.

Die UN-Deklaration der Rechte indigener Völker ist die einzige Erklärung der Vereinten Nationen zu den Rechten indigener Völker. Unter dem Blickpunkt ihrer Artikel wird die Situation indigener Völker anhand ausgewählter Beispiele aus Nord- und Südamerika untersucht. Als zentraler Begriff erweist sich dabei die Herstellung eines *„free, prior and informed consent“* zwischen Staat und indigenem Volk, die wiederum vom Willen zur *„compliance“* in den einzelnen Staaten und ökonomischen Faktoren abhängt.

Da die Deklaration selbst auf eine Definition von *„indigenous peoples“* verzichtet, wird ein Vorschlag für eine Interpretation dieses Begriffes direkt aus den Formulierungen der Artikel unterbreitet. Diese versteht den Terminus als dynamisches Konzept eingebettet in den historischen Hintergrund.

Im Abschluss werden Anregungen für eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Deklaration gemacht. Dabei wird besonders die direkte Bezugnahme auf Indigene in der Migration und in den großen Städten angeregt und auf Möglichkeiten des Monitorings sowie besonderer Gesundheitsbedürfnisse Indigener Menschen hingewiesen.

Einleitung

UNDRIP, die UN-Deklaration der Rechte indigener Völker ist die aktuellste und umfassendste Erklärung der Vereinten Nationen zu den Rechten indigener Völker. Sie umfasst sowohl kollektive als auch individuelle Rechte und der Fokus spannt sich von Ökonomie, Gesundheit und Bildung bis zu Sprache, Kultur und Identität. Sie bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen den Ansprüchen auf Anerkennung und Teilhabe der indigenen Völker und Menschen und den Vorstellungen der Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen.

Die Formulierungen der Artikel von UNDRIP sollen in dieser Arbeit als Fragestellungen aufgefasst werden und die Betrachtung leiten. Der abgrenzbare und repräsentative geographische Raum für diese Arbeit ist Nord- und Südamerika. Amerikas indigene Völker sind Gegenstand dieser Untersuchung.

Dabei sollen drei Forschungsfragen beantwortet werden.

- Wie stellt sich die menschenrechtliche Situation der indigenen Bevölkerung in Nord- und Südamerika, betrachtet unter den Gesichtspunkten der UN-Deklaration über die Rechte der indigenen Völker, dar?
- Wie kann aufbauend auf den Formulierungen der Deklaration ein Begriff für „Indigenes Volk“ entwickelt werden und welche Konsequenzen leiten sich daraus ab? Ein konkreter Vorschlag zur Beantwortung dieser Frage wird in dieser Arbeit gemacht werden.
- Wie könnte und sollte nach Beantwortung dieser Fragen die Deklaration der Rechte indigener Völker weiterentwickelt werden?

Für diese Arbeit werden Quellen interdisziplinär herangezogen, gemäß dem gewählten Ansatz, aber für das gesamte Forschungsfeld und möglichst aktuell. Dadurch entstehen widersprüchliche Anforderungen.

- Daten stehen für alle 18 Staaten des Forschungsfelds nicht in gleichem Ausmaß und nicht in gleicher Qualität zur Verfügung.
- Oft sind bei mehreren Quellen vor allem statistische Daten zwar in der Größenordnung, aber nicht im Detail gleich, sodass ausgewählt werden muss.
- Je aktueller Quellen sind, desto geringer ist das Ausmaß ihrer bereits erfolgten wissenschaftlichen Aufarbeitung.

Um diese Widersprüche aufzulösen werden Quellen schrittweise kontextualisiert.

Der erste Schritt dazu erfolgt mit der Konstruktion eines Betrachtungsrahmens. Dazu werden „klassische“ wissenschaftliche Arbeiten und Quellen herangezogen, das heißt praktisch aus in Datenbanken und Bibliotheken von Universitäten, besonders der Universität Wien, gefundenen Dokumenten und Büchern.

Stehen Quellen zur Verfügung, die bereits Daten in gleicher Form über einen größeren Teil der untersuchten Staatenwelt des Forschungsfelds zur Verfügung stellen, werden sie gegenüber Einzelinformationen bevorzugt. Die Einstellung des Fischer-Weltalmanachs für statistische Daten 2019 signalisiert aber bereits, dass solche Daten in Zukunft nur mehr aus dem Internet bezogen werden können.

Für die Ergänzung weiterer Informationen gilt, dass Quelle für Quelle nicht als Kette von Schlüssen kombiniert werden, sondern als additive Folge aneinander gereiht. So soll verhindert werden, dass Quellen, die herangezogen werden müssen, aber in wissenschaftlicher Betrachtung „mangelhaft“ sind, Schlussfolgerungen unterminieren. Im Gegenzug soll ihr „in den Argumentationsfluss passen“ Quellen wechselseitig stützen. Dieser „Argumentationsfluss“ wird durch die Formulierungen und Anliegen von UNDRIP schon vorgegeben und kann als Basis der Darstellung produktiv gemacht werden.

Ob Quellen aus dem Internet geeignet sind, ist immer eine Einzelfallprüfung. Positive Kriterien sind Fußnoten, die auf einen Informationshintergrund verweisen, der selbst eingesehen werden kann, Details, die anhand anderer Quellen überprüft werden können und Authentizität aus der Selbstdarstellung von Indigenen. Die Fülle und Aktualität des Internets bereichert die Darstellung außerordentlich, die gewonnenen Informationen müssen aber kritisch und mit Augenmaß integriert werden. Stellen mehrere unterschiedliche Seiten ein Thema in gleicher Weise dar, wird das als Unterstützung der Glaubwürdigkeit gewertet. In Einzelfällen werden auch „produktive Widersprüche“ sichtbar gemacht.

Als Metapher sollen die Meisterwerke des Pointilismus dienen. Was nahe der Leinwand nur als Aneinanderreihung für sich stehender kleiner regelmäßiger Farbtupfer erscheint, fügt sich bei Betrachtung aus der richtigen Entfernung zu einem gefälligen Gesamtbild.

Die Deklaration der Rechte indigener Völker

Is UNDRIP an instrument of indigenous empowerment or a new and sophisticated form of assimilation? UNDRIP is the United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples. The Declaration was in the making for over thirty years. The process was long and deliberate, passing through many channels and committees within the UN. Many arguments by indigenous peoples and nongovernmental organizations were set against arguments from nation-state governments. In the end, the United Nations General Assembly passed the Declaration with an unexpectedly high margin of support on September 13, 2007. At the time there was talk among United Nations diplomats that if the Declaration was not passed in 2007, the Declaration or its working draft would be tabled indefinitely. The Declaration passed not because all issues were resolved; rather, it passed over the objections of four nation-states and the nonvoting and absentee votes of other nation-states.¹

Nach 30 Jahre dauernden vorbereitenden Verhandlungen stimmten endlich 144 Staaten für die Annahme der Deklaration, 4 stimmten dagegen (USA, Kanada, Australien, Neuseeland) und 11 (darunter Russland und Kolumbien) enthielten sich der Stimme. Die vier negativ votierenden Staaten änderten später ihre Position und entschlossen sich in der Zeit bis 2010 die Ziele der Deklaration zu unterstützen. 2011 folgte auch Kolumbien.²

Die Sicht der Vereinten Nationen selbst zur Deklaration ist,

Today the Declaration is the most comprehensive international instrument on the rights of indigenous peoples. It establishes a universal framework of minimum standards for the survival, dignity and well-being of the indigenous peoples of the world and it elaborates on existing human rights standards and fundamental freedoms as they apply to the specific situation of indigenous peoples.³

Vier grundsätzliche Zielsetzungen sollten mit UNDRIP realisiert werden, die wie im Folgenden zusammengefasst werden können:⁴

¹ Duane Champagne. UNDRIP (United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples): Human, Civil, and Indigenous Rights. University of Minnesota Press: Wicazo Sa Review, Vol. 28, No. 1 (Spring 2013), pp. 9-22, 2013. S.9

² Lightfoot, Sheryl. Global Indigenous Politics. New York: Routledge, 2016. S.119

³ United Nations Declaration on the Rights of Indigenous People:

<https://www.un.org/development/desa/indigenouspeoples/declaration-on-the-rights-of-indigenous-peoples.html>.
Eingesehen am 31.3.2021

⁴ Lightfoot, Sheryl. Global Indigenous Politics. New York: Routledge, 2016. S.34-35

1. Geleitet von gegenseitigem Respekt soll die Deklaration Richtlinie und Rahmen für die Implementierung indigener Rechte in die Rechtsordnung der Staaten sein.
2. Die Deklaration ist als Werkzeug der Überzeugung konzipiert, die moralische und menschenrechtliche Standards für die Rechte indigener Völker etablieren soll. Sie ist nicht als gesetzlich verpflichtend und erzwingbar beabsichtigt.
3. Die Deklaration ist als Dokument eines globalen Minimalkonsenses aller beteiligten Staaten und auch der indigenen Völker selbst gedacht.
4. Als Konsequenz dieses angestrebten einvernehmlichen Charakters ist die Deklaration notwendiger Weise ein Kompromiss. Dieser wurde besonders bei den Themen indigene Souveränität (Art.3) und territoriale Integrität (Art.46) geschlossen. Die Erwartung an die Staaten ist, Indigene als Völker zu behandeln und ihnen Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Autonomie zu eröffnen, die Erwartung an die indigenen Völker ist, die Integrität des Staates zu respektieren und keine Aktivitäten in Hinblick auf eine Sezession zu setzen.

UNDRIP betrifft weltweit geschätzt etwa 3.000 – 5.000 Völker mit etwa 300 – 500 Millionen Menschen.⁵ Dennoch fehlt im Text eine Definition von „*indigenous peoples*“. Es gibt auch keine allgemein akzeptierte prägnante wissenschaftliche Definition dazu. Mark Cole hat in den Schriften zum Völkerrecht im Kapitel „Indigene Völker im Völkerrecht“ ausführlich den aktuellen Forschungsstand zu dieser Frage zusammengefasst.⁶ In der Diskussion des Begriffes „Indigene Völker“ knüpfen positive Bestimmungen von indigen an Vorstellungen wie „die ersten Bewohner eines bestimmten Gebiets“ und „sich selbst als kulturelle Gemeinschaft im Gegensatz zu einer Mehrheitsbevölkerung zu begreifen“, an.⁷

Ich werde deshalb in dieser Arbeit meine Überlegungen zu einer Definition direkt aus den Formulierungen der Deklaration selbst darlegen. Damit könnte eine Richtschnur für den praktischen Gebrauch festgelegt werden, die sich mit allfälligen zukünftigen Änderungen automatisch weiterentwickelt. Dafür soll zuerst die Aufmerksamkeit auf den formalen Aufbau der Deklaration gelenkt werden.

⁵ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Indigene_V%C3%B6lker. Eingesehen am 1.4.2021

⁶ Cole, Mark D. Schriften zum Völkerrecht Band 188. Das Selbstbestimmungsrecht indigener Völker. Berlin: Duncker & Humblot GmbH, 2009. S.186-224

⁷ Duane Champagne. UNDRIP (United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples): Human, Civil, and Indigenous Rights. University of Minnesota Press: Wicazo Sa Review, Vol. 28, No. 1 (Spring 2013), pp. 9-22, 2013. S.13
 Cole, Mark D. Schriften zum Völkerrecht Band 188. Das Selbstbestimmungsrecht indigener Völker. Berlin: Duncker & Humblot GmbH, 2009. S.225

Der formale Aufbau der Deklaration

Tabelle Aufbau UNDRIP

Thema	Artikel	Indigenous People <i>have the right free, prior & informed consent</i>	States <i>shall</i>	UNO	kein Adressat <i>allgem. Formul.</i>
Resolution und Annex Allgemeine Formulierungen aus der Sicht der Generalversammlung					x
Selbstbestimmung Recht auf Freiheit, Selbstbestimmung, Staatsbürgerschaft	1 2, 3, 4, 5 6	x x x			
Sicherheit Rechte auf Sicherheit, Erhalt der Kultur, Land	7, 9 8 10	x x x	x		x
Kultur Schutz von Kultur und Traditionen, Rechte auf Sprache und Medien	11, 12, 13 14 15, 16	x x x	x x		
Ökonomie Arbeitsrecht, Schutz vor ökonomischer Ausbeutung	17	x	x		
Partizipation Teilhabe an legislativen und administrativen Prozessen	18 19 20	x x x			
Gesundheit Gesundheit sowie ökonomische und soziale Wohlfahrt	21 22 23, 24	x x x	x x		x
Land Rechte auf Besitz und Entwicklung von Land und Ressourcen sowie faire Kompensationen	25 26 27 28	x x x x	x x		x
Ökologie Schutz der Umwelt und Schutz vor gesundheitlichen Gefahren, eigene Prioritäten und Strategien	29 30 31 32	x x x x	x x x		x
Identität Schutz der Identität und eigener institutioneller Strukturen	33, 34, 35 36	x x	x		
Zugang zum Recht Rechtssicherheit und finanzielle und technische Unterstützung	37 38 39, 40	x x x	x		x
Globale Gültigkeit Selbstverpflichtungen der UNO	41 42 43, 44, 45		x	x x	x
Territoriale Integrität der Staaten	46				x

Die fünf rechten Spalten zeigen das Textmuster in den jeweiligen Artikeln.⁸ Die folgenden wesentlichen Merkmale charakterisieren UNDRIP:

Als Text betrachtet zeigt sich in den 46 Artikeln von UNDRIP ein durchgehender Dualismus der Formulierungen „*indigenous people have the right*“ gegenüber „*states shall*“.

Das Recht auf Staatsbürgerschaft für alle indigenen Menschen (Art.6) und das Recht auf territoriale Integrität für alle Staaten (Art.46) fixieren einen Rahmen für die Auslegung der Deklaration.

Die wiederholte Formulierung „*free, prior and informed consent*“ (Art.10, 19, 29, 32) verweist auf die anzustrebende Übereinstimmung zwischen Staat und indigenem Volk.

Die Deklaration selbst gibt aber keine Definition des zentralen Begriffs „*indigenous peoples*“.

Die Deklaration enthält außer in Einzelbereichen, so etwa Art. 27, keine Formulierungen im Hinblick auf eine Streitschlichtung zwischen indigenen Völkern und Staaten und darüber hinaus

... ist festzuhalten, dass der verabschiedete Text als Deklaration der UN-Generalversammlung den darin enthaltenen Rechten indigener Völker keine Rechtsverbindlichkeit gibt und diese daher auch keinen „einklagbaren“ Anspruch begründen. Jedoch ist aufgrund der besonderen Umstände im Entstehungsprozess und der inhaltlichen Anlehnung an andere völkerrechtliche Prinzipien und Dokumente von einer teilweisen Geltung der Deklarationsrechte als Völkergewohnheitsrecht auszugehen. Zudem ist absehbar, dass die Rechte-Deklaration zunehmend bei Rechtsstreitigkeiten innerstaatlich als Referenzpunkt herangezogen wird.⁹

Die Umsetzung von UNDRIP obliegt alleine den beschließenden Staaten. Im ersten Satz des Annex wird dazu „*good faith in the fulfilment of the obligations assumed*“. Alle aus der Deklaration resultierenden Rechte sollen gemäß Art.46 innerhalb der jeweiligen Staaten verwirklicht werden.

⁸ Quelle: https://www.un.org/development/desa/indigenouspeoples/wp-content/uploads/sites/19/2018/11/UNDRIP_E_web.pdf. Eingesehen am 31.3.2021

⁹ Cole, Mark D. Schriften zum Völkerrecht Band 188. Das Selbstbestimmungsrecht indigener Völker. Berlin: Duncker & Humblot GmbH, 2009. S.311

Das System von UNDRIP

Als Basis für die weitere Untersuchung in dieser Arbeit soll ein Blick auf die zentralen Begriffe von UNDRIP geworfen werden. UNDRIP spricht vom Staat und von indigenen Völkern, von den Vereinten Nationen und den Menschenrechten. Wie fügen sich diese Begriffe zusammen?

Die rechtswissenschaftliche Definition von Georg Jellinek beschreibt den Staat als aus Staatsvolk, Staatsgebiet und Staatsmacht bestehend.¹⁰ Heute haben fast 200 Staaten die „Macht“ sich das gesamte „Gebiet“ der Erde zu teilen und sie haben „Völker“ oder anders formuliert, diese „haben“ sie. In dieses „Dreieck des Staates“ fügt sich das „Dreieck von UNDRIP“ ein:

- Der Art.46 garantiert die territoriale Integrität des jeweiligen Staates und bringt den räumlichen Geltungsbereich mit dem Staatsgebiet in Einklang.
- Der Art.6 weist jedem indigenen Menschen die Staatsbürgerschaft seines Wohnsitzstaates zu und macht ihn damit zu einem Angehörigen des Staatsvolks. Als Gegensatz dazu konstruiert die Deklaration in ihrer Gesamtheit den Begriff des „indigenen Volkes“, das nicht definiert, sondern nur als Inhaber einer Reihe von Rechten beschrieben wird, und das nicht das Staatsvolk ist.
- Mit Art.41 und Art.42 werden die Vereinten Nationen und ihre Teilorganisationen selbst zu Akteuren, zu Beitragenden und Förderern der Ziele der Deklaration.

In einer anderen Konfiguration der Begriffe verwirklichen die drei Akteure Staat, Indigenes Volk und UNO die Ziele von UNDRIP, nach den Regeln der 46 Artikel im jeweiligen Staatsgebiet, bewohnt vom jeweiligen Staatsvolk, dessen Angehöriger der einzelne indigene Mensch ist, dem er im Kollektiv aber gegenüber steht. Diese Verwirklichung ist aber ein Spiel subtiler Doppeldeutigkeiten, bei der hinter jeden Begriff gesehen werden muss.

Wortwörtlich verstanden sind die Vereinten Nationen nichts als Staaten, die sich in der so bezeichneten Gesamtheit eine Bühne geschaffen haben, auf der juristische Personen, die Vereinten Nationen selbst und ihre Unterorganisationen, in von diesen Staaten geschriebenen Szenarien agieren. Im „Spiel UNDRIP“ deklarieren die Staaten

¹⁰ Georg Jellinek: Allgemeine Staatslehre (= Recht des modernen Staates, Bd. 1). Berlin 1900; 2. Aufl. 1905, S. 381–420; 3. Aufl. 1914, S. 394–434

voreinander, nicht definierten Kollektiven, den sogenannten „*indigenous peoples*“, Rechte zu gewähren und sie setzen einige der von ihnen geschaffenen „juristischen Personen“ als Sachwalter der Begünstigten und Notare der deklarierten Rechte ein. Die Staaten deklarieren „*compliance*“, geben der Deklaration aber keine rechtliche Verbindlichkeit und behalten „die Macht“ darüber bei jedem einzelnen selbst.

„*Indigenous people*“ wird durch UNDRIP eine Doppelrolle zugewiesen. Sie werden als Staatsbürger inkorporiert und als „*indigenous peoples*“ separiert. Damit werden de facto auch gleichzeitig zwei Angebote gemacht, die Annahme dieser Doppelrolle oder der Rückzug auf die reine Rolle des Staatsbürgers.

Hinterlegt man dem Begriff Staat noch die Deutung „menschliche Gemeinschaft“ im Sinne Rousseaus¹¹ zeigt sich diese Ambivalenz in anderen Facetten. Der „*pacte sociale*“ vereint Nicht-Indigene und Indigene, UNDRIP aber trennt diese beiden Gruppen wieder.

Zusammengefasst ist UNDRIP also auch ein Konstrukt, das Widersprüchlichkeiten verbirgt, verspricht, was nicht eingefordert werden kann und von nicht näher definierten Menschengruppen handelt. Damit diese im Sinne von UNDRIP als indigenes Volk agieren können, muss die Konstruktion des Begriffes „*indigenous peoples*“ nur durch die Zuschreibung von Rechten noch näher beleuchtet werden.

Indigene Völker haben das Recht auf Selbstbestimmung (Art.3), ihre internen Angelegenheiten betreffend das Recht auf Autonomie oder Selbstregierung (Art.4) und auf eigene politische, rechtliche, ökonomische, soziale und kulturelle Institutionen (Art.5).

Indigene Menschen haben das Recht, zu einer indigenen Gemeinschaft oder einem indigenen Volk zu gehören (Art.9), indigene Völker haben das Recht darüber gemäß ihren Bräuchen und Traditionen selbst zu bestimmen (Art.33). Dazu kommt noch das Recht über die Verantwortlichkeiten dieser Angehörigen in ihren Gemeinden selbst zu entscheiden (Art.35).

Indigene Völker haben auch das Recht, in sie betreffenden Angelegenheiten konsultiert zu werden. Diese Konsultationen sollen letztendlich auf einen „*free, prior*

¹¹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Vom_Gesellschaftsvertrag_oder_Prinzipien_des_Staatsrechtes.
Eingesehen am 15.12.2021

and informed consent (FPIC)“ hinauslaufen (Art. 10, 19, 29, 32). Bei Umsiedlungen (Art.10) und der Lagerung von Gefahrstoffen (Art.29) ist der FPIC unbedingt gefordert.

Um als indigenes Volk wahrnehmbar und namhaft zu werden und in die Rechte von UNDRIP eintreten zu können, ist konkludent aus den Formulierungen der zuvor zitierten Artikel Folgendes hilfreich:

- Die Selbstorganisation und die Ausbildung entsprechender Institutionen zur Präsentation einer eindeutigen Ansprechadresse nach außen, um auch konsultiert werden zu können oder als juristische Person selbstständig agieren zu können.
- Die Festlegung, wer Angehöriger des Volkes ist und werden kann und allenfalls auch damit verbundener entsprechender Verantwortlichkeiten.

Nur so ist, wenn der „*free, prior and informed consent*“ nicht hergestellt werden kann, die Beschreitung des Rechtswegs und die Festlegung der Begünstigten allfälliger positiver Gerichtsentscheidungen möglich. Dasselbe gilt für die politische Vertretung durch eigene indigene Vertreter oder Parteien.

Zusammenfassend ist also festzuhalten, dass UNDRIP eine gegensätzliche Position von Staat als Agent des „Staatsvolks“ und „Indigenem Volk“ als Begünstigtem konstruiert und beschreibt.

Als historischer Prozess betrachtet kann also ein Volk in den Status „Indigenes Volk“ eintreten, dadurch in dem Gegensatz zum „Staatsvolk“ verharren und, in Vollendung des Gedankengangs, aus diesem Status auch wieder austreten. Die geschichtliche Entsprechung dieses Austrittsvorgangs wäre der Anteil an oder der Gewinn der vollen staatlichen Souveränität, oder ex negativo, die Aufgabe der Selbstdefinition als „Indigenes Volk“ durch das Aufgehen im „Staatsvolk“.

Diese Ausführungen zum System von UNDRIP sollen die Vielschichtigkeit, Mehrdeutigkeit und Komplexität der Problematik ausleuchten. Nichtsdestotrotz ist UNDRIP als einzige Deklaration eines globalen Minimalkonsenses aller beteiligten Staaten und auch der indigenen Völker selbst ein Meilenstein in der Festschreibung von Menschenrechten.

Die Unterstützer von UNDRIP

Die Vereinten Nationen verpflichten sich und ihre Teilorganisationen mit Art.41 und Art.42 selbst zur Unterstützung und Förderung der Ziele von UNDRIP. Diese Unterstützung erfolgt aber auch von anderen Organisationen, die sich dieser Aufgabe widmen. Eine Reihe wichtiger Akteure soll hier beispielhaft erwähnt und einige grundsätzliche Überlegungen dazu angestellt werden.

Die Vereinten Nationen und ihre Teilorganisationen

Department of Economic and Social Affairs

Diese Behörde wurde 1948 gegründet und hat ihren Sitz in New York. Ihre Hauptaufgaben sind nachhaltige Entwicklung, Bevölkerungsentwicklung und Entwicklungshilfe.¹² Hier ist in der Division for Inclusive Social Development das United Nations Permanent Forum on Indigenous Issues (UNPFII) angesiedelt, die zentrale Koordinationsstelle für alle Belange indigener Völker.¹³ Das UNPFII ist eine von drei Körperschaften der UNO, die sich speziell mit den Belangen indigener Völker beschäftigen. Es wurde im Juli 2000 gegründet und mit dem Mandat ausgestattet, sich im Besonderen mit ökonomischer und sozialer Entwicklung, Kultur, Erziehung, Umwelt, Gesundheit und Menschenrechten zu befassen. Das Forum tritt üblicher Weise zehn Tage in jedem Jahr zusammen. Das UNPFII wird im Art.42 explizit erwähnt und könnte damit als zentrale Koordinationsstelle betrachtet werden.

International Labour Organization

Die International Labour Organization (ILO) wurde 1919 als Einrichtung des Völkerbundes gegründet, mit dem Ziel den Weltfrieden auf der Grundlage von sozialer Gerechtigkeit zu sichern. Seit Dezember 1946 ist die ILO eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen und hat ihren Sitz in Genf. Auch heute sind ihre Hauptaufgaben die Förderung von Menschen- und Arbeitsrechten und sozialer Gerechtigkeit.¹⁴ Hier wurde das Übereinkommen über eingeborene und in Stämmen lebende Völker in unabhängigen Ländern (Indigenous and Tribal Peoples Convention) mit der Kurzbezeichnung „ILO 169“ beschlossen. Es hat einen ähnlichen Aufbau wie UNDRIP, 44 Artikel, und beschäftigt sich mit derselben Agenda. Es ist rechtsverbindlich, aber

¹² Quellen: https://en.wikipedia.org/wiki/United_Nations_Department_of_Economic_and_Social_Affairs.
<https://www.un.org/en/desa>. Eingesehen am 10.7.2021

¹³ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/United_Nations_Permanent_Forum_on_Indigenous_Issues. Eingesehen am 10.7.2021

¹⁴ Quellen: https://en.wikipedia.org/wiki/International_Labour_Organization.
<https://www.ilo.org/global/lang-en/index.htm>. Eingesehen am 10.7.2021

nur von 24 Staaten ratifiziert.¹⁵ Bereits 1957 wurde mit einer vergleichbaren Zielsetzung die ILO Convention 107 beschlossen. Diese hatte jedoch noch die völlige Integration und Assimilierung der indigenen Bevölkerung als Zielsetzung.¹⁶ ILO 169 ist hier also ein Paradigmenwechsel.

UNESCO

Diese Sonderorganisation der Vereinten Nationen wurde 1945 gegründet und hat ihren Sitz in Paris. Ihre Hauptaufgaben sind Erziehung, Wissenschaft und Kultur. Ein Schwerpunkt der UNESCO hinsichtlich indigener Völker ist die Erhaltung der indigenen Sprachen.¹⁷ Hier wird in naher Zukunft mit der „Decade of Indigenous Languages“ (2022 – 2032) ein besonderer Schwerpunkt gesetzt werden.¹⁸

Diese drei UN-Organisationen spielen zentrale Rollen bei der Förderung der Interessen indigener Völker und der Umsetzung der Ziele von UNDRIP. Hier sollen auch noch zwei Nichtregierungsorganisationen besonders erwähnt werden.

Nichtregierungsorganisationen

Amnesty International

Amnesty International wurde 1961 mit Sitz in London gegründet. Diese Organisation hat einen universellen Ansatz und befasst sich mit der weltweiten Lage der Menschenrechte. Sie geht in den jährlichen Berichten aber immer auch auf die Situation indigener Völker ein.¹⁹

The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA)

IWGIA ist eine 1968 gegründete und in Dänemark registrierte NGO mit ihrem Sitz in Kopenhagen, die sich speziell mit der Dokumentation, der Förderung, dem Schutz und der Verteidigung indigener Rechte beschäftigt.²⁰ Dort wird jährlich ein weltweiter, umfangreicher, nach Staaten gegliederter Bericht zur aktuellen Lage der indigenen Völker erstellt.²¹ Dazu hat IWGIA mit dem „Indigenous Navigator“ auch ein umfassend

¹⁵ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%9Cbereinkommen_%C3%BCber_eingeborene_und_in_St%C3%A4mmen_lebende_V%C3%B6lker_in_unabh%C3%A4ngigen_L%C3%A4ndern. Eingesehen am 1.6.2021

¹⁶ Quelle: https://indigenousfoundations.arts.ubc.ca/ilo_convention_107/. Eingesehen am 17.12.2021

¹⁷ Quellen: <https://de.wikipedia.org/wiki/UNESCO>.

<https://en.unesco.org/>. Eingesehen am 10.7.2021

¹⁸ Quelle: <https://en.unesco.org/news/upcoming-decade-indigenous-languages-2022-2032-focus-indigenous-language-users-human-rights>. Eingesehen am 10.7.2021

¹⁹ Quellen: <https://www.amnesty.de/informieren/amnesty-report/amnesty-report-2020>.
https://de.wikipedia.org/wiki/Amnesty_International. Eingesehen am 11.7.2021

²⁰ Quellen: https://en.wikipedia.org/wiki/International_Work_Group_for_Indigenous_Affairs.
<https://iwgia.org/en/>. Eingesehen am 10.7.2021

²¹ Quelle: <https://iwgia.org/en/indigenous-world.html>. Eingesehen am 10.7.2021

konzipiertes Instrument zur Unterstützung indigener Völker entwickelt, mit eigenen Worten:

*The Indigenous Navigator is a framework and set of tools for and by indigenous peoples to systematically monitor the level of recognition and implementation of their rights.*²²

Die Unterstützung der Ziele von UNDRIP erfolgt nicht nach einem Master-Plan und über eine koordinierende Stelle, sondern durch autonom agierende Organisationen mit eigener Rechtspersönlichkeit, die ihren Sitz in verschiedenen Städten und Ländern haben. Das stärkt durch Dezentralisierung, Unabhängigkeit und wohl auch Redundanz von Aktivitäten die Position der Unterstützer der Sache der indigenen Völker.

Umgekehrt besteht natürlich auch die Gefahr von Doppelgleisigkeiten und „blinden Flecken“, denen niemand seine Aufmerksamkeit schenkt. Mit dem „*bottom-up*“ entwickelten „Indigenous Navigator“ könnte aber erstmals ein Ankerpunkt für systematisches Monitoring sowie Abstimmung und Koordination aller Aktivitäten zur Verfügung stehen.

²² Quelle: <https://indigenousnavigator.org/>. Eingesehen am 29.9.2021

Die Staaten und ihre indigene Bevölkerung

Vor dem Hintergrund der bisher grundsätzlichen Ausführungen zu UNDRIP sollen die gestellten Forschungsfragen nun anhand der Staaten und der indigenen Völker Nord- und Südamerikas behandelt werden.

Amerika nach 1492 – der Eingang in „Indigenous peoples“

Die Geschichte Amerikas seit 1492 ist erzählt und bekannt. Das gilt auch für die so katastrophal verlaufene Geschichte der indigenen Völker Amerikas. Ich führe hier im Weiteren nur einige Fakten an, die zum besseren Verständnis der heutigen Lage beitragen.

Etwa ab 1500 bildete sich das spanische Kolonialreich vom Südwesten der Vereinigten Staaten bis in den Süden von Argentinien und Chile. Es gliederte sich zum Zeitpunkt der beginnenden Unabhängigkeitsbestrebungen Anfang des 19.Jhdts in vier Vizekönigreiche und diese wieder in Gerichtsbezirke, die „*Audiencias*“. In etwa den Grenzen dieser „*Audiencias*“ entstanden ab Anfang des 19.Jhdts die heutigen Staaten Süd- und Mittelamerikas. Ebenfalls ab etwa 1500 begann die Kolonisierung Brasiliens, das 1822 unabhängig wurde.²³

Ab etwa 1600 entstanden in Nordamerika das französische und englische Kolonialreich. Begünstigt durch die Wasserwege dehnte sich der französische Besitz bis Mitte des 18.Jhdts von Kanada bis New Orleans aus und umfasste ein riesiges Gebiet in den Einzugsgebieten des St.Lorenz-Stroms, der Großen Seen und des Mississippi, Missouri und Ohios. Der englische, seit dem Act of Union 1707 britische²⁴, Besitz breitete sich entlang der Ostküste des Atlantiks auf dem Gebiet der Gründungsstaaten der USA aus. Am Ende des Siebenjährigen Krieges verlor Frankreich seinen nordamerikanischen Kolonialbesitz an Großbritannien, am Ende des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges entstanden die Vereinigten Staaten.²⁵ Im weiteren Verlauf des 19. und 20.Jhdts etablierten sich die USA, Kanada und die lateinamerikanischen Staaten in ihren heutigen Grenzen.

Die Staaten der Karibik wurden erst im 20.Jhdt. unabhängig, Französisch-Guayana ist ein Übersee-Department, Grönland ein Teil Dänemarks. Diese Staaten sind historisch

²³ Hartmann, Jürgen. Die politischen System Lateinamerikas. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 2017. S.5-6, 9

²⁴ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Act_of_Union_1707. Eingesehen am 17.12.2021

²⁵ dtv-Atlas zur Weltgeschichte. Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH München, 1964. Band1 S.276, Band2 S.13

und wirtschaftlich im Rahmen der Organisation Afrikanischer, Karibischer und Pazifischer Staaten²⁶ noch stärker nach Europa und zur EU orientiert.

Diese Arbeit befasst sich daher in weiterer Folge mit den vier großen Räumen der Vereinigten Staaten, Kanadas und Brasiliens sowie der spanischsprachigen Staaten Lateinamerikas. Hier zeigen sich Unterschiede im Umgang und in der Einstellung gegenüber indigenen Völkern und Menschen, deren Ursachen bis in die Anfangszeit der Kolonialisierung zurückreichen. Drei wesentliche Unterschiede werden im Folgenden erörtert:

- die Heirat von Europäern und Indigenen, die in katholischen Ländern akzeptiert und übliche Praxis war, nicht jedoch in den englischsprachigen Kolonien,
- der Kontrast zwischen einer Kultur der Gesetze in Lateinamerika und einer der Verträge in Nordamerika,
- der Kontrast, Indigene zu Untertanen zu machen, das vorherrschende Muster in Lateinamerika, oder sie von ihrem Land zu vertreiben. Das war in Nordamerika von Anfang an allgemeine Praxis, wurde aber auch ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bei starken Einwanderungswellen in Lateinamerika (zB in Argentinien) üblich.

Hinter dem Kontrast von Beherrschung und Vertreibung stehen Strategien, die als „*settler colonialism*“ und „*exploitation colonialism*“ bezeichnet werden.²⁷ Der Terminus „*settler colonialism*“ ist auch heute aktueller Bestandteil des Diskurses indigener Gruppen in der Einforderung ihrer Rechte gegenüber Staat und Gesellschaft.

„*Settler colonialism*“ strebt die Bildung einer neuen Gesellschaft auf dem kolonialisierten Gebiet an. Hauptziel ist, die indigene Bevölkerung durch Gewalt oder legale Akte des Landkaufs außer Landes zu bringen. Auch diese Akte des Kaufs bewegen sich in einer Bandbreite von Freiwilligkeit bis durch Drohung erzwungen. Kann das Hauptziel nicht erreicht werden, wird die Verweisung der Indigenen in Reservate oder völlige Assimilierung angestrebt.

„*Exploitation colonialism*“ strebt die Aneignung des kolonialisierten Gebietes und dessen indigener Bevölkerung an, mit dem Ziel der Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft und aller natürlichen Ressourcen. Die indigenen Menschen werden dabei als Unterschicht in die Gesellschaft eingegliedert und auch die Bildung einer durch

²⁶ Quelle https://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_Afrikanischer,_Karibischer_und_Pazifischer_Staaten. Eingesehen am 5.4.2021

²⁷ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Settler_colonialism. Eingesehen am 17.12.2021

Heirat von Kolonisatoren und Indigenen gebildeten gemischten „Mittelschicht“ ist möglich.

Die Wahl der Strategie hängt von Bedingungen der kolonisierenden Gesellschaft ab. Stehen genügend Auswanderungswillige zur Verfügung oder soll ein Auswanderungsdruck bedient werden, wird „*settler colonialism*“ gewählt. Dabei können auch Auswanderungswillige aus anderen Staaten in die eigene Kolonie integriert werden. Bestehen diese Bedingungen nicht, werden Formen von „*exploitation colonialism*“ gewählt.

Das spanische Kolonialreich

Spanien hatte innerhalb weniger Jahrzehnte riesige, dicht bevölkerte Territorien unter seine Herrschaft gebracht. Sehr wenige spanische Konquistadoren standen sehr vielen Indigenen gegenüber. Die Europäer in den Kolonien waren in weitem Übermaß Männer. In Neuspanien (Mexiko) beispielsweise lag das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Einwanderern bei zehn zu eins. Die spanische Regierung tat auch nichts, um die Einwanderung von Familien oder auch nur von Frauen nach Amerika zu fördern. Dadurch wurden Eheschließungen zwischen Spaniern und Indigenen unvermeidlich. So wurden die „*Mestizos*“ Lateinamerikas zu einer ethnischen Zwischengruppe, die auch sozial zwischen Spaniern und Kreolen, ihren schon in Amerika geborenen Nachkommen sowie den Indigenen stand. Während die „*Mestizos*“ Aufseher, Vorarbeiter, Ladenbesitzer und kleine Beamte wurden, blieb den Indigenen die Arbeit auf den Feldern und in den Bergwerken, im Straßenbau und in den Haushalten.²⁸

Die indigenen Bewohner Spanisch-Amerikas waren Untertanen der Krone und nach ihrer Bekehrung zum christlichen Glauben Katholiken geworden. Die rechtlosen Zustände der Eroberungen hatten aber zu Gewaltherrschaft, Willkür und Ausbeutung der indigenen Bevölkerung geführt. Vertreter der katholischen Kirche, hier ist besonders der Bischof Las Casas zu nennen, versuchten, die unmenschliche Behandlung der Indigenen zu beenden. 1537 verbot Papst Paul III. in der Bulle „*Sublimis Deus*“²⁹ sowohl die Versklavung der indianischen Ureinwohner Amerikas, als auch grundsätzlich die aller Menschen. 1542 wurden die „*Leyes Nuevas*“ (neue Gesetze), die die indigenen Völker Amerikas dem Schutz des Königs unterstellten, erlassen. 1550/51 wurden im Disput von Valladolid auf Anordnung von Karl V. die

²⁸ Landes, David. Wohlstand und Armut der Nationen. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2009. S.322-323

²⁹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Sublimis_Deus. Eingesehen am 6.4.2021

Angelegenheiten der indigenen Völker Amerikas von einer Gruppe von Gelehrten grundsätzlich diskutiert.³⁰ Die tatsächlichen Auswirkungen dieser ersten menschenrechtlichen Bestrebungen sollen hier nicht erörtert werden, auf symbolischer Ebene wurde hier jedoch sicher eine Weichenstellung vorgenommen.

Zusammenfassend betrachtet waren die indigenen Völker in den spanischen Kolonien Untertanen „im Land“ und „im System“, in einem Status der grundsätzlich durch Gesetze geregelt war. Sie waren am unteren Ende der sozialen Stufenleiter, aber „wertvoll“ durch ihre Arbeitskraft. Die Gesellschaft „durchmischte“ sich und individueller sozialer Aufstieg war möglich.

Das portugiesische Kolonialreich

Die portugiesische Kolonisation und Besiedlung Brasiliens entwickelte sich ohne Planung von oben, unsystematisch und durch aus eigenem Antrieb ins Landesinnere vordringende Siedler. Das Verhältnis zur indigenen Bevölkerung war anfangs noch recht konfliktfrei. Mischehen waren nicht ungewöhnlich und die Kirche bemühte sich um die Bekehrung zum Katholizismus, aber auch um den Schutz der indigenen Völker. Der Zustrom weiterer Siedler und die wachsende Bevölkerung begünstigten jedoch den Ausbruch von Epidemien, der vor allem die mit den mit Zuwanderern zusammen lebenden Indigenen, die gegen die aus Europa eingeschleppten Krankheiten keine Abwehrkräfte hatten, zum Opfer fielen.

Für die Arbeit auf den Zuckerplantagen und in den Bergwerken wurden Sklaven aus Afrika verschleppt. Das Resultat war eine komplette demographische Verschiebung. Fast 50% der zeitgenössischen Bevölkerung Brasiliens sind afro-europäischer oder afrikanischer Abstammung, nur mehr 0,4% Indigene. Diese leben weit im Landesinneren zumeist im Gebiet des Amazonas.³¹

Das französische Kolonialreich

Die französische Kolonisation in Kanada begann um etwa 1600. Das Hauptinteresse Frankreichs war der Pelzhandel, eine Einwanderung europäischer Siedler erfolgte nur langsam und in geringem Ausmaß. Dementsprechend gestalteten sich die Beziehungen zu den indigenen Völkern freundschaftlich und kooperativ und wurden in

³⁰ Gillner, Matthias. Bartolome de Las Casas und die Menschenrechte. Quelle: www.uni.muenster.de/JCSW 39 (1998): 143-160. Eingesehen am 6.4.2021

³¹ Hartmann, Jürgen. Die politischen Systeme Lateinamerikas. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 2017. S.8-9
Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Indigene_Bev%C3%B6lkerung_Brasiliens. Eingesehen am 7.4.2021
Der neue Fischer Weltatlas 2019. S.Fischer Verlag GmbH Frankfurt, 2018. S.72

Verträgen geregelt.³² Der Einfluss der katholischen Kirche und des Jesuitenordens in Neu-Frankreich war groß.

Begünstigt durch die günstigen Wasserwege erschlossen die französischen „*Coureur de bois*“ (Waldläufer) als Zwischenhändler riesige Gebiete für den Pelzhandel. Sie lebten dabei mit und unter den indigenen Völkern. Ehen zwischen Europäern und Indigenen wurden sowohl von Kirche und Kolonialverwaltung als auch den Pelzhandelsgesellschaften gefördert und unterstützt. So entstand eine neue, durchaus akzeptierte, soziale Klasse im Rahmen der französischen Kolonialgesellschaft. Sie war der Ursprung der Métis, die seit 1982 in Kanada als eigenes indigenes Volk anerkannt sind. Die Métis entwickelten eine eigene Kultur zwischen Indigenen und europäischen Einwanderern und eine eigene Sprache, das Michif, eine Mischung aus Französisch und der indigenen Sprache Cree.³³

Als Resultat der Niederlage im Siebenjährigen Krieg 1763 verlor Frankreich seine amerikanischen Besitzungen an Großbritannien. Für die nur etwa 100.000 französischstämmigen Bewohner³⁴ wurde die Provinz Niederkanada, aus der sich das heutige Québec bildete, errichtet. Sie behielten französisches Zivilrecht, die französische Sprache und den katholischen Glauben. Alleiniger Gegenpart der indigenen Völker in Nordamerika waren nunmehr Großbritannien und nach dem Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg die Vereinigten Staaten, die kulturell anders geprägt waren und andere koloniale Strategien verfolgten.

Das britische Kolonialreich

England hatte zu Beginn des 17. Jhdts Ansiedlungen in Virginia und Massachusetts gegründet und in weiterer Folge schwedische Besitzungen in Delaware und niederländische in New York unter seine Kontrolle gebracht. Zum Zeitpunkt des Siebenjährigen Krieges umfasste der britische Kolonialbesitz bereits das Gebiet der späteren Gründungsstaaten der USA.³⁵

Die Briten vertrieben die indigenen Völker von ihrem Land, um Raum für Siedlerfamilien zu schaffen. Es wanderten ganze Familien nach Amerika aus, sodass

³² Braune, Gerd. Indigene Völker in Kanada. Christoph Links Verlag GmbH Berlin, 2020. S.41-47
Cartier, Raymond. In die neue Welt. Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH München, 1982. S.87-116

³³ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Neufrankreich>. Eingesehen am 7.4.2021
Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Wald%C3%A4ufer_\(Nordamerika\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wald%C3%A4ufer_(Nordamerika)). Eingesehen am 7.4.2021
Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/M%C3%A9tis>. Eingesehen am 7.4.2021

³⁴ Bremm, Klaus-Jürgen. Preußen bewegt die Welt – Der Siebenjährige Krieg. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2017. S.69

³⁵ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Vereinigte_Staaten. Eingesehen am 8.4.2021

abgesehen vom Fehlen der über Sechzigjährigen, die Alterspyramide nicht anders aussah als im Mutterland. Familiäre Kontakte mit Indigenen wurden vermieden, ein regelrechtes Apartheid-System geschaffen.³⁶ Zur Zeit der Auseinandersetzungen mit Frankreich lebten bereits etwa 1,2 Millionen europäische Siedler in den britischen Kolonien.³⁷

Nach dem Ende des Amerikanischen Unabhängigkeitskriegs im Jahr 1783 wurden die Vereinigten Staaten souverän. Kanada verblieb eine britische Kolonie. 1846 wurde die endgültige Grenze zwischen Kanada und den USA festgelegt. 1867 entstand das Dominion of Canada als Bundesstaat.³⁸

Die Vereinigten Staaten

Durch die starke Zuwanderung aus Europa standen 1790 in den neu gegründeten Vereinigten Staaten bereits ca. 4 Millionen Euroamerikaner nur mehr ca. 200.000 Indigenen gegenüber.³⁹ 1790 lebten nur mehr ca. 200.000 Indigene auf dem Gebiet der 13 Gründungsstaaten, 100 Jahre später hatte das Staatsgebiet der USA seine heutige Größe erreicht und es lebten auch nur mehr so wenige indigene Menschen dort. Das zeigt den katastrophalen Verlauf der Geschichte.

Wie bereits die britische Kolonialregierung zuvor, schlossen auch die Vereinigten Staaten immer wieder Verträge mit indigenen Völkern ab, um neues Land für Siedler zu gewinnen. Diese wurden formal vom Präsidenten mit Zustimmung von zwei Dritteln des Senats geschlossen, hatten also durchaus einen völkerrechtlichen Charakter.⁴⁰

Ab etwa 1820 begann in den Vereinigten Staaten eine Politik, alle Indigenen in für europäische Siedler nicht attraktive Gegenden westlich des Mississippi zu vertreiben. Gesetzliche Basis wurde der Indian Removal Act von 1820. Das 1824 gegründete Bureau of Indian Affairs (BIA) kümmerte sich um alle Angelegenheiten im Zusammenhang mit Indigenen. Diese Gesamtpolitik der Vertreibung wurde oft noch von einzelnen Bundesstaaten verschärft.

Der Charakter dieser Vertreibungspolitik soll an einem historisch bekannten Beispiel erläutert werden. Die Cherokee hatten in einem Zeitraum von nur etwa 30 Jahren ihre gesamte Lebensweise an die neuen Gegebenheiten angepasst. Landwirtschaft, Viehzucht und sogar Plantagenwirtschaft wurde eingeführt, Mühlen und Sägewerke

³⁶ Landes, David. Wohlstand und Armut der Nationen. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2009. S.322

³⁷ Bremm, Klaus-Jürgen. Preußen bewegt die Welt – Der Siebenjährige Krieg. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2017. S.69

³⁸ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Kanadas. Eingesehen am 9.4.2021

³⁹ Bungert, Heike. Die Indianer – Geschichte der indigenen Nationen in den USA. C.H.Beck München, 2020. S.90-91

⁴⁰ Bungert, Heike. Die Indianer – Geschichte der indigenen Nationen in den USA. C.H.Beck München, 2020. S.90-91

gebaut, Webstühle und Baumwollentkernungsmaschinen angeschafft.⁴¹ Der Stamm hatte dabei aber seine eigenständige Kultur erhalten, Schulen gegründet und der Cherokee Sequoia hatte eine eigenes Alphabet für seine Sprache geschaffen.⁴²

Nachdem 1829 Gold auf dem Stammesgebiet gefunden wurde, annektierte der Staat Georgia das Gebiet der Cherokee und löste die eigenständige Regierung der indigenen Nation auf. Die Cherokee klagten gegen diese Zwangsmaßnahmen. In letzter Instanz gab ihnen der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten in der Entscheidung „*Worcester v. Georgia*“ recht.

Präsident Andrew Jackson, der auch selbst als Oberbefehlshaber zwischen 1812 und 1818 gegen indigene Völker Krieg geführt hatte, und in seiner Amtszeit als Präsident Umsiedlungsverträge erzwang, war während seiner gesamten Karriere ein unversöhnlicher Gegner der Urbevölkerung der USA.⁴³ Er weigerte sich daher gegen den Staat Georgia vorzugehen und so kam es zur Vertreibung der Nation der Cherokee, dem „*Trail of Tears*“.⁴⁴

Um die unmenschlichen und schrecklichen Ereignisse der nächsten Jahrzehnte auch in Worte zu fassen, die indigenen Völker in den Vereinigten Staaten wurden vertrieben, verschoben, zwischengeparkt und endgelagert, in vielen über die entlegenen Gegenden des Landes verteilte Reservationen. Das alles unter Androhung und Ausübung brutalster Gewalt gegen alle Indigenen vom Baby bis zur Greisin. Das Massaker von Wounded Knee ist wohl das bekannteste Beispiel in einer schier endlosen Reihe von Gräueltaten.⁴⁵

Kanada

Auch in Kanada strömten immer mehr Siedler ins Land, wie in den Vereinigten Staaten sollte der Westen erschlossen und eine Eisenbahn gebaut werden. Indigene Völker waren dabei im Weg. Nach der Staatsgründung Kanadas beschleunigte sich dieser Prozess.

Zum Dominion of Canada gehörten 1867 nur die heutigen Provinzen Ontario, Québec, Nova Scotia und New Brunswick (Manitoba schloss sich 1870 Kanada an, Saskatchewan und Alberta erst 1905). Etwa 4 Millionen qkm des heutigen Kanadas gehörten dem britischen Handelsunternehmen Hudson's Bay Company (HBC), der

⁴¹ Bungert, Heike. Die Indianer – Geschichte der indigenen Nationen in den USA. C.H.Beck München, 2020. S.106-109

⁴² Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sequoyah>. Eingesehen am 9.4.2021

⁴³ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Andrew_Jackson#Indianerpolitik. Eingesehen am 17.12.2021

⁴⁴ Bungert, Heike. Die Indianer – Geschichte der indigenen Nationen in den USA. C.H.Beck München, 2020. S.111-115

⁴⁵ Brown, Dee. Begrabt mein Herz an der Biegung des Flusses. Mohndruck Reinhard Mohn OHG Gütersloh, 1970, S.423-431

Rest dem britischen Staat. Um einem befürchteten Vorstoß der Vereinigten Staaten nach Norden zuvor zu kommen, wurden diese Gebiete zwischen 1868 und 1870 für 1,5 Millionen Dollar von Großbritannien erworben. Die etwa 150.000 Angehörigen von indigenen Völkern und Métis lebten plötzlich auf Land, das der kanadische Staat für sich reklamierte.⁴⁶

Mit diesen wurden 11 Verträge abgeschlossen, die sogenannten Numbered Treaties, in denen die Rechte der Indigenen festgelegt und Reservationen als Wohnsitze eingerichtet wurden. Vertragsbedingungen, Formulierungen und Vertragsauslegung erfolgte stets zu Gunsten der kanadischen Regierung. Die indigenen Völker waren zusätzlich noch oft durch Sprach- und Verständnisschwierigkeiten benachteiligt. Den Schlussstein dieser „legalen Eroberung“ bildete 1876 der „Indian Act“, der die indigene Bevölkerung in Reservationen zu Mündeln des Staates ohne eigene Entscheidungsbefugnis machte.⁴⁷

Die Haltung der Mehrheitsgesellschaft zu den indigenen Völkern

Im geschichtlichen Verlauf und in den Umwälzungen des 20. Jahrhunderts wurzeln die Betrachtungsweisen und Entwicklungen im Umgang mit den indigenen Völkern Nord- und Südamerikas, die letztendlich zur heutigen Situation in all ihrer Vielfalt sowohl im positiven als auch im negativen Sinn führten.

Ein fast überall zu beobachtendes Phänomen ist der sich an die kriegerische Phase anschließende Versuch, die indigenen Bevölkerungen zu assimilieren und die Lebens- und Verhaltensweisen der dominanten Bevölkerung anzupassen. Die Motivation dazu hatte vielfältige Ursachen. Einerseits glaubten die europäischen Expansionsstaaten, dass sie selbst die allein richtige Lebensweise an den Tag legten – hier spielten religiöse und machinstinktive Aspekte zusammen – und die indigene Bevölkerung insoweit minderwertig sei. Andererseits – und dies gilt insbesondere für späte Assimilationsversuche – glaubten viele Staaten, die Situation ihrer indigenen Bevölkerung nur dadurch verbessern zu können, dass sie diesen die gleichen Arbeits- und Lebensgewohnheiten zur Verfügung stellten oder aufdrängten, damit diese sich ähnlich der dominanten Gesellschaft entwickeln könnten.⁴⁸

Zwei konkrete Beispiele, *pars pro toto*, sollen das noch näher beleuchten.

⁴⁶ Braune, Gerd. Indigene Völker in Kanada. Christoph Links Verlag GmbH Berlin, 2020. S.77-79

⁴⁷ Braune, Gerd. Indigene Völker in Kanada. Christoph Links Verlag GmbH Berlin, 2020. S.79-92

⁴⁸ Cole, Mark D. Schriften zum Völkerrecht Band 188. Das Selbstbestimmungsrecht indigener Völker. Berlin: Duncker & Humblot GmbH, 2009. S.248

Das erste Beispiel, die versuchte Assimilierung durch Umerziehung, sind die Residential Schools in Kanada. Sie waren Internatsschulen mit dem Ziel, die Kinder indigener Menschen im europäischen Sinn zu erziehen und ihnen eine Ausbildung in Landwirtschaft und Handwerk zu geben. Die ersten von bis zu 130 derartigen Internaten wurden bereits 1867 geschaffen. Etwa 150.000 Kinder, ca. 90% aus First Nations, der Rest Métis und Inuit, wurden diesem System unterworfen, wobei viele ihr Leben verloren. Ab Ende der 1960er-Jahre kam es zu einer Abkehr von der Ideologie, die hinter diesen Schulen steckte, und die letzten wurden in den 1990er-Jahren geschlossen. Ähnliche Schulen mit gleicher Ideologie und Zielsetzung existierten auch in den Vereinigten Staaten.⁴⁹

Deren Intentionen waren, die Kinder von ihren Eltern zu trennen, zu assimilieren und ihre indianische Identität und Kultur zu zerstören. Alex Greyeyes, der Präsident des „Saskatchewan Indian Cultural College“ schildert seine Erfahrungen in einer Residential School so:

„Ich habe meine Sprache in der Schule verloren. Wir wurden bestraft, wenn wir eine indianische Sprache sprachen. Ich musste meine Sprache später wieder lernen. [...] Wir wurden in einem Gefängnis gehalten. Wir durften nicht nach Hause gehen, nicht zu Ostern, nicht zu Weihnachten. [...] Unser Stolz wurde gebrochen.“⁵⁰

Das zweite Beispiel ist der wiederholte Paradigmenwechsel in der Gesetzgebung. Hier kann ein Wechsel in der Regierung und in herrschenden Anschauungen zu einer völligen Umkehrung der Intentionen bei Gesetzen und Verträgen führen. Das war so im Chile des 20.Jhdts der Fall.

Ende der 1920er-Jahre galt das Leitbild der Assimilation der indigenen Völker mit der Zielsetzung, traditionelle Siedlungsgebiete vor allem im Süden des Landes aufzulösen. Die damit einhergehenden Enteignungen von Land führten zur Verarmung der indigenen Bevölkerung und zur verstärkten Abwanderung in die Städte.

Die Regierung von Salvador Allende, 1970 – 1973, brachte auch eine Änderung und Verbesserung der Situation der indigenen Bevölkerung. Die indigenen Kulturen wurden gesetzlich anerkannt, enteigneter Landbesitz rückerstattet und ein „Institut für indigene Entwicklung“ gegründet.

Die Diktatur von Pinochet revidierte diese Entwicklung. 80% des rückerstatteten Landes wurden wieder enteignet und die kulturellen Rechte der Indigenen gesetzlich

⁴⁹ Braune, Gerd. Indigene Völker in Kanada. Christoph Links Verlag GmbH Berlin, 2020. S.94-95

⁵⁰ Braune, Gerd. Indigene Völker in Kanada. Christoph Links Verlag GmbH Berlin, 2020. S.93

wieder annulliert. Die Aussage von Pinochet, „*es gibt keine Ureinwohner, wir sind alle Chilenen*“, beschreibt diese Haltung.

Das Ende der Militärdiktatur brachte wieder eine völlige Umorientierung. Das „*Ley Indigena*“ sollte die Situation der Indigenen verbessern. Mit der „Nationalen Gesellschaft für die Entwicklung der Ureinwohner“ wurde auch wieder ein institutioneller Träger dieser Bestrebungen geschaffen.⁵¹ Die rechtliche Stellung der indigenen Völker in Chile ist aber nach wie vor prekär, weil ihnen die Verfassung (im Gegensatz zu den meisten anderen Staaten Lateinamerikas) keine Sonderstellung in kultureller und ethnischer Hinsicht einräumt.⁵²

Die Demografie der indigenen Völker Amerikas

Die indigenen Menschen Amerikas teilen sich in viele hunderte Völker mit unterschiedlichsten Kulturen und Sprachen auf, die jedes jeweils für sich steht. Ein allgemeines verbindendes Bewusstsein von Indigenität gab es historisch nicht und es existiert auch heute nur auf der Ebene von politischen Aktivisten.

Das „gleich machende“ Kriterium ist, dass Indigene im Lauf der Geschichte unterdrückt, sehr oft von ihrem Land vertrieben und diskriminiert wurden und sie sich jetzt fast ausnahmslos am Rande der Gesellschaft und unten auf der sozialen Stufenleiter befinden.

Es gibt heute in Lateinamerika deutlich weniger Angehörige indigener Völker, als Menschen von „gemischter“ Herkunft. Diese werden in offiziellen Statistiken (oft, aber nicht immer) als „*Mestizos*“ ausgewiesen. Die indigene Minderheit der Métis ist das Pendant in Kanada. Diese Identität kann als Verbundenheit mit den Indigenen angenommen, mehr oder weniger ignoriert, aber auch abgelehnt werden.

Wie groß die indigene Bevölkerung Amerikas 1492 und in den Jahren danach bis zum Erstkontakt mit Europäern war, lässt sich nur schätzungsweise ermitteln. Die Überlegungen und ermittelten Werte dazu sind unterschiedlich. Im Weiteren folgen nur einige Kennzahlen, um die Größenordnungen zu verdeutlichen. Diese Schätzungen beziehen sich auf unterschiedliche historische Zeitpunkte. Für die drei großen Kulturräume der Azteken, Mayas und Inkas ist das der, der höchsten angenommenen kulturellen Entwicklung, für die anderen geographischen Räume etwa das Jahr 1500.

⁵¹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Indigene_Bewegung_in_Chile. Eingesehen am 13.4.2021

⁵² Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Mapuche>. Eingesehen am 13.4.2021

Die folgende Zusammenstellung enthält jeweils den geographischen Raum, auf den sich die Schätzung bezieht, die angenommene Bevölkerung und das Bezugsjahr:

• Gesamtbevölkerung Amerikas	75.000.000	1492 ⁵³
• Mexiko	25.000.000	1519 ⁵⁴
• Inkareich	10.000.000	1526 ⁵⁵
• der Bereich der Mayakultur	10.000.000	900 ⁵⁶
• der Bereich der USA	5–7.000.000	1500 ⁵⁷
• der Bereich Brasiliens	5.000.000	1500 ⁵⁸

Durch kriegerische Auseinandersetzungen, Vertreibung und vor allem durch Seuchen sank die Einwohnerzahl der Urbevölkerung nach dem Erstkontakt mit den Europäern oft dramatisch. Das schrecklichste Beispiel dafür ist die Verminderung der Bevölkerung von Mexiko zwischen 1519 und 1565 von 25 Millionen auf 2,5 Millionen.⁵⁹ Aber auch langfristig kam es zu ähnlich katastrophalen Auswirkungen. So sank die indigene Bevölkerung der USA von geschätzten 5-7 Millionen um 1500 auf den historischen Tiefststand von 240.000 im Jahr 1900⁶⁰, die Brasiliens von 5 Millionen um 1500 auf 350.000 im Jahr 2021.⁶¹

Ungeachtet der historischen Umwälzungen sanken andernorts die Bevölkerungszahlen nicht so dramatisch. Heute leben über mehrere Staaten verteilt rund 6,1 Millionen Maya⁶², die indigene Bevölkerung des ebenfalls mehrere heutige Staaten umfassende ehemaligen Inkareichs wuchs sogar.

Die folgende Tabelle „Demografie der indigenen Völker Amerikas“ zeigt die aktuellen Bevölkerungszahlen der Indigenen Amerikas und ihre Verteilung auf die einzelnen Staaten. Der Vollständigkeit halber sind alle Staaten Amerikas, nicht nur die in der weiteren Arbeit herangezogenen, in dieser Aufstellung enthalten. Es werden sowohl die Zahlen für Personen rein indigener als auch, wo statistisch ausgewiesen, gemischter Herkunft angegeben.

53 Josephy, Alvin M. Amerika 1492 – Die Indianervölker vor der Entdeckung. S. Fischer Verlag Frankfurt, 1992. S.13

54 Geoffrey Parker (Hrsg.): The Times – Große Illustrierte Weltgeschichte, Verlag Orac, Wien, 1995, S.302

55 McEwan, Gordon F.: The Incas: New Perspectives. W.W. Norton & Co, New York 2006, S. 93

56 Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Maya>. Eingesehen am 4.4.2021

57 Bungert, Heike. Die Indianer – Geschichte der indigenen Nationen in den USA. C.H.Beck München, 2020. S.31

58 Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Indigene_Bev%C3%B6lkerung_Brasiliens. Eingesehen am 4.4.2021

59 Geoffrey Parker (Hrsg.): The Times – Große Illustrierte Weltgeschichte, Verlag Orac, Wien, 1995, S. 302

60 Jürgen Heideking, Christof Mauch: Geschichte der USA. UTB / Verlag A. Francke, Tübingen, 2008. S. 166.

61 Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Indigene_Bev%C3%B6lkerung_Brasiliens. Eingesehen am 4.4.2021

62 Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Maya>. Eingesehen am 4.4.2021

Tabelle Demografie der indigenen Völker Amerikas

	Indigene		gemischt			IN + ME		EW - gesamt	
	%	Zahl	%	Zahl	Typ	%	Zahl	Zahl	Jahr
Peru	45,0	14.474.250	37,0	11.901.050	EI	82,0	26.375.300	32.165.000	´19
Mexiko	11,0	14.207.930	80,0	103.330.400	EI	91,0	117.538.330	129.163.000	´19
Guatemala	60,0	10.148.400	30,0	5.074.200	EI	90,0	15.222.600	16.914.000	´19
Ecuador	35,0	5.818.750	45,0	7.481.250	EI	80,0	13.300.000	16.625.000	´19
Bolivien	49,0	5.415.480	30,0	3.315.600	EI	79,0	8.731.080	11.052.000	´19
USA	1,3	4.234.347		0		1,3	4.234.347	325.719.000	´19
Chile	11,0	1.986.050		0		11,0	1.986.050	18.055.000	´19
Kolumbien	3,2	1.570.112	51,0	25.023.660	AEI	54,2	26.593.772	49.066.000	´19
Kanada	4,0	1.468.320	2,0	734.160	EI	6,0	2.202.480	36.708.000	´19
Brasilien	0,4	837.152		0		0,4	837.152	209.288.000	´19
Argentinien	1,6	708.336	5,0	2.213.550	EI	6,6	2.921.886	44.271.000	´19
Honduras	7,0	648.550	90,0	8.338.500	EI	97,0	8.987.050	9.265.000	´19
El Salvador	10,0	637.800	90,0	5.740.200	EI	100,0	6.378.000	6.378.000	´19
Venezuela	1,5	479.655		0		1,5	479.655	31.977.000	´19
Panama	8,0	327.920	46,0	1.885.540	AEI	54,0	2.213.460	4.099.000	´19
Nicaragua	4,0	248.720	70,0	4.352.600	EI	74,0	4.601.320	6.218.000	´19
Paraguay	1,6	108.976	90,0	6.129.900	EI	91,6	6.238.876	6.811.000	´19
Guyana	9,0	70.020		0		9,0	70.020	778.000	´19
Grönland	91,3	51.000		0		91,3	51.000	55.860	´19
Costa Rica	1,0	49.060		0		1,0	49.060	4.906.000	´19
Belize	11,0	41.250	40,0	150.000	AEI	51,0	191.250	375.000	´19
Frz.Guayana	7,3	19.000		0		7,3	19.000	259.865	´19
Suriname	2,0	11.260		0		2,0	11.260	563.000	´19
Kuba	0,0	4.000		0		0,0	4.000	11.485.000	´19
St.Vincent	2,0	2.200		0		2,0	2.200	110.000	´19
Trinidad	0,1	1.500		0		0,1	1.500	1.369.000	´19
Dominica	1,5	1.110		0		1,5	1.110	74.000	´19
Uruguay	0,0	160		0		0,0	160	3.457.000	´19

Gemäß der Definition der Arbeit sind in die Tabelle Angehörige eines indigenen Volkes sowie die Nachkommen von nach 1492 nach Amerika gekommenen Menschen und Indigenen aufgenommen (Typ AEI = afrikanisch/europäisch/indigen, Typ EI = europäisch-indigen).

Alle Daten sind dem Neuen Fischer Weltalmanach 2019⁶³ entnommen. Einzelinformationen für die USA⁶⁴, Kolumbien⁶⁵, Kanada⁶⁶, Brasilien⁶⁷, Kuba⁶⁸, Trinidad⁶⁹ und Uruguay⁷⁰ sind aus den in den Fußnoten angemarkten Referenzen ergänzt.

⁶³ Der neue Fischer Weltalmanach 2019. S.Fischer Verlag GmbH Frankfurt, 2018.

⁶⁴ Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Vereinigte_Staaten#Ethnien_und_Einwanderergruppen. Eingesehen am 4.4.2021

⁶⁵ Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Kolumbien. Eingesehen am 4.4.2021

⁶⁶ Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Kanada. Eingesehen am 4.4.2021

⁶⁷ Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Brasilien. Eingesehen am 4.4.2021

⁶⁸ Quelle: en.wikipedia.org/wiki/Indigenous_peoples_of_the_Americas. Eingesehen am 4.4.2021

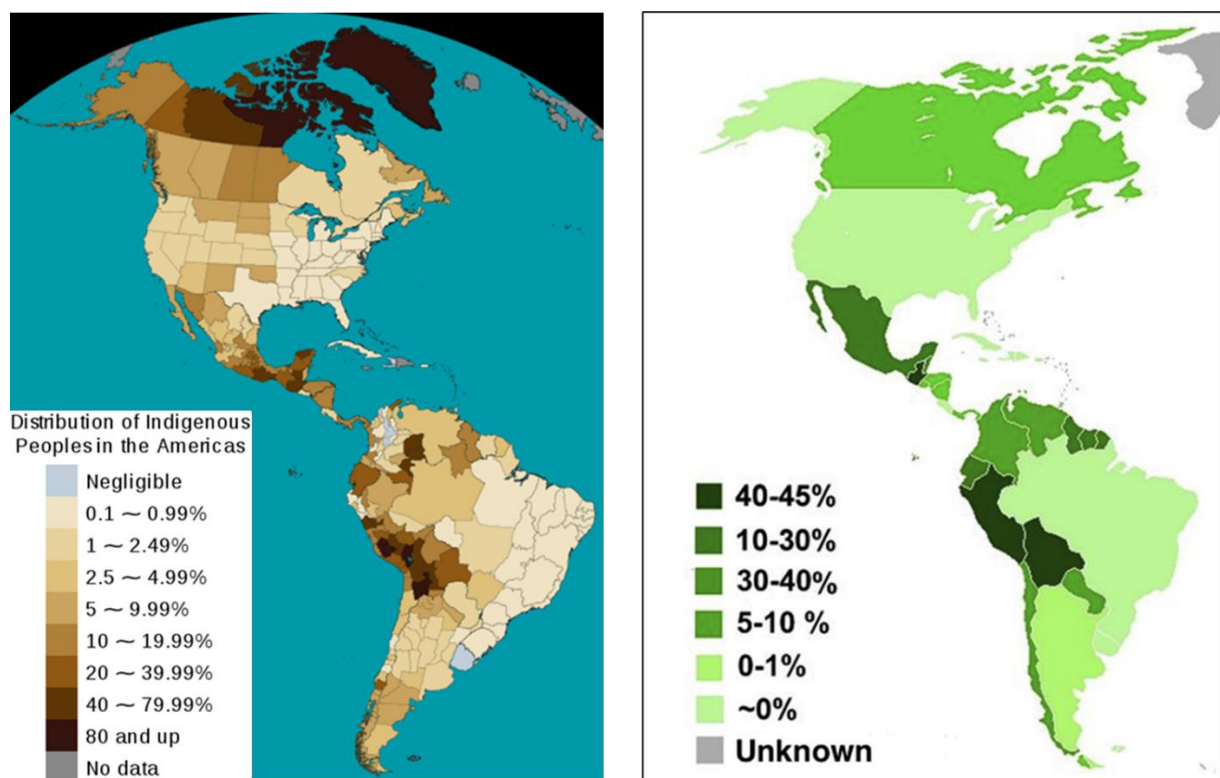
⁶⁹ Quelle: en.wikipedia.org/wiki/Indigenous_peoples_of_the_Americas. Eingesehen am 4.4.2021

⁷⁰ Quelle: en.wikipedia.org/wiki/Indigenous_peoples_of_the_Americas. Eingesehen am 4.4.2021

Die Tabelle Demografie der indigenen Völker Amerikas gibt als Momentaufnahme einen für das Jahr 2019 über den gesamten Beobachtungsraum konsolidierten Datenbestand wieder. Diese Daten ändern sich im Detail aber laufend. Ein markantes Beispiel dafür sind die USA, wo die indigene Bevölkerung im US Census 2020 mit 6,79 Millionen ausgewiesen ist, was einem Anstieg auf 2,1% der Gesamtbevölkerung entspricht.⁷¹

Die folgenden beiden Karten zeigen, wie sich die indigenen Völker Amerikas im Raum verteilen⁷², links bezogen auf einzelne Regionen innerhalb der Staaten, rechts auf die Gesamtstaaten. Auffallend ist der hohe und relativ gleichmäßig verteilte Anteil in den zuerst von Spanien kolonisierten Gebieten in Mittelamerika und den Andenstaaten im Gegensatz zu einer Verdrängung an die Peripherie oder ins Hinterland in den anderen Gebieten Nord- und Südamerikas.

Karte Verteilung der indigenen Bevölkerung in Amerika



Die folgende Tabelle „Siedlungsräume der indigenen Völker Amerikas“ bringt detailliertere Informationen dazu.

⁷¹ Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1123325/umfrage/anteil-der-indigenen-bevoelkerung-in-den-usa-nach-bundesstaaten/>. Eingesehen am 17.12.2021

⁷² Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Indigenous_peoples_of_the_Americas. Eingesehen am 19.4.2021

Tabelle Siedlungsräume der indigenen Völker Amerikas

	Indigene		Reservate		Wohnort	
	Zahl	Völker	Name	Zahl	Reservat	außerhalb
Kanada ⁷³	1.468.320	617	<i>indian reserve réserves indiennes</i>	3.000	40%	60%
USA ⁷⁴	4.234.347	562	<i>Indian reservation</i>	304 ⁷⁵	15%	85%
Argentinien ⁷⁶	708.336	25	<i>Posesión y propiedad comunitarias de las tierras de argentina</i>	1.754 ⁷⁷	2/3	1/3
Brasilien ⁷⁸	837.152	305	<i>Terras indígenas</i>	713	36%	64%
Costa Rica ⁷⁹	49.060	8	<i>Territorios Indígenas</i>	24	<50%	>50%
Kolumbien ⁸⁰	1.570.112	87	<i>Resguardos indígenas Reservas indígenas</i>	15 ⁸¹	<5%	>95%
Peru ⁸²	14.474.250	77	<i>Reservas comunales; Reservas territorial para pueblos indígenas en aislamiento</i>	5 ⁸³	<5%	>95%
Panama ⁸⁴	327.920	7	<i>Comarcas indígenas</i>	6 ⁸⁵	primär im angestamm- ten Siedlungsgebiet	
Ecuador ⁸⁶	5.818.750	29 ⁸⁷	<i>Territorios Indígenas</i>	15 ⁸⁸	starke Binnenwanderung	
Bolivien ⁸⁹	5.415.480	36	<i>Tierra Comunitarias de Origen Territorios indígenas originario campesino</i>	405 ⁹⁰	starke Binnenwanderung und Migration ins Ausland	
Venezuela ⁹¹	479.655	35	<i>Tierras con títulos colectivos</i>	154 ⁹²		
Nicaragua ⁹³	248.720	7	<i>Territorios Indígenas</i>	7 ⁹⁴		
Mexiko ⁹⁵	14.207.930	68	-	-	starke Migration in Richtung USA, aber auch nach Mexiko	
Guatemala ⁹⁶	10.148.400	53	-	-		
Honduras ⁹⁷	648.550	8	-	-		
El Salvador ⁹⁸	637.800	5	-	-		
Chile ⁹⁹	1.986.050	7	-	-	verstärkte Binnenwanderung	
Paraguay ¹⁰⁰	108.976	19	-	-	primär im angestamm- ten Siedlungsgebiet	

⁷³ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/First_Nations. Eingesehen am 2.5.2021

⁷⁴ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Indianer_Nordamerikas. Eingesehen am 2.5.2021

⁷⁵ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Indianerreservat>. Eingesehen am 2.5.2021

⁷⁶ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Indigene_V%C3%B6lker_in_Argentinien. Eingesehen am 2.5.2021

⁷⁷ Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Ind%C3%ADgenas_de_Argentina. Eingesehen am 2.5.2021

⁷⁸ Kleeberg, Sharin Mareike Elisabeth. Die Lebenssituation und Perspektiven Indigener im Akkulturationsprozess in Brasilien. Masterarbeit Karl-Franzens-Universität, 2019. S.21

⁷⁹ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Indigenous_peoples_of_Costa_Rica. Eingesehen am 2.5.2021

⁸⁰ Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Poblaci%C3%B3n_ind%C3%ADgena_de_Colombia. Eingesehen am 2.5.2021

⁸¹ Quelle: <https://www.oas.org/dsd/publications/Unit/oea62s/ch011.htm>. Eingesehen am 2.5.2021

⁸² Quelle: <https://core.ac.uk/download/pdf/304707215.pdf>. Eingesehen am 2.5.2021

⁸³ Quelle: <http://dar.org.pe/archivos/publicacion/cartilla4.pdf>. Eingesehen am 2.5.2021

⁸⁴ Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Panam%C3%A1#Grupos_%C3%A9tnicos. Eingesehen am 2.5.2021

⁸⁵ Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Anexo:Provincias_y_comarcas_ind%C3%ADgenas_de_Panam%C3%A1 Eingeseh. am 2.5.2021

⁸⁶ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ecuador>. Eingesehen am 2.5.2021

⁸⁷ Quelle: http://othes.univie.ac.at/4431/1/2009-04-15_0208052.pdf, Seite 45. Eingesehen am 2.5.2021

⁸⁸ Quelle: <https://www.territorioidigenaygobernanza.com/web/ecuador/>. Eingesehen am 2.5.2021

⁸⁹ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Bolivien>. Eingesehen am 2.5.2021

⁹⁰ Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Tierras_comunitarias_de_origen. Eingesehen am 2.5.2021

⁹¹ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Venezuela#Bev%C3%B6lkerung>. Eingesehen am 2.5.2021

⁹² Quelle: <https://www.redalyc.org/pdf/177/17721562013.pdf>, Seite 197. Eingesehen am 2.5.2021

⁹³ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nicaragua>. Eingesehen am 2.5.2021

⁹⁴ Quelle: <https://www.iwgia.org/es/nicaragua.html>. Eingesehen am 2.5.2021

⁹⁵ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Mexiko>. Eingesehen am 2.5.2021

⁹⁶ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Guatemala>. Eingesehen am 2.5.2021

⁹⁷ Quelle: <http://www.quetzal-leipzig.de/lateinamerika/honduras/panorama-der-ethnien-in-honduras-der-fall-der-indigenen-und-afrokaribischen-völker-19093.html>. Eingesehen am 2.5.2021

⁹⁸ Quelle: <https://amerika21.de/2014/06/102630/indigene-rechte-salvador>. Eingesehen am 2.5.2021

⁹⁹ Quelle: https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=c2faf688-3634-a434-8c87-a356bef704e6&groupId=252038, Seite 5. Eingesehen am 2.5.2021

¹⁰⁰ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Paraguay>. Eingesehen am 2.5.2021

Die Daten selbst stammen aus unterschiedlichen Quellen und genügen teilweise nicht strengen wissenschaftlichen Kriterien. Sie sind deshalb nur als illustrierende Informationen beigelegt und sollen in ihrer Gesamtkomposition ein Bild zeigen. Die Bevölkerungszahl wurde aus der Tabelle „Demografie der indigenen Völker Amerikas“ übernommen. Die jeweils erste Fußnote beim Ländernamen gibt die Quelle für alle Informationen an, die nicht mit einer eigenen Fußnote gekennzeichnet sind.

Nur 12 von 18 Staaten haben Gebiete eingerichtet, die eigens für Indigene gewidmet sind.¹⁰¹ Bereits die Vielfalt der dafür gewählten offiziellen Bezeichnungen gibt einen Begriff davon, wie unterschiedlich die Lebens- und Rahmenbedingungen für indigene Völker in den Staaten Amerikas sind. Zumeist lebt auch ein größerer Teil oder sogar die überwiegende Mehrzahl der indigenen Menschen nicht in diesen für sie gewidmeten Gebieten.

Die unterschiedlichen Bezeichnungen spiegeln auch eine historische Entwicklung wider. Die USA und Kanada, die Staaten des „*settler colonialism*“, haben die Termini „*reservation*“ und „*reserve*“ bzw. „*réserve*“ gewählt, die auch ein spanisches Pendant „*reservas*“ in Kolumbien und Peru haben. Reservat ist im eigentlichen Sinne Ergebnis eines Vertrages („*treaty*“), bei dem indigene Gruppen auf traditionelle „Jagdgründe“ verzichten und ihnen stattdessen ein bestimmtes „reserviertes“ relativ kleines Land zum Zwecke der künftigen Entwicklung als Bodenbauern vertraglich zugesichert wird. Die Figur des Reservats, das immer eine Beschränkung früherer ursprünglicher Rechte ist, ist daher charakteristischer Ausdruck für die Assimilierungspolitik des 19. Jhdts.

In neuer Zeit werden indigenen Völkern Landrechte auf anderer Grundlage zuerkannt, was sich auch in Bezeichnungen wie „*tierras*“ oder „*territorios*“ widerspiegelt.

¹⁰¹ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Indianerreservat>. Eingesehen am 2.5.2021

Die Staaten und ihre Rahmenbedingungen

Daten, statistische Werte und Indices sollen die Rahmenbedingungen für das Leben indigener Völker in den ausgewählten 18 Staaten beleuchten.

Thematisch folgen die Ausführungen den Schwerpunkten von UNDRIP.

Geographisch gliedern sich die untersuchten Staaten Amerikas in vier annähernd gleich große Räume, die jeweils eigene historische, kulturelle, ökonomische und politische Charakteristika aufweisen. Drei dieser Räume werden von jeweils nur einem Staat eingenommen, Kanada, die USA und Brasilien. Das spanischsprachige Amerika des amerikanischen Festlands teilt sich in 15 Einzelstaaten, die sich von südlich des Rio Grande bis nach Feuerland erstrecken.

Land, Ökonomie und Ökologie

Im Zentrum der wirtschaftliche Belange ansprechenden Artikel von UNDRIP stehen Land und Ressourcen. Das sind das Recht auf Besitz und die Entwicklung von Land und Ressourcen im ökonomischen Sinn (Art.26), auf faire Prozesse für ökonomische Abläufe (Art.27) und auf faire Kompensationen (Art.28). Dazu kommen ökologische Aspekte (Art.29) und der Umgang mit Ressourcen (Art.32).

Nur ein Artikel befasst sich mit Bestimmungen im arbeitsrechtlichen Sinn und dem Schutz vor ökonomischer Ausbeutung (Art.17).

Die folgende Tabelle „Wirtschaftliche Entwicklung“ gibt einen Überblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse in den nord- und südamerikanischen Vergleichsstaaten. Sie ist nach dem Index der menschlichen Entwicklung¹⁰² sortiert und zeigt folgendes Bild:

- Vier Länder gehören der Gruppe mit „sehr hoher menschlicher Entwicklung“ (HDI \geq 0,800) an,
- neun der mit „hoher menschlicher Entwicklung“ (HDI \geq 0,700),
- fünf der mit „mittlerer menschlicher Entwicklung“ (HDI \geq 0,550),
- kein amerikanischer Staat gehört zur Gruppe der Länder mit „geringer menschlicher Entwicklung“ (HDI $<$ 0,549).

¹⁰² Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Index_der_menschlichen_Entwicklung. Eingesehen am 18.4.2021

Tabelle Wirtschaftliche Entwicklung

	Index der menschlichen Entwicklung		Bruttonational-kommen (BNE)			unter Armuts-grenze '09-'16	Jugend-arbeits-losigk. 2017	Gini-Faktor			
	Wert	Jahr	kaufkraftber. pro Kopf		Änd.%			Index in %	reichste 10% zu ärmste	reichste 20% zu ärmste	Jahr
			2007	2017							
USA	0,920	'19	45.840	60.200	31,3	2,0	9,2	41,5	18,0	9,4	'16
Kanada	0,920	'16	35.500	45.750	28,9	1,0	11,6	34,0	10,5	6,2	'13
Chile	0,847	'19	12.330	23.150	87,8	11,7	17,2	45,4	22,4	11,2	'15
Argentinien	0,830	'19	12.970	20.270	56,3	30,3	23,5	42,4	17,2	9,5	'16
Panama	0,795	'19	10.610	21.890	106,3	22,1	12,0	50,4	34,5	16,6	'16
Costa Rica	0,794	'19	10.510	16.100	53,2	20,5	21,0	48,7	24,9	12,9	'16
Mexiko	0,767	'19	13.910	17.440	25,4	43,6	6,8	43,4	15,8	8,7	'16
Brasilien	0,761	'19	9.270	15.160	63,5	8,7	30,2	51,3	33,7	15,8	'15
Kolumbien	0,761	'19	8.260	14.170	71,5	28,0	18,1	50,8	30,8	14,3	'16
Peru	0,759	'19	7.200	12.890	79,0	20,7	8,6	43,8	20,4	10,6	'16
Ecuador	0,758	'19	7.110	11.350	59,6	22,9	8,5	45,0	21,4	10,7	'16
Venezuela	0,726	'19	12.290	10.798	- 12,1	33,1	17,1	46,9	68,2	15,8	'06
Paraguay	0,724	'19	4.520	9.180	103,1	28,9	10,7	47,9	23,3	11,8	'16
Bolivien	0,693	'17	4.150	7.330	76,6	39,5	6,5	44,6	29,2	12,6	'16
El Salvador	0,680	'16	5.640	7.540	33,7	38,2	9,8	40,0	13,3	7,9	'16
Nicaragua	0,645	'16	2.510	5.680	126,3	24,9	8,7	46,2	15,5	8,8	'14
Guatemala	0,640	'16	4.520	8.000	77,0	59,3	7,5	48,3	22,4	11,9	'14
Honduras	0,625	'16	3.610	4.630	28,3	60,9	8,0	50,0	49,1	16,9	'16

Die Daten sind dem Neuen Fischer Weltalmanach 2010¹⁰³ und 2019¹⁰⁴, dem Index der menschlichen Entwicklung 2019¹⁰⁵, der Liste der Länder nach Einkommensverteilung¹⁰⁶ sowie den Wikipedia-Artikeln zum jeweiligen Ländernamen¹⁰⁷ entnommen. Die Werte der Menschen unter der Armutsgrenze für Kanada und die USA sind der Liste der Länder nach Armutsquote entnommen¹⁰⁸, die Werte zur Jugendarbeitslosigkeit für Guatemala und Honduras sind aus 2011¹⁰⁹.

Der Gini-Koeffizient¹¹⁰ zeigt durchgehend eine große Ungleichverteilung der Einkommensanteile der verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Das jeweilige Einkommensverhältnis der reichsten 10 bzw 20% zu den ärmsten 10 bzw 20% sowie der oft erschreckend hohe Prozentsatz der Menschen unterhalb der Armutsgrenze unterstreichen dieses Missverhältnis.

¹⁰³ Der neue Fischer Weltalmanach 2010. S.Fischer Verlag GmbH Frankfurt, 2009.

¹⁰⁴ Der neue Fischer Weltalmanach 2019. S.Fischer Verlag GmbH Frankfurt, 2018.

¹⁰⁵ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Index_der_menschlichen_Entwicklung. Eingesehen am 18.4.2021

¹⁰⁶ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_Einkommensverteilung. Eingesehen am 18.4.2021

¹⁰⁷ Quelle jeweils: <https://de.wikipedia.org/wiki/LAND>. Eingesehen am 18.4.2021

¹⁰⁸ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_Armutsquote. Eingesehen am 18.4.2021

¹⁰⁹ Quelle: <https://www.laenderdaten.de/wirtschaft/jugendarbeitslosigkeit.aspx>. Eingesehen am 18.4.2021

¹¹⁰ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gini-Koeffizient>. Eingesehen am 18.4.2021

Weltweit verdienen indigene Menschen im Durchschnitt um 18,5% weniger als Nicht-Indigene. Regional ist dieser Einkommensunterschied mit 31,2% am größten in Lateinamerika, mit 7,9% am geringsten in Nordamerika.¹¹¹

Besonders auffällig ist auch, dass sie viel öfter in der informellen Wirtschaft tätig sind als ihre nicht-indigenen Kollegen. In konkreten Zahlen hat 86,3% der weltweiten indigenen Bevölkerung einen informellen Job im Vergleich zu 66,3% der Nicht-Indigenen. Der Unterschied ist bei indigenen Frauen mit 25,6% gegenüber ihren nicht-indigenen Kolleginnen sogar noch größer. In Lateinamerika ist diese Differenz stärker ausgeprägt als in Nordamerika. Dort arbeiten 82,6% der indigenen Menschen in der informellen Wirtschaft, was um 31,5 Prozentpunkte höher ist als bei nicht-indigenen Beschäftigten (51,1%).¹¹²

Eine Studie, die 23 Länder umfasst, in denen 83% der globalen indigenen Bevölkerung lebt, zeigt, dass dort indigene Menschen 9,3% der Gesamtbevölkerung ausmachen, aber 18,7% der extrem Armen. Diese Menschen verfügen nur über ein tägliches Einkommen von weniger als 1,90 Dollar.¹¹³

Die Daten dieser Tabelle bieten einen internationalen Vergleich mit einem Maßstab, der für die Vereinigten Staaten und Kanada einen sehr niedrigen Wert für Menschen unter der Armutsgrenze ausweist. Nach rein nationalen Maßstäben erstellte Statistiken weisen hier für 2019 in den Vereinigten Staaten¹¹⁴ 11,1% und in Kanada¹¹⁵ 10,1% der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze aus.

Die lateinamerikanischen Gesellschaften sind durch starke Klassen- und Einkommensunterschiede charakterisiert. Etwa 5–10%, meist Weiße, gehören zur Oberschicht, etwa 10–25% zur Mittelschicht, und etwa 65–80% zur armen Unterschicht, mit Mestizen und Mulatten sowie Menschen afrikanischer und indigener Abstammung.¹¹⁶ Die Angehörigen indigener Völker gehören also im Wesentlichen zur armen Bevölkerung ihrer jeweiligen Heimatstaaten.

Das Bild für die Vereinigten Staaten und Kanada ist differenzierter, aber auch hier ist der Anteil indigener Völker und Menschen an der armen Bevölkerung über-

¹¹¹ International Labour Organization. Implementing the ILO Indigenous and Tribal Peoples Convention No. 169: Towards an inclusive, sustainable and just future. Genf: 2019. S.18

¹¹² International Labour Organization. Implementing the ILO Indigenous and Tribal Peoples Convention No. 169: Towards an inclusive, sustainable and just future. Genf: 2019. S.16

¹¹³ International Labour Organization. Implementing the ILO Indigenous and Tribal Peoples Convention No. 169: Towards an inclusive, sustainable and just future. Genf: 2019. S.20

¹¹⁴ Quelle: https://de.qaz.wiki/wiki/Poverty_in_the_United_States. Eingesehen am 19.4.2021

¹¹⁵ Quelle: https://de.qaz.wiki/wiki/Poverty_in_Canada. Eingesehen am 19.4.2021

¹¹⁶ Hartmann, Jürgen. Die politischen System Lateinamerikas. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 2017. S.25

proportional.¹¹⁷ Mehr als ein Viertel der indigenen Menschen in den USA lebten 2010 unter der Armutsgrenze. Dieser Wert ist doppelt so hoch, wie der US-amerikanische Durchschnitt und fast dreimal so hoch, wie der, für Euroamerikaner. Das jährliche Durchschnittseinkommen der Amerikaner betrug 2010 ca. 50.000 Dollar, das der indigenen Amerikaner nur 35.000 Dollar.¹¹⁸

Die folgende Tabelle „Anteil der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze“ schlüsselt die Daten zur armen Bevölkerung näher auf.

Tabelle Anteil der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze

Anteil armer Bevölkerung 2013 (in v.H.). (Quelle: CEPAL Statistical Publications, Country Profiles, Poverty and Income Distribution; Data.worldbank.org, Poverty Headcount Ratio at National Poverty Lines (% of Population))						
	Arm Stadt	Arm Land	Sehr arm Stadt	Sehr arm Land	Armut Insgesamt	Indigene %
Honduras	56,9	79,5	26,5	61,4	69,2	7,0
Nicaragua	52,9	65,4	20,9	40,9	58,3	4,0
Venezuela	47,3	58,9	19,7	32,3	32,1	1,5
El Salvador	36,2	48,7	9,4	17,5	40,9	10,0
Paraguay	35,2	48,8	12,0	29,7	40,7	1,6
Mexiko	33,2	43,5	9,8	21,5	37,1	11,0
Kolumbien	27,0	43,8	6,0	19,2	30,7	3,2
Costa Rica	16,6	19,5	5,7	9,6	17,7	1,0
Brasilien	15,7	31,1	4,5	13,6	18,0	0,4
Panama	12,4	44,6	3,6	29,3	23,2	8,0
Guatemala	42,0	66,5	14,8	42,4	54,8	60,0
Ecuador	33,5	33,7	10,9	14,3	33,6	35,0
Bolivien	29,6	55,4	9,2	38,1	36,3	49,0
Peru	16,1	48,0	4,7	16,0	23,9	45,0
Chile	8,0	6,7	2,5	2,8	7,8	11,0
Argentinien	4,3		1,7			1,6
USA					2,0 (nat. 11, 1)	1,3
Kanada					1,0 (nat. 10, 1)	4,0

Der dick umrandete Teil ist aus dem Buch „Die politischen Systeme Lateinamerikas“¹¹⁹ übernommen. Die Daten zu Argentinien sind auch dort unvollständig. Die Werte für die Vereinigten Staaten¹²⁰ und Kanada¹²¹ sowie der Prozentsatz der indigenen Bevölkerung (Tabelle „Demografie der indigenen Völker Amerikas“) wurden ergänzt.

¹¹⁷ Quelle: https://de.qaz.wiki/wiki/Poverty_in_the_United_States. Eingesehen am 19.4.2021

Quelle: https://de.qaz.wiki/wiki/Poverty_in_Canada. Eingesehen am 19.4.2021

¹¹⁸ Bungert, Heike. Die Indianer – Geschichte der indigenen Nationen in den USA. C.H.Beck München, 2020. S.261

¹¹⁹ Hartmann, Jürgen. Die politischen Systeme Lateinamerikas. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 2017. S.30

¹²⁰ Quelle: https://de.qaz.wiki/wiki/Poverty_in_the_United_States. Eingesehen am 19.4.2021

¹²¹ https://de.qaz.wiki/wiki/Poverty_in_Canada. Eingesehen am 19.4.2021

Aus den dargestellten Konstellationen ergeben sich drei unterschiedliche strategische Situationen für die Verbesserung der ökonomischen Lage von indigenen Völkern.

In den USA, Kanada, Chile und, aufgrund der momentanen wirtschaftlichen Krise bedingt, Argentinien stehen gemessen an der Gesamtbevölkerung kleine Gruppen von Indigenen Staaten mit „sehr hoher menschlicher Entwicklung“ gegenüber. Das ist eine günstige Prognose für die Aufbringung erforderlicher finanzieller Mittel und gesellschaftlicher Akzeptanz um benachteiligte Gruppen Indigener wirksam zu unterstützen und auf das nationale Durchschnittsniveau „anzuheben“.

Zu den beiden anderen Gruppen gehören Staaten mit „hoher menschlicher Entwicklung“ und mit „mittlerer menschlicher Entwicklung“. Die Bevölkerungsgruppen der „Armen“ und „Sehr Armen“ sind jedoch so groß, dass Maßnahmen zur Verbesserung der Lage Indigener nur als Teilmenge von Maßnahmen zur Verbesserung der Lage aller Benachteiligten gesehen werden können. Weder Mittel noch Akzeptanz für spezielle Unterstützungen nur für Indigene sind zu erwarten und wohl auch nicht zu fordern.

Ein Unterschied kann jedoch im Anteil von Indigenen an der Gesamtbevölkerung liegen. In der Gruppe der Staaten mit Peru, Bolivien, Ecuador und Guatemala beträgt dieser Anteil 35–60%. Das eröffnet die Möglichkeit substanzieller politischer Einflussnahme indigener Gruppen und Parteien, worauf noch eingegangen werden wird.

In der verbleibenden Gruppe von lateinamerikanischen Staaten gibt es weder wirtschaftlichen Spielraum für Verbesserungen noch die Möglichkeit indigener Einflussnahme. Hier hebt und senkt sich das Boot der verhältnismäßig wenigen Indigenen mit der ökonomischen Ebbe und Flut der Gesamtbevölkerung.

Gesundheit und Soziales

Vier Artikel von UNDRIP befassen sich mit sozialen und gesundheitlichen Aspekten. Sie untersagen Diskriminierung und gewähren ein Recht zur Verbesserung der ökonomischen und sozialen Konditionen. Hier sollen die Staaten ohne nähere Definition effektive Maßnahmen setzen und dabei besonders auf die Bedürfnisse sozial schwacher Gruppen wie Frauen, Kinder, ältere Menschen und solche mit besonderen Einschränkungen eingehen (Art.21). Das Thema wird noch einmal

aufgenommen und besonders auf die Abstimmung mit Indigenen und deren Schutz vor Gewalt und Diskriminierung verwiesen (Art.22).

Indigene Völker haben das Recht auf die Setzung eigener Prioritäten, die Entwicklung eigener Strategien und eigene Institutionen (Art.23).

Indigene Völker haben sowohl das Recht auf Pflege ihrer eigenen Medizin mit deren speziellen Pflanzen, Mineralien, etc. als auch auf Zugang zur modernen Medizin mit höchstem Standard. Die Staaten sollen Maßnahmen ergreifen, dieses Recht auf Gleichbehandlung zu garantieren (Art.24)

Um die heutige Situation im Sektor der Gesundheit zu verstehen ist ein historischer Rückblick erforderlich.

Durch den Kontakt zwischen Alter und Neuer Welt ab 1492 gelangte eine Reihe hochgefährlicher Krankheitserreger zuerst von Europa und nach dem Beginn der Verschleppung schwarzer Sklaven auch aus Afrika nach Amerika: Die Viren von Pocken, Masern und Gelbfieber, die parasitischen Sporentierchen von Malaria, der Diphtheriebazillus, die Typhussalmonellen, die Spirochäten der Frambösie und die Tuberkulosebakterien.¹²² Diese Erkrankungen waren auch für die Bewohner Europas oder Afrikas bedrohlich und sehr oft auch tödlich, die indigene Bevölkerung Amerikas besaß aber überhaupt keine Abwehrkräfte dagegen. Die Kontakte mit den fremden Krankheitskeimen führten immer wieder zu Massensterben und zur Entvölkerung ganzer Gebiete.

Die fatalen Folgen aus Mexiko in der ersten Hälfte des 16.Jhdts wurden bereits geschildert. Mit dem Vordringen der Kolonisatoren wiederholten sich diese schrecklichen Konsequenzen von Gebiet zu Gebiet. Eine Pockenepidemie beispielsweise, die von 1775 bis 1782 wütete, breitete sich über ganz Nordamerika aus und kostete 130.000 Menschenleben.¹²³ Der erste Ausbruch erfolgte 1775 in Québec und breitete sich bis 1781 die gesamte Ostküste entlang aus. Im August 1779 brachen die Pocken auch in Mexico City aus. Die Seuche verbreitete sich dann weiter über New Orleans und San Antonio und erreichte im Dezember 1780 Santa Fé. Handel treibende Stämme brachten die Krankheit nach Norden in die Prärien bis nach Dakota. Bei den Mandan am Oberlauf des Missouri überlebten nur 1.750 von 9.000 Stammesmitgliedern die erste Seuchenwelle. Nach mehreren weiteren Epidemien gab

¹²² Landes, David. Wohlstand und Armut der Nationen. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2009. S.187

¹²³ Bungert, Heike. Die Indianer – Geschichte der indigenen Nationen in den USA. C.H.Beck München, 2020. S.75

es 1838 nur mehr 130 Überlebende.¹²⁴ Das ermöglichte das Vordringen der Sioux, denn fast alle Nakota und 900 Lakota waren 1832 bereits von der US-Armee gegen Pocken geimpft worden.¹²⁵

Ein paralleles Bedrohungsbild zeigt sich bei isolierten Völkern, zB im Amazonasgebiet, bis in die Gegenwart.¹²⁶

Die indigenen Völker Amerikas haben sich über die Jahrtausende in ihren eigenen ökologischen Systemen mit einer darauf abgestimmten Ernährung entwickelt. Es gibt starke Anzeichen dafür, dass die durch die Kolonisation aufgezwungenen Umstellungen in der Lebens- und Ernährungsweise auch die Ursache für gravierende Gesundheitsprobleme sind.¹²⁷ Darauf wird bei der Darstellung einzelner indigener Völker näher eingegangen.

Die indigenen Menschen des Amerikas der Gegenwart sind die Erben dieser fatalen Ereignisse. Der sehr hohe Anteil Indigener an der Gruppe der „Armen“ und der „Sehr Armen“ verschärft diese Situation noch zusätzlich. Die unterschiedlichen wirtschaftlichen Möglichkeiten der Staaten für Gesundheitsausgaben kommen als weiterer Faktor hinzu. Die USA und Kanada kann man als liberale Wohlfahrtsstaaten¹²⁸ betrachten, in den Staaten Lateinamerikas ist der Zugang zu Gesundheit und sozialer Sicherheit individuell.

Das alle bewegende Thema im Hinblick auf Gesundheit ist heute die Pandemie Covid-19. Sie erweist sich als „großer Gleichmacher“ der Staaten. Darüber, ob diese Seuche in medizinischer Hinsicht unterschiedliche Bevölkerungsgruppen auch mehr oder weniger gleich trifft, gibt es keine einhellige Meinung. Auch hier könnte es Anzeichen einer stärkeren Gefährdung indigener Gruppen geben. Dazu ein kurzer Auszug aus dem Jahresreport 2021 von IWGIA:

Some articles in this edition have very clear numbers that show the disproportionate impact of COVID-19 on Indigenous communities. In some states in the US, for example, the mortality rate of American Indians between the ages of 20 and 50 was 10 times higher than that of non-indigenous people; in Canada, First Nations Peoples experienced the effects of COVID-19 at a rate 40% higher than non-indigenous people, and in Chile one community – the Yagán community – had the highest infection rate in

¹²⁴ Hämäläinen, Pekka. Lakota America: A New History of Indigenous Power. Yale University Press, New Haven, 2020. S.94-95

¹²⁵ Hämäläinen, Pekka. Lakota America: A New History of Indigenous Power. Yale University Press, New Haven, 2020. S.160

¹²⁶ Quelle: <https://www.nau.ch/news/ausland/indigener-stamm-korubo-im-amazonas-erlebt-erstkontakt-zur-moderne-65504838>. Eingesehen am 2.8.2021

¹²⁷ International Labour Organization. Implementing the ILO Indigenous and Tribal Peoples Convention No. 169: Towards an inclusive, sustainable and just future. Genf: 2019. S.64

¹²⁸ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Wohlfahrtsstaat>. Eingesehen am 30.9.2021

*the country, almost triple the national average, affecting the community's elderly, including one who is the last native speaker of their language.*¹²⁹

Anhand einiger ausgewählter Parameter wird abschließend in der Tabelle „Gesundheit“ versucht, eine Übersicht über die Gesundheitssysteme der untersuchten Staaten zu geben.

Auffallend ist, dass die fünf Staaten mit den höchsten Corona-Todesraten (in Prozent pro 1 Mill. EW) einen hohen (genetischen) indigenen Bevölkerungsanteil haben.

Tabelle Gesundheit

	'19 Global Health Security Index ¹³¹	'99 WHO Health Report Index ¹³²	Gesundh.-ausgaben in % BIP 2015 ¹³³	Zugang Sanitär-EH in % 2015 ¹³⁴	Zugang Trinkwasser in % 2015 ¹³⁵	Corona ¹³⁰		
						Anzahl Fälle pro 1 Mill.EW	Todesfälle pro 1 Mill.EW	Todesfälle in % pro 1 Mill.EW
USA	83,50	8,10	8,5	100	99	140.366	2.297	1,64
Kanada	75,30	6,98	7,7	99	99	44.901	759	1,69
Brasilien	59,70	4,81	3,8	86	97	101.649	2.833	2,79
Argentinien	58,60	5,93	4,9	95	100	115.509	2.535	2,19
Chile	58,30	5,81	4,9	100	100	87.670	1.953	2,23
Mexiko	57,60	5,66	3,1	89	98	29.122	2.206	7,58
Ecuador	50,10	5,32	4,2	86	93	28.660	1.831	6,39
Peru	49,20	4,24	3,2	77	90	65.564	5.963	9,09
Costa Rica	45,10	5,39	6,2	97	100	108.553	1.363	1,26
Kolumbien	44,20	5,30	4,1	84	97	96.938	2.466	2,54
El Salvador	44,20	4,84	4,4	91	93	17.370	557	3,21
Panama	43,70	5,52	4,3	77	95	107.301	1.661	1,55
Nicaragua	43,10	4,75	4,4	76	82	2.440	31	1,27
Bolivien	35,80	5,37	4,4	53	93	43.214	1.592	3,68
Paraguay	35,70	5,12	4,2	91	99	63.600	2.241	3,52
Guatemala	32,70	4,97	1,8	67	94	32.773	822	2,51
Honduras	27,60	4,82	2,9	80	92	37.115	1.012	2,73
Venezuela	23,00	5,37	1,5	95	97	14.372	173	1,20

¹²⁹ The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA) Kopenhagen.:2021. S.9.

¹³⁰ Quelle: <https://www.worldometers.info/coronavirus/> Eingesehen am 1.11.2021

¹³¹ Quelle: <https://www.ghsindex.org/>. Eingesehen am 2.8.2021

¹³² Quelle: <https://www.who.int/healthinfo/paper22.pdf>. Appendix2, S.31-37 Eingesehen am 2.8.2021

¹³³ Der neue Fischer Weltalmanach 2019. S.Fischer Verlag GmbH Frankfurt, 2018

¹³⁴ Der neue Fischer Weltalmanach 2019. S.Fischer Verlag GmbH Frankfurt, 2018.

¹³⁵ Der neue Fischer Weltalmanach 2019. S.Fischer Verlag GmbH Frankfurt, 2018.

Sprache, Kultur und Identität

Die Pflege der eigenen Sprache und Kultur nach Jahrhunderte langer Unterdrückung im anderssprachigen und latent gleichgültigen Umfeld des jeweiligen Staates stellt für indigene Völker eine besondere Herausforderung dar. UNDRIP unterstützt sie dabei durch Gewährung besonderer Rechte, die in vier Artikeln ausformuliert sind:

Die Aufrechterhaltung indigener Sprachen, Geschichte, Kultur, Tradition und Philosophie sowie indigener Literatur und eigener Schriftsysteme werden zugesichert (Art.13).

Das Recht auf ein eigenes Bildungssystem mit eigenen Institutionen und Unterricht in den indigenen Sprachen wird eingeräumt (Art.14).

Die Würdigung der indigenen Kulturen, Traditionen und Geschichte in ihrer Vielfalt wird ausgesprochen (Art.15).

Das Recht auf eigene Medien in den indigenen Sprachen wird zugesichert (Art.16).

Sprache bedeutet für indigene Völker eigentlich Zweisprachigkeit. Der möglichst perfekte Erwerb der Sprache des Wohnsitzlandes ist notwendig zum Erwerb des Lebensunterhaltes, zu wirtschaftlichem Erfolg und zu sozialer Integration in die Gesellschaft des Gesamtstaates, die möglichst perfekte Beherrschung der eigenen Sprache ist ein wichtiger Zugang zum Erhalt und zur Pflege der eigenen Kultur.

Der Zugang der europäischen Kolonisten zu den indigenen Sprachen Amerikas war von ökonomischen und politisch-pragmatischen Zugängen bestimmt.

Die Strategie des „*settler colonialism*“ in den von England bzw Großbritannien besiedelten Gebieten bedeutete die exklusive und forcierte Verwendung der englischen Sprache. Das setzte sich auch in den USA und in Kanada, wo nur Französisch der Status einer Amtssprache eingeräumt wurde, fort.

In Französisch-Kanada engagierte sich der Orden der Jesuiten stark bei der wissenschaftlichen Erfassung indigener Sprachen als Basis für die Missionierung.¹³⁶ Sie und die „*Coureur de Bois*“, die das Land erforschten, einheimische Sprachen erlernten und indigene Frauen heirateten, ermöglichten den Aufbau der auf Pelzhandel basierenden riesigen Kolonie. Aus den Verbindungen von Franzosen und Indigenen entstand so auch das indigene Volk der Métis mit seiner eigenen Mischsprache Michif.

¹³⁶ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Jesuitenberichte>. Eingesehen am 1.10.2021

Tabelle Indigene Sprachen

	Indigene		Sprachen		Amtssprache	
	Zahl	Völker	Zahl	Sprecher	Staat	Provinz
Mexiko ¹³⁷	14.207.930	68	68	ca.6 Millionen	nein	ja
Paraguay ¹³⁸	108.976	19	20	ca.5,8 Millionen	ja	ja
Bolivien ¹³⁹	5.415.480	36	37	ca.4 Millionen	nein	ja
Peru ¹⁴⁰	14.474.250	77	56	3-3,5 Millionen	ja	ja
Ecuador ¹⁴¹	5.818.750	29	23	ca.2,3 Millionen	ja	ja
Guatemala ¹⁴²	10.148.400	53	53	ca.2,2 Millionen	nein	nein
Kolumbien ¹⁴³	1.570.112	87	66	ca.500.000	nein	nein
Kanada ¹⁴⁴	1.468.320	617	74	> 400.000	nein	ja
Panama ¹⁴⁵	327.920	7	7	> 400.000	nein	nein
Brasilien ¹⁴⁶	837.152	305	274	ca.400.000	nein	nur in einzelnen Gemeinden
USA ¹⁴⁷	4.234.347	562	176	> 350.000	nein	ja (Alaska, Süd-Dakota)
Argentinien ¹⁴⁸	708.336	25	22	> 350.000	nein	ja
Venezuela ¹⁴⁹	479.655	35	31	ca.300.000	ja	ja
Chile ¹⁵⁰	1.986.050	7	7	ca.200.000	nein	nein
Nicaragua ¹⁵¹	248.720	7	6	ca. 190.000	nein	nein
Honduras ¹⁵²	648.550	8	8	ca. 130.000	nein	nein
Costa Rica ¹⁵³	49.060	8	5	ca.30.000	nein	nein
El Salvador ¹⁵⁴	637.800	5	5	nur einige 1.000	nein	nein

¹³⁷ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Languages_of_Mexico. Eingesehen am 19.5.2021

¹³⁸ Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/Paraguay#Languages>. Eingesehen am 19.5.2021

¹³⁹ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Languages_of_Bolivia. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁴⁰ Quelle: <https://core.ac.uk/download/pdf/304707215.pdf>, S.326,331,342. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁴¹ Quelle: <https://es.wikipedia.org/wiki/Ecuador#Idioma>. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁴² Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Languages_of_Guatemala. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁴³ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kolumbien#Sprachen>. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁴⁴ Quellen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kanada>. Eingesehen am 19.5.2021

https://de.wikipedia.org/wiki/First_Nations#Sprachen_und_Schriften. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁴⁵ Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/Panama#Languages>. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁴⁶ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Sprachen_in_Brasilien. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁴⁷ Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Sprachen_in_den_Vereinigten_Staaten. Eingesehen am 19.5.2021

<https://de.babbel.com/de/magazine/damals-und-heute-indigene-sprachen-in-den-usa>. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁴⁸ Quellen: https://es.wikipedia.org/wiki/Ind%C3%ADgenas_de_Argentina. Eingesehen am 19.5.2021

<https://en.wikipedia.org/wiki/Argentina#Languages>. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁴⁹ Quelle: <https://es.wikipedia.org/wiki/Venezuela#Idiomas>. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁵⁰ Quelle: <https://es.wikipedia.org/wiki/Chile#Idioma>. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁵¹ Quellen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nicaragua>. Eingesehen am 19.5.2021

Weiterverlinke auf die einzelnen Sprachen auf der Seite

¹⁵² Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/Honduras#Languages>. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁵³ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Costa_Rica. Eingesehen am 19.5.2021

¹⁵⁴ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/El_Salvador. Eingesehen am 19.5.2021

In Lateinamerika verwendeten die Spanier die indigenen Sprachen Nahuatl,¹⁵⁵ Ketschua¹⁵⁶ und Guaraní¹⁵⁷, die Portugiesen die indigene Sprache Tupi¹⁵⁸, lange Zeit für die Verwaltung ihrer Kolonien. Als ab dem 18. Jahrhundert die Zahl der europäischen Siedler immer mehr zu steigen begann, änderte sich die Sprachpolitik. Die Sprachen der Europäer standen nun im Vordergrund, die indigenen Sprachen wurden diskriminiert und an den Rand gedrängt.

Heute sind die Sprecher indigener Sprachen sehr unterschiedlich über die untersuchten Staaten verteilt, wie die Tabelle „Indigene Sprachen“ zeigt. Die Zahlen reichen von mehreren Millionen über einige Hunderttausend bis zu wenigen Tausend. Die Besonderheit stellt Paraguay dar, wo ein großer Teil der Gesamtbevölkerung eine indigene Sprache spricht. In vier Staaten sind indigene Sprachen auch Amtssprachen auf nationaler und regionaler Ebene, in sechs Staaten auf Provinzebene oder lokal, in acht Staaten werden indigene Sprachen nicht im amtlichen Verkehr anerkannt.

Politik, Sicherheit und Recht

Das Recht indigener Völker und Menschen auf Freiheit, Sicherheit und Frieden (Art.7). wird in den beiden Absätzen des Artikels festgeschrieben und eine explizite Verpflichtung des Staates zur Herstellung dieser Bedingungen festgehalten. Man kann diesen Artikel als Gleichbehandlungsbestimmung interpretieren, denn auch alle nicht-indigenen Bewohner eines Staates genießen in diesem Kontext dieselben Rechte.

Militärische Aktivitäten auf indigenem Land sind nur bei einem übergeordneten öffentlichen Interesse oder in Absprache und mit Zustimmung der betroffenen Indigenen gestattet (Art.30). Hier wird Konsultation eingefordert.

Hinsichtlich von Rechten, Verträgen und der Rechtspflege enthält UNDRIP vier Artikel.

Die Anerkennung und Durchsetzung alter Verträge und Vereinbarungen wird bekräftigt und darf durch UNDRIP nicht gemindert werden (Art.37). Die angestrebte Verwirklichung der Ziele von UNDRIP durch die Zusammenarbeit und gegenseitige Konsultation von Staaten und Indigenen wird festgehalten (Art.38). Hier werden nur Rechte festgeschrieben.

¹⁵⁵ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nahuatl>. Eingesehen am 1.10.2021

¹⁵⁶ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Quechuan_languages. Eingesehen am 1.10.2021

¹⁵⁷ Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Guaran%C3%AD_\(Sprache\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Guaran%C3%AD_(Sprache)). Eingesehen am 1.10.2021

¹⁵⁸ Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Tupi_\(Volk\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Tupi_(Volk)). Eingesehen am 1.10.2021

Der Rechtszugang, faire Prozesse und die Durchsetzung von Urteilen werden den Indigenen zugesichert (Art.40). Hier wird auch finanzielle und technische Unterstützung des Staates eingefordert (Art.39).

Ein länderübergreifender Vergleich der politischen Systeme besteht aus einer historischen Übersicht über das Wahlrecht und aus vier „Worldwide Governance Indicators“¹⁵⁹, dargestellt in der Tabelle „Wahlrecht und Governance“.

Tabelle Wahlrecht und Governance

	ERWEITERUNG DES WAHLRECHTS ¹⁶⁰				WORLDBANK GOVERNANCE ¹⁶¹				
	Männer	Frauen	Indigene (I) Analphabeten (A)		Voice and Account- ability	Political Stability	Government Effective- ness	Regulatory Quality	alle Daten aus
Kanada ¹⁶²	1867	1917	1960	I	96,06	85,24	95,19	95,67	2019
Costa Rica	1913	1948	-		85,71	60,48	67,79	68,75	2019
Chile	1925	1949	1970	A	81,28	54,76	81,73	84,13	2019
USA ¹⁶³	1789	1920	1924	I	78,82	57,62	91,35	88,94	2019
Panama	1904	1941	-		67,00	58,10	55,29	64,90	2019
Argentinien	1912	1947	-		66,50	43,33	49,04	33,65	2019
Brasilien	1891	1932	1988	A	58,62	24,76	43,75	48,08	2019
Peru	1931	1955	1979	A	57,14	42,38	49,52	71,63	2019
Kolumbien	1853	1957	-		55,17	15,71	55,77	66,35	2019
El Salvador	1883	1939	-		51,72	42,86	35,58	56,25	2019
Paraguay	1870	1961	-		49,75	47,14	33,17	46,63	2019
Ecuador	1861	1929	1978	A	48,77	40,95	37,02	19,71	2019
Mexiko	1912	1954	-		45,32	20,95	45,67	59,62	2019
Bolivien	1839	1952	1952	A	42,36	23,33	24,52	12,50	2019
Guatemala	1879	1946	1946	A	35,47	25,24	26,44	44,23	2019
Honduras	1894	1954	-		31,03	27,14	30,29	34,13	2019
Nicaragua	1955	1974	-		19,21	13,33	21,63	25,00	2019
Venezuela	1858	1946	1946	A	10,34	9,05	4,33	0,48	2019

¹⁵⁹ Quelle: <https://info.worldbank.org/governance/wgi/>. Eingesehen am 24.5.2021

The Worldwide Governance Indicators (WGI) are a research dataset summarizing the views on the quality of governance provided by a large number of enterprise, citizen and expert survey respondents in industrial and developing countries. These data are gathered from a number of survey institutes, think tanks, non-governmental organizations, international organizations, and private sector firms.

¹⁶⁰ Hartmann, Jürgen. Die politischen System Lateinamerikas. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 2017. S.48

¹⁶¹ Quelle: <https://info.worldbank.org/governance/wgi/> Download: EXCEL. Eingesehen am 24.5.2021

¹⁶² Quelle: <https://electionsanddemocracy.ca/voting-rights-through-time-0/brief-history-federal-voting-rights-canada>. Eingesehen am 24.5.2021

¹⁶³ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Voting_rights_in_the_United_States. Eingesehen am 24.5.2021

Die Definitionen des Worldwide Governance Indicators sind

- **Voice and Accountability** reflects perceptions of the extent to which a country's citizens are able to participate in selecting their government, as well as freedom of expression, freedom of association, and a free media.
- **Political Stability** and Absence of Violence/Terrorism measures perceptions of the likelihood of political instability and/or politically-motivated violence, including terrorism.
- **Government Effectiveness** reflects perceptions of the quality of public services, the quality of the civil service and the degree of its independence from political pressures, the quality of policy formulation and implementation, and the credibility of the government's commitment to such policies.
- **Regulatory Quality** reflects perceptions of the ability of the government to formulate and implement sound policies and regulations that permit and promote private sector development.

Die Teilhabe an der Politik wird durch das Wahlrecht ermöglicht. Der Zeitpunkt, wann es jeweils erstmals für Angehörige einer bestimmten Gruppe gewährt wurde, wird in der Tabelle angeführt. Die Teilhabe aller wurde oft erst zu einem oder mehreren späteren Zeitpunkten ermöglicht. Auffallend ist neben der anfänglichen Benachteiligung der Frauen die Diskriminierung von Indigenen in Nordamerika und von Analphabeten, die zu großen Teilen auch Indigene waren, in Lateinamerika.

Der Versuch, den Status von Recht und Sicherheit länderübergreifend zu vergleichen, ist die Tabelle „Friedensindex“. Sie besteht aus vier Indices und stützt sich auf die Arbeit von drei NGOs und einer Teilorganisation der UNO. Es wurden dabei die aktuellsten zugänglichen Daten herangezogen und die Sortierung der Tabelle erfolgt nach der Statusbeurteilung des Friedensindex. Die Abstufung der ermittelten Indexwerte von Staat zu Staat ist in allen vier Indices relativ gleich und bietet ein konstantes Bild.

Nur die auffällig hohen Mordraten in den mittelamerikanischen Staaten korrelieren nicht mit den Positionen dieser Staaten in der Gesamtübersicht. Diese pandemisch grassierende Gewalt ist auch ein Treiber für die starke Emigration aus diesen Ländern.¹⁶⁴

Die Reihenfolge der Staaten in der Tabelle „Friedensindex“ korrespondiert weitgehend mit der der Tabelle „Wahlrecht und Governance“.

¹⁶⁴ Quelle: <https://www.ci-romero.de/migrationskarawanen-mittelamerika/>. Eingesehen am 2.6.2021

Tabelle Friedensindex

	FRIEDENSINDEX ¹⁶⁵					RULE OF LAW ¹⁶⁶		KORRUPTION ¹⁶⁷		<= alle aus Jahr	MORD-RATE ¹⁶⁸	
	polit. Rechte (1-7)	bürgerl. Freiheit (1-7)	Gesamt-score	Status	Freiheit des Internet	Score	Rang	Score	Rang		je 100.000	Jahr
Kanada	1	1	98	frei	frei	0,81	9	77	11	'20	1,8	'18
Costa Rica	1	1	91	frei	-	0,68	25	57	42	'20	11,3	'18
Chile	1	2	90	frei	-	0,67	26	67	25	'20	4,4	'18
USA	2	1	86	frei	frei	0,72	21	67	25	'20	5,0	'18
Argentinien	2	2	85	frei	frei	0,58	48	42	78	'20	5,3	'18
Panama	1	2	84	frei	-	0,52	63	35	111	'20	9,4	'18
Brasilien	2	2	75	frei	partiell frei	0,52	67	38	94	'20	27,4	'18
Peru	2	3	72	frei	-	0,50	80	38	94	'20	7,9	'17
El Salvador	2	4	66	partiell frei	-	0,49	84	36	104	'20	52,0	'18
Kolumbien	3	3	66	partiell frei	partiell frei	0,50	77	39	92	'20	25,3	'18
Paraguay	3	3	65	partiell frei	-	Keine Werte		28	137	'20	7,1	'18
Ecuador	3	3	65	partiell frei	partiell frei	0,49	86	39	92	'20	5,8	'18
Bolivien	3	3	63	partiell frei	-	0,38	121	31	124	'20	6,2	'16
Mexiko	3	3	62	partiell frei	partiell frei	0,44	104	31	124	'20	29,1	'18
Guatemala	4	4	52	partiell frei	-	0,45	101	25	149	'20	22,5	'18
Honduras	4	4	45	partiell frei	-	0,40	116	24	157	'20	38,9	'18
Nicaragua	6	5	31	nicht frei	-	0,39	118	22	159	'20	7,2	'16
Venezuela	7	6	16	nicht frei	nicht frei	0,27	128	15	176	'20	36,7	'18

In der Staatenwelt Amerikas formiert sich die Selbstorganisation der indigenen Völker, oft auch neben mit indigenen Angelegenheiten befassten Behörden, dargestellt in der umseitigen Tabelle „Indigene Selbstorganisation und Behörden“.

¹⁶⁵ Quelle: NGO Freedom https://de.wikipedia.org/wiki/Freedom-in-the-World-L%C3%A4nderliste_2020. Eingesehen am 23.5.2021

¹⁶⁶ Quelle: The World Justice Project <https://worldjusticeproject.org/rule-of-law-index/>. Eingesehen am 23.5.2021

¹⁶⁷ Quelle: Transparency International <https://de.wikipedia.org/wiki/Korruptionswahrnehmungsindex#2017>. Eingesehen am 23.5.2021

¹⁶⁸ Quelle: UNODC <https://dataunodc.un.org/content/homicide-rate-option-2>. Eingesehen am 23.5.2021

Tabelle Indigene Selbstorganisation und Behörden

	INDIGENEN- UND REGIERUNGSORGANISATIONEN			
	Typ	landesweit	regional	politische Partei
Ecuador	PAR NGO	Confederación de Nacionalidades Indígenas del Ecuador (CONAIE)	3 regionale Föderationen mit jeweiligen lokalen Teilorganisationen	verbündet mit Movimiento de Unidad Plurinacional Pachakutik – Nuevo País (MUPP-NP)
Bolivien	PAR NGO	Die Indigenen des Hochlands sind mit der Gewerkschaft Central Obrera Boliviana (COB) eng verbunden	Confederación de Pueblos Indígenas de Bolivia (CIDOB) repräsentiert 34 Völker des Tieflands	"Pacto de Unidad" mit Movimiento al Socialismo - Instrumento Político por la Soberanía de los Pueblos (MAS-IPSP)
Venezuela	PAR	Consejo Nacional Indio de Venezuela (CONIVE)	mehr als 60 regionale Teilorganisationen	CONIVE ist seit 1989 auch eine politische Partei
Brasilien	NGO GOV	Articulação dos Povos Indígenas do Brasil (APIB) Fundação Nacional do Índio (FUNAI)	Regional: APOINME, ARPINSUDESTE, ARPINSUL, ATY GUASU, COIAB, Yvyrupa Guarani Commission	-
El Salvador	NGO GOV	Consejo Nacional para la Cultura y el Arte (CONCULTURA)	Consejo Coordinador Nacional Indígena Salvadoreño (CCNIS)	-
USA	NGO GOV	National Congress of American Indians (NCAI) Bureau of Indian Affairs (BIA)	Tribal Membership Indian Individual Membership Individual Associate Mmb. Organization Associate Mmb.	-
Kanada	NGO	The Assembly of First Nations (AFN) vertritt alle "First Nations", nicht Métis und Inuit	Métis National Council (MNC) Inuit Tapiriit Kanatami (ITK)	-
Panama	NGO	Coordinadora Nacional de Pueblos Indígenas de Panamá (COONAPIP)	12 congresos y consejos indígenas	-
Peru	NGO	Conferencia Permanente de los Pueblos Indígenas del Perú (COPPIP)	Asociación Interétnica de Desarrollo de la Selva Peruana (AIDSEP)	-
Kolumbien	NGO	Organización Nacional Indígena de Colombia (ONIC)	50 regionale Teilorganisationen	-
Mexiko	NGO	Consejo Nacional de Pueblos Originarios y Comunidades Indígenas	sehr viele regionale Organisationen indigener Gruppen	-
Honduras	NGO	Observatorio de Derechos Humanos de los Pueblos Indígenas y Negros de Honduras (ODHPINH)	Consejo Cívico de Organizaciones Populares e Indígenas de Honduras (COPINH)	-
Nicaragua	NGO	Consejo de Pueblos Indígenas del Pacífico, Centro y Norte de Nicaragua (PCN)	regionale Repräsentationen der indigenen Gruppen	-
Paraguay	NGO	<i>keine landesweite Organisation aller Indigenen</i>	lokal: Payipie Ichadie Totobiegosode (OPIT), Unión de Nativos Ayoreo del Paraguay (UNAP)	-
Guatemala	GOV	Fondo de Desarrollo Indígena Guatemalteco (FODIGUA)	regionale Repräsentationen indigener Gruppen	-
Costa Rica	GOV	Comisión Nacional de Asuntos Indígenas (CONAI)	-	-
Chile	GOV	Corporación Nacional de Desarrollo Indígena (CONADI)	-	-
Argentinien	GOV	Instituto Nacional de Asuntos Indígenas (INAI)	-	-

Umseitig folgen eine alphabetische Aufstellung nach Ländern und die Internetlinks.

INDIGENEN- UND REGIERUNGSORGANISATIONEN

Argentinien	Instituto Nacional de Asuntos Indígenas (INAI) https://es.wikipedia.org/wiki/Instituto_Nacional_de_Asuntos_Ind%C3%ADgenas
Bolivien	Central Obrera Boliviana (COB) https://es.wikipedia.org/wiki/Central_Obrera_Boliviana Confederación de Pueblos Indígenas de Bolivia (CIDOB) https://www.cidob.org.bo/ Movimiento al Socialismo - Instrumento Político por la Soberanía de los Pueblos (MAS-IPSP) https://es.wikipedia.org/wiki/Movimiento_al_Socialismo_(Bolivia)
Brasilien	Articulação dos Povos Indígenas do Brasil (APIB) https://apiboficial.org/apib/?lang=en Fundação Nacional do Índio (FUNAI) https://www.gov.br/funai/pt-br
Chile	Corporación Nacional de Desarrollo Indígena (CONADI) https://es.wikipedia.org/wiki/Corporaci%C3%B3n_Nacional_de Desarrallo_Ind%C3%ADgena
Costa Rica	Comisión Nacional de Asuntos Indígenas (CONAI) http://www.conai.go.cr/
Ecuador	Confederación de Nacionalidades Indígenas del Ecuador (CONAIE) https://conaie.org/ Movimiento de Unidad Plurinacional Pachakutik – Nuevo País (MUPP-NP) https://pachakutik.org/
El Salvador	Consejo Nacional para la Cultura y el Arte (CONCULTURA) https://www.ecured.cu/Consejo_Nacional_para_la_Cultura_y_el_Arte Consejo Coordinador Nacional Indígena Salvadoreño (CCNIS) https://tbinternet.ohchr.org/Treaties/CERD/Shared%20Documents/SLV/INT_CERD_NGO_SLV_35516_S.pdf
Guatemala	Fondo de Desarrollo Indígena Guatemalteco (FODIGUA) https://fodigua.gob.gt/
Honduras	Observatorio de Derechos Humanos de los Pueblos Indígenas y Negros de Honduras (ODHPINH) file:///C:/Users/Komenda/AppData/Local/Temp/JS13_UPR22_HND_E_Main.pdf Consejo Cívico de Organizaciones Populares e Indígenas de Honduras (COPINH) https://copinh.org/
Kanada	The Assembly of First Nations (AFN) https://www.afn.ca/Home/ Métis National Council (MNC) https://www2.metisnation.ca/ Inuit Tapiriit Kanatami (ITK) https://www.itk.ca/
Kolumbien	Organización Nacional Indígena de Colombia (ONIC) https://www.onic.org.co/onice
Mexiko	Consejo Nacional de Pueblos Originarios y Comunidades Indígenas https://comunidadindigena.com.mx/
Nicaragua	Consejo de Pueblos Indígenas del Pacífico, Centro y Norte de Nicaragua (PCN) http://www.pueblosindigenaspcn.net/

Panama	Coordinadora Nacional de Pueblos Indígenas de Panamá(COONAPIP) https://www.coonapippanama.org/nosotros/
Paraguay	Payipie Ichadie Totobiegosode (OPIT) https://www.fapi.org.py/miembros-de-la-opit-participaron-de-talleres-sobre-derechos-fundamentales-de-los-pueblos-indigenas/ Unión de Nativos Ayoreo del Paraguay (UNAP) https://www.iniciativa-amotocodie.org/2015/11/25/directivos-de-la-union-de-nativos-ayoreo-de-paraguay-unap-acampan-en-mcal-estigarribia-junto-a-a-pobladores-de-cuyabia/
Peru	Conferencia Permanente de los Pueblos Indígenas del Perú (COPPIP) https://wiser.directory/organization/conferencia-permanente-de-los-pueblos-indigenas-del-peru-coppip/ Asociación Interétnica de Desarrollo de la Selva Peruana (AIDSEP) http://www.aidesep.org.pe/
USA	Bureau of Indian Affairs (BIA) https://www.bia.gov/bia National Congress of American Indians (NCAI) https://www.ncai.org/
Venezuela	Consejo Nacional Indio de Venezuela (CONIVE) http://www.conive.org/

Die Stärke des politischen Einflusses hängt vor allem mit der Größe des indigenen Bevölkerungsanteils zusammen, jedoch nicht in allen dieser Länder sind indigene Bewegungen auch politische Akteure.

Die durchgängigste Organisation der indigenen Bevölkerung finden wir in Ecuador, die sich von einer nationalen über drei regionale Strukturen bis zu Basisbewegungen und lokalen Organisationen erstreckt.¹⁶⁹ Dazu kommt ein Bündnis mit der politischen Partei „Movimiento de Unidad Plurinacional Pachakutik – Nuevo País (MUPP-NP)“.¹⁷⁰ Yaku Perez, der Kandidat von MUPP-NP bei der Präsidentschaftswahl 2021, kam fast in die Stichwahl. Die Auszählung war vom Verdacht des Wahlbetrugs überschattet, sodass die Repräsentanten der Indigenen daraufhin zur Wahlenthaltung aufriefen.¹⁷¹

Auch in Bolivien gibt es einen wichtigen indigenen Einfluss auf die Politik, doch ist die Situation hier komplexer. Im „Central Obrera Boliviana (COB)“, dem Dachverband der bolivianischen Gewerkschaften sind die Indigenen des Hochlandes, die Aymará und Ketschua, stark repräsentiert und organisiert. Von dort kam es in den 90er-Jahren des 20.Jhdts zur Gründung der politischen Partei „Movimiento al Socialismo (MAS)“.¹⁷² Ihr Vorsitzender, der Aymara Evo Morales, wurde der erste indigene Präsident Boliviens.

¹⁶⁹ Bacher, Tanja. Indigene Bewegungen als Ausdruck von Empowerment? Am Beispiel der indigenen Basisbewegung OCKIL in Ecuador. Magisterarbeit Soziologie, Universität Wien, 2009. S.53-55

¹⁷⁰ Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Confederaci%C3%B3n_de_Nacionalidades_Ind%C3%ADgenas_del_Ecuador. Eingesehen am 3.6.2021

¹⁷¹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4sidentschafts-_und_Parlamentswahl_in_Ecuador_2021. Eingesehen am 3.6.2021

¹⁷² Hartmann, Jürgen. Die politischen System Lateinamerikas. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 2017. S.181-182

Die Vertretung der Indigenen des Tieflands, die „Confederación de Pueblos Indígenas de Bolivia (CIDOB)“, ist im „*Pacto de Unidad*“ mit dem MAS verbunden und der COB wiederum im „*Pacto por la Dignidad y la Soberanía Nacional*“.¹⁷³

Der „Consejo Nacional Indio de Venezuela (CONIVE)“ repräsentiert mehr als 60 Organisationen von indigenen Völkern des Landes und ist auch eine politische Partei. Bei den Parlamentswahlen 2000 gewann er drei Sitze, bei den Wahlen 2010 einen.¹⁷⁴

In den anderen Staaten gibt es keine politische Vertretung Indigener auf Parteebene. In den meisten existieren nationale und/oder lokale Organisationen der indigenen Völker. In Kanada hat jede der drei indigenen Gruppen, die First Nations, die Métis und die Inuit eine eigene Organisation. In den USA und in Guatemala stehen den indigenen Vertretungen auch nationale Behörden für indigene Angelegenheiten gegenüber. In den drei Staaten Argentinien, Chile und Costa Rica existieren nur solche nationalen Behörden und es gibt keine übergreifende Selbstorganisation indigener Gruppen.

Ein hoher indigener Bevölkerungsanteil muss aber nicht zur Gründung indigener Parteien führen. In Peru kam es während der Bekämpfung des „Sendero Luminoso“ durch die Armee auf beiden Seiten zu Massakern an der indigenen Landbevölkerung, was die Entstehung politischen Engagements geschwächt haben kann.¹⁷⁵ Obwohl die Ketschua und Aymara Perus sich in erster Linie nur als Bauern verstehen, haben ihre Stimmen aber Gewicht bei Wahlentscheidungen. Pedro Castillo, der die Unterstützung der Indigenen genoss, setzte sich bei der Präsidentschaftswahl 2021 mit 50,13% der abgegeben Stimmen gegen seine Mitbewerberin durch. Den Sieg errang er in den indigenen Hochburgen in der Landesmitte.¹⁷⁶ Im Amazonasgebiet Perus gibt es indigene Selbstorganisation wie in den meisten anderen Staaten Lateinamerikas.¹⁷⁷

Ähnliche Ursachen behinderten auch die Entstehung indigener Parteien in Guatemala. Der Bürgerkrieg sowie militärische und paramilitärische Aktivitäten in den überwiegend von Indigenen bewohnten Landesteilen und die Vielfalt der Völker und ihrer Sprachen waren hier die negativen Faktoren.¹⁷⁸

¹⁷³ Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Pacto_de_Unidad. Eingesehen am 4.6.2021

¹⁷⁴ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/National_Council_of_Venezuelan_Indians. Eingesehen am 4.6.2021

¹⁷⁵ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Sendero_Luminoso. Eingesehen am 4.6.2021

¹⁷⁶ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Wahlen_in_Peru_2021. Eingesehen am 20.9.2021

¹⁷⁷ Hartmann, Jürgen. Die politischen System Lateinamerikas. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 2017. S.160

¹⁷⁸ Hartmann, Jürgen. Die politischen System Lateinamerikas. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 2017. S.342

Die Umsetzung von UNDRIP

Die Umsetzung von UNDRIP obliegt jedem einzelnen Staat selbst. Die „International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA)“ hat dazu Daten aus 58 Ländern mit signifikanten indigenen Bevölkerungsanteilen gesammelt und in einer Übersicht zum Stand 31.12.2014 zusammengestellt.¹⁷⁹ Diese wird mit ihren aussagekräftigsten Bestandteilen hier präsentiert. 16 der hier behandelten Länder sind Bestandteil dieser Studie und werden mit genauen Werten angeführt. Die beiden fehlenden amerikanischen und alle sonstigen angeführten Staaten sind nur summarisch oder mit Einzelinformationen berücksichtigt.

Die Parameter der Tabelle „Umsetzung von UNDRIP und ILO 169“ definieren sich wie folgt:¹⁸⁰

- Commitment wird in „*high*“ (Stimme für ILO169, UNDRIP und uneingeschränkte Unterstützung dafür) und „*low*“ (gegenteilige Positionen) unterschieden.
- Behavior bezieht sich auf den Umgang mit indigenen Rechten in Politik und Gesetzen und hat die drei Kategorien „*strong*“, „*moderate*“ und „*weak*“.
- Compliance fasst die beiden vorher genannten Kriterien zu einer von fünf Gesamtbeurteilungen zusammen, „*Noncompliant*“, „*Undercompliant*“, „*Partially compliant*“, „*Compliant*“ und „*Overcompliant*“.

Auffällig an der umseitigen Tabelle ist die Gruppe der Staaten, die als „*Overcompliant*“ eingestuft werden. Es sind dies Kanada, die USA, Australien und Neuseeland, also die vier Staaten, die bei der Abstimmung 2007 gegen UNDRIP votierten, aber bis 2010 ihre Position änderten und sich entschlossen, die Ziele der Deklaration zu unterstützen.

Zu den vier Staaten mit der Kategorisierung „*Overcompliant*“ kommen nur noch zwei weitere mit „*Compliant*“ hinzu, Dänemark und Norwegen.

Die lateinamerikanischen Staaten werden demgegenüber nur als „*Partially compliant*“ und „*Undercompliant*“ eingestuft. Das, obwohl zB Bolivien 1994 und Ecuador 2007 in ihren neuen Verfassungen die Rechte der indigenen Völker besonders anerkannten.

¹⁷⁹ Lightfoot, Sheryl. Global Indigenous Politics. New York: Routledge, 2016. S.118

¹⁸⁰ Lightfoot, Sheryl. Global Indigenous Politics. New York: Routledge, 2016. S.122-123

Tabelle Umsetzung von UNDRIP und ILO 169

	ILO 169	UNDRIP	Commitment	Behaviour	Compliance
Kanada	nein	gegen (Unt.ab 2010)	Low	Moderate	Overcompliant
USA	nein	gegen (Unt.ab 2010)	Low	Moderate	Overcompliant
<i>Australien, Neuseeland</i>					<i>Overcompliant</i>
<i>Dänemark, Norwegen</i>					<i>Compliant</i>
Bolivien	ja	dafür	High	Moderate	Partially Compliant
Chile	ja	dafür	High	Moderate	Partially Compliant
Kolumbien	ja	Enthaltung (Unt.ab 2011)	High	Moderate	Partially Compliant
Mexiko	ja	dafür	High	Moderate	Partially Compliant
Nicaragua	ja	dafür	High	Moderate	Partially Compliant
Venezuela	ja	dafür	High	Moderate	Partially Compliant
<i>7 Staaten, zB Schweden, Finnland, Japan</i>					<i>Partially Compliant</i>
Argentinien	ja	dafür	High	Weak	Undercompliant
Brasilien	ja	dafür	High	Weak	Undercompliant
Costa Rica	ja	dafür	High	Weak	Undercompliant
Ecuador	ja	dafür	High	Weak	Undercompliant
Guatemala	ja	dafür	High	Weak	Undercompliant
Panama	nein	dafür	High	Weak	Undercompliant
Paraguay	ja	dafür	High	Weak	Undercompliant
Peru	ja	dafür	High	Weak	Undercompliant
<i>22 Staaten, zB China, Indien</i>					<i>Undercompliant</i>
<i>10 Staaten, zB Russland, Israel, Nigeria</i>					<i>Noncompliant</i>
Honduras	ja	dafür	-	-	-
El Salvador	nein	dafür	-	-	-

Die indigenen Völker

Für eine Reihe ausgewählter indigener Völker werden deren konkrete Lebenssituationen im Lichte der Artikel von UNDRIP beleuchtet. Es wird versucht, *pars pro toto*, anhand einzelner Beispiele Erkenntnisse allgemeinerer Aussagekraft herauszuarbeiten. Die Reihenfolge ist an den vier definierten geografischen Räumen orientiert. Exkurse sollen besondere Gegebenheiten und Problemstellungen illustrieren.

Die Osoyoos Indian Band (OIB)

In diesem Abschnitt werden die Rechte des Art.26 („*own, use, develop and control the lands, territories and resources that they possess*“) am Beispiel eines kleinen indigenen Volkes in einem „*overcompliant*“ Staat, Kanada, betrachtet.

Die OIB ist eines der acht Mitglieder der „Okanagan Nation Alliance“ im Süden der westkanadischen Provinz British Columbia und im US-Bundesstaat Washington mit etwa 6.000 indigenen Menschen.¹⁸¹ Das Reservat der OIB ist etwa 130 qkm groß und dort ist auch die einzige Wüstenregion Kanadas. Etwa 400 der 540 Mitglieder der OIB leben im Reservat, der Rest verstreut in ganz Kanada. Der Trend, das Reservat zu verlassen, hat sich aber umgekehrt, die Anzahl der Rückkehrer steigt kontinuierlich an und das ist dem wachsenden Angebot an Arbeitsplätzen geschuldet.

Das Paradestück der erfolgreichen wirtschaftlichen und kulturellen Aktivitäten sind die „Nk'mip Cellars“, der erste von einer First Nation in Nordamerika gegründete und geführte Weinbaubetrieb. Die Serie „Qwam Qwmt“ (exzellente Qualität in der Sprache der Okanagan) bietet Spitzenweine wie Cabernet Sauvignon, Chardonnay, Pinot Noir, Riesling und Merlot. Etwa 150 ha Rebfläche werden bewirtschaftet, wovon rund 25 ha für die Weinproduktion genutzt werden. Die Jahresproduktion liegt bei 160.000 Litern oder 216.000 Flaschen (2020). Hier entstanden mehrere hundert Arbeitsplätze.

Weitere Einnahmequellen sind die Verpachtung von Ackerland und Rebflächen, der Betrieb eines Wüstenmuseums sowie eines Hotel-Ressorts und das touristische und kulturelle Programm „10 Indigenous Experiences in the South Okanagan“. In Summe wurden mehr als 1.000 Arbeitsplätze für Angehörige von 35 First Nations und nicht-

¹⁸¹ Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Okanagan_\(Volk\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Okanagan_(Volk)). Eingesehen am 11.5.2021

indigene Personen geschaffen. Die kanadische Tageszeitung „Globe and Mail“ bezeichnete die OIB als „*die wohl geschäftstüchtigste First Nation in Kanada*“.¹⁸²

Dazu wurde in der nahe gelegenen Stadt Oliver ein Versammlungsort für die OIB errichtet, der auch architektonisch an indigene Formen anknüpft. Hier sind der Regierungssitz, eine Schule, in der das kulturelle Erbe weitergegeben und die Sprache der Okanagan gelehrt wird, ein Gesundheitszentrum mit ambulanter Klinik, eine Kindertagesstätte, ein Zentrum für Sozialarbeit und ein Spielplatz.

Noch zwei Generationen zuvor bot die OIB ein völlig anderes Bild. Die Gemeinschaft litt unter Alkoholproblemen und Gewalt, es gab keine Jobs, keine Schulen, keine lokale Selbstverwaltung, der Großteil der Bewohner lebte von der Wohlfahrt.¹⁸³ Aber eine Indian Band mit 540 Mitgliedern ist eine kleine Gruppe von Menschen und so beginnt die Erfolgsstory der Osoyoos 1984 mit der Wahl des charismatischen Clarence Louie¹⁸⁴ zum Chief.

Mit der Gründung der „Osoyoos Indian Band Development Corp.“ 1988 begann der wirtschaftliche Aufschwung der OIB. Mit der Nutzung der Programme des kanadischen „Industrial Adjustment Services (IAS)“ wurde wirtschaftliches Know-how aufgebaut und auch ein erfahrener IAS-Manager als Unterstützung engagiert. Das war der Anfang einer Entwicklung, die zum Aufbau von Wirtschaftsbetrieben in neun Geschäftszweigen führte.¹⁸⁵ Die Homepage der OIB gibt einen Überblick über das breite Spektrum der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Aktivitäten und über die Gemeinschaft selbst.¹⁸⁶

Ein kurzer Blick soll hier auch auf den Umgang mit Covid-19 gemacht werden. Die Ansteckungsraten sind in Kanada bei indigenen Menschen um 40% höher als bei Nicht-Indigenen.¹⁸⁷ Zur Bekämpfung der Folgen der Pandemie wurden beträchtliche Mittel gewidmet. Für 2020 wurden bereitgestellt:

¹⁸² Quelle: <https://www.theglobeandmail.com/report-on-business/rob-magazine/clarence-louie-feature/article18913980/>. Eingesehen am 11.5.2021

¹⁸³ Quelle: <https://www.theglobeandmail.com/report-on-business/rob-magazine/clarence-louie-feature/article18913980/>. Eingesehen am 11.5.2021

¹⁸⁴ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Clarence_Louie. Eingesehen am 12.6.2021

¹⁸⁵ Quelle: <https://www.theglobeandmail.com/report-on-business/clarence-louie-lifted-his-community-out-of-poverty/article544152/>. Eingesehen am 12.6.2021

¹⁸⁶ Quelle: <http://oib.ca/>. Eingesehen am 4.8.2021

¹⁸⁷ The Indigenous World 2017. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2017. S.9

*\$215 million for First Nations, allocated to communities on the basis of reserve population, remoteness and community well-being.*¹⁸⁸

40% der etwa 700.000¹⁸⁹ Angehörigen der First Nations leben in Reservaten. Überschlagsmäßig ergibt das etwa 768 kanadische Dollar pro Kopf oder 307.200 für das gesamte Osoyoos-Reservat mit etwa 400 Einwohnern. Auch wenn wir annehmen dürfen, dass „die geschäftstüchtigste First Nation Kanadas“ unterdotiert wurde, unternimmt der Staat hier beträchtliche Anstrengungen.

Die Betrachtung unter den Gesichtspunkten von UNDRIP ergibt folgendes Bild:

- Das Recht auf eine selbstständige wirtschaftliche Entwicklung wird genutzt und in eine uneingeschränkt positive Entwicklung umgesetzt. Die Gemeinschaft besitzt ihr eigenes Land in Form eines Reservats und wird durch ein demokratisch gewähltes Council nach außen vertreten. Der große wirtschaftliche Erfolg verkehrt auch alle anderen Vorzeichen ins Positive. Es existieren genug gute Arbeitsplätze für alle Stammesangehörigen und sehr viele Abgewanderte konnten in ihre Heimat zurückkehren (Art.26).
- Die OIB ist grundsätzlich ein Erfolgsmodell für kleine indigene Gemeinschaften. Ihr Beispiel zeigt jedoch, dass idealer Weise zwei essenzielle Erfolgsbedingungen gegeben sein sollten. Die Schaffung positiver und stabiler Bedingungen zur Entwicklung indigener Gemeinschaften durch den Staat und Unterstützung, die hier im Angebot von Bildungsprogrammen geleistet wurde. Noch wichtiger ist jedoch Eigeninitiative, geduldige Entwicklung und das Ergreifen sich bietender Chancen.

Zum Abschluss die indigene Stimme von Chief Clarence Louie:¹⁹⁰

“It’s all about having a purpose in life,” [...], “I think people have it backwards when they emphasize social development over economic development. If you get people working, most of the social problems in a community fade away.”

¹⁸⁸ Quelle: https://www.ohchr.org/EN/Issues/IPeoples/SRIndigenousPeoples/Pages/Callforinput_COVID19.aspx. Canada-Annex1, S.8. Eingesehen am 16.8.2021

¹⁸⁹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Kanada#Demographische_Struktur_und_Entwicklung. Eingesehen am 16.8.2021

¹⁹⁰ Quelle: <https://www.theglobeandmail.com/report-on-business/rob-magazine/clarence-louie-feature/article18913980/>. Eingesehen am 16.8.2021

Exkurs „Gibt es eine Best Practice?“

In dieser Arbeit werden zwei Philosophien des Umgangs mit den indigenen Lebenssituationen vorgestellt, das aus indigenen Vorstellungen entstandene *„buen vivir“*, das in einem eigenem Exkurs präsentiert und an Beispielen indigener Völker Lateinamerikas reflektiert wird, und der pragmatische Zugang von Chief Clarence Louie, der gleichsam die Antithese formuliert:

„Sie haben es falsch verstanden, wenn sie die soziale Entwicklung über die wirtschaftliche Entwicklung stellen.“

Gibt der Erfolg ihm recht und ist der Weg der Osoyoos Indian Band der Königsweg indigener Entwicklung und des Ausgangs aus Armut und Unterdrückung?

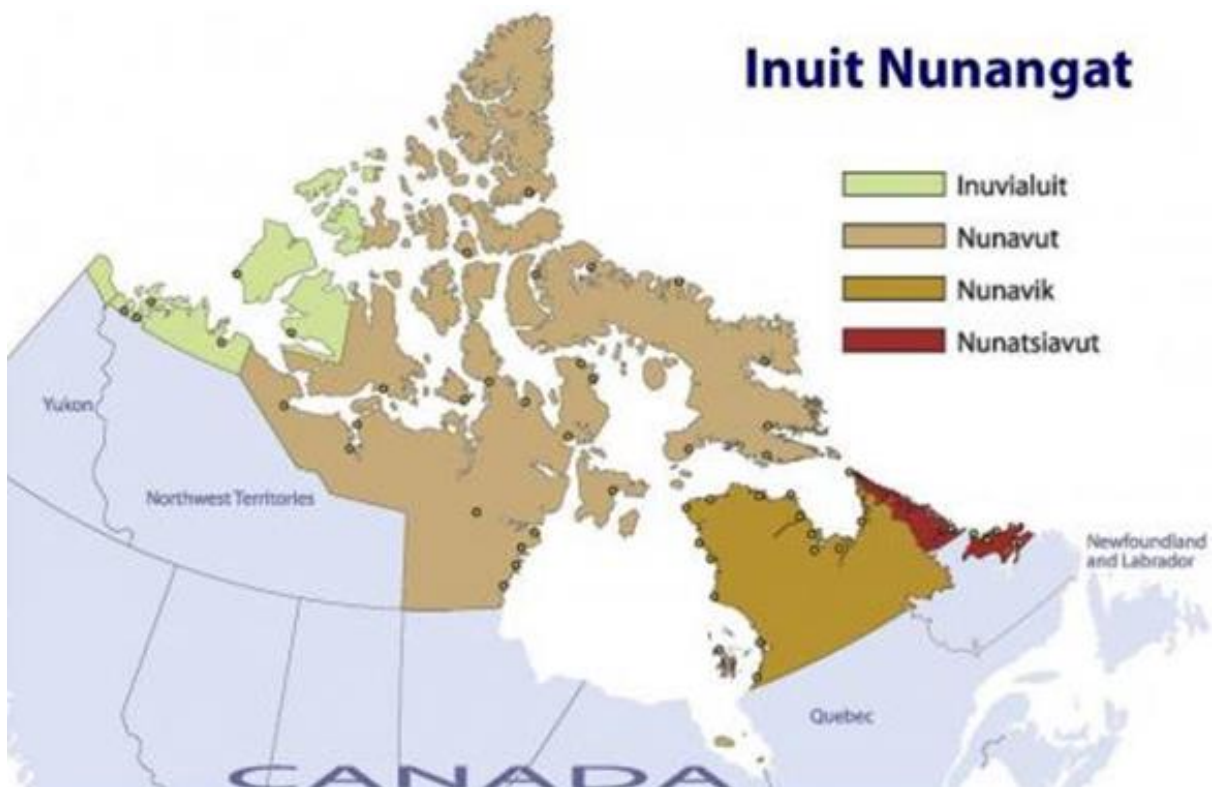
Clarence Louie und die OIB zeigen eindrucksvoll, dass indigene Menschen (geschäfts)tüchtig sind, Chancen erkennen und Möglichkeiten nutzen. Diese wurden und werden durch den demokratischen Rechtsstaat Kanada geboten, durch seine Förderprogramme und auch durch die Expertise Nicht-Indigener. Die OIB verkehrt auf Augenhöhe mit ihren kanadischen Mitbürgern, schafft Arbeitsplätze für Indigene und Nicht-Indigene und zahlt Steuern, sie ist so ein absolutes Erfolgsmodell.

Aber die OIB ist nur eine kleine Gruppe und so nicht repräsentativ für die Mehrzahl der indigenen Gemeinschaften Kanadas. Auch in nur wenigen anderen Staaten bestehen vergleichbar günstige Bedingungen wie in Kanada.

Auch die OIB wurde von ihren für Ackerbau und Viehzucht wertvollsten Ländereien verdrängt. Dass sich das ihnen verbliebene Land so gut für den Weinbau eignet, ist ein Glücksfall und die Nutzung dieses Vorteils spricht für die enorme Tüchtigkeit und Innovationskraft dieser indigenen Menschen. Als Modell lässt es sich aufgrund der Einzigartigkeit dieser Konstellation aber leider nicht exportieren, vielleicht aber in dem Aspekt, Förderprogramme in Anspruch zu nehmen und auch nicht-indigene Experten zu Rate zu ziehen.

Die Frage nach einer *„best practice“* allein anhand der OIB zu beantworten scheint also nicht aussagekräftig genug zu sein, kann aber als Denkanstoß gesehen werden.

Inuit Nunangat



In diesem Kapitel, ebenfalls aus Kanada, wird die Betrachtung um die Aspekte der Art.3 („*have the right to self-determination*“), Art.13 („*revitalize [...] languages*“) und Art.21 („*improvement of [...] housing, sanitation, health*“) erweitert.

Inuit Nunangat¹⁹¹ („lands, waters and ices of the [Inuit] people“) ist die Heimat der Inuit in Kanada. Es hat eine Fläche von 3.404.740 km², 56.585 Einwohner (Stand 2016) und besteht aus den drei Regionen Inuvialuit, Nunavik und Nunatsiavut sowie als Hauptteil dem Territorium Nunavut („Unser Heimatland“).¹⁹² Hier leben auf einer Fläche von 1.877.778,53 km² 35.944 Menschen (Stand 2016), davon etwa 25.000 Inuit (rund 85% der Nunavut-Bevölkerung und rund 50% aller kanadischen Inuit).¹⁹³

Das Leben der Inuit im 20.Jhdt. wurde durch Zwangsumsiedlungen, die Einrichtung von Residential Schools für die Inuit-Kinder und permanente Eingriffe in die traditionelle Lebensweise sehr negativ geprägt. Ab etwa 1975 begann ein Umdenken und Kanada versuchte auch auf die Forderungen der Inuit zur Selbstregierung einzugehen. Am

¹⁹¹ Quelle: <https://www.itk.ca/tag/maps/>. Eingesehen am 4.8.2021

¹⁹² Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Inuit_Nunangat. Eingesehen am 4.8.2021

¹⁹³ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nunavut>. Eingesehen am 4.8.2021

Ende eines mehrstufigen Prozesses stand die Schaffung des Territoriums Nunavut und dessen Beitritt zur Konföderation am 1.4.1999.¹⁹⁴

Nunavut ist kein alleiniges Territorium der Inuit. Diese und die etwa 8.000 nichtindigenen Bewohner sind gleichberechtigt und es gilt unabhängig von der ethnischen Zugehörigkeit für alle die kanadische Bürgerrechtscharta.¹⁹⁵ Amtssprachen sind neben Englisch und Französisch auch die beiden indigenen Sprachen Inuktitut und Inuinnaqtun.¹⁹⁶ Die große Bevölkerungsmehrheit gibt den Inuit entsprechendes Gewicht bei den Wahlen. Es existieren keine politischen Parteien und die „Nunavut Legislative Assembly“ und die Gesetzgebung orientieren sich nach dem Konsensprinzip der Inuit-Kultur. Zu deren besonderer Betonung und Berücksichtigung existiert auch ein beratendes Gremium der Älteren.¹⁹⁷

Auf der politischen und rechtlichen Seite hat Kanada jedoch drei Maßnahmen gesetzt, die die indigene Souveränität der Inuit limitieren:¹⁹⁸

- Alle Landtitel Indigener werden nicht kollektiv gehalten, wie es den kulturellen Konzepten der Inuit entspricht, sondern individuell durch natürliche Personen oder durch juristische Personen in Form von Gesellschaften, die auch von Inuit gegründet wurden.
- Als Konsequenz können wirtschaftliche und sonstige Entwicklungspläne der kanadischen Regierung nicht unter Hinweis auf kollektive indigene Rechte vor den Obersten Gerichtshof gebracht werden.
- Durch die formale und rechtliche Gleichstellung mit den beiden anderen kanadischen Territorien (Nordwest und Yukon) bleibt die öffentliche Verwaltung unter strikter Kontrolle der Regierung.

Wie gestaltet sich unter diesen Rahmenbedingungen das Leben der Inuit? Das riesige Land hat eine Bevölkerungsdichte von nur 0,02 Menschen pro Quadratkilometer, die fast alle in nur 25 sehr weit voneinander entfernten Gemeinden wohnen. Der größte Ort ist die Hauptstadt Iqaluit mit 7.740 Einwohnern, die kleinsten Gemeinden haben deutlich unter 1.000 Einwohner.¹⁹⁹

¹⁹⁴ Braune, Gerd. Indigene Völker in Kanada. Christoph Links Verlag GmbH Berlin, 2020. S.141-145

¹⁹⁵ Braune, Gerd. Indigene Völker in Kanada. Christoph Links Verlag GmbH Berlin, 2020. S.139

¹⁹⁶ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nunavut>. Eingesehen am 4.8.2021

¹⁹⁷ Lightfoot, Sheryl. Global Indigenous Politics. New York: Routledge, 2016. S.184

¹⁹⁸ Lightfoot, Sheryl. Global Indigenous Politics. New York: Routledge, 2016. S.184-185

¹⁹⁹ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nunavut>. Eingesehen am 4.8.2021

Die Pflege der eigenen Kultur und Sprache sind die wichtigsten positiven Errungenschaften für die Inuit. Sie treffen selbst die Entscheidungen über ihre Schulen und die Unterrichtssprache. „*Unsere Sprache blüht auf, unser Bildungssystem wird stärker*“ ist dazu das Originalzitat Lauras, einer jungen Frau aus Iqaluit.²⁰⁰

Auf der wirtschaftlichen Seite kommen über 90% des Haushalts von Nunavut noch immer von der kanadischen Regierung.²⁰¹ Im „Nunavut Land Claims Agreement“ sind die wirtschaftlichen Rechte der Inuit geregelt, die aus „surface rights“ auf Fischfang, Jagd und dem Sammeln von Pflanzen und Steinen für Kunstgegenstände sowie aus „subsurface rights“ auf reiche Bodenschätze wie Gold, Silber, Kupfer und Zink bestehen.²⁰²

Der wichtigste Wirtschaftszweig und Arbeitgeber ist der Bergbau, wo über 500 Arbeitsplätze geschaffen wurden, die jedoch aus Mangel an Qualifikation nicht alle von Inuit besetzt werden können. Dazu kommen noch die Fleisch- und Fischwirtschaft, der Tourismus und Kunst und Kunsthandwerk. Der ehemals wichtigste Wirtschaftszweig der Robbenjagd hat aufgrund der Aktivitäten von Tierschützern jedoch an Bedeutung verloren.²⁰³

Der Lebensstandard der Inuit in Nunavut ist wesentlich geringer als der der nicht-indigenen kanadischen Bevölkerung, 70% der Inuit-Haushalte leben in „food insecurity“, 52% in beengten Wohnverhältnissen.²⁰⁴ Die meisten Bedarfsgüter des täglichen Verbrauchs müssen auf langen Transportwegen herbeigeschafft werden, wodurch es zu erhöhten Preisen kommt.

Die Daten zu Gesundheit und Lebenserwartung in Nunavut zeigen ein alarmierendes Bild. Einige davon werden hier angeführt:²⁰⁵

- Die Lebenserwartung beträgt 68,5 Jahre (Kanada gesamt 79,7).
- Die Säuglingssterblichkeit ging in den letzten Jahren stark zurück, ist aber trotzdem noch 3x so hoch wie der nationale Durchschnitt.
- Erkrankungen an Lungenkrebs sind 5x höher als im nationalen Durchschnitt.
- Atemwegserkrankungen sind 7x höher als im nationalen Durchschnitt.

²⁰⁰ Braune, Gerd. Indigene Völker in Kanada. Christoph Links Verlag GmbH Berlin, 2020. S.151

²⁰¹ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nunavut>. Eingesehen am 4.8.2021

²⁰² Braune, Gerd. Indigene Völker in Kanada. Christoph Links Verlag GmbH Berlin, 2020. S.139

²⁰³ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nunavut>. Eingesehen am 4.8.2021

²⁰⁴ Braune, Gerd. Indigene Völker in Kanada. Christoph Links Verlag GmbH Berlin, 2020. S.150

²⁰⁵ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nunavut>. Eingesehen am 4.8.2021

Besonders erschreckend sind die Selbstmordraten in den von Inuit besiedelten Gebieten. Die Suizidrate berechnet auf 100.000 Menschen ist für Kanada knapp über 11, in Nunavut aber 116. „Inuit Tapiriit Kanatami (ITK)“, die Gesamtorganisation der Inuit in Kanada, hat eine Strategie zur Vermeidung von Suiziden entwickelt und arbeitet dabei mit der kanadischen Regierung zusammen. Dabei wird ein holistischer Ansatz verfolgt, der soziale Ungleichheiten abbauen sowie die eigene Sprache Inuktitut und die kulturellen Grundlagen stärken soll. Auch historische Traumata sollen mit psychosozialer Hilfe verarbeitet werden.²⁰⁶

Zur Covid-19-Bekämpfung wurden für 2020 bereitgestellt:

*\$45 million for Inuit provided to each of the four land claims organizations.*²⁰⁷

Die Mittel für etwa 50.000²⁰⁸ Inuit sind mit 900 kanadischen Dollar pro Kopf etwas höher als für die Angehörigen der First Nations.

Die Situation der Inuit und im Besonderen des Territoriums Nunavut sind durch die Nord-Strategie der kanadischen Regierung determiniert. Zum einen wird in durchaus guter Absicht die Lage der indigenen Bevölkerung verbessert, zum anderen macht Kanada seine Rechte und Ansprüche nach innen und nach außen deutlich.²⁰⁹

Die Betrachtung unter den Gesichtspunkten von UNDRIP ergibt folgendes Bild:

- Die großzügige Festschreibung von Landrechten in einem riesigen Territorium ist ambivalent zu beurteilen. Zum einen wird Rechtssicherheit hergestellt, zum anderen wird durch die Nord-Strategie ein zukünftiger Schwerpunkt gesetzt, bei dem zu erwarten ist, dass im Zweifelsfall gesamt-kanadische Interessen immer im Vordergrund stehen werden (Art.3).
- Maßnahmen zur Stärkung von Sprache, Kultur und Identität sind sehr gut umgesetzt und die Daten weisen bereits in die richtige Richtung. 2016 hatte Inuktitut²¹⁰ 39.475 Muttersprachler und Inuinnaqtun²¹¹ 1.310 (Art.13).
- Die Probleme im Sektor Gesundheit und Soziales sind erkannt und die indigenen Gemeinschaften und die Regierung arbeiten zusammen an der Verbesserung (Art.21).

²⁰⁶ Braune, Gerd. Indigene Völker in Kanada. Christoph Links Verlag GmbH Berlin, 2020. S.145-148

²⁰⁷ Quelle: https://www.ohchr.org/EN/Issues/IPeoples/SRIndigenousPeoples/Pages/Callforinput_COVID19.aspx. Canada-Annex1, S.8. Eingesehen am 16.8.2021

²⁰⁸ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Kanada#Demographische_Struktur_und_Entwicklung. Eingesehen am 16.8.2021

²⁰⁹ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nunavut>. Eingesehen am 4.8.2021

²¹⁰ Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/Inuktitut>. Eingesehen am 9.8.2021

²¹¹ Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/Inuinnaqtun>. Eingesehen am 9.8.2021

- Die Schaffung von Arbeitsplätzen im industriellen Bereich, im Bergbau, im Tourismus und im Kunsthandwerk ergibt grundsätzlich Entwicklungsmöglichkeiten für die indigene Bevölkerung. Die schwierigen Verhältnisse im arktischen Bereich, die negativen Auswirkungen der Versäumnisse des letzten Jahrhunderts und der enorme finanzielle Zuschussbedarf halten die Inuit aber in einer starken Abhängigkeit vom Staat (Art.26).

Als Kontrapunkt folgt die indigene Stimme der ehemaligen Abgeordneten der Provinz Nunavut im kanadischen Unterhaus, Mumilaaq Qaqqaq, einer 27-jährigen Inuit-Frau.
²¹² In einem Zeitungsinterview äußerte sie ihre Zweifel an der Ernsthaftigkeit der Bemühungen der kanadischen Regierung an der Aufklärung der Ursachen für die Massengräber von Kindern auf dem Gebiet ehemaliger Residential Schools ...

Mumilaaq Qaqqaq: „Es gab sehr kurzfristig den Funken eines Dialogs, aber der ist wieder verglüht. Die Zahlen, die hängen geblieben sind, sind 215 und 751. Das sind knapp unter eintausend tote Kinder. Doch es gibt noch so viele Gräber, und es wurden bereits 5.000 Leichen gefunden. Die Medien haben es hier nicht geschafft, das Ausmaß des Problems zu erfassen, und haben das Thema bereits wieder fallengelassen.“

Sie thematisierte auch die Versäumnisse der Vergangenheit, die gravierenden gesundheitlichen Probleme der Inuit und die höchste Selbstmordrate in Kanada ...

Mumilaaq Qaqqaq: „Unverhältnismäßig viele Menschen sterben in ihrer eigenen Heimat. Sei es durch Suizid – hätten die Inuit ein eigenes Land, hätte es die höchste Selbstmordrate – oder durch Mord oder das Fehlen grundlegender medizinischer Versorgung. Es gibt zum Beispiel viele Menschen, die unter fortgeschrittenen Krebserkrankungen leiden, bevor sie überhaupt Zugang zu Tests erhalten. Es gab in Nunavut etwa Spitäler, die das US-Militär betrieben hat. Als die an die kanadischen Behörden übergeben wurden, machten sie die Einrichtungen dicht. Inuit mussten in den 1960er-Jahren für Tuberkulosebehandlungen in den Süden Kanadas reisen. Obwohl man dafür nur Bettruhe, Röntgengeräte und Antibiotika braucht.“

In ihrer Rede vor der Sommerpause 2021 des kanadischen Parlaments, die ein landesweites Echo fand, sprach Mumilaaq Qaqqaq, die eine Wiederwahl nicht mehr

²¹² Quelle: <https://www.derstandard.at/story/2000128751668/kanadische-inuit-zu-kindergraebnern-das-ausmass-der-verbrechen-ist-unklar?fbclid=IwAR2qwGpaX53TgITTElp7uBC4-kC4iklvsXiOiJxOVrcD1hP5UcEQ08Z1BOW>. Eingesehen am 16.8.2021

anstrebte, auch darüber, warum sie täglich daran erinnert wurde, dass sie nicht in diese Institution gehört und selbst als gewählte Repräsentantin rassistischen Vorurteilen von Sicherheitsbeamten ausgesetzt war.²¹³

Exkurs „Was ist ein indigenes Volk?“

Nunavut hat 56.000 Einwohner, etwa so viele wie der Schweizer Kanton Appenzell-Ausserrhoden²¹⁴, und ist ein Territorium für alle Kanadier mit vier Amtssprachen. 90% des Budgets steuert der kanadische Staat bei. Würde das Territorium Nunavut ausgeglichen budgetieren, spräche nichts dagegen, dass es eine Provinz würde, eine Provinz mit einem Bevölkerungsanteil von über 80% Inuit.

Wären die Inuit von Nunavut dann noch ein indigenes Volk?

Die Gleichung von UNDRIP auf der Ebene der Provinzen würde dann so lauten:

„the Inuit people have the right ...“ [...] „the Province Nunavut shall ...“,

das wäre dann genau so wie für die englisch- und französischsprachigen Bürger der anderen Provinzen des Landes. Kanada hätte dann also drei Staatsvölker, die Staatsmacht besitzen und ihre Recht selbst verwirklichen können.

Übernimmt ein indigenes Volk die Regierung, dann ist es keines mehr. Im Falle von Nunavut ist eine solche Veränderung durchaus im Rahmen des Möglichen und auch in Staaten mit großen indigenen Bevölkerungsanteilen wie in den Andenstaaten würde die Übernahme oder Teilnahme einer prononciert indigenen Partei an der Regierung des Gesamtstaates oder einer Provinz den Status *„indigenous people“* relativieren oder gar zum Verschwinden bringen.

Ein durchaus realistisches Zukunftsszenario für Nunavut könnte sein, dass es im Zuge der Erderwärmung zu einem starken wirtschaftlichen Aufschwung, aber auch zu massiver Zuwanderung aus anderen Landesteilen kommt. Am Ende dieses Prozesses könnte die Aufwertung des Territoriums zur Provinz stehen. In diesem Falle wären die Inuit zwar eine Minorität, ihr Status würde sich aber nicht von dem französischsprachiger Kanadier in einer englischsprachigen Provinz oder von englischsprachigen in Québec unterscheiden.

²¹³ Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=-vQnzQIQn48>. Eingesehen am 16.8.2021

²¹⁴ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Kanton_Appenzell_Ausserrhoden. Eingesehen am 1.10.2021

Die Irokesen-Konföderation

Der geographische Raum dieses Kapitels ist Kanada und die USA. Auch die USA werden als „*overcompliant*“ im Sinne von UNDRIP eingeschätzt. Die Betrachtung wird um die Aspekte des Art.33 („*membership*“) und des Art.36 („*contact [...] across borders*“) erweitert.

Die Konföderation der Irokesen besteht aus sechs Stämmen, den Mohawk, Oneida, Onondaga, Cayuga, Seneca und Tuscarora, die in 7 Reservaten in Kanada und 11 Reservationen in den USA leben. Diese liegen in Ontario und Québec in Kanada sowie in den US-Bundesstaaten New York, Wisconsin und Oklahoma. 2010 lebten etwa 81.000 Irokesen („*enrolled Six Nations people*“) in den USA und 45.000 in Kanada.²¹⁵ Die Bevölkerungszahl in den indigenen Territorien selbst ist deutlich geringer.

Die sechs Nationen der Konföderation sprechen nahverwandte Sprachen, die mit Ausnahme des Mohawk alle stark gefährdet sind (Status „*severly endangered*“), Tuscarora ist de facto ausgestorben. Die umseitige Tabelle „Die Irokesen-Konföderation“ gibt einen Überblick über die Anzahl der in den Reservaten lebenden Menschen, die Anzahl der Sprecher der indigenen Sprachen und die Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederbelebung dieser Sprachen. Auffällig ist, dass es dabei keine für die gesamte Konföderation durchgehende Strategie gibt, sondern dass diese Bestrebungen abhängig von lokalen Anstrengungen, Unterstützung durch private Institutionen und dem Wohnsitzstaat sind.

UNDRIP gewährt das Recht auf Staatsbürgerschaft und auf Aufrechterhaltung des Kontaktes zu Mitgliedern seiner Gemeinschaft. Das Werkzeug zur Dokumentation und zur Nutzung dieser Rechte wäre sinngemäß die Ausstellung eines Passes des Wohnsitzstaates. Die Konföderation der Sechs Nationen begann aber als Ausdruck der eigenen Souveränität schon 1923 damit selbst einen „*Haudenosaunee passport*“ auszustellen.²¹⁶ Auch nach der Annahme von UNDRIP durch die USA und Kanada 2010 wurde an dieser Praxis festgehalten. Individuell haben Irokesen jedoch das Recht auf die Ausstellung eines Reisepasses der USA oder Kanadas. Welches Dokument im Reiseverkehr dann tatsächlich genutzt wird, obliegt der persönlichen Entscheidung.

²¹⁵ Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/Iroquois>. Eingesehen am 8.8.2021

²¹⁶ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Iroquois_passport. Eingesehen am 8.8.2021

Tabelle Die Irokesen-Konföderation

Volk	Reservate		Ange- hörige	Spre- cher	Schrift	Rettungsmaßnahmen
	CDN	USA				
Mohawk	5	3	35.000	3.500	ja	An Schulen kann man die Sprache der Mohawk heute wieder lernen. In der „Mohawk Survival School“ im kanadischen Reservat Kahnawake wird sogar der Großteil des Fachunterrichts darin erteilt. Die Orthographie wurde 1993 standardisiert.
Oneida	1	2	15.000	250	nein	„The Language Conservancy“ began work with the Oneida language in 2018 by holding a summit on the state of the Oneida language. A Level 1 Textbook is currently in progress, and planning is underway for an „Oneida Digital Dictionary“.
Seneca	-	2	10.000	125	ja	Die Seneca-Schriftsprache hat lokale Variationen. Es gibt keine speziellen Programme zum Spracherhalt.
<i>Seneca & Cayuga</i>	-	1	gemeinsam für Seneca und Cayuga			
Cayuga	-	1	3.500	100	ja	Die neufundländische „Memorial University“ führte von 2005 - 2008 das Projekt „COOL“ (Cayuga: Our Oral Legacy) durch, dokumentierte und analysierte die Cayuga-Sprache und entwickelte eine spezielle Computertastatur dafür.
Onondaga	-	1	2.200	50	nein	Die Onondaga-Sprache ist offizielle Sprache der Onondaga-Regierung. Alle Abstimmungen über neue Gesetze und ähnliches finden in der traditionellen Sprache statt.
Tuscarora	-	1	1.000	5	ja	Um dem Aussterben des Tuscarora entgegenzuwirken, lernen die Kinder die fast vergessene Sprache seit einiger Zeit im Rahmen des „Language Revitalisation Programme“ wieder in der Schule.
Six Nations	1	-	gemeinsam für alle sechs Völker der Irokesen			

Quellen: Volk und Reservationen²¹⁷, andere Informationen außer Oneida-Rettungsmaßnahmen²¹⁸.
Oneida-Rettungsmaßnahmen²¹⁹.

²¹⁷ Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/Iroquois>. Eingesehen am 7.8.2021

²¹⁸ Gesellschaft für bedrohte Völker. Menschenrechtsreport Nr. 63. Göttingen: 2010. S.83-89

²¹⁹ Quelle: <https://languageconservancy.org/languages-we-work-with/#us-canada>. Eingesehen am 7.8.2021

Die Anerkennung des „*Haudenosaunee passport*“ im Reiseverkehr erfolgte jedoch nur sehr bedingt und führte wiederholt dazu, dass damit reisende in der Fremde festsäßen. So durfte eine Delegation der Irokesen auf der Rückreise von einer Konferenz in Bolivien nach einem Transit in El Salvador wochenlang nicht nach Hause weiterreisen.²²⁰ Im selben Jahr konnte auch das Lacrosse-Team der Irokesen nicht an der Weltmeisterschaft in Großbritannien teilnehmen, da der Pass der Konföderation nicht anerkannt wurde. Die US-Regierung bot an, sofort amerikanische Pässe auszustellen. Dieses Angebot wurde aber nicht angenommen. Die Haltung hinter dieser Ablehnung beschreibt das folgende Zitat:

*„We are representing a nation, and we are not going to travel on the passport of a competitor“ (Tonya Gonella Frichner, Iroquois Nationals Lacrosse Team spokesperson and negotiator, World Lacrosse Championships, July 19, 2010).*²²¹

Trotz diesem Bestehen auf der indigenen Souveränität der Konföderation, weder Kanada, die USA, Großbritannien noch die EU anerkennen den irokesischen Pass. Beim Reisen von einem Land in ein anderes sind die Dokumente von etwa 200 souveränen Staaten zu berücksichtigen und zu prüfen. Die Aussicht dazu noch die Pässe weiterer 3000 – 5000 indigener Völker miteinbeziehen zu müssen erscheint für die Staatenwelt wohl nicht attraktiv.

Umgekehrt lenkt die Teilnahme an einem großen internationalen Lacrosse-Turnier die Aufmerksamkeit auf die Irokesen-Konföderation und ihre Sache. Die sportliche Leistung ist hervorragend, 2014 und 2018 wurde WM-Bronze errungen.²²² Der Verfasser erlaubt sich an dieser Stelle das unwissenschaftliche Extempore, dass ein wenig Diplomatie hier im Endeffekt vielleicht mehr gebracht hätte.

Nach diesen, die Konföderation in ihrer Gesamtheit betreffenden, Themen wird ein Reservat der Mohawks, Kahnawake,²²³ am Südufer des St.Lorenz-Stroms betrachtet. Seine Fläche beträgt 48 qkm mit ca. 8.000 Bewohnern. Es ist der Sitz des „tribal government“, hat ein Gemeinschaftszentrum, einen zweisprachigen Fernsehsender

²²⁰ Simpson, Audra. *Mohawk Interruptus: Political Life Across the Borders of Settler States*. Duke University Press, Durham 2014. S.18

²²¹ Simpson, Audra. *Mohawk Interruptus: Political Life Across the Borders of Settler States*. Duke University Press, Durham 2014. S.1

²²² https://en.wikipedia.org/wiki/World_Lacrosse_Championship

²²³ Quellen: 1. <https://en.wikipedia.org/wiki/Kahnawake> 2. <https://newyorkaktuell.nyc/indianer/>; 3. <https://taz.de/!654418/>; Alle eingesehen am 8.5.2021

(Mohawk, Englisch), eine Bank und ein Postamt, einen Polizeiposten und einen Sportplatz, Geschäfte, zwei Schulen, Kirchen und Restaurants.²²⁴

Kahnawake hat auch ein kleines Spital. Die Diabetesrate ist sehr hoch, aus medizinischen Gründen müssen immer wieder Zehen oder sogar ganze Beine amputiert werden. Der Grund dafür könnte in der erzwungenen Umstellung der Ernährungsgewohnheiten liegen. Eine Kampagne für gesunde Ernährung und gegen Übergewicht wird geführt.²²⁵

Eine überschlagsmäßige Zurechnung der Mittel für die Covid-19-Bekämpfung ergibt einen Betrag von etwa 34,5 Millionen kanadische Dollars für alle in Kanada lebenden Irokesen und etwa 6,1 Millionen davon für die Reservation Kahnawake. Die Mittel und Maßnahmen der USA zugunsten indigener Völker sind nicht in dieser expliziten Form ausgewiesen und werden im Kapitel „Die Sioux“ detaillierter behandelt.²²⁶

Im wirtschaftlichen Sektor sind noch zwei Institutionen besonders anzuführen. Die Stahlarbeiter von Kahnawake sind ein Beispiel für Wanderarbeit indigener Fachkräfte mit langer Tradition. Ziel waren und sind Baustellen von Hochbauten in Kanada und den USA, dort vor allem im Bundesstaat New York.

Diese lange Tradition der Stahlarbeiter begründete sich schon Ende des 19.Jhdts. 1886 verlangten die Mohawk von Kahnawake als Gegenleistung für die Zustimmung zum Bau einer Brücke in ihrem Reservat Arbeitsplätze. Die Baufirma bildete sie daraufhin aus und sie spezialisierten sich mit der Zeit auf die Vernietung von Stahlträgern – der gefährlichsten und bestbezahlten Tätigkeit im Hochbau. Um 1920 waren ca. 90% der arbeitsfähigen Männer in Kahnawake und auch im benachbarten Akwesasne in der Baubranche tätig.

Die Liste bekannter Bauwerke, an denen Mohawk-Facharbeiter mitarbeiteten, reicht vom Empire State Building und der George-Washington-Brücke bis zum ersten World Trade Center und dem neuen One World Trade Center. Manche Stahlarbeiter sind bereits in der sechsten Generation tätig und etwa 200 der 2.000 Mitglieder der

²²⁴ Simpson, Audra. Mohawk Interruptus: Political Life Across the Borders of Settler States. Duke University Press, Durham 2014. S.3-4

²²⁵ Simpson, Audra. Mohawk Interruptus: Political Life Across the Borders of Settler States. Duke University Press, Durham 2014. S.5-6

²²⁶ Quelle: <https://www.whitehouse.gov/wp-content/uploads/2021/01/National-Strategy-for-the-COVID-19-Response-and-Pandemic-Preparedness.pdf>. Eingesehen am 16.8.2021

Stahlarbeitergewerkschaft sind Indigene. Noch heute sind etwa ein Viertel der berufstätigen Einwohner Kahnawakes auswärts im Hochbau tätig.²²⁷

Jüngerem Datum ist die 1996 gegründete Gesellschaft zur Vergabe von Online-Lizenzen für Glücksspiele im Internet. Das 1998 dafür errichtete Rechenzentrum („Mohawk Internet Technologies“) hat 200 Arbeitsplätze im Reservat geschaffen und ist hoch profitabel.²²⁸

Das gewählte „Mohawk Council of Kahnawake“ ist die politische Vertretung vor allem gegenüber der kanadischen Regierung. Es ist auch für die Regelung der „*membership*“ im Sinne des Art.33 zuständig. Eine Besonderheit dieses Prozesses der Definition und Selbstbehauptung ist ein 1981 verabschiedetes Gesetz, das Nicht-Indigene von einem Wohnsitz im Reservat ausschließt. Auch Mohawk, die Partner von außerhalb des Stammes heiraten, verlieren dann ihr Wohnrecht.

Diese Exklusionspolitik wird von der kanadischen Regierung und auch vom „Canadian Human Rights Tribunal“ anerkannt. Gegenstimmen kommen zB von der „Quebec Native Women's Association“. Deren Vorsitzende Ellen Gabriel, selbst eine Mohawk und im Reservat Kanesatake lebend, kritisiert diese Politik als der traditionellen Inklusivität der Mohawk-Gemeinden widersprechend.²²⁹

Die Betrachtung unter den Gesichtspunkten von UNDRIP ergibt folgendes Bild:

- Die indigenen Sprachen sind äußerst gefährdet. Maßnahmen zum Spracherhalt sind von höchster Priorität (Art.13).
- Die Probleme im Sektor Gesundheit unterstützen die Annahme einer besonderen Gefährdung indigener Gruppen durch die erzwungene Umstellung der Lebens- und Ernährungsweise (Art.21).
- Die Möglichkeiten im wirtschaftlichen Bereich des genauer betrachteten Reservats Kahnawake werden vielfältig und kreativ genutzt und ermöglichen eine selbstständige Lebensweise (Art.26).
- Die Konföderation der Irokesen pocht auf ihre Souveränität, agiert selbstbewusst und hält die eigene Kultur und Identität aufrecht. Sie scheut auch nicht

²²⁷ Quelle: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/manuskript-der-turmbau-zu-kahnawake-pdf-media.eb028022f81df9951f419cbd75e7d80a.pdf>. S.10 Eingesehen am 8.5.2021

²²⁸ Quellen: <https://en.wikipedia.org/wiki/Kahnawake>, <https://de.wikipedia.org/wiki/Kahnawake>. Eingesehen am 9.8.2021

²²⁹ Quellen: <https://en.wikipedia.org/wiki/Kahnawake>. Eingesehen am 9.8.2021
Simpson, Audra. Mohawk Interruptus: Political Life Across the Borders of Settler States. Duke University Press, Durham 2014. S.12-13

die Konfrontation mit den Staaten Kanada und USA. Die weite geographische Verteilung der Reservate in zwei Staaten und die vielen außerhalb des Stammesgebietes lebenden Angehörigen der Sechs Nationen erschweren diese Aufgaben aber noch zusätzlich. Diese Umstände und die eindeutigen Regelungen von UNDRIP machen eine völlige Unabhängigkeit, die von sehr vielen Aktivisten wohl erträumt wird, unmöglich. Hier kreative und praktikable Lösungen, die von allen Beteiligten auch akzeptiert werden, zu entwickeln ist die Aufgabe der Zukunft (Art.3, 33, 36).

Eine abschließende indigene Stimme ist der Ausschnitt aus einem Interview der Autorin und Wissenschaftlerin Audra Simpson, die selbst eine Mohawk ist, mit einem jungen Mann aus Kahnawake. Sie drückt eine Haltung zwischen Grundsätzen und Pragmatik aus:²³⁰

Q: „Are you a citizen of Canada?“

A: „I live and work, for the most part, within the territorial boundaries that Canada has unilaterally set. For the sake of ease, when crossing the border, or in discussion or signing any forms, for the sake of simplicity, and, as I said, ease, I will say I live in Canada, [that] I am a Canadian citizen, for simplicity's sake, that is not how I feel, and when it could be avoided I never say that.

But of course when I am crossing the border and they ask where I live, or if they say „what country“ I will say „Canada“ just to avoid any problems. Of course anywhere else I never say that – that is not how I feel. I am a Mohawk of Kahnawà:ke, not a Canadian citizen.“

Exkurs „Zugehörigkeit zu einem indigenen Volk“

Der Art.33 gibt indigenen Völkern das Recht über die Zugehörigkeit selbst zu bestimmen. Der Umgang damit soll hier an einigen Beispielen reflektiert werden.

Ein Beispiel fast größtmöglicher Inklusivität, das nicht aus Amerika stammt, sind die Zugehörigkeitsregeln der Maori aus Neuseeland.²³¹ Hier wird jede Person, die ihre Abstammung auf einen Maori-Vorfahren zurückführen kann, als Maori betrachtet. Die Person kann das individuell bekräftigen, in dem sie sich in die Maori-Wählerliste

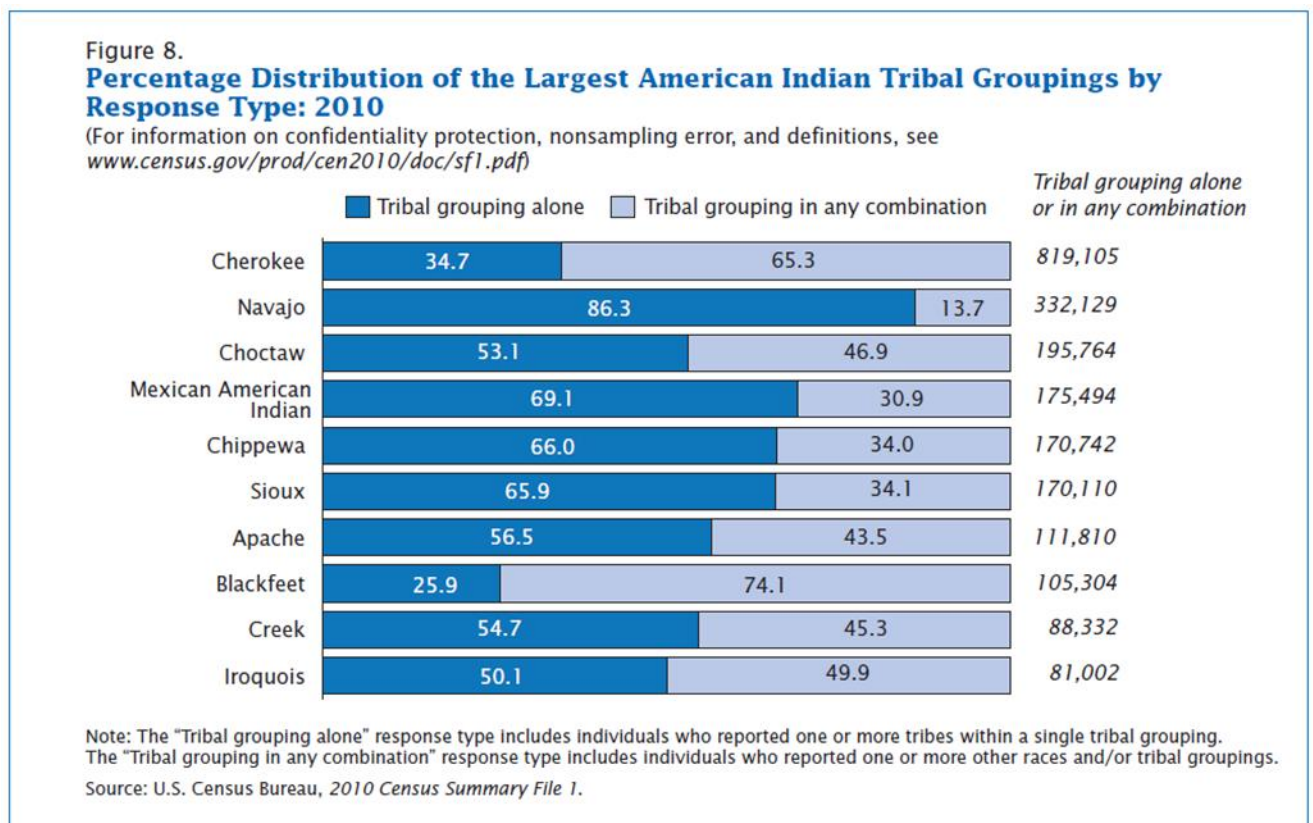
²³⁰ Simpson, Audra. Mohawk Interruptus: Political Life Across the Borders of Settler States. Duke University Press, Durham 2014. S.171

²³¹ Allard, Christina u.a. Actualizing Sámi Rights: International Comparative Research. Publisher and release date Prime Minister's Office, 25.1.2017, S.374

eintragen lässt. Für die Wähler aus dem Volk der Maori sind entsprechend Sitze im neuseeländischen Parlament reserviert. Durch diesen sehr offenen Zugang beträgt der Anteil der Maori 15,7% der neuseeländischen Bevölkerung. Etwa 80% der Maori leben nicht in den traditionellen Wohngebieten, sondern in den Städten.²³²

Einen Eindruck der Gegebenheiten bei nordamerikanischen indigenen Völkern gibt der US-Census 2010. Hier wurde das individuelle Gefühl der Zugehörigkeit zu indigenen Gruppen, aber auch zu anderen Rassen, abgefragt. Die Tabelle „Größte amerikanische indigene Völker“ zeigt die Werte der zehn größten Stammesgruppen in den USA. Besonders interessant ist, dass mexikanische Indigene die viertgrößte Gruppe in den USA sind, und so auch Informationen über Mexiko vermittelt werden.

Tabelle Größte amerikanische indigene Völker²³³



The Cherokee tribal grouping had the highest number of individuals who identified with one tribal grouping in combination with multiple races (468,000). Choctaw had the second-highest number of individuals (72,000) who identified with one tribal grouping together with multiple races. With over 50,000 respondents, Cherokee also had the

²³² Allard, Christina u.a. Actualizing Sámi Rights: International Comparative Research.
Publisher and release date Prime Minister's Office, 25.1.2017, S.367

²³³ Quelle: <https://www.census.gov/history/pdf/c2010br-10.pdf>.S.18. Eingesehen am 2.10.2021

highest number of individuals who identified with multiple tribal groupings, and who also identified with multiple races.

The Navajo tribal grouping had the highest number of individuals (287,000) who identified with one tribal grouping and no other race. The Cherokee tribal grouping had the second-highest number of individuals (284,000) who identified with one tribal grouping and no other race.

The Cherokee tribal grouping had the highest number of individuals (16,000) who reported multiple tribal groupings but did not report an additional race. The Navajo tribal grouping had the second-highest number of individuals (8,000) who reported multiple tribal groupings but did not report an additional race.

Among the largest American Indian tribal groupings, the proportion of respondents who reported at least one other race or tribal grouping varied [...]. The Blackfeet tribal grouping had the highest proportion of respondents who reported more than one tribal grouping or race. Almost three-fourths (74 percent) of all individuals in the Blackfeet tribal grouping reported an additional race and/or tribal grouping.

The tribal groupings with the next two highest percentages with more than one tribal grouping or race were Cherokee (65 percent) and Iroquois (50 percent). Navajo had the lowest proportion (14 percent) of respondents who identified with another tribal grouping and/or race.²³⁴

Tabelle Blood Quantum Requirements of American Indian Tribes²³⁵

	Blood Quantum Requirement		
	More than 1/4	1/4 or Less	No Minimum Requirement
Number of tribes	21	183	98
Reservation based	85.7%	83.1%	63.9%
Median size	1022	1096	1185
NOTE: Information not available on 15 tribes.			
SOURCES: Thornton (1987b); U.S. Bureau of Indian Affairs (unpublished tribal constitutions and tribal enrollment data obtained by the author).			

²³⁴ Quelle: <https://www.census.gov/history/pdf/c2010br-10.pdf>.S.18. Eingesehen am 2.10.2021

²³⁵ Quelle: <https://www.census.gov/history/pdf/c2010br-10.pdf>.S.18. Eingesehen am 2.10.2021

Das sehr variantenreiche Bild des „tribal groupings“ der indigenen Völker Amerikas erklärt sich aus den von Volk zu Volk recht unterschiedlichen Zugangsregelungen, wie die Tabelle „Blood Quantum Requirements of American Indian Tribes“ zeigt:²³⁶

Drei Beispiele sollen das noch näher illustrieren:

- Die Navajo sind das größte indigene Volk der USA gemessen am Attribut „*tribal grouping alone*“ und eine Person muss mindestens ein Viertel Navajo-Blut haben, um „*enrolled*“ zu werden.²³⁷
- Die Cherokee sind das größte indigene Volk der USA gemessen am Attribut Stammeszugehörigkeit. Die Entscheidung darüber wird aufgrund eines Antrags getroffen, der zusammen mit Dokumenten eingereicht werden muss, die eine Person direkt mit einem eingeschriebenen Vorfahren in Verbindung bringen, der in der „Dawes-Roll“-Liste der Bürger und Freigelassenen der fünf zivilisierten Stämme aufgeführt ist.²³⁸
- Bei den Sioux gilt als notwendige Erfordernis dafür „*enrolled*“ zu werden, in der dritten Parentel mindestens einen Großvater oder eine Großmutter aus dem Volk der Sioux zu haben.²³⁹

Nimmt man die ausgewiesenen Werte für alle Irokesen und die kritischen Worte von Ellen Gabriel so scheint die Haltung der Mohawk von Kahnawake eine absolute Extremposition zu sein. Aufgrund der Wahl seines Ehepartners aus der Heimatgemeinde verstoßen zu werden, widerspricht klar den Menschenrechten. Eine derartige Praxis im Raum der EU würde nicht geduldet werden und es ist auch zu hinterfragen, warum die kanadischen Behörden dieses Verhalten stillschweigend akzeptieren.

Grundsätzlich führen die Daten der Tabellen „Größte amerikanische indigene Völker“ und „Blood Quantum Requirements of American Indian Tribes“, die ein sehr breites Sample US-amerikanischer und auch mexikanischer Indigener abbilden, aber zu dem Schluss, dass die indigenen Völker Amerikas sehr entspannt und tolerant mit der Frage der Zugehörigkeit umgehen.

²³⁶ Quelle: <https://www.nap.edu/read/5355/chapter/8#107>. Eingesehen am 17.12.2021

²³⁷ Quelle: <https://nngov.wordpress.com/navajo-nation-membership/>. Eingesehen am 17.12.2021

²³⁸ Quelle: <https://www.cherokee.org/all-services/tribal-registration/>. Eingesehen am 17.12.2021

²³⁹ Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/Sioux-> Eingesehen am 11.8.2021

Die Sioux (Dakota / Nakota / Lakota)

Der geographische Raum dieses Kapitels sind die USA. Die Betrachtung wird um die Aspekte des „redress“ (Art.28) und des „free, prior and informed consent“ (Art. 10, 19, 29, 32) erweitert.

Die Sioux oder Oceti Sakowin (*"Seven Council Fires"*) sind eine Gruppe von indigenen Völkern, die drei nahverwandte Dialekte sprechen. Sie bezeichnen sich selbst je nach Gruppe als Dakota, Nakota oder Lakota.

Nach dem US-Zensus 2000 bezeichneten sich 153.360 Personen in den USA und 5.250 in Kanada als Angehörige der Sioux-Nation. Etwa die Hälfte der eingetragenen Stammesmitglieder lebt außerhalb der Reservationsgebiete. Mehr als 33.000 Angehörige dieser Völker geben an, ihre indigenen Sprachen noch zu sprechen. Diese sind auch verschriftlicht und ihr Status ist stark gefährdet.²⁴⁰

Die indigene Bevölkerung in den USA und Kanada wächst kontinuierlich und aktuelle Zahlen, die auch den US Census 2020 miteinbeziehen, illustrieren das. Für die Sioux wurden zwei Quellen herangezogen, deren Daten nicht völlig kongruent sind, aber den Trend unterstreichen. Sie werden hier im Original zitiert:

*[...] Approximately 170,110 people or 7 Council Fires live across North America in the Dakotas, Nebraska, Minnesota, and Canada—which has 13 autonomous political subdivisions. Only four indigenous tribes are bigger.*²⁴¹

#5. Sioux

- Tribe alone or in any combination: 207,684

- Tribe alone: 118,850

*Known for their strong hunting and warrior culture, the Sioux live in North Dakota, South Dakota, Nebraska, Minnesota, and Montana as well as Canada. [...]*²⁴²

Vor diesem Hintergrund hat sich „The Language Conservancy (TLC)“, eine private gemeinnützige Institution aus Bloomington, Indiana, den Erhalt indigener Sprachen zum Ziel gesetzt. Sie führt unter anderem Programme für Santee-Dakota, Yanktonai-Dakota und Lakota durch und arbeitet dabei jeweils mit Partnern aus den indigenen Völkern zusammen.²⁴³ Entstanden ist bereits Unterrichtsmaterial für Grundschulen,

²⁴⁰ Gesellschaft für bedrohte Völker. Menschenrechtsreport Nr. 63. Göttingen: 2010. S.80

²⁴¹ Quelle: <https://www.powwows.com/10-biggest-native-american-tribes-today/>. Eingesehen am 18.12.2021

²⁴² Quelle: <https://stacker.com/stories/3437/biggest-native-american-tribes-us-today>. Eingesehen am 18.12.2021

²⁴³ Quelle: <https://languageconservancy.org/languages-we-work-with/>. Eingesehen am 11.8.2021

das von bis zu 8.000 Kindern an mehr als 30 Schulen in Nord- und Süd-Dakota verwendet wird. Es werden Lehrer ausgebildet, Unterrichtsmaterialien produziert und Bildungsveranstaltungen in den Gemeinden unterstützt. Jedes indigene Kind soll in die Lage versetzt werden, seine Sprache zu Hause als erste Sprache zu benutzen oder in der Schule fließend als Zweitsprache zu beherrschen. Die Kinder sollen wieder ganz selbstverständlich mit ihrer eigenen Sprache als Umgangssprache aufwachsen und sie als Erbe begreifen, das es wert ist, bewahrt zu werden.²⁴⁴

Auf eigenem Stammesgebiet leben die Sioux in 24 Reservaten in den US-Bundesstaaten Nord-Dakota, Süd-Dakota, Montana, Minnesota und Nebraska sowie in Manitoba und Saskatchewan in Kanada. Zwei davon, die „Shakopee-Mdewakanton Indian Reservation“ mit einer außergewöhnlich günstigen, und die „Pine Ridge Indian Reservation“ mit einer außergewöhnlich negativen, wirtschaftlichen Entwicklung werden in weiterer Folge betrachtet.

Exkurs „Von indigenen Gruppen betriebene Kasinos“

Seit 1979 begannen verschiedene indigene Gruppen in den USA mit dem Bau von Kasinos.²⁴⁵ Versuche einzelner Bundesstaaten, deren Errichtung auf Stammesland zu unterbinden, scheiterten vor Gericht. 1988 verabschiedete der Kongress den „Indian Gaming Regulatory Act“, mit dem ein gesetzlicher Rahmen für Glücksspielstätten indigener Gruppen geschaffen wurde.

Innerhalb von zehn Jahren errichteten über 100 indigene Gruppen in 24 Bundesstaaten Kasinos. 2017 gab es bereits 494 Kasinos und Bingohallen, die von 242 Stammesgruppen, etwa einem Drittel der indigenen Nationen der USA, betrieben wurden und die Einkünfte von 32 Milliarden Dollar erzielten. Durch die Spielhallen und angeschlossene Hotels wurden viele Arbeitsplätze, auch für nicht-indigene Beschäftigte, geschaffen. Die Einkünfte werden für den Wohnungsbau, soziale und kulturelle Einrichtungen sowie für Landrückkauf verwendet, aber auch als finanzielle Unterstützung an die Stammesmitglieder verteilt.

Ein detaillierter Blick auf diese Entwicklung zeigt aber auch Probleme und Gefahren auf. Wirklich rentabel sind Kasinos auf Stammesland nur in der Nähe großer

²⁴⁴ Gesellschaft für bedrohte Völker. Menschenrechtsreport Nr. 63. Göttingen: 2010. S.81

²⁴⁵ Quellen: 1. Bungert, Heike. Die Indianer – Geschichte der indigenen Nationen in den USA. C.H.Beck München, 2020. S.250-255. 2. https://en.wikipedia.org/wiki/Indian_Gaming_Regulatory_Act. Eingesehen am 12.5.2021

Ballungsräume und Städte, was auch die Beispiele der von Stammesgruppen der Sioux betriebenen bestätigen. Bei einem Vergleich von über 200 Kasinos Anfang der 2000er-Jahre erwirtschafteten 31 Kasinos 62% der Einnahmen, nur etwa 10–15% der indigenen Gruppen profitierten in nennenswertem Ausmaß von ihren Spielstätten. Infolge einer notwendigen Refinanzierung während einer wirtschaftlichen Krise gingen 2012 die Mashantucket Pequots fast pleite.

Die Einnahmen durch Kasinos erzeugen im Gegenzug aber auch Abhängigkeiten. In Connecticut geben die dort Spielstätten betreibenden Pequots und Mohegan ein Viertel der Einnahmen an den Bundesstaat, damit dieser keine weiteren Kasinos zulässt. Eine Änderung der Politik bei der Lizenzvergabe kann rasch zu großen Einkommensverlusten führen. Es ist dann die Frage zu beantworten, wie gut bisher erzielte Einnahmen zum Aufbau wirtschaftlich ausgewogener Strukturen verwendet wurden.

Shakopee-Mdewakanton Indian Reservation²⁴⁶

Die „Shakopee-Mdewakanton Indian Reservation“ hat eine Fläche von 8,1 km², liegt etwa 10 km südwestlich der Großstädte Minneapolis und St. Paul und wird von 658 Mdewakanton-Dakota bewohnt. Das „General Council“ ist die gewählte Stammesregierung, das 3-köpfige, für jeweils vier Jahre gewählte, „Business Council“ leitet die wirtschaftlichen Aktivitäten.

Das wichtigste Unternehmen ist die „SMSC Gaming Enterprise“ mit zwei Kasinos und 4.100 Angestellten, der größte Arbeitgeber in Scott County. An eines der Kasinos ist ein großes Veranstaltungszentrum angeschlossen. Dazu kommt die Kooperation mit einer Pferderennbahn. SMSC besitzt des Weiteren ein Luxushotel, einen Golfplatz und ein Sport- und Fitness-Center, Geschäfte und eine Recycling-Fabrik.

Infolge dieses wirtschaftlichen Erfolges spendete der Stamm 350 Millionen Dollar an wohltätige Organisationen und für wohltätige Zwecke. Das macht den Stamm zum größten indigenen Spender Amerikas. 500 Millionen Dollar wurden als Darlehen an andere indigene Völker und Organisationen vergeben. 2019 wurde eine Kampagne für 11 Millionen Dollar zur Verbesserung der Ernährung indigener Menschen gestartet, und eine für drei Jahre angesetzte und mit 5 Millionen Dollar dotierte Aktion an den

²⁴⁶ Quelle für alle Daten: https://en.wikipedia.org/wiki/Shakopee_Mdewakanton_Sioux_Community. Eingesehen am 11.8.2021

Schulen Minnesotas, welche die Informationen und den Unterricht über indigene Völker verbessern soll.

Als absolutes Gegenstück zu diesem ungewöhnlichen und außerordentlichen Erfolg, „*Oglala Lakota County, South Dakota is the poorest county in the United States*“.²⁴⁷

Pine Ridge Indian Reservation

Die „Pine Ridge Reservation“ der Oglala-Lakota wurde 1889 errichtet und liegt im Südwesten von Süd-Dakota. Sie hat eine Fläche von 8.984 km² und 19.950 Bewohner (2017),²⁴⁸ die sich fast alle als indigene Personen bezeichnen. Das 18-köpfige gewählte „Oglala Sioux Tribal Council“ bildet die Stammesregierung.

Die Oglala betreiben eine Radiostation, die auch in Lakota sendet. 1971 erfolgte die Gründung des „Oglala Lakota College“ durch die Reservatsregierung (zurzeit ca.1500 Studenten).²⁴⁹ Dazu kommen eine Reihe weiterer öffentlicher und auch privater Schulen. Der Stamm besitzt einige Unternehmen, darunter ein Kasino. Dazu kommen Tourismus, Viehzucht und Landwirtschaft.

Geographisch sind große Teile der Reservation „*Badlands*“, von tiefen, eng stehenden Erosionsrinnen zerschnittene Gelände in ariden Gebieten. Auch die Sprache der Lakota hat einen eigenen Ausdruck dafür, „*Makhóšiča*“, wörtlich für „schlechtes Land“.

Die wichtigsten Arbeitgeber in der „Pine Ridge Reservation“ sind öffentliche Institutionen wie das „Oglala Lakota College“ und andere Schulen, das „Bureau of Indian Affairs“ und das „U.S. Indian Health Service“. Die traurige Realität des Leben drückt sich in zwei ökonomischen Fakten aus:

- Das Pro-Kopf-Einkommen beträgt nur 7.773 Dollar (US-Durchschnitt 27.599).
- Die Rate der Arbeitslosigkeit beträgt 89% (2005).

Der Mangel der Ökonomie schlägt direkt in Konsequenzen bei Demografie, Gesundheit und Wohlfahrt um:

- 53,75% der Bewohner haben Einkommen unterhalb der Armutsgrenze.
- Die Lebenserwartung für Männer beträgt 47 Jahre, für Frauen 55 Jahre.
- Tuberkuloseerkrankungen sind 800% mehr als im US-Durchschnitt.
- Die Kindersterblichkeit ist 300% höher als im US-Durchschnitt.

²⁴⁷ Quellen: 1. <https://www.re-member.org/pine-ridge-reservation.aspx>. Eingesehen am 9.5.2021
2. https://en.wikipedia.org/wiki/Pine_Ridge_Indian_Reservation. Eingesehen am 9.5.2021
²⁴⁸ Quelle: <https://www.census.gov/tribal/?st=46&aianhh=2810>. Eingesehen am 18.12.2021
²⁴⁹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Oglala_Lakota_College. Eingesehen am 10.5.2021

- Die Selbstmordrate bei Teenagern ist 150% höher als im US-Durchschnitt.
- Ca.85% der Lakota-Familien leiden an Alkoholismus.
- Ca.50% der Erwachsenen älter als 40 leiden an Diabetes.
- Ca.58% der Kinder wachsen bei ihren Großeltern auf.

Die „Pine Ridge Comprehensive Health Facility“ ist ein Spital im Reservat, das vom „Indian Health Service“ betrieben wird. Als Reaktion auf die katastrophale gesundheitliche und soziale Situation wurde 2016 auch ein Pflegeheim mit 60 Betten eröffnet, das in Zusammenarbeit mit den Staaten Süd-Dakota und Nebraska realisiert wurde. Ein weiteres Pflegeheim für Senioren mit 80 Betten wurde mit einem Darlehen des Shakopee-Mdewakanton-Stammes finanziert. Hier wurden auch Ausbildungsplätze für Indigene im Pflegebereich geschaffen.²⁵⁰

Der Umgang mit Covid-19 ist durch die föderale Struktur der USA stark von den einzelnen Bundesstaaten bestimmt. Strategiewechsel der Bundesregierung erleichterten die Lage ebenfalls nicht. Eine Studie mit Daten aus 14 Bundesstaaten zeigte, dass die Sterblichkeitsraten durch Covid-19 in den USA bei Indigenen 1,8mal so hoch ist wie bei weißen Amerikanern, bei Personen zwischen 20 und 49 sogar 10mal so hoch.²⁵¹

Im Jänner 2021 wurde ein Strategiepapier der neuen amerikanischen Regierung beschlossen, in dem sieben strategische Ziele („Goals“) definiert wurden. Auch auf die indigenen Völker wird dabei in den „Goals“ 1–5 eingegangen, das „Goal“ 6 *„Protect those most at risk and advance equity, including across racial, ethnic and rural/urban lines“* ist speziell benachteiligten Gruppen gewidmet.²⁵² Maßnahmen und Mittel speziell für indigene Gruppen werden aber im Detail nicht ausgewiesen.

Die unkoordinierte Vorgangsweise bei der Covid-19-Bekämpfung führte sogar dazu, dass einzelne Reservate der Sioux von April bis Dezember 2020 in Eigeninitiative Gesundheits-Checkpoints an den Zugängen zum Reservatsgebiet errichteten.²⁵³

Im Weiteren wird ein Fall von *„free, prior and informed consent“* im Sinne des Art.29 behandelt, der Bau der „Dakota Access Pipeline“. Diese sollte von Ölfeldern im Westen

²⁵⁰ Quelle für alle Daten: https://en.wikipedia.org/wiki/Pine_Ridge_Indian_Reservation. Eingesehen am 11.8.2021

²⁵¹ The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2021. S.572

²⁵² Quelle: <https://www.whitehouse.gov/wp-content/uploads/2021/01/National-Strategy-for-the-COVID-19-Response-and-Pandemic-Preparedness.pdf>. Goal 6, S.93-106 Eingesehen am 16.8.2021

²⁵³ The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2021. S.571-572

Nord-Dakotas in den Süden von Illinois geführt werden und dabei nur eine halbe Meile nördlich der „Standing Rock Reservation“ den Missouri unterqueren. Ein Leck in der Pipeline würde die Wasserversorgung des Reservats massiv gefährden. Im ursprünglichen Plan hätte die Unterquerung des Flusses nahe der Hauptstadt Bismarck erfolgen sollen. Aus Sorge um Trinkwasserversorgung der Stadt wurde die Trasse aber nach Süden verlegt.²⁵⁴

Nach Bekanntwerden der Pläne kam es 2016 zu landesweiten Protesten. Diese wurden stark von den betroffenen Lakota getragen, fanden aber im ganzen Land Unterstützung. Nachdem es den ganzen Herbst zu friedlichen Demonstrationen, aber auch zu Verhaftungen und Auseinandersetzungen mit der Polizei gekommen war, stoppte Präsident Obama im Dezember 2016 diese Pläne.²⁵⁵

2017 gab Präsident Trump das Vorhaben zur Errichtung der Pipeline wieder frei. Die Proteste flammten daraufhin wieder auf. Noch vor der Fertigstellung hatte die Pipeline im Mai 2017 bereits ein Leck und es kam zum Austritt von 210.000 Gallonen Erdöl.²⁵⁶

Im August 2017 beschritten die Gegner des Baus den Rechtsweg. Ein Beschluss des „United States District Court for the District of Columbia“ vom Juli 2020 ordnete die Entleerung der Pipeline spätestens bis 5. August 2020 und die vorläufig Stilllegung an. Der Weiterbetrieb darf erst nach einer Umweltverträglichkeitsprüfung erfolgen.²⁵⁷ Im Jänner und Februar 2021 appellierten indigene Führer, Umweltgruppen und prominente Unterstützer an Präsident Biden einen endgültigen Shutdown für die „Dakota Access Pipeline“ anzuordnen.²⁵⁸

Das letzte Beispiel beschäftigt sich mit „*redress*“ (Art.28) und „*consent*“ in einem abstrakteren Sinn. Der Rechtsstreit „*United States v. Sioux Nation of Indians*“ fand 1980 statt und endete mit einem Urteil des Obersten Gerichtshofes.

1868 wurde im Vertrag von Laramie die „Great Sioux Reservation“ eingerichtet, die ganz Süd-Dakota westlich des Missouri einschließlich der Black Hills und kleine Teile Nord-Dakotas und Nebraskas umfasste. Durch Grenzänderungen wurde bis 1910 der größere Teil des Gebiets bis auf die heutigen Reservationsgrenzen enteignet. Der

²⁵⁴ Hämäläinen, Pekka. Lakota America: A New History of Indigenous Power. Yale University Press, New Haven, 2020. S.390

²⁵⁵ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Proteste_gegen_den_Bau_der_Dakota_Access_Pipeline. Eingesehen am 12.8.2021

²⁵⁶ Hämäläinen, Pekka. Lakota America: A New History of Indigenous Power. Yale University Press, New Haven, 2020. S.391

²⁵⁷ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Dakota_Access_Pipeline. Eingesehen am 13.8.2021

²⁵⁸ Quelle: <https://www.theguardian.com/us-news/2021/feb/09/dakota-access-pipeline-biden-harris-letter-celebrities-indigenous-leaders>. Eingesehen am 13.8.2021

Anspruch der Sioux wurde im Urteil des Obersten Gerichtshofes anerkannt und es wurde ihnen eine finanzielle Entschädigung zugesprochen. Das Urteil wurde jedoch von indigener Seite nicht akzeptiert, der Geldbetrag verblieb auf einem Treuhandkonto beim „Bureau of Indian Affairs“ und ist bis 2020 inklusive Zinsen auf einen Betrag von mehr als 1,3 Milliarden Dollar angewachsen.²⁵⁹

Kernpunkt der Ablehnung der Sioux ist, dass eine Annahme des Geldes einen Verzicht auf die Black Hills, das „heilige Land“ Pahá Sápa, bedeuten würde. Eine indigene Stimme dazu: „*It’s always been ours*,“ sagte Jane Spotted Tail über Pahá Sápa 2011, „*it will always be ours*“.²⁶⁰

Interessant ist nun, wie sich die Begriffe „*always*“ und „*sacred land*“ konstruieren. Erst in den 20er- und 30er-Jahren des 19.Jhdts erreichten die nach Westen vordringenden Lakota die Black Hills und verdrängten den Stamm der Absarokee (Crows) von dort. Die Black Hills inmitten der im Windschatten der Rocky Mountains immer trockener werdenden Prärie hatten enorme Bedeutung für das Leben der indigenen Bevölkerung. Bei sommerlichen Dürren waren die Berge ein Rückzugsgebiet für die Bisonherden. In den bitterkalten Wintern waren sie ein idealer Aufenthaltsort, der Feuerholz und Schutz und Futter für die großen Pferdeherden des Stammes bot. Die Bedeutung von Pahá Sápa wurde spirituell aufgeladen und mit dem alten Mythos der „*White Buffalo Calf Woman*“, die das Land den Lakota verheißen und den Weg dorthin gewiesen hatte, verbunden. Innerhalb von vielleicht nur zwei Generationen wurden die Black Hills das „heilige Land“ der Lakota in dem sie „schon immer“ gelebt hatten.²⁶¹

Die Betrachtung unter den Gesichtspunkten von UNDRIP ergibt folgendes Bild:

- Der Status der Sioux-Sprachen ist stark gefährdet. Dieses Problem wurden von den indigenen Gemeinschaften erkannt und es werden mit Unterstützung privater gemeinnütziger Institutionen große Anstrengungen zum Spracherhalt getroffen (Art.13).
- Innerhalb eines Stammesgebietes liegen das wohlhabendste und das ärmste Reservat der USA. Der Zufall der Lage beeinflusst den Erfolg wirtschaftlicher Maßnahmen. Die Nähe zu Großstädten begünstigt den Erfolg von Casinos, schlechtes Land beeinträchtigt Ackerbau und Viehzucht (Art.26).

²⁵⁹ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/United_States_v._Sioux_Nation_of_Indians. Eingesehen am 13.8.2021

²⁶⁰ Hämäläinen, Pekka. Lakota America: A New History of Indigenous Power. Yale University Press, New Haven, 2020. S.389

²⁶¹ Hämäläinen, Pekka. Lakota America: A New History of Indigenous Power. Yale University Press, New Haven, 2020. S.164-169

- Massive Armut schlägt direkt in katastrophale Verhältnisse bei Gesundheit und Wohlfahrt um. Indigene Solidarität zwischen reichen und armen Reservaten versucht diesen Verhältnissen entgegen zu wirken (Art.21).
- Die Randbedingungen von „*free, prior and informed consent*“ manifestieren sich, wenn indigenes Land nicht direkt betroffen ist, negative Auswirkungen aber trotzdem von außen eindringen. Hier zeigt sich, dass nur übergreifende Solidarität von Indigenen und Nicht-Indigenen entgegenwirken kann (Art.29).
- „*Fair redress*“ endet dann, wenn er von Indigenen nicht akzeptiert werden kann oder wird. Im Fall der Black Hills kann die Frage gestellt werden, ob nicht eine Änderung des Narrativs, weg von einer kulturellen und spirituellen Betrachtung hin zu einer historischen, Bewegung in einen festgefahrenen Sachverhalt bringen kann (Art.28).

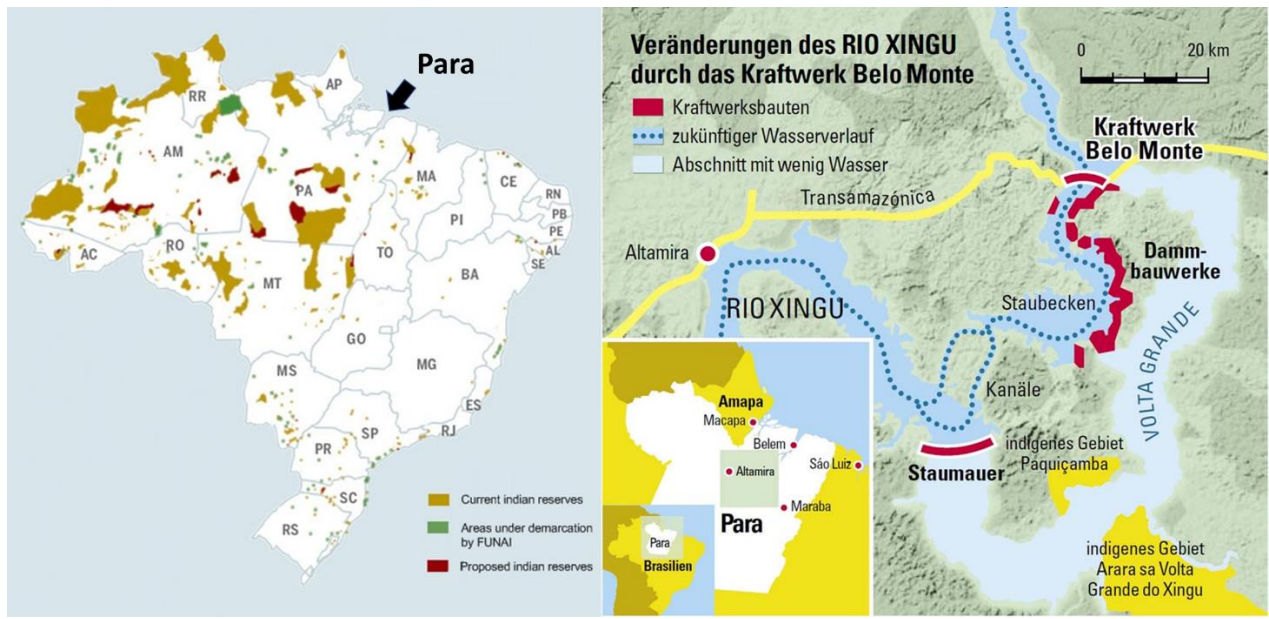
Zum Abschluss aus einem Zeitungsinterview die indigene Stimme von Mario Gonzales, Oglala-Sioux und Mexikaner, des Stammesanwalts der Sioux, der viele Jahre vor Gericht für die Wiedergewinnung der Black Hills kämpfte:²⁶²

„Some Sioux want to take the money now,“ [...], “We tell them, „Our grandfathers and great-grandparents spilled a lot of blood so future generations could have a homeland that included the Black Hills.“ If the tribes accept the settlement, [...], “and the money is all gone three years from now, that’s when the Sioux will become a defeated people. That’s when you will see them walking around in shame with their heads hanging.”

Wie immer sich der Diskurs zu dieser Frage in der Gemeinschaft der Sioux weiterentwickeln wird, diese Entscheidung muss allein den Oceti Sakowin vorbehalten bleiben.

²⁶² Quelle: <https://www.theatlantic.com/magazine/archive/2011/03/saying-no-to-1-billion/308380/>. Eingesehen am 17.8.2021

Die indigenen Völker Brasiliens



In diesem Kapitel werden die indigenen Völker des „undercompliant“ Staates Brasilien behandelt. Als gemeinsame Klammer wird die Position der indigenen Völker gegenüber der „Fundação Nacional do Índio (FUNAI)“, des staatlichen Organs für die Angelegenheiten der indigenen Bevölkerung Brasiliens, im Sinne des Art.3 (*„have the right to self-determination. By virtue of that right they freely determine their political status and freely pursue their economic, social and cultural development.“*) betrachtet. Den Themen folgend werden passende unterschiedliche Beispiele von einzelnen Völkern und Reservationen herangezogen. Weitere Schwerpunkte sind die Aspekte des „redress“ (Art.28), und des „free, prior and informed consent“ (Art. 10, 19, 29, 32) anhand des Beispiels des Belo-Monte-Wasserkraftwerks.

Die Karten zeigen die „*Terras indígenas*“ Brasiliens²⁶³ und die Veränderungen des Rio Xingu durch das Kraftwerk Belo Monte.²⁶⁴

In Brasilien leben 837.152 Indigene, die kleinere Hälfte in den Reservaten, die größere (52% im Jahr 2000) bereits in den Städten. Das größte indigene Volk Brasiliens sind die Guarani mit 51.000 Angehörigen, das größte Volk im Amazonasgebiet die Tikuna

²⁶³ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Indigenous_peoples_in_Brazil#/media/File:Indigenous_brazil.jpg. Eingesehen am 17.8.2021

²⁶⁴ Quelle: https://www.pro-regenwald.de/pics/map_belomonte.jpg. Eingesehen am 17.8.2021

mit ca.40.000 Angehörigen, das kleinste Volk besteht nur mehr aus einem einzigen Mann, der im Westen des Amazonasgebietes ein kleines Stück Wald bewohnt.²⁶⁵

Nach dem aktuellsten Zensus aus 2016 gibt es 713 indigene Gebiete mit einer Gesamtgröße von 117.387.341 Hektar, das sind theoretisch 13,8% der Fläche Brasiliens. 98,5% der indigenen Territorien liegen im Gebiet des Amazonas. Dort leben auch etwa 100 indigene Völker in Isolation.²⁶⁶

Das Amazonasgebiet als Ökosystem und Heimat der meisten indigenen Völker Brasiliens ist von einer immer rascher voranschreitenden Zerstörung bedroht. Diese negative Dynamik verstärkte sich noch seit der Amtsübernahme von Präsident Bolsonaro 2018.

Einige Fakten und Kennzahlen dazu sind

- 1990 waren noch 66,9% der Fläche Brasiliens von Regenwald bedeckt, 2010 nur mehr 60,1%.²⁶⁷
- 2005 gingen 18.793 km² Urwald verloren, die Entwaldungsrate konnte bis 2012 auf „nur“ noch rund 4570 km² jährlich gesenkt werden, ab 2013 stieg die Rodung wieder auf 5.800 km² an.²⁶⁸
- 2020 wurden in indigenen Territorien 188.000 Hektar Regenwald zerstört, eine Fläche größer als die Metropole Sao Paulo.²⁶⁹
- Ein weiteres Umweltproblem ist der Bauxit- und Goldtagebau, der die Flüsse vergiftet und die lokale Bevölkerung gefährdet.

Die Ursachen und die Verursacher dafür sind vielfältig:

- Staatliche Großprojekte zum Bau von Straßen und Kraftwerken,²⁷⁰
- Illegaler Abbau von Bodenschätzen und Goldsuche sowohl durch Unternehmen als auch „*Garimpeiros*“ (illegale Goldsucher),²⁷¹
- Illegale Abholzung, die sogar später legalisiert wird,²⁷²

²⁶⁵ Quelle: <https://www.survivalinternational.de/indigene/brasiliens>. Eingesehen am 18.8.2021

²⁶⁶ Kleeberg, Sharin Mareike Elisabeth. Die Lebenssituation und Perspektiven Indigener im Akkulturationsprozess in Brasilien. Masterarbeit Karl-Franzens-Universität, 2019. S.21-22

²⁶⁷ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Brasilien#Wirtschaftliche_Entwicklung. Eingesehen am 18.8.2021

²⁶⁸ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Brasilien#Wirtschaftliche_Entwicklung. Eingesehen am 18.8.2021

²⁶⁹ Quelle: The Indigenous World 2017. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2017. S.338

²⁷⁰ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Brasilien#Wirtschaftliche_Entwicklung. Eingesehen am 18.8.2021

²⁷¹ Quelle: The Indigenous World 2017. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2021. S.338

²⁷² Carstens, Margret. Indigene Landrechte in Zeiten des Klimawandels und der Verhandlung um das Freihandelsabkommen Mercosur am Beispiel Brasilien. Verfassung und Recht in Übersee VRÜ53 (2020). Nomos Verlag, Baden-Baden 2020, S.118

- Illegale Brandrodung zur Errichtung großer Plantagen für Viehzucht und Sojaanbau, aber auch durch Kleinfarmer,²⁷³
- Waldbrände aufgrund klimawandelbedingter Trockenheit.²⁷⁴

Trotz unterzeichneter internationaler Abkommen zum Schutz des Regenwalds im Amazonasgebiet, wie den von sieben lateinamerikanischen Staaten geschlossenen Leticia-Pakt, pocht die Regierung Bolsonaro auf nationale Eigenständigkeit und das Recht auf wirtschaftliche Entwicklung.²⁷⁵

Das bekannteste Beispiel für staatliche Großprojekte, die gegen Bedenken hinsichtlich der Auswirkungen auf Natur und Umwelt und ohne Zustimmung der betroffenen indigenen Bevölkerung realisiert wurden, ist das Wasserkraftwerk von Belo Monte, das drittgrößte Kraftwerk der Welt. Die Idee dazu und erste Planungen entstanden schon Mitte der 1970er-Jahre, während der Präsidentschaft von Lula da Silva (2003 – 2010) erfolgte die tatsächliche Projektplanung in verkleinerter Form. Anfang 2011 wurde mit dem Bau begonnen.²⁷⁶

Drei Talsperren stauen den Rio Xingu auf, die beiden Stauseen in der Größe des Bodensees überfluten Ackerland und Regenwald. Etwa 40.000 Menschen mussten umgesiedelt werden. Seit 2011 wurde das Projekt bereits drei Mal durch gerichtliche Entscheidungen vorübergehend gestoppt, aber immer wieder aufgenommen. Die Inbetriebnahme der ersten Turbinen erfolgte 2016, die Fertigstellung des Kraftwerks Ende 2019. 18 indigene Völker sind durch die Bauarbeiten betroffen. Obwohl keines der Reservate direkt überflutet wurde und keine Übersiedlungen notwendig waren, veränderte sich der Wasserstand des Rio Xingu massiv.²⁷⁷

Das hatte gravierende Auswirkungen auf die Landwirtschaft und den Fischfang in den indigenen Gebieten. Eine über 100 km lange wasserreiche Flussschleife wurde auf kleine Tümpel und Rinnsale reduziert. Der vorher enorme Fischreichtum verschwand. Die Stadt Altamira mit etwa 150.000 Einwohnern wurde zur Halbinsel, umgeben von

²⁷³ Carstens, Margret. Indigene Landrechte in Zeiten des Klimawandels und der Verhandlung um das Freihandelsabkommen Mercosur am Beispiel Brasilien. *Verfassung und Recht in Übersee VRÜ53* (2020). Nomos Verlag, Baden-Baden 2020, S.119

²⁷⁴ Carstens, Margret. Indigene Landrechte in Zeiten des Klimawandels und der Verhandlung um das Freihandelsabkommen Mercosur am Beispiel Brasilien. *Verfassung und Recht in Übersee VRÜ53* (2020). Nomos Verlag, Baden-Baden 2020, S.122

²⁷⁵ Carstens, Margret. Indigene Landrechte in Zeiten des Klimawandels und der Verhandlung um das Freihandelsabkommen Mercosur am Beispiel Brasilien. *Verfassung und Recht in Übersee VRÜ53* (2020). Nomos Verlag, Baden-Baden 2020, S.121-122

²⁷⁶ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Belo-Monte-Wasserkraftwerk>. Eingesehen am 18.8.2021

²⁷⁷ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Belo-Monte-Wasserkraftwerk>. Eingesehen am 18.8.2021

einem stehenden Gewässer, das im tropischen Amazonasgebiet eine Brutstätte für die Erreger von Malaria und Denguefieber ist.²⁷⁸

Ein besonders negatives Beispiel für Enteignung und Vertreibung sind die Guarani-Kayowá. Ihre Heimat ist der Süden von Mato Grosso do Sul, wo sie noch zu Beginn des 20. Jhdts auf ihnen zugewiesenem Land lebten. Nach dem Ende des Monopols der „Companhia Mate Larangeira“ auf die Gewinnung von Holz und Mate-Kräutern wurde die Region immer mehr von neu ankommenden Siedlern bevölkert.²⁷⁹ Für die Kayowá wurden zwischen 1915 und 1928 acht Reservate geschaffen.

1941 schuf Präsident Getúlio Vargas die Nationalen Landwirtschaftskolonien,²⁸⁰ die zur weiteren "Entwicklung" der "unbewohnten" Gebiete dienen sollten. Von 1950 bis 1970 verschärfte sich in Mato Grosso do Sul dieser Kolonisierungsprozess durch sich ansiedelnde Unternehmen, was zur fortschreitenden Abholzung der Wälder und Schaffung offener Räume für die Landwirtschaft führte.²⁸¹ Die Folge war eine Zunahme der Zwangsumsiedlungen von Guarani-Gemeinden in reservierte Gebiete unter aktiver Beteiligung des „Service for the Protection of Indians and Localization of National Workers (SPILTN)“ und später durch die „National Indian Foundation (FUNAI)“.

Diese negative Entwicklung setzte sich ab den 1980er-Jahren weiter fort. Die Guarani-Kayowá wurden von ihrem angestammten Land, auf dem Zuckerrohr- und Sojaplantagen angelegt wurden, vertrieben und mussten sich in kleinen für sie reservierten Gebieten ansiedeln.²⁸² 2008 gelang es ihnen auf dem Rechtsweg, kleinere Teile ihres angestammten Landes zurückzugewinnen, doch 2009 entschied ein Gericht wieder zugunsten der Unternehmen und verfügte die Ausweisung der indigenen Bewohner. Bis heute müssen sie auf dem kleinen verbliebenen Rest ihres ursprünglichen Landes leben.²⁸³

Die Schnittstelle der indigenen Völker Brasiliens zu Staat und Regierung ist die 1967 gegründete FUNAI, der Nachfolgeorganisation der schon 1910 entstandenen SPI. Sie hat ihren Sitz in Brasília. Ihre Aufgaben sind alle Angelegenheiten der indigenen

²⁷⁸ Kräutler, Erwin. *Gerechtigkeit für Brasiliens indigene Völker*. Picus Verlag, Wien 2016. S.29-31

²⁷⁹ Moraes, Bruno Martins. *Do corpo ao pó: Crônicas da territorialidade Kaiowá e Guarani nas adjacências da morte*. São Paulo: Elefante, 2017. S.75.

²⁸⁰ Brasil. Decreto-Lei número 3.059, de 14 de fevereiro de 1941. Dispõe sobre a criação de Colônias Agrícolas Nacionais. Disponível em: <<http://www2.camara.leg.br/legin/fed/declei/1940-1949/decreto-lei-3059-14-fevereiro-1941-413001-publicacaooriginal-1-pe.html>>. Acesso: 17 fev. 2018.

²⁸¹ Benites, Tonico. *Rojeroky hina ha roike jevy tekohape (Rezando e lutando): o movimento histórico dos Aty Guasu dos Ava Kaiowa e dos Ava Guarani pela recuperação de seus tekoha*. 2014. 270 f. Tese (Doutorado em Antropologia Social) – Universidade Federal do Rio de Janeiro, Museu Nacional, Rio de Janeiro, 2014. S.41

²⁸² Moraes, Bruno Martins. *Do corpo ao pó: Crônicas da territorialidade Kaiowá e Guarani nas adjacências da morte*. São Paulo: Elefante, 2017. S.86

²⁸³ Kräutler, Erwin. *Gerechtigkeit für Brasiliens indigene Völker*. Picus Verlag, Wien 2016. S.24-25

Völker, die Sicherstellung rechtlicher Garantien des Staates sowie die Erarbeitung von Richtlinien und Strategien.²⁸⁴ Die Organisation hat rund 3.500, hauptsächlich nicht-indigene, Mitarbeiter.²⁸⁵

Eine der Kernaufgaben von FUNAI ist die Demarkierung indigener Territorien. 63% des indigenen Landes sind noch nicht definitiv legalisiert, das sind 821 von 1290 designierten indigenen Gebieten. Für die meisten von ihnen wurden die Legalisierungsprozeduren noch nicht einmal begonnen. Ein bezeichnendes Bild des Status Quo zeigt die folgende Aufstellung, wie viele Legalisierungen jeweils während der Amtszeiten der letzten fünf Präsidenten vorgenommen wurden:²⁸⁶

- Fernando Henrique Cardoso (1995 - 2002): 145 Legalisierungen
- Luiz Inácio Lula da Silva (2003 - 2010): 79 Legalisierungen
- Dilma Rousseff (Jänner 2011 - August 2016): 21 Legalisierungen
- Michel Temer (August 2016 - Dezember 2016): 1 Legalisierung
- Jair Bolsonaro (Jänner 2019 - heute): 0 Legalisierungen

Die indigenen Völker des Amazonasgebiets in ihren Territorien bestreiten ihren Lebensunterhalt im Wesentlichen durch Subsistenzwirtschaft und Tausch. Das ist eine Mischung aus Gartenbau (Maniok, Süßkartoffeln, Mais, Bananen und Ananas sind wichtige Grundnahrungsmittel), Jagen, Fischen und Sammeln. Sie sind dabei auf die natürliche Umgebung des Waldes, der Savanne und der Flüsse angewiesen. Sie verfügen auch über ein enormes traditionelles Wissen über Heilpflanzen des Waldes. Durch ihren nachhaltigen und konservierenden Umgang mit der Umwelt sind sie die „*last guardians of the rainforest*“, was auch ihrem Selbstbild entspricht.²⁸⁷

Eine nüchterne Betrachtung hinsichtlich Beschäftigung und Einkommensverteilung basierend auf den Werten des Zensus aus dem Jahr 2000 zeigt Folgendes:

- 67,8% der indigenen Bevölkerung in den ländlichen Gebieten ist ohne jedes Einkommen,
- 70,8% müssen mit weniger als dem Mindestgehalt in Brasilien überleben,
- die Gefahr extremer Armut ist für Indigene sechsmal so hoch wie für Nicht-Indigene.

²⁸⁴ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Funda%C3%A7%C3%A3o_Nacional_do_%C3%8Dndio. Eingesehen am 18.8.2021

²⁸⁵ Kleeberg, Sharin Mareike Elisabeth. Die Lebenssituation und Perspektiven Indigener im Akkulturationsprozess in Brasilien. Masterarbeit Karl-Franzens-Universität, 2019. S.34

²⁸⁶ Quelle: The Indigenous World 2017. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2017. S.340

²⁸⁷ Quelle: <https://www.survivalinternational.de/indigene/brasiliens>. Eingesehen am 19.8.2021

Eine wichtige Rolle zur Verbesserung dieser Situation bilden mittlerweile über 200 indigene Hilfsorganisationen, die sich beispielsweise mit Viehzucht und Fischerei beschäftigen und Samenbanken zur Erhaltung der genetischen Vielfalt anlegen.²⁸⁸

Im Gesundheitswesen ist das dem Ministerium unterstellte „Special Secretariat for Indigenous Health (SESAI)“ für die Belange der weit verstreut auf ihrem Land lebenden indigenen Völker zuständig. Die über 100 isoliert lebenden indigenen Völker sind hier besonders schwer zu erreichen. Es gibt durchaus kreative Lösungen wie ein „Telehealth System“²⁸⁹ oder das Engagieren von Ärzten aus Kuba.²⁹⁰ Auch die Ernährungsgewohnheiten der indigenen Völker des Amazonasgebiets sind noch annähernd dieselben wie in der traditionellen Vergangenheit.

Eine kontinuierliche Einsparungspolitik bei SESAI führt aber immer wieder zu Engpässen an finanziellen Mitteln und sonstigen Ressourcen. Der Kampf gegen Covid-19 in Brasilien leidet an denselben Widersprüchlichkeiten in der politischen Führung wie in den USA.

Eine Momentaufnahme vom 23. Jänner 2021 ergibt für ganz Brasilien 8.755.133 Fälle von Covid-19, 215.299 Todesopfer und 1.293 tägliche Neuinfektionen. Auf die indigene Bevölkerung entfielen dabei 46.677 bestätigte Fälle, 931 Todesopfer und 161 Ansteckungen. Der Virologe Marcus Barros hält dazu fest:²⁹¹

„Indigenous people are more sensitive to any viral disease. If a common flu can completely destroy them, imagine a pandemic with a new respiratory virus the consequences of which are not yet known. It is a very dangerous situation, a death foretold.“

Der Zensus aus dem Jahr 2010 weist hinsichtlich der indigenen Bevölkerung Brasiliens 305 ethnische Gruppen, in denen 274 indigene Sprachen gesprochen werden, aus. 178 dieser indigenen Sprachen werden von der UNESCO als gefährdet eingestuft und viele sind bereits ausgestorben. 76,9% der indigenen Menschen spricht Portugiesisch als Erst- oder Zweitsprache. Es ist ein bedauerlicher Trend entstanden, dass immer

²⁸⁸ Kleeberg, Sharin Mareike Elisabeth. Die Lebenssituation und Perspektiven Indigener im Akkulturationsprozess in Brasilien. Masterarbeit Karl-Franzens-Universität, 2019. S.40-42

²⁸⁹ Quelle: <https://www.scielo.br/j/jistm/a/BSpnFDLJZfsHnGjzn4TKLD/?lang=en>. Eingesehen am 19.8.2021

²⁹⁰ Quelle: <https://www.paho.org/journal/en/articles/more-doctors-program-and-health-indigenous-peoples-case-alto-solimoes-amazonas-brazil>. Eingesehen am 19.8.2021

²⁹¹ Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2021. S.341-342

weniger junge Indigene zusätzlich zu Portugiesisch die eigene native Sprache lernen. Dadurch droht das Aussterben weiterer indigener Sprachen.²⁹²

Durch neue Mobilitätsmöglichkeiten, wie motorbetriebene Boote, und Begehrlichkeiten nach westlichen Gütern werden die Kontakte der Indigenen zur brasilianischen Gesellschaft, aber auch zu anderen indigenen Völkern in der Region, immer häufiger. Das führt in vielen Fällen zu einer doppelten Bedrohung für kleine indigene Völker. In der Schule erfolgt der Unterricht in Portugiesisch, im Alltag wird im Umgang mit anderen Indigenen die Sprache der größeren Gemeinschaft verwendet.

Ein Beispiel dafür ist Awetí, das noch von ca. 165 Menschen in drei Dörfern des Bundesstaates Mato Grosso innerhalb der Gemeinschaft als Alltagssprache gesprochen wird. Zum Schutz und zur Wiederbelebung der durch den Sprachkontakt mit Portugiesisch und der indigenen Nachbarschaftssprache Kamayurá zu verschwinden drohenden Sprache gab es zwischen 2001 und 2005 das „Awetí Language Documentation Project“ an der Freien Universität Berlin. Gemeinsam wurden die Orthographie festgelegt und eine erste Fibel erstellt, die im Unterricht an den beiden neu gegründeten Dorfschulen benutzt wird. Die Kinder müssen nun nicht mehr in die nächste Stadt, wo der Schulunterricht nur auf Portugiesisch erfolgt. Durch die steigende Bevölkerungszahl der Awetí und die Fortführung des unterstützenden Forschungsprojekts an der Universität Frankfurt/Main haben sich die Aussichten für den Fortbestand der Sprache wieder verbessert.²⁹³

Entscheidend ist aber der Wille eines indigenen Volkes seine eigene Sprache zu behaupten. Ein weiteres Beispiel ist das Tiriýó, das noch von etwa der Hälfte der ca. 2.000 Stammesangehörigen im Alltag genutzt wird. Sie leben im Grenzgebiet von Brasilien und Suriname und haben sich in Selbstorganisation auf beiden Seiten der Grenze zusammengeschlossen, um ihre gemeinsamen Interessen zu wahren und den Unterricht der Kinder in ihrer Muttersprache zu gewährleisten.²⁹⁴

Auch auf lokaler Ebene gibt es Anerkennung der Bedeutung indigener Sprachen. So wurde in der drittgrößten Gemeinde des Amazonasgebiets, Saõ Gabriel da Cachoeira, 2003 Nheengatu neben Portugiesisch zur offiziellen Sprache erklärt.²⁹⁵

²⁹² Kleeberg, Sharin Mareike Elisabeth. Die Lebenssituation und Perspektiven Indigener im Akkulturationsprozess in Brasilien. Masterarbeit Karl-Franzens-Universität, 2019. S.21

²⁹³ Gesellschaft für bedrohte Völker. Menschenrechtsreport Nr. 63. Göttingen: 2010. S.90

²⁹⁴ Gesellschaft für bedrohte Völker. Menschenrechtsreport Nr. 63. Göttingen: 2010. S.91

²⁹⁵ Kleeberg, Sharin Mareike Elisabeth. Die Lebenssituation und Perspektiven Indigener im Akkulturationsprozess in Brasilien. Masterarbeit Karl-Franzens-Universität, 2019. S.82

Die vielen kleinen indigenen Völker Brasiliens stehen bei der Aufrechterhaltung und Gestaltung ihrer Kultur und Identität unter dem starken Druck des Staates und der Mehrheitsgesellschaft. Im Zentrum dieser Selbstbehauptung ist die Einforderung und Festschreibung der traditionellen Landrechte. Diese werden direkt durch Vertreibung oder indirekt durch starker Veränderung oder Zerstörung einer intakten Umwelt gefährdet. Der brasilianische Staat duldet und unterstützt diese Aktivitäten zu Ungunsten der indigenen Völker in vielfacher Weise.

Dementsprechend breit ist das Spektrum des Umgangs der indigenen Bevölkerung mit diesen Umständen. Die Bandbreite spannt sich vom Rückzug und möglichst authentischem Festhalten an traditionellen Lebensweisen hin zur Integration der „Moderne“ in das eigene indigene Leben, der Versuch eines „*bem viver*“, des „Guten Lebens“. Hier sind die Zusammenarbeit mit Externen zur Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien für indigene Sprachen und der Aufbau von eigenen Schulen zu nennen, aber auch die Nutzung moderner Technik vom Motorboot bis zur Telekommunikation und zum Internet. Die Meinung über die direkte Teilhabe an politischen Prozessen ist innerhalb der indigenen Gemeinschaften unterschiedlich, deren Einbeziehung wird von den Eliten des Landes aber eher vermieden, um die Durchsetzung nationaler Interessen nicht zu erschweren.²⁹⁶

Der Prozess der Nutzung des eigenen Raumes ist in Brasilien gegenüber den anderen Teilen Amerikas zeitlich verzögert. Die völlige Aneignung des noch unerschlossenen Binnenlandes begann mit dem Bau der Landeshauptstadt Brasilia in den 1950er-Jahren und ist jetzt mit der wirtschaftlichen Nutzung des gesamten Amazonasgebiets in einer Intensivphase. Diese Erschließung wird jedoch unter Außerachtlassung aller ökologischen Bedenken durchgezogen. Das bringt die indigenen Völker des Landes in eine Lage wie die der Indigenen Nordamerikas in der 2.Hälfte des 19.Jhdts. Besonders die aktuelle Regierung unter Präsident Bolsonaro erklärt offen ihre Absicht, dabei auf spezielle Rechte und Interessen der Indigenen nicht Rücksicht zu nehmen.²⁹⁷ Auch wenn diese Aussage nur eine Momentaufnahme ist, weist sie auf eine Tendenz hin, dass sich der brasilianische Staat im Sinne der Verwirklichung von UNDRIP in Richtung „*non compliant*“ bewegt.

²⁹⁶ Kleeberg, Sharin Mareike Elisabeth. Die Lebenssituation und Perspektiven Indigener im Akkulturationsprozess in Brasilien. Masterarbeit Karl-Franzens-Universität, 2019. S.71

²⁹⁷ Kleeberg, Sharin Mareike Elisabeth. Die Lebenssituation und Perspektiven Indigener im Akkulturationsprozess in Brasilien. Masterarbeit Karl-Franzens-Universität, 2019. S.80

Die Betrachtung unter den Gesichtspunkten von UNDRIP ergibt folgendes Bild:

- Die Landrechte der indigenen Völker werden andauernd und massiv verletzt. Auch in Brasilien zeigt sich das Problem des Landraubs durch wirtschaftlich starke Akteure, aber auch durch Arme, in voller Ausprägung. Das wird durch den Staat geduldet und begünstigt. Die durch UNDRIP gewährten Rechte auf Schutz vor Diskriminierung aller Art und eigenständige Entwicklung sind nicht gewährleistet (Art.2, 3, 26-27).
- Die Prinzipien des „*free, prior and informed consent*“ und des „*fair redress*“ werden nicht wirksam und auch die Versuche, für verletzte Rechte zumindest Entschädigungen vor Gericht zu erstreiten scheitern immer wieder (Art.28-29).
- Sehr viele der indigenen Sprachen sind stark gefährdet. Der staatliche Schulunterricht erfolgt in Portugiesisch. Das Problem des Spracherhalts wurde von vielen indigenen Gemeinschaften erkannt und es wurden in Eigeninitiative dementsprechende Anstrengungen unternommen (Art.13).
- Auf dem der Sektor Gesundheit gibt es von Seiten von SESAI durchaus Bemühungen und es werden auch adäquate Maßnahmen gesetzt, die jedoch zum Teil durch zu geringe Finanzierung beeinträchtigt sind (Art.21).

Zwei indigene Stimmen sollen das Spannungsfeld, in dem sich die indigenen Völker Brasiliens bewegen müssen, anreißen:

„Warum ist so viel Zeit notwendig, um zu verstehen, dass wir uns selbst schaden, wenn wir die Natur zerstören? Wir betrachten die Welt nicht von außen. Wir sind nicht von ihr getrennt.“

Davi Kopenawa Yanomami, Yanomami-Stammessprecher²⁹⁸

„Eu posso ser o que você é sem deixar de ser o que eu sou.“

(Ich kann sein was du bist, ohne aufzugeben wer ich bin)

Slogan der brasilianischen indigenen Resistenzbewegung²⁹⁹

²⁹⁸ Quelle: <https://www.survivalinternational.de/indigene/brasiliens>. Eingesehen am 23.8.2021

²⁹⁹ Kleeberg, Sharin Mareike Elisabeth. Die Lebenssituation und Perspektiven Indigener im Akkulturationsprozess in Brasilien. Masterarbeit Karl-Franzens-Universität, 2019. S.69

Exkurs „Ökologie und Ökonomie“

Der Widerspruch von ökonomischen und ökologischen Interessen manifestiert sich in den Zeiten des rasant fortschreitenden Klimawandels immer stärker. Das geht so weit, dass sogar die Forcierung der Gewinnung „grüner Energie“ zu massiven Umweltschäden führen kann. Im Kapitel „Die Ketschua sprechenden Völker“ wird in der Passage über die indigenen Gemeinschaften der Kolla und Atacama aus Salinas Grandes und Laguna de Guayatayoc näher darauf eingegangen.

Am Beispiel Brasiliens sollen hier die Problematik und Konsequenzen einer grundsätzlichen Weichenstellung erörtert werden. Zu erwähnen ist dabei aber auch die Doppelzüngigkeit ökologisch motivierter Kritik aus Europa an sich entwickelnden Staaten. Würde Brasilien sein Staatsgebiet wie Österreich nutzen, dann gäbe es dort zukünftig nur mehr ein kleines Gebiet unberührten Regenwalds und nur mehr ein kleines Stück frei fließenden Stromes am Amazonas.

Brasilien stehen im Amazonasgebiet grundsätzlich aber zwei Wege offen:

Der erste ist die möglichst naturnahe Erhaltung als ökologisches Schutzgebiet, was enorme Bedeutung bei den Anstrengungen zur Vermeidung der weiteren Erderwärmung hätte. Eine ökonomische Nutzung würde dabei nur „sanft“ erfolgen und nicht auf reine Profitmaximierung ausgerichtet sein. Die indigenen Völker Brasiliens wären mit ihren unschätzbaren Kenntnissen dabei ein idealer Partner zum Schutz des Waldes und seinem Erhalt als Erbe der gesamten Menschheit.

Der zweite ist die Umsetzung der Ankündigungen Präsident Bolsonaros. Das wäre die Umwandlung von Waldgebieten in riesige Farmen zum Anbau von Soja und Ölpalmen und zur Viehzucht sowie der maximale Ausbau der Wasserkraft, was zwar „Grünen Strom“ brächte, aber die Ökologie des Gebiets vollkommen verändern würde. Die indigenen Völker hätten in diesem Szenario keinen Platz mehr. Zynisch formuliert wären wieder „zu wenige Indianer“ auf „zu viel wertvollem Land“, der alte Slogan der Kolonisatoren seit 1492. Für die Indigenen Brasiliens bedeutete das noch stärkere Binnenmigration und noch mehr Abwanderung in die großen Städte.

Wohin die Reise gehen wird, wird sich in den nächsten Jahrzehnten zeigen. Beim Versuch der Umsetzung der Ziele von UNDRIP ist es notwendig, sich auch auf das zweite Szenario vorzubereiten und einzustellen.

Die Miskito

In diesem Kapitel werden besonders die Rechte des Art.2 („*have the right to be free from any kind of discrimination*“) und des Art.3 („*have [...] that right they freely determine their political status and freely pursue their economic, social and cultural development*“) am Beispiel des Volkes der Miskito betrachtet. Diese leben im „*partially compliant*“ Nicaragua und in Honduras, das für die Annahme von UNDRIP stimmte, in die Beurteilung von IWGIA jedoch nicht aufgenommen worden ist. Diese beiden Staaten liegen auch in allen dargestellten länderübergreifenden Vergleichen durchwegs auf den schlechtesten Plätzen.

Die Miskito leben entlang der Moskito-Küste vom Kap Camarón in Honduras bis zum Rio Grande de Matagalpa in Nicaragua, hier vor allem in der Región Autónoma de la Costa Caribe Norte.³⁰⁰ Ihre Zahl wird auf etwa 150.000 – 200.000 geschätzt, von denen die Mehrzahl in Nicaragua und etwa 25.000 in Honduras, leben.³⁰¹

Ihre indigene Sprache Miskito wird geschätzt noch von etwa 140.000 Menschen gesprochen. Seit den 1990er-Jahren gibt es vermehrte Anstrengungen zur Erhaltung der Sprache und es existieren ca. 20 bilinguale Schulen (Spanisch-Miskito).³⁰²

Die Geschichte der Miskito im Tiefland an der karibischen Küste hatte auch englische Einflüsse. Im 19.Jhdt. erfolgte die Wiedereingliederung des Gebiets der Miskito in die Staaten Nicaragua und Honduras. Eine Besonderheit ist das Königreich der Miskito („*reino de Mosquitia*“). Der politische Einfluss der Könige ist jedoch beschränkt.³⁰³

Der Kampf um den Erhalt und die Festschreibung der indigenen Rechte führte 1987 zu einem Friedensvertrag mit der Regierung Nicaraguas, in dem das Recht der Miskito auf ihr traditionelles Stammesland bestätigt wurde.³⁰⁴

Im Vorfeld dazu wurde auch der Internationale Gerichtshof (IGH) angerufen.

[S]eine zentrale Entscheidung [...] aus dem Jahre 1986 war der „Military and Paramilitary Activities in and against Nicaragua Case (Nicaragua/USA)“. In diesem Fall hat der IGH zwar nicht explizit das Selbstbestimmungsrecht erwähnt, aber offenkundig auf dieses abgestellt, als er zum Prinzip der Nichteinmischung ausführte, dass es zum

³⁰⁰ Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Regi%C3%B3n_aut%C3%B3noma_de_la_Costa_Caribe_Norte.
Eingesehen am 15.8.2021

³⁰¹ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Miskito_people. Eingesehen am 15.8.2021

³⁰² Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Miskito_language. Eingesehen am 15.8.2021

³⁰³ Quelle: <https://es.wikipedia.org/wiki/Misquito>. Eingesehen am 15.8.2021

³⁰⁴ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Miskito_people. Eingesehen am 15.8.2021

*Recht eines Volkes gehöre „[to] decide freely [on the] political, economic, social and cultural system, and the formation of foreign policy [...]“.*³⁰⁵

Trotz des Friedensabkommens setzten sich massive territoriale Konflikte bis in die Gegenwart fort. Ständig dringen auf der Suche nach Land, Holz oder Gold Siedler in das Gebiet der Miskito vor. Immer wieder kam und kommt es zu illegalen Landkäufen und zu Gewalttaten gegen Indigene. Auch die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte intervenierte wiederholt zugunsten der indigenen Bevölkerung. Obwohl Präsident Ortega die Ansprüche der Miskito anerkannte und man auch Maßnahmen setzte, kam es nicht zu einer Verbesserung und Beruhigung der Lage und die Haltung der Regierung bleibt im Grunde undurchsichtig.³⁰⁶

Bis heute reproduziert sich auch in Nicaragua das koloniale Muster des Eindringens von nicht-indigenen Siedlern, hier „*colonos*“ genannt, des Widerstands der indigenen Urbevölkerung und eines halbherzigen oder unterbleibenden Eingreifens des Staates. Seit Jahrzehnten stoßen „*colonos*“ in indigene Gebiete vor, einige von ihnen „kaufen“ Land von indigenen Gemeinschaften, obwohl es legal gar nicht verkauft werden darf, andere nehmen es einfach in Besitz. Diese Geschichte der legalen, quasi-legalen und illegalen Landbesetzungen sowie der Vermischung von Familien von Weißen oder Mestizen mit indigenen Völkern haben zu einer vielschichtigen, instabilen Situation geführt, die immer wieder zu gewaltsamen Auseinandersetzungen führt.³⁰⁷

Dagegen formierte sich 2015 die „Nicaraguanische Allianz der indigenen und afro-stämmigen Völker (APIAN)“. Ihr Ziel ist der gemeinsame Kampf gegen diese Formen der Enteignung, ihre Forderung lautet „*saneamiento*“, was man mit Sanierung, Bereinigung oder Gesundung übersetzen kann. „*Saneamiento*“ ist nach dem nicaraguanischen Gesetz 445 der letzte und entscheidende Schritt eines eingerichteten Landforderungsverfahrens, das die Nutzung indigener Territorien ohne Rechtstitel oder Mietvertrag mit der Gemeinde durch „*colonos*“ oder Unternehmen beendet. Der Vorwurf der indigenen Bevölkerung gegen die Regierung lautet, dass ohne „*saneamiento*“ indigene Landrechte nur leere Versprechungen bleiben.³⁰⁸

³⁰⁵ Cole, Mark D. Schriften zum Völkerrecht Band 188. Das Selbstbestimmungsrecht indigener Völker. Berlin: Duncker & Humblot GmbH, 2009. S.78

³⁰⁶ Quellen: https://en.wikipedia.org/wiki/Miskito_people. Eingesehen am 15.8.2021
The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2021. S.431-432

³⁰⁷ Quelle: <https://towardfreedom.org/story/admin/progressive-media-promoted-a-false-story-of-conflict-beef-from-nicaragua/>. Eingesehen am 19.12.2021

³⁰⁸ Mittal, Anuradha. Nicaragua's Failed Revolution – the Indigenous Struggle for Saneamiento, The Oakland Institute, Oakland 2020. S.53

Die realen Auseinandersetzungen vor Ort setzen sich in den Medien fort. Die sich widersprechenden Meinungen seien an zwei Beispielen illustriert, die pro-indigene Darstellung aus „The Oakland Institute’s Report“ gegenüber einem sich dem investigativem Journalismus verpflichtet sehenden Artikel aus. „Toward Freedom“.

Zuerst die Darstellung der Ziele und Probleme des „saneamiento“:

Saneamiento Ya!

[...] Today, APIAN’s leaders are leveraging their unity to launch a collective fight against dispossession in all of Nicaragua. Their demand is Saneamiento.

Saneamiento is the final, crucial step of the land claims process established under Law 445, which requires clearing the Indigenous territories of colonos “settlers” and corporations – living and using the territories without a legal title or a lease agreement with the community. The Nicaraguan government has failed to advance Saneamiento [...] Without Saneamiento, titles remain empty promises to the traditional lands that Nicaragua must guarantee its Indigenous and Afro-descendant Peoples.

Anuradha Mittal, „The Oakland Institute’s Report“³⁰⁹

Geographer Nora Sylvander, who has studied the issue since 2012, argues that saneamiento could easily “create more problems than it solves,” and may “exacerbate the conflict and violence” rather than curb it. For example, what happens to long-established settlers who have “bought” their land: Do they get replacement land, and if so where? What happens if settlers resist removal with violence—would the government risk lives to carry it out? Guillermo Rodriguez of the Center for Justice and International Law, responding to the Oakland Institute report, said, “It’s a really complex situation. In some places, 90% of the current inhabitants are colonos [settlers].”

John Perry, „Toward Freedom“³¹⁰

Als zweites Beispiel die Darstellung einer Gewalttat in der indigenen Gemeinde Alal:

On January 29, 2020, Indigenous Alal community in the Mayangna Sauni As territory in the Bosawás Biosphere Reserve, was attacked by over 80 armed men connected to land grabbers engaged in illegal logging, gold mining, and cattle ranching on

³⁰⁹ Mittal, Anuradha. Nicaragua’s Failed Revolution – the Indigenous Struggle for Saneamiento, The Oakland Institute, Oakland 2020. S.53

³¹⁰ Quelle: <https://towardfreedom.org/story/admin/progressive-media-promoted-a-false-story-of-conflict-beef-from-nicaragua/>
. Eingesehen am 19.12.2021

protected Indigenous land. Four people were reportedly killed, two injured, and 16 houses burned. Threats against the communities persist, as they report hearing gun shots near villages.

Anuradha Mittal, „The Oakland Institute´s Report“³¹¹

[...] in January, Reuters (1/30/20) reported an attack on the Mayangna community of Alal by 80 men, leading to six deaths, ten people being kidnapped and houses being destroyed. Along with local opposition media, the Guardian (1/30/20) and BBC (1/30/20) repeated the story, apparently based on just two phone calls from people claiming that “the state is doing nothing.” Yet police investigated quickly, finding 12 houses burned down and two people injured, but no one dead or disappeared. Mayangna leaders condemned the false reports. Two days later in Wakruskasna, seven miles from Alal, police found and identified four murder victims. They described a criminal gang responsible for both incidents, capturing one alleged member.

John Perry, „Toward Freedom“³¹²

Die vorrangegangenen Passagen illustrieren die Problemstellung, die sich aus der Nutzung von hochaktuellen Quellen ergibt.

Im April 2009 erklärte eine Gruppe von Miskitos aus der Gegend von Puerto Cabezas unter dem Namen „Community Nation of Moskitia“ ihre Unabhängigkeit. Sie begründeten das mit der grassierenden Arbeitslosigkeit von bis zu 80%, den großen ökonomischen Problemen unter denen die Indigenen leiden und der 2006 erfolgten Wahl Ortegas zum Präsidenten. Weder Nicaragua noch ein anderer Staat haben aber darauf reagiert.³¹³

Fast 60% der Bevölkerung Nicaraguas und sogar fast 70% der Bevölkerung von Honduras leben an oder unter der Armutsgrenze und das kennzeichnet auch die ökonomische Situation der Indigenen. In wirtschaftlich günstigeren Zeiten verlassen die Männer der Miskito ihre Gemeinden und nehmen wo immer möglich Arbeit an. Das in die Heimat gesandte Geld unterstützt die zurückgebliebenen Familien, hat aber die früher vorherrschende Subsistenzwirtschaft in eine Geld basierte verändert.³¹⁴

³¹¹ Mittal, Anuradha. Nicaragua´s Failed Revolution – the Indigenous Struggle for Saneamiento, The Oakland Institute, Oakland 2020. S.9

³¹² Quelle: <https://towardfreedom.org/story/admin/progressive-media-promoted-a-false-story-of-conflict-beef-from-nicaragua/>. Eingesehen am 19.12.2021

³¹³ Quelle: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/americas/8181209.stm>. Eingesehen am 15.8.2021

³¹⁴ Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Nicaragua#Wirtschaft_und_Infrastruktur. Eingesehen am 15.8.2021
<https://de.wikipedia.org/wiki/Honduras#Wirtschaftspolitik>. Eingesehen am 15.8.2021
https://en.wikipedia.org/wiki/Miskito_people. Eingesehen am 15.8.2021

Eine besondere Einnahmenquelle der Miskito als Küstenbewohner sind der Fang von Hummer und Seegurken. Dies geschieht durch Fang von Booten aus oder durch Tauchen. Etwa 5.000 Fischer in Nicaragua und 3.500 in Honduras verdienen so ihren Lebensunterhalt.³¹⁵ Das zu häufige Tauchen unter extremen Bedingungen und mit zum Teil ungeeigneter Ausrüstung führt dabei immer wieder zu Unfällen und Todesopfern.³¹⁶

Bei der Bekämpfung von Covid-19 in Nicaragua reagierten die Behörden spät, informierten unzulänglich oder gar nicht und stellten die Infektions- und Opferzahlen geringer als tatsächlich dar. Lockdowns erfolgten auf Eigeninitiative regionaler Stellen. Aufgrund des schlechten Gesundheitszustandes der indigenen Bevölkerung sind auch in Nicaragua die Opferzahlen überdurchschnittlich.³¹⁷

Die Betrachtung unter den Gesichtspunkten von UNDRIP ergibt folgendes Bild:

- Die andauernden Verletzungen der Landrechte und Verstöße gegen die Menschenrechte zeigen die unbedingte Wichtigkeit von Demokratie und Rechtsstaat zur Umsetzung der Zielsetzungen von UNDRIP. Nicaragua und Honduras sind im Rahmen dieser Untersuchung das „schlechteste“ Umfeld dazu. Hier zeigt sich auch das Problem des Landraubs durch wirtschaftlich starke Akteure, aber auch Arme, in voller Ausprägung (Art.2, 3).
- Die massive Armut in den beiden Staaten schlägt voll auf die Lebensverhältnisse der indigenen Bevölkerung durch und führt immer wieder zur Abwanderung aus den angestammten Wohnsitzgebieten. Eine Wendung zum Positiven ist hier nur zu erwarten, wenn es gelingt, die ökonomischen und auch politischen Verhältnisse in Nicaragua und Honduras für die gesamte Bevölkerung signifikant zu verbessern (Art.26).
- Die Miskito-Sprache ist nicht gefährdet und ist noch für einen großen Teil der indigenen Bevölkerung die Muttersprache. Das Problem des Spracherhalts wurde auch von den indigenen Gemeinschaften erkannt und es werden dementsprechende Anstrengungen unternommen (Art.13).

³¹⁵ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Miskito_people. Eingesehen am 15.8.2021

³¹⁶ The Indigenous World 2017. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2017. S.138

³¹⁷ The Indigenous World 2017. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2017. S.429-431

Zum Abschluss die indigene Stimme des Bürgermeisters von Puerto Cabezas über Unabhängigkeit und die Wurzeln der Probleme der Miskitos:³¹⁸

„It's all connected with the lack of employment," [...], „If I called these people...and offered them jobs, they would come here and work. They would soon stop talking about independence.“

Exkurs „Gibt es einen Worst Case?“

Nicaragua und Honduras weisen in allen dargestellten länderübergreifenden Übersichten schlechte oder sogar die schlechtesten Werte auf und sind gegenüber Kanada und den USA das andere Ende eines Spannungsbogens des Wohlstands.

Fast 70% der Einwohner von Honduras (indigener Bevölkerungsanteil 7%) und fast 60% der Einwohner von Nicaragua (indigener Bevölkerungsanteil 4%) verfügen nur über ein Einkommen unterhalb der Armutsgrenze, was einen Kreislauf der Migration befeuert. Sehr viele arme Menschen müssen auf der Suche nach Arbeit ihre Heimatgebiete verlassen, das bringt indigene Menschen in alle Teile des Landes und auch ins Ausland, nach Mexiko bis in die USA. Umgekehrt dringen nicht-indigene Arme auf der Suche nach Land, Holz oder Gold in angestammte Stammesgebiete ein.

Die massive Abwanderung Indigener erfolgt in Nicaragua und Honduras vor allem in wirtschaftlich besseren Zeiten. Die Migranten suchen auswärts Beschäftigung, um mit dem verdienten Geld die Familien zuhause zu unterstützen. Ihre Arbeitskraft fehlt dann aber, um die Verhältnisse vor Ort zu verbessern und die ganze Gemeinschaft wird an die Zyklen der Konjunktur gefesselt.

Der schwache Staat ist weder in der Lage noch gewillt, Ordnung und Rechtssicherheit zu schaffen. Das Wechselspiel von UNDRIP, *„indigenous people have the right“* gegenüber *„states shall“* bricht unter derartig negativen Bedingungen zusammen.

So wie bei der OIB in Kanada, diesmal aber mit negativem Vorzeichen, verdeutlicht das Beispiel der Miskito, dass vor allem ökonomische Faktoren für das Gedeihen der indigenen Gemeinschaften maßgeblich sind. Die Schwäche der Demokratie und des Rechtsstaats verschärfen dieses negative Szenario noch zusätzlich.

³¹⁸ Quelle: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/americas/8181209.stm>. Eingesehen am 15.8.2021

Die Nahua

In diesem Kapitel werden die Nahua im „*partially compliant*“ Staat Mexiko behandelt. Die Nahua sind die größte indigene Gruppe Mexikos mit etwa 2,5 Millionen Angehörigen, von denen etwa 1,5 Millionen noch die eigene Sprache Nahuatl sprechen. Kleine Gruppen leben auch in El Salvador, Honduras und Nicaragua.³¹⁹ Der Schwerpunkt dieses Kapitels wird auf die Verteilung der Menschen im Raum des Staates, Migration und deren Auswirkung auf die Parameter von UNDRIP gelegt.

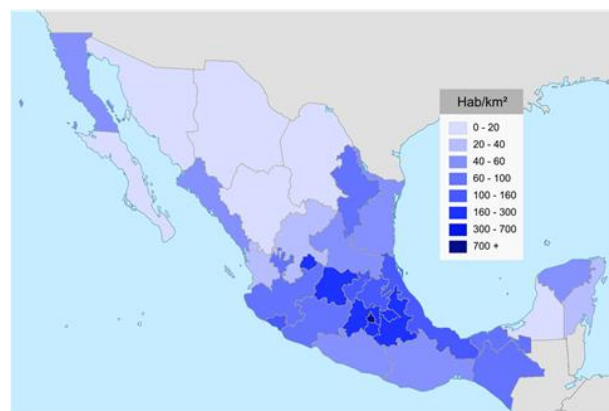
In Mexiko gibt es keine Reservate für indigene Völker. Die Bevölkerung wird im Zensus nicht nach ethnischen Kriterien differenziert, aber Sprachen werden ausgewiesen. Die Karte „Sprachgebiet des Nahuatl“ zeigt die Anzahl und Verteilung der Nahuatl-Sprecher auf die einzelnen Bundesstaaten (Stand 2000) und die Bevölkerungsdichte pro Bundesstaat (Stand 2010). Diese leben weitgehend der Bevölkerungsdichte folgend im gesamten Staat Mexiko.

Karte Sprachgebiet des Nahuatl

Number of Nahuatl speakers per state
(according to the 2000 Mexican census)



Bevölkerungsdichte Mexikos 2010 (Einwohner pro km²)



Nahuatl hat viele Dialektvarianten, die teilweise untereinander nicht verständlich sind. Von den etwa 1,5 Millionen Nahuatl-Sprechern sind ca. 190.000 einsprachig Nahuatl, der Rest zweisprachig mit Spanisch. Der Anteil der einsprachigen Nahua ist im Bundesstaat Guerrero mit fast einem Viertel am höchsten, sonst weniger als 5%. 64,3% der Sprecher von Nahuatl können auch Spanisch schreiben und lesen, verglichen zu 97,5% der Gesamtbevölkerung. Nahuatl-Sprecher haben

³¹⁹ Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/Nahuas>. Eingesehen am 24.8.2021

durchschnittlich etwa 10 Jahre Schulbildung, das sind etwa 4 Jahre weniger als die Gesamtbevölkerung.³²⁰

Nahuatl ist eine der 63 indigenen Sprachen, die nach dem Gesetz aus 2003 als Nationalsprachen anerkannt sind. Theoretisch wäre demnach der Staat auch verpflichtet, diese Sprachen immer im Umgang mit Indigenen zu verwenden, in der Praxis ist das jedoch nicht der Fall.³²¹

Die Tabelle „Sprecher von Nahuatl“ zeigt die zehn Bundesstaaten mit der größten Anzahl und dem größten prozentuellen Anteil an Sprechern.³²²

Tabelle Sprecher von Nahuatl

Sprecher über 5 Jahren in den 10 Bundesstaaten mit der höchsten Anzahl an Sprechern von Nahuatl (2010)		
Bundesstaat	Gesamt	Prozent
Hidalgo	221.684	9,92
Puebla	416.968	8,21
San Luis Potosi	138.523	6,02
Veracruz	338.324	4,90
Guerrero	136.681	4,44
Tlaxcala	23.737	2,47
Morelos	18.656	1,20
Mexiko City	37.450	0,44
Mexiko (Bundesstaat)	55.802	0,43
Oaxaca	10.979	0,32
Rest von Mexiko	50.132	0,10
GESAMT	1.448.937	1,49

Da die etwa 1 Million nur Spanisch sprechenden Nahua nicht ausgewiesen sind, bleibt als Ansatz nur eine überschlagsmäßige Erhöhung der Werte um 40%. So kann man für die Bundesstaaten Hidalgo und Puebla einen Bevölkerungsanteil von knapp über 10% Nahua annehmen.

³²⁰ Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/Nahuas>. Eingesehen am 24.8.2021

³²¹ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Languages_of_Mexico. Eingesehen am 24.8.2021

³²² Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/Nahuas>. Eingesehen am 24.8.2021

Auch in Mexiko sind indigene Sprachen gefährdet und es werden Anstrengungen zur Erhaltung und Wiederbelebung unternommen. Ein Beispiel ist eine schon ein Jahrzehnt lang betriebene Initiative indigener und nicht indigener Personen im Bundesstaat Guerrero, wo etwa 40.000 Nahuatl-Sprecher bei der Revitalisierung und Erhaltung ihrer Kultur und Sprache unterstützt werden.³²³ Ein weiteres Beispiel von staatlicher Seite ist Unterricht in Nahuatl in drei Schulen in der Region Texcoco. Etwa 170 Schüler werden dort in ihrer Muttersprache unterrichtet.³²⁴

Bemühungen um den Spracherhalt sind eine besondere Agenda der UNESCO, die dabei verschiedene Bedrohungsstufen unterscheidet.

Exkurs „Sprachverlust“

Für alle Menschen ist der Spracherwerb im familiären Umfeld der Schlüsselfaktor zum Erwerb der Muttersprache und von Sprachkompetenz. Kann das nicht geleistet werden droht Sprachverlust. Die systematische Betrachtung dieses Phänomens durch die UNESCO unterscheidet hier verschiedene Bedrohungsstufen:

Tabelle Sprachverlust

Bedrohungsstufen des Sprachverlusts <i>nach dem UNESCO-Atlas der bedrohten Sprachen</i> ³²⁵	
Weitergabe der Sprache von einer Generation zur nächsten	Grad der Gefährdung
die meisten Kinder sprechen die Sprache, evtl. aber nur in bestimmten Lebensbereichen (z.B. Elternhaus)	Gefährdet (<i>vulnerable</i>)
Kinder lernen die Sprache nicht mehr als Muttersprache im Elternhaus	Sicher gefährdet (<i>definitely endangered</i>)
Großeltern und die ältere Generation sprechen die Sprache; die Eltern-Generation versteht sie womöglich noch, spricht sie aber nicht mehr untereinander oder mit den Kindern	Stark gefährdet (<i>severely endangered</i>)
die jüngsten Sprecher sind Großeltern oder älter, sie sprechen die Sprache unvollständig und selten	Ernsthaft gefährdet (<i>critically endangered</i>)
es gibt keine Sprecher mehr	Ausgestorben (<i>extinct</i>)

³²³ Quelle: <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/ijsl.2011.052/html>. Eingesehen am 25.8.2021

³²⁴ Texcoco busca preservar el Náhuatl en tres de sus escuelas. Periódico SUPREMO. 21.2.2014

³²⁵ Gesellschaft für bedrohte Völker. Menschenrechtsreport Nr. 63. Göttingen: 2010. S.8

Die Gesellschaft für bedrohte Sprachen beschreibt den bedrohlichen Hintergrund des Sprachverlusts mit den folgenden Worten:

„Alle zwei Wochen stirbt eine Sprache. Von den rund 7.000, die heute weltweit gesprochen werden, werden bis Ende des 21. Jahrhunderts nur noch rund 3.000 übrig sein. Am stärksten vom Sprachensterben sind jene betroffen, die weniger als 1.000 Sprecher haben. Das sind 28 Prozent aller Sprachen, häufig gerade diejenigen der indigenen Völker. Fast wichtiger als die Zahl der Sprecher ist, ob die Sprache von den Großeltern und Eltern an die Kinder weitergegeben wird.“³²⁶

In der “Declaration of Los Pinos (Chapoltepek). Building a Decade of Action for Indigenous Languages” verkündeten Mexiko und die UNESCO ihre gemeinsamen Ziele für die Internationale Dekade der indigenen Sprachen von 2022 bis 2032:³²⁷

„Incorporating linguistic diversity and multilingualism into global frameworks for sustainable development, ensuring that Indigenous language users are recognised in the economic, political, social and cultural spheres through inclusive and equitable educational and learning environments, with the presence of mother-tongue languages in the provision of justice and public services, digital empowerment, and equal job opportunities in Indigenous languages.“

Ein Blick auf die Situation auf lokaler Ebene zeigt ein noch differenzierteres Bild. Cuetzalan del Progreso (Quetzallan bedeutet in Nahuatl „Ort der Quetzals“) ist eines der 217 Municipios des Bundesstaats Puebla. Von den 47.433 Einwohnern (2010) sind etwa 72% Nahua, weitere ca.10% gehören zum indigenen Volk der Totonaken und der Rest sind Mestizen. Drei Sprachen werden gesprochen, wobei der Großteil der spanischsprachigen Mestizen in der Distrikthauptstadt lebt, die indigene Bevölkerung hauptsächlich in den Umlandgemeinden.³²⁸

Die vor allem in ländlichen Gebieten siedelnden Nahua leben von Ackerbau, Viehzucht und dem Verkauf von kunsthandwerklichen Gegenständen.³²⁹ In Cuetzalan kommen dazu auch noch Einkommen aus Tourismus und Kaffeeanbau.

In der Landwirtschaft des Municipios ist Kleinbesitz vorherrschend. Zwanzig Prozent der bearbeiteten Fläche sind Pachtland. Durchschnittlich verfügt ein Bauernhof etwa

³²⁶ Gesellschaft für bedrohte Völker. Menschenrechtsreport Nr. 63. Göttingen: 2010. S.7

³²⁷ Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2021. S.420

³²⁸ Zuckerhut, Patricia. Autorität und Macht in Nahua-Haushalten. Transcript Verlag, Bielefeld 2016, S.125-126

³²⁹ Quelle: <https://es.wikipedia.org/wiki/Nahuas>. Eingesehen am 25.8.2021

über einen halben Hektar Land. Nur 13,7% der Eigentümer besitzen größere Flächen, zwischen 2.500 qm bis zu einem Hektar. Fast 14% der indigenen Bevölkerung besitzt kein eigenes Land. Auf den weniger steilen Hängen wird Kaffee und Mais für den Eigenbedarf (etwa 28% der Fläche) angebaut. Auch die steileren und felsigeren Hänge werden für den Kaffeeanbau genutzt, darüber hinaus aber auch für das Sammeln von medizinischen Kräutern und von Holz, das für die Herstellung handwerklicher Produkte genutzt wird. Neben Kaffee werden auch Orangen, Pfeffer und Bananen geerntet und am Markt verkauft. Das verringert die Abhängigkeit von einer einzigen Nutzpflanze.³³⁰ Mais ist für die Nahua nicht nur eine reine Nutzpflanze. Sein Anbau ist mit religiösen Anschauungen verbunden, die aus der traditionellen Kultur von vor 1492 erhalten sind und in die christlichen Glaubensvorstellungen integriert wurden. Demnach soll jeder männliche und erwachsene Nahua mindestens einmal im Jahr Mais anbauen, denn der wird nun als Geschenk von Christus an die Menschen gesehen. Der Mais soll idealer Weise vom eigenen Feld, aus der Region oder wenigstens von indigenen Menschen angebaut sein.³³¹

Das zeigt die besondere Verbundenheit von Indigenen mit ihrem Land. Die Ausprägung von „*have the right to the lands*“ im Sinne von UNDRIP hat sich jedoch verändert. Die indigenen Völker Mexikos bewohnen nach wie vor ihr traditionelles Land, das Recht daran ist in erster Linie aber ein individuelles wie bei ihren nicht-indigenen Mitbürgern.

Eine Besonderheit in der Entwicklung von traditionellen Landrechten in Mexiko waren die „ejidos“, eine aus Spanien in die lateinamerikanischen Kolonien übernommene Besitzform eines gemeinsamen Landbesitzes mit individueller Nutzung. So wurden die Rechts- und Besitzverhältnisse zwischen der spanischen Krone und der indigenen Bevölkerung geregelt. Mit der mexikanischen Verfassung von 1857 wurden die „ejidos“ durch privaten Grundbesitz ersetzt. Schon in der Mexikanischen Revolution wurde ihre Wiedereinführung gefordert, was aber erst mit der Bodenreform 1934 umgesetzt wurde. Bis 1960 wurden 24 % des bebauten Landes in Mexiko in „ejidos“ umgewandelt. Als Resultat der Verhandlungen zu NAFTA wurde 1991 das Recht der Bauern auf Weiterbestand des kommunalen Landbesitzes eingeschränkt, da nunmehr die Aufteilung auf private Landtitel beantragt werden konnte“. Das wurde mit der

³³⁰ Zuckerhut, Patricia. *Autorität und Macht in Nahua-Haushalten*. Transcript Verlag, Bielefeld 2016, S.135-136, 144

³³¹ Zuckerhut, Patricia. *Autorität und Macht in Nahua-Haushalten*. Transcript Verlag, Bielefeld 2016, S.152-153, 160, 163

geringen Produktivität kommunalen Landbesitzes begründet. Die „ejidos“ wurden zum privaten Landbesitz des letzten Besitzers, der das Land auch weiterverkaufen kann.³³²

In größerem Maßstab existiert aber auch in Mexiko die Gefährdung der Rechte der indigenen Bevölkerung in ihren traditionellen Wohngebieten durch nationale oder internationale Gesellschaften im Hinblick auf Bodenschätze und Wasserrechte. Diese Rechte müssen von den indigenen Völkern gemeinsam vor Gericht behauptet und durchgesetzt werden. Die Gerichte erster Instanz auf Distriktsebene geben im Regelfall den indigenen Klägern recht. Auf höheren Ebenen und vor dem Obersten Gerichtshof werden diese Urteile aber sehr oft wieder zuungunsten der Kläger geändert.³³³

Auch seitens der Regierung besteht eine starke Tendenz zu Änderungen in der Gesetzgebung, welche die Rechte der indigenen Völker einschränken. Dabei wird auch die etablierte Rechtsprechung des Inter-Amerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte wieder ausgehebelt. Die Nahuas der Bundesstaaten Jalisco, Guerrero, Colima und Puebla sind in solche Rechtsstreitigkeiten um Bodenschätze in ihren traditionellen Wohngebieten verwickelt.³³⁴

Bei Gesundheit und sozialer Wohlfahrt sind die indigenen Völker Mexikos im Hinblick auf die Gesamtbevölkerung stark benachteiligt. Die „National Survey on Health and Nutrition (ENSANUT)“ stellte 2012 massive Defizite im Hinblick auf die allgemeine Gesundheit und Ernährung, den Grad der Beschäftigung, die Wohnverhältnisse und den Zugang zu Gesundheitseinrichtungen fest. Dazu kommen noch die negativen Auswirkungen von Gewalt und organisierter Kriminalität.³³⁵

2015 waren 81% der indigenen Menschen Mexikos nicht in die Sozialversicherung einbezogen, gegenüber von 59,1% der Gesamtbevölkerung. 24,3% der Indigenen hatten keinen Zugang zu Gesundheitseinrichtungen gegenüber 21,2% der nicht-indigenen Bevölkerung. Sieben von zehn Indigenen lebten in Armut gegenüber fünf von zehn bei den Nicht-Indigenen.³³⁶

³³² Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ejido>. Eingesehen am 18.12.2021

³³³ Quelle: The Indigenous World 2015. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2015. S.74

³³⁴ Quelle: The Indigenous World 2015. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2015. S.73-74

³³⁵ Quelle: The Indigenous World 2018. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2018. S.78-79

³³⁶ Quelle: The Indigenous World 2015. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2015. S.70

Bis 2017 sanken die staatlichen Ausgaben für Gesundheit, erst seit 2018 stiegen sie wieder langsam an. Am geringsten sind die öffentlichen Ausgaben für Gesundheit in den Bundesstaaten mit den höchsten Anteilen an indigener Bevölkerung, und zwar in dieser Reihenfolge (Werte steigen von am geringsten zu höheren): Guerrero, Oaxaca, Hidalgo, Michoacan, Morelos, Chiapas, Puebla, San Luis Potosi und Veracruz. Mit Ausnahme von Michoacan und Chiapas sind das auch die Bundesstaaten mit dem höchsten Anteil an Nahuatl.³³⁷

Diese Situation der Benachteiligung änderte sich auch in den letzten Jahren nicht, 2018 waren 30,5% der indigenen Bevölkerung arbeitslos, 12,8% hatten zuhause keine Wasserleitung und 26,9% keinen Kanalanschluss.³³⁸

Dementsprechend hart wurde Mexikos indigene Bevölkerung auch von Covid-19 getroffen. Die Daten des „National Council for the Evaluation of Social Development Policy (CONEVAL)“ weisen aus, dass bis Ende 2020 in 430 (84,6% von allen) indigenen Gemeinden Fälle von Covid-19 auftraten. Die Sterberate war bei indigenen Menschen 18,8% der Fälle, im Bevölkerungsdurchschnitt nur 11,8%.³³⁹

In absoluten Zahlen ergab das im Dezember 2020 9.837 Erkrankungen bei Indigenen mit 1.661 Todesfällen.³⁴⁰

Auch die Folgen der Schutzmaßnahmen gegen Covid-19 trafen die indigenen Völker überproportional. Drei negative Auswirkungen, die besonders sozial Schwache trafen, waren:³⁴¹

- Durch die Schließung der Schulen konnten keine Menüs an indigene Kinder ausgegeben werden, worauf diese vielfach angewiesen waren.
- Durch den nur beschränkten Zugang zum Internet konnten sehr viele indigene Kinder und Jugendliche nicht mehr unterrichtet werden. Während 70,1% der Menschen in mexikanischen Haushalten Zugang zum Internet haben, sind das bei indigenen Haushalten nur 56,4%. Die drei Bundesstaaten Chiapas, Oaxaca und Guerrero haben die geringste Zahl an Internetanschlüssen und die höchsten Werte bei indigener Armut.

³³⁷ Quelle: The Indigenous World 2018. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2018. S. 78-79

³³⁸ Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2021. S. 420-421

³³⁹ Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2021. S. 423

³⁴⁰ Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2021. S. 421

³⁴¹ Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2021. S. 422

- Aufgrund des Lockdowns nahm die häusliche Gewalt gegen Frauen zu.

Die Migration von Menschen aus Mittelamerika in die USA und bis nach Kanada ist ein Phänomen, dass auch die indigene Bevölkerung stark betrifft. Die Ursachen sind Armut, Arbeitslosigkeit und ein Mangel an Perspektiven in der Heimat. Die USA versuchen diese Migration zu regulieren und zu verhindern, sodass sie sich immer in die Illegalität verschiebt. So entstand ein riesiger Arbeitsmarkt außerhalb gesetzlicher Regelungen und sozialer Sicherheit für die Beschäftigten.

Von 1992 bis 1997 stieg beispielsweise die Anzahl der in Kalifornien illegal beschäftigten Arbeiter in der Landwirtschaft von 9% auf 43%. Die Landwirtschaft ist ein Sektor, in dem sehr viele der unqualifizierten und schlecht oder gar nicht Englisch sprechenden Arbeitsmigranten Beschäftigung finden, sie arbeiten aber auch als Hilfskräfte in der Industrie und im Baugewerbe oder als Haushaltshilfen.³⁴² Obwohl sich diese illegalen Arbeitsverhältnisse für amerikanische Verhältnisse im Niedriglohnbereich bewegen, ermöglichen sie in Summe beträchtliche Überweisungen nach Mexiko, die für die indigene Bevölkerung eine zusätzliche wesentliche Einkommensquelle darstellen.³⁴³

Die Ermittlung von absoluten Zahlen hinsichtlich des Anteils bestimmter indigener Völker an der mexikanischen Gesamtmigration in die USA ist schwierig, aber die Anzahl der Bundesstaaten, in denen ihre Anwesenheit im Zensus 2010 amtlich festgestellt wurde, lässt Rückschlüsse zu. So migrierten Mayas in 50 Bundesstaaten, Purepechas in 47, Tarahumaras in 41, Mixteken und Zapoteken in 40 und Otomis in 39. Die Nahuas sind mit 36 Bundesstaaten an der 7.Stelle. Sie gehören aus diesem Blickwinkel nicht zu den Allerärmsten der indigenen Völker Mexikos.³⁴⁴

Die Betrachtung unter den Gesichtspunkten von UNDRIP ergibt folgendes Bild:

- Auch in Mexiko sind die Rechte an Land und Ressourcen und die Prinzipien des „*free, prior and informed consent*“ gefährdet. Das erfordert auf einer Makroebene den gemeinsamen Kampf zu ihrer Verteidigung. Die Haltung „des Staates“ ist dabei ambivalent, auf regionaler Ebene zu Beginn des Instanzenzuges können dabei durchaus Erfolge erzielt werden, in den letzten

³⁴² Quelle: The Indigenous World 2017. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2017. S.119-120

³⁴³ Quelle: The Indigenous World 2015. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2015. S.70-71

³⁴⁴ Quelle: The Indigenous World 2018. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2018. S.80-81

Instanzen und bei der gesamtstaatlichen Gesetzgebung besteht eine Tendenz zugunsten großer Investoren zu entscheiden (Art.2, 3, 26-29).³⁴⁵

Da es in Mexiko keine Reservate gibt, sind indigene Menschen auf einer Mikroebene betrachtet in derselben rechtlichen Position wie ihre nicht-indigenen Mitbürger. Sie haben dabei bei Wahrung ihrer Rechtspositionen die Probleme Armer und sozial Schwacher.

- Da große Teile der mexikanischen Bevölkerung nur über Einkommen unterhalb der Armutsgrenze verfügen, kommt es zu einem Massenexodus in Richtung USA, der auch die indigenen Völker voll erfasst. Da der größte Teil dieser Migration illegal erfolgt, geraten sie in einen rechtsfreien Raum. Auch die Bestimmungen von UNDRIP, die innerhalb der jeweiligen Staaten wirken, greifen hier nicht.
- Auch in Mexiko sind sehr viele der indigenen Sprachen gefährdet. Seitens des Staates und privater Initiativen werden auch in Zusammenarbeit mit der UNESCO aber durchaus Anstrengungen zur Erhaltung der Sprachenvielfalt unternommen. Nahuatl als am meisten gesprochene indigene Sprache des Landes ist mit etwa 1,5 Millionen Sprechern sehr lebendig und auch in Hinblick auf die unterstützenden Maßnahmen besteht hier vor allem im gesamtamerikanischen Vergleich eine sehr günstige Lage (Art.13).
- Im Sektor der Gesundheit und sozialen Wohlfahrt sind die Indigenen Mexikos im Vergleich zur Gesamtbevölkerung stark benachteiligt. Maßnahmen zur Verbesserung leiden an einem Mangel an finanziellen Mitteln und sind bis dato nicht wirklich erfolgreich (Art.21).

Die Nahuatl, aus deren Sprache auch das Wort Mexiko stammt, konnten als großes Volk mit einer noch sehr lebendigen Kultur und Sprache trotz aller Widrigkeiten sehr viel ihrer eigenen Lebensart und ihrer Traditionen bis in die Moderne bewahren. Essentiell ist das Leben in den eigenen Gemeinschaften. Hier werden die Gemeindevertreter oder „*tiachca*“ („*tiachcauh*“ bedeutet großer Bruder) bestimmt, die beim Amtsantritt oder bei Ritualen ihre traditionellen Führungsstöcke mit sich tragen. Diese zivilen und religiösen Amtsträger der Gemeinschaft werden jeweils in den ersten Tagen des neuen Jahres von den Versammlungen für ein Jahr gewählt. Sie sind damit

³⁴⁵ Quelle: The Indigenous World 2015. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA).
Kopenhagen.:2015. S.73-74

beauftragt für das gemeinschaftliche Wohlergehen zu arbeiten und zu sorgen. Diese Ämter werden als Dienst an der Gemeinschaft verstanden und nicht vergütet.³⁴⁶

Das rituelle Leben in den Gemeinden richtet sich nach dem traditionellen „Ewigen Zyklus“. Die Gemeinden in den von Nahua bewohnten Bundesstaaten leben nach zwei Kalendern, dem Amtskalender und dem rituellen Festkalender. Diese traditionellen Rituale, die von den „*tiachca*“ ausgerichtet werden, sind zum großen Teil eng mit der katholischen Kirche verwoben. Große Festtage sind der 2. Februar, der „*Día de la Candelaria*“, an dem Feldfrüchte gesegnet werden, die „*Sacamisa*“, an der kleine Kinder bis zu fünf Jahren in einer katholischen Messe gesegnet werden, Ostern und die Feste der Schutzpatrone, und die letzten Tage des Oktobers und der 1. November, der „*xantolo*“, „*miccailuitl*“ oder „*Día de Muertos*“, der Totentag, das Wiedersehen mit den Vorfahren und der Vergangenheit.³⁴⁷

Raul Macuil Martinez, der für das Kulturministerium des Staates Hidalgo arbeitet und selbst Nahua spricht, fasst die Lebenseinstellung seines Volkes so zusammen:

„Trotz aller Schwierigkeiten, denen wir uns stellen müssen, sagen wir:“

¡Nican tiistoque!, „Wir sind hier!, und unsere Kultur ist immer noch am Leben.“³⁴⁸

³⁴⁶ Doris Kurella, Martin Berger und Inés Castro in Kooperation mit dem Instituto Nacional de Antropología e Historia (INAH) Mexiko. Azteken. Passavia Druckservice GmbH&Co.KG, Passau 2019. S.276-278

³⁴⁷ S.279-280

³⁴⁸ S.281

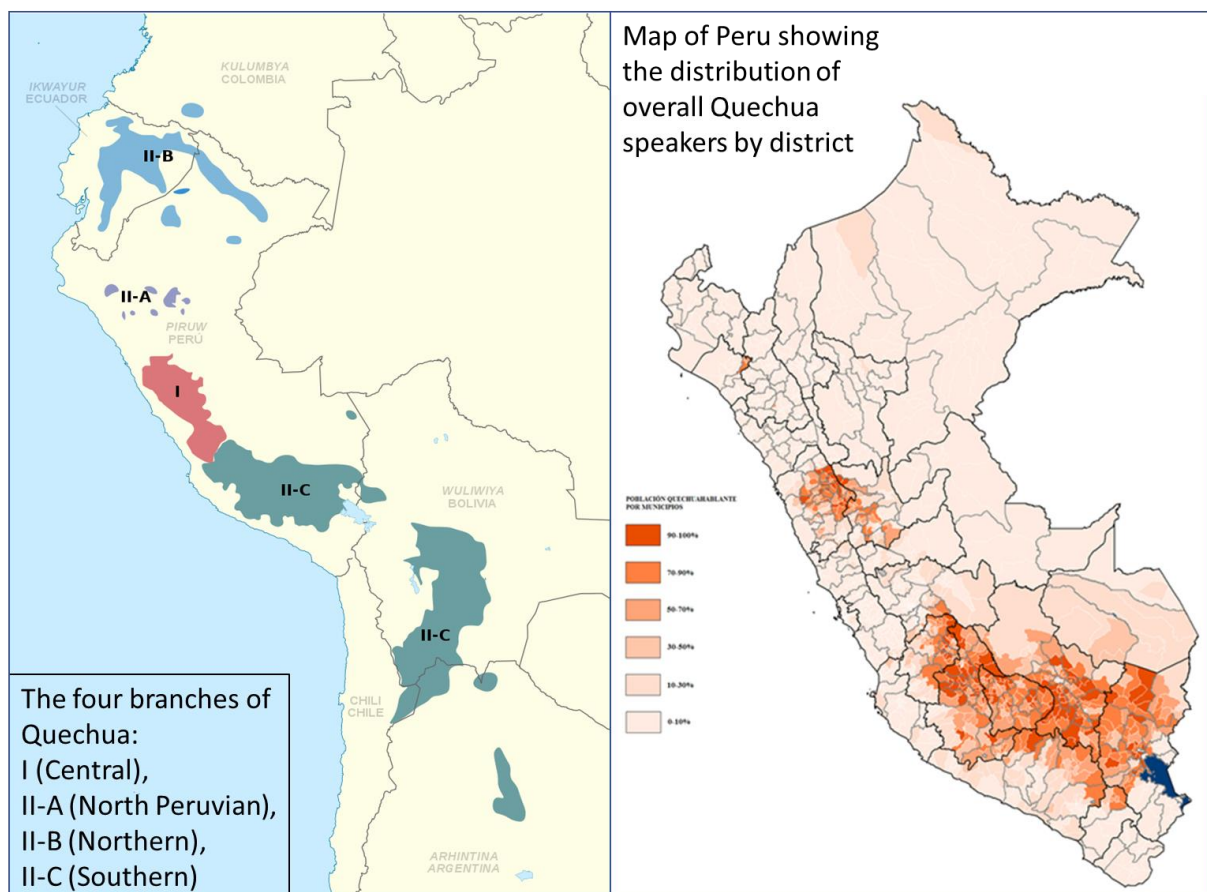
Die Ketschua sprechenden Völker

Der geographische Raum dieses Kapitels umfasst Kolumbien, Ecuador, Bolivien, Peru, Chile und Argentinien. Es befasst sich mit den indigenen Völkern, die Varianten des Ketschua sprechen. Die Schwerpunkte dieses Kapitels sind Binnenmigration und die Unterschiede und Gemeinsamkeiten des indigenen Lebens in diesen Staaten.

In der Beurteilung durch IWGIA werden Bolivien, Chile und Kolumbien als „*partially compliant*“ eingestuft, Ecuador, Peru und Argentinien nur als „*undercompliant*“.

Linguistisch unterscheidet „Ethnologue“³⁴⁹ für Ketschua zwei Sprachgruppen mit 45 Dialektvarianten, die nur zum Teil gegenseitig verständlich sind. Die Karte „Sprachgebiet des Ketschua“ zeigt alle Gebiete in denen Ketschua gesprochen wird und die Verteilung der Sprecher in Peru.³⁵⁰

Karte Sprachgebiet des Ketschua



³⁴⁹ <https://en.wikipedia.org/wiki/Ethnologue>. Eingesehen am 14.9.2021

³⁵⁰ https://en.wikipedia.org/wiki/Quechuan_languages. Eingesehen am 14.9.2021

Angaben über die genaue Sprecherzahl schwanken, Zensusdaten betreffen jeweils nur einzelne Staaten und stammen aus verschiedenen Jahren. Die Tabelle „Sprecher von Ketschua“ gibt eine Übersicht über die Sprecherzahlen in den sechs Staaten:³⁵¹

Tabelle Sprecher von Ketschua

Anzahl der Ketschua-Sprecher pro Staat		
Staat	Anzahl	aus Jahr
Peru	3.800.000	2017
Ecuador	2.300.000	1991
Bolivien	2.100.000	2001
Argentinien	900.000	1971
Chile	8.200	2002
Kolumbien	16.000	http://www.ling.fi/index.html
GESAMT	9.124.200	

Ketschua ist in Ecuador, Peru und Bolivien neben Spanisch Amtssprache. Es existiert keine das gesamte Sprachgebiet umfassende einheitliche Standardsprache. Die drei Staaten haben jeweils auf ihrem Staatsgebiet geltende Normen festgelegt:³⁵²

- Peru behandelt Ketschua in der Verfassung wie eine Sprache, das Unterrichtsministerium gibt jedoch Bücher und Unterrichtsmaterial in sechs Varianten heraus.
- Bolivien verwendet in Büchern und im Unterricht das „*Quechua Normalizado (sureño)*“
- Ecuador verwendet in Büchern und im Unterricht das „*Kichwa Unificado*“.

Unabhängig von diesen staatlichen Regelungen und der allgemeinen linguistischen Meinung zu Ketschua betrachtet die „Academia Mayor de la Lengua Quechua“, die ihren Sitz in Cusco in Peru hat, Ketschua als nur eine Sprache.³⁵³

Obwohl Ketschua die meistgesprochene indigene Sprache Amerikas ist, zeigt beispielsweise die Entwicklung der Sprecherzahlen in Peru von 1940 bis in die

³⁵¹ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Quechuan_languages. Number of Speakers. Eingesehen am 18.12.2021

³⁵² Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Lenguas_quechuas. Formas estándar y oficiales, Eingesehen am 18.12.2021

³⁵³ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Quechua>. Sprache oder Sprachfamilie – wie viele Schriftsprachen? Eingesehen am 18.12.2021

Gegenwart eine kontinuierliche Abnahme. Die Tabelle „Sprecher von Ketschua in Peru“ weist mono- und bilinguale indigene Personen bis 1981 aus (in den letzten beiden Volkszählungen 1993 und 2007 wurde nur mehr die Erstsprache erhoben):³⁵⁴

Tabelle Sprecher von Ketschua in Peru

Entwicklung der Sprecherzahlen des Ketschua in Peru in Prozent der Gesamtbevölkerung				
Sprache	1940	1961	1972	1981
nur Spanisch	46,7	60,0	71,4	73,0
nur Ketschua	31,1	16,9	11,1	7,6
Spanisch und Ketschua	15,6	15,7	14,6	14,2

Hinsichtlich der geographischen Verbreitung überwiegt in den Küstenregionen mit meist über 90% die spanischsprachige Bevölkerung. Die meisten Sprecher von Ketschua sind in den südlichen Anden zu finden. Die Distrikte Ayacucho und Apurimac weisen mit über 80%, Cuzco und Huancavelica mit über 2/3 der Bevölkerung die höchsten Zahlen an Ketschua-Muttersprachlern auf. Der traditionelle Lebensraum der indigenen Völker sind die ländlichen Gebiete. Aber durch die massive Migration in die Großstädte des Landes leben auch dort immer mehr Sprecher indigener Sprachen. So sind etwa in Lima 8,2% der Bewohner als Ketschua-Muttersprachler ausgewiesen.³⁵⁵

In Peru wurde Ketschua bereits 1975 „offizielle Sprache“, mit der Verfassung von 2008 in Ecuador und 2009 in Bolivien wurde Ketschua auch in diesen Staaten anerkannt. Damit einhergehend wurden in diesen Staaten in den letzten Jahren Programme der bilingualen Erziehung geschaffen. Probleme entstehen durch den Mangel an Büchern und Unterrichtsmaterialien, dadurch dass nicht überall alle Kinder erreicht werden können, aber auch durch die Skepsis der Eltern, die perfekte Spanisch-Kenntnisse als wichtiger für das Vorankommen ihrer Kinder halten.³⁵⁶

In Peru wird bei der interkulturellen zweisprachigen Erziehung im ersten Schuljahr Lesen und Schreiben nur in der indigenen Sprache gelehrt. Im zweiten Schuljahr kommt das Erlernen der spanischen Rechtschreibung dazu. Ab dem dritten Schuljahr

³⁵⁴ Quelle: <https://core.ac.uk/download/pdf/304707215.pdf>. Eingesehen am 14.9.2021
Gugenberger, Eva. Die Sprachensituation. S.326

³⁵⁵ Quelle: <https://core.ac.uk/download/pdf/304707215.pdf>. Eingesehen am 14.9.2021
Gugenberger, Eva. Die Sprachensituation. S.326-327

³⁵⁶ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Quechuan_languages. Eingesehen am 14.9.2021

nimmt der Anteil des spanischsprachigen Unterrichts zu und die Fächer werden in beiden Sprachen unterrichtet. Interkulturell erfolgt eine inhaltliche Ausrichtung auf die indigene Kultur, die um zusätzliche Aspekte der europäischen Kultur erweitert wird.³⁵⁷

In Ecuador liegt die Verantwortung für die interkulturelle zweisprachige Erziehung bei den indigenen Gemeinden, die Schulen mit zweisprachigem Unterricht in Ketschua und Spanisch führen können.³⁵⁸

In Bolivien umfasst die interkulturelle zweisprachige Erziehung bisher etwa die Hälfte der Ketschua-Bevölkerung. Seit 2010 ist bei Gemeinden und Bevölkerungsgruppen mit indigener Muttersprache diese obligatorisch die erste Sprache in der Schule und Spanisch die zweite. Bolivien nimmt mit dem obligatorischen Lernen einer indigenen Sprache in der Schule eine Ausnahmestellung in Lateinamerika ein. Das Programm ist noch nicht voll umgesetzt, da die Ausbildung zweisprachiger Lehrer noch nicht abgeschlossen ist. Die Stellung des Ketschua (und der anderen indigenen Sprachen) stärkt auch der Umstand, dass seit einigen Jahren alle Staatsangestellten Boliviens neben dem Spanischen eine indigene Sprache beherrschen müssen.³⁵⁹

In Argentinien ist seit 2006 interkulturelle zweisprachige Erziehung in Gegenden mit indigenen Sprachen gesetzlich vorgeschrieben, doch ist die Umsetzung noch nicht über eine Projektphase hinausgekommen.³⁶⁰

Binnenwanderung, vor allem auch in Richtung der großen Städte, kennzeichnen das indigene Leben in den Andenstaaten. Eine Studie aus Bolivien aus dem Jahr 1999 erläutert die Ursachen dafür. Die Hauptgründe sind geringes Einkommen, zu kleiner Landbesitz, schlechte Wohnverhältnisse, die schlechte Gesundheitsversorgung in manchen Distrikten, die Suche nach Arbeit und Bildung, aber auch der Wunsch nach mehr Unabhängigkeit und einem „westlicheren“ Leben.³⁶¹

Daten aus drei Volkszählungen zeigen diesen Prozess der Verstädterung, der hauptsächlich auf interne Wanderungsflüsse zurückzuführen ist. Im Jahr 1976 lebten noch mehr als 60% der Bevölkerung Boliviens auf dem Land. Bereits 1991 kehrte sich die Situation um, 58% der Gesamtbevölkerung lebte nun in Städten. Schließlich

³⁵⁷ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Quechua>. Verwendung in der Schule. Eingesehen am 18.12.2021

³⁵⁸ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Quechua>. Verwendung in der Schule. Eingesehen am 18.12.2021

³⁵⁹ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Quechua>. Verwendung in der Schule. Eingesehen am 18.12.2021

³⁶⁰ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Quechua>. Verwendung in der Schule. Eingesehen am 18.12.2021

³⁶¹ Quelle: <https://www.kas.de/de/web/auslandsinformationen/artikel/detail/-/content/indigene-binnenmigration-in-bolivien>. Eingesehen am 15.9.2021. Heins, Claudia. Indigene Binnenmigration in Bolivien. S.31-32

wohnten 2001 nur mehr weniger als 40% der Bolivianer auf dem Land. Von den 15,1% der Gesamtbevölkerung, die im Jahre 2001 intern migrierten, waren 9,8% Indigene und 5,3% Nicht-Indigene. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung waren die wichtigsten städtischen Ziele der Binnenmigration Indigener Santa Cruz de la Sierra, Cochabamba und La Paz. Die Zahlen weisen auch darauf hin, dass mehr Frauen als Männer migrierten.³⁶²

5.064.992 der Bolivianer bezeichneten sich selbst als indigen und hinsichtlich deren ethnischer Zugehörigkeit identifizierten sich 31% als Ketschua und 25% als Aymara. Potosí, Cochabamba und Chuquisaca sind mit mehr als 60% der Einwohner die Hochburgen der Ketschua. Der Großteil der männlichen Bevölkerung Boliviens fühlte sich einem indigenen Volk zugehörig. Bei den Frauen überwog die Identifizierung mit den Ketschua. Am häufigsten bezeichneten sich die Mitglieder der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen als indigen (ca. 485.000). In allen Altersgruppen fühlten sich mehr als 55% der Bevölkerung einem indigenen Volk zugehörig. Bei den über 25-Jährigen waren es mehr als 60% und bei den über 45-Jährigen stieg der Anteil auf rund 65%.³⁶³ Die Lebensverhältnisse indigener Menschen in den Andenstaaten zu illustrieren soll an zwei Beispielen einer kleinräumigen Struktur versucht werden.

Die Heimat der Kichwa de la Amazonia³⁶⁴ ist das Amazonasgebiet Ecuadors, der Kanton Loreto der Provinz Orellana. Etwa 70% der rund 14.000 Einwohner verstehen sich als Indigene des Volks der Kichwa. Loreto ist eine der ärmsten Regionen Ecuadors, 95% der Bevölkerung müssen von weniger als einem Dollar pro Tag leben. Die Probleme hinsichtlich Arbeitslosigkeit, Gesundheit, Bildung und Alkoholismus sind mannigfaltig. Dazu kommen noch Umweltschäden durch Ölförderung und Holzschlägerung. Es gibt kein wirkliches Reglement für eine faire Beteiligung am Gewinn aus Ressourcen oder für die Mitwirkung an der Planung der entsprechenden Vorhaben. Der Staat Ecuador speist Indigene meist mit viel zu geringen finanziellen Entschädigungen ab. Die wirtschaftliche Basis der Kichwa ist die familiär strukturierte Landwirtschaft.

Die indigene Bevölkerung Ecuadors ist sehr gut organisiert, vom Dachverband „Confederación de Nacionalidades Indígenas del Ecuador (CONAIE)“ auf der obersten

³⁶² Quelle: <https://www.kas.de/de/web/auslandsinformationen/artikel/detail/-/content/indigene-binnenmigration-in-bolivien>. Eingesehen am 15.9.2021. Heins, Claudia. Indigene Binnenmigration in Bolivien. S.32, 37

³⁶³ Quelle: <https://www.kas.de/de/web/auslandsinformationen/artikel/detail/-/content/indigene-binnenmigration-in-bolivien>. Eingesehen am 15.9.2021. Heins, Claudia. Indigene Binnenmigration in Bolivien. S.35-37

³⁶⁴ http://othes.univie.ac.at/4431/1/2009-04-15_0208052.pdf. S.62-66

Ebene über die Verbände der drei Regionen des Landes bis zu den „*Comunidades Bases*“ auf der lokalen Ebene.³⁶⁵ Die indigene Basisbewegung OCKIL³⁶⁶ ist in diese Strukturen eingebunden und vertritt die 35 indigenen Gemeinden der Kichwas in Loreto. Sie versucht durch in einen übergeordneten Strukturplan eingebundene Projekte die Armut zu verringern und Verbesserungen zu erreichen.

In ökonomischer Hinsicht sind hier die Produktionsprojekte von Interesse.³⁶⁷ Sie fokussieren Fisch- und Hühnerzucht sowie den Anbau von Kakao. Dabei werden Familien Hühner und Fische zur Zucht zur Verfügung gestellt. Diese gehen aber immer wieder aufgrund mangelnden Knowhows und zu geringer Sorgfalt der Züchter ein. Beim Anbau von Kakao fehlt es noch an abnehmenden Partnern, sodass die Ernte nur gesammelt und auf dem Markt verkauft wird. Trotzdem wollen alle Gemeinden Kakao anbauen, da sie dafür finanzielle Zuschüsse bekommen. Das geht soweit, dass Monokulturen entstehen und die Nahrungssicherheit der Gemeinden gefährdet wird. Hier zeigen sich auch gegenläufige Interessen zwischen Projekten OCKILs und unterstützender NGOs, die ihre eigenen Vorstellungen verwirklichen wollen.³⁶⁸

Ein zweites Beispiel ist die Ketschua-Gemeinde von Sunimarka aus der Provinz Melgar in der Verwaltungsregion Puno ganz im Süden von Peru. Die Provinz hat 69.984 Einwohner (Volkszählung 2017), die zum größten Teil zum Volk der Ketschua gehört. 70.54% der Bewohner hat Ketschua als Muttersprache.³⁶⁹ Die Gemeinde lebt von Ackerbau und Viehzucht und die Wasserversorgung ist in diesem immer wieder von Dürre geplagten Gebiet von essentieller Bedeutung. Mit Unterstützung der IWGIA-Initiative „Indigenous Navigator“ wurde 2020 ein Projekt realisiert, das auch während der Dürremonate von August bis Dezember durch die Speicherung in Mikroreservoirs eine kontinuierliche Wasserversorgung garantiert und die Anwendung der traditionellen landwirtschaftlichen Praxis der „*siembra y cosecha*“ (Säen und Ernte) ermöglicht. Auch die Provinzverwaltung unterstützte das Projekt, indem sie schwere Maschinen zur Verfügung stellte, die zum Ausheben von Stauseen und Gräben in den steilen Hängen erforderlich waren. Zur Bekämpfung der Erosion forstet die Gemeinde das Gebiet mit einheimischen Arten wieder auf. Das „Proyecto Especial Binacional

³⁶⁵ http://othes.univie.ac.at/4431/1/2009-04-15_0208052.pdf. S.54

³⁶⁶ http://othes.univie.ac.at/4431/1/2009-04-15_0208052.pdf. S.61-69

³⁶⁷ http://othes.univie.ac.at/4431/1/2009-04-15_0208052.pdf. S.74-75

³⁶⁸ Quelle: http://othes.univie.ac.at/4431/1/2009-04-15_0208052.pdf. Eingesehen am 19.9.2021

Bacher, Tanja. Indigene Bewegungen als Ausdruck von Empowerment? Am Beispiel der indigenen Basisbewegung OCKIL in Ecuador. Magisterarbeit Soziologie, Universität Wien, 2009. S.88

³⁶⁹ Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Provinz_Melgar.

https://en.wikipedia.org/wiki/Melgar_Province. Eingesehen am 17.9.2021

Lago Titicaca“, eine Behörde des Ministeriums für Landwirtschaft und Bewässerung, stellte dafür 1.200 Setzlinge zur Wiederaufforstung zur Verfügung.³⁷⁰

Alle Probleme, die indigene Völker in Lateinamerika haben, betreffen auch die größte indigene Gruppe, die Ketschua. Einige möglichst aktuelle Beispiele sollen die Bandbreite illustrieren.

Proteste gegen das Agrarförderungsgesetz Perus, das ein besonders nachteiliges Arbeitssystem für die Beschäftigten des Sektors geschaffen hat, begannen Ende November 2020 landesweit von der Region Piura im Norden über die Regionen La Libertad und Junin bis nach Apurímac, wo drei Viertel der Bevölkerung indigen sind und die einen der höchsten Anteile von Ketschua-Sprechern in Peru haben.³⁷¹ Die Demonstranten forderten menschenwürdige Arbeitsbedingungen und die Einhaltung des Mindestlohns. Die Situation eskalierte von lokalen Streiks und der Besetzung der Panamericana zu gewaltsamen Auseinandersetzungen mit der Polizei, bei denen es zu Todesopfern unter den indigenen Demonstranten kam. Trotz einer ersten Beruhigung der angespannten Lage und Formulierung eines neuen Gesetzes durch das Parlament flammten immer wieder neue Proteste auf, die die mangelnde Geschwindigkeit und den fehlenden politischen Willen des Parlaments zur Umsetzung anprangerten.³⁷²

Die Ölförderung in Ecuador und Peru führt immer wieder zu Umweltschäden durch Lecks in Pipelines, die zum Auslaufen von Öl führen. Im April 2020 kam es bei San Rafael im Osten Ecuadors durch einen Erdbeben zu einem katastrophalen Austritt von geschätzt mindestens 4.000 Barrel Rohöl und Treibstoff. Der Ölteppich breitete sich auf dem Coca- und Napo-Fluss bis über die Grenze nach Peru aus. Etwa 150 indigene und bäuerliche Gemeinden, in denen rund 100.000 Menschen leben, waren von der Ölpest betroffen. Das staatliche Unternehmen „Petroecuador“ und das private Unternehmen „Oleoducto de Crudos Pesados (OCP)“ investierten offiziellen Angaben zufolge fast 4 Millionen US-Dollar in Umweltsanierungsmaßnahmen. Die „Föderation der Union der Eingeborenen des ecuadorianischen Amazonasgebiets (FCUNAE)“ und

³⁷⁰ Quelle: The Indigenous World 2020. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2020. S.36

³⁷¹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Region_Apur%C3%ADmac. Eingesehen am 18.9.2021

³⁷² Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2021. S.466

Vertreter der Betroffenen erklärten diese Maßnahmen aber für unzureichend und reichten Klage gegen die verursachenden Ölgesellschaften ein.³⁷³

Einen völlig anderen Umgang mit der Wiedergutmachung von Schäden demonstrierte das transnationale Unternehmen „Pluspetrol“ in Peru. Es ist dort seit mehr als 20 Jahren aktiv und betreibt das größte Gasfeld in Camisea in der Region Cusco und das größte Ölfeld in der Region Loreto im Amazonasgebiet. Das Unternehmen kündigte mit Ende des Jahres 2020 seinen Rückzug aus Peru und die Liquidierung seiner Vermögenswerte an. Die Umweltaufsichtsbehörde (OEFA) wird beschuldigt, „Pluspetrol“ geschädigt zu haben, indem sie feststellte, dass das Unternehmen für die Umweltverschmutzung in den Anlagen im Herzen des Amazonasgebiets verantwortlich war. „Pluspetrol“ argumentiert, durch einen Schiedsspruch von jeglicher Verantwortung für Umwelthaftung entlastet zu sein, die OEFA bestreitet diese Rechtsauffassung.³⁷⁴

Die peruanische Zeitung „La República“ stellt den Fall in einem Artikel in allen Facetten ausführlich dar, ohne eine eindeutige Klarstellung bringen zu können. Der erste Absatz, frei übersetzt aus dem Spanischen, beschreibt die Situation und die Haltung der Beteiligten wohl am besten:³⁷⁵

Los 192. Beide Parteien stützen sich auf einen Schiedsspruch aus dem Jahr 2017 zwischen dem Unternehmen [Pluspetrol] und Perupetro über die Verantwortung für die Sanierung der Kontamination im größten Ölfeld des Landes.

Die Angehörigen verschiedener betroffener indigener Völker und Gemeinden fordern eine Sanierung der geschädigten Umwelt und Wiedergutmachung. Da sich der Hauptsitz von Pluspetrol offiziell in den Niederlanden befindet, wandten sie sich an den nationalen OECD-Kontaktpunkt der Niederlande (NCP), der am 20. April 2021 das Verfahren gegen Pluspetrol offiziell zur weiteren Prüfung annahm. Die Vertreter der Indigenen akzeptierten das Angebot von NCP, an einem Mediationsverfahren teilzunehmen, Pluspetrol jedoch lehnte das ab, wodurch auch so noch keine Lösung in dieser Frage gefunden werden konnte.³⁷⁶

³⁷³ Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2021. S.384-386

³⁷⁴ Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2021. S.466-467

³⁷⁵ Quelle: <https://larepublica.pe/economia/2020/10/05/controversia-entre-pluspetrol-y-oefa-por-pasivos-ambientales-la-republica/>. Eingesehen am 19.12.2021

³⁷⁶ Quelle: <https://www.oecdwatch.org/complaint/peruvian-indigenous-federations-et-al-vs-pluspetrol/>. Eingesehen am 19.12.2021

Ein Beispiel aus Argentinien zeigt, wie auch „ökologische“ Beweggründe zu schweren Umweltschäden und zu einer Verletzung des „*free, prior and informed consent*“ führen können. Die indigenen Gemeinschaften der Kolla und Atacama aus Salinas Grandes und Laguna de Guayatayoc sowie die „Fundación Ambiente y Recursos Naturales (FARN)“ haben im Dezember 2019 eine Umweltschutzklage gegen den Staat Argentinien und die Regierungen der Provinzen Salta und Jujuy eingereicht, um schwere und irreversible Schäden durch den Lithium- und Boratabbau im gemeinsamen Wassersystem der betroffenen Provinzen zu verhindern. Das traditionelle Leben der indigenen Gemeinden ist von der biologischen Vielfalt eines intakten Ökosystems abhängig. Das Gebiet von Salinas Grandes und Laguna de Guayatayoc ist Teil eines empfindlichen geschlossenen Wassersystems mit geringem natürlichen Wasserzufluss. Durch den hohen Wasserverbrauch beim Abbau von Lithium werden schwere Beeinträchtigungen befürchtet. Die Klage wird damit begründet, dass weder genügend Umweltstudien zum Wasserzu- und -abfluss im Einzugsgebiet erstellt noch die bestehenden Projekte zusammen mit anderen Wassernutzungen kumulativ bewertet wurden. Es gibt kein umfassendes Konzept für das Wassereinzugsgebiet, da sowohl die Behörden von Salta als auch von Jujuy es nicht in einer übergreifenden Weise verwalten. Außerdem wurden die lokalen Gemeinschaften nicht in die Entscheidungsfindung miteinbezogen.³⁷⁷

Die Produktion „grüner Energie“ wird zur zentralen Frage des Kampfes gegen die Erderwärmung und für eine ökologische Umgestaltung der Weltwirtschaft. Lithium hat dabei eine entscheidende Bedeutung als wichtiges Element zur Herstellung leistungsfähiger elektrischer Energiespeicher.

Die Kehrseite der Medaille ist die Gewinnung von Lithium im Bergbau. Diese belastet die Umwelt enorm und die Lagerstätten sind sehr oft in ökologisch besonders sensiblen Gebieten.

Einige Fakten dazu, besonders Argentinien betreffend, sind:³⁷⁸

- 80% der weltweiten Reserven von Lithium konzentrieren sich im Länderdreieck von Argentinien, Bolivien und Chile.
- Die Lithiumvorkommen Argentiniens konzentrieren sich in den drei Provinzen Catamarca, Jujuy und Salta.

³⁷⁷ Quelle: <https://www.business-humanrights.org/en/latest-news/argentina-environmental-amparo-filed-against-national-state-and-governments-of-salta-and-jujuy-to-prevent-damage-by-lithium-and-borate-mining-in-salinas-grandes-and-laguna-de-guayatayoc/>. Eingesehen am 19.9.2021

³⁷⁸ Quelle: <https://enelnombredellitio.org.ar/>. Eingesehen am 19.12.2021

- Mehr als 40 indigene Gemeinden befinden sich im Gebiet von Olaroz Cauchari und Salinas Grandes – Guayatayoc.
- Es gibt in Argentinien 62 Lithiumabbauprojekte, 2 davon produzieren bereits.
- Zwei Millionen Tonnen Wasser sind für die Gewinnung von einer Tonne Lithium erforderlich.
- 4,5 kg Lithium sind für ein E-Auto erforderlich.

Hier kann ein Problem für indigene Gemeinden entstehen, das die klassischen Muster von Ausbeutung und Verdrängung reproduziert. Das Interesse der Staaten und der Wirtschaft ist, das „Hinterland“ zu entwickeln und möglichst großen ökonomischen Gewinn daraus zu ziehen. Im Fall des Lithiumabbaus kann diesem Vorgang sogar ein „grünes Mäntelchen“ umgehängt werden.

Indigene Gemeinschaften sind dabei ein Störfaktor. Hier zeigen sich auch Parallelen zwischen dem Dreiländereck Argentinien–Bolivien–Chile und Brasilien und, etwas weiter gedacht, zu Nunavut und der Nordstrategie Kanadas. Die historischen Beispiele lassen befürchten, dass die indigenen Völker wieder einmal unter die Räder kommen könnten.

Die Staaten Peru, Bolivien und Ecuador haben einen sehr hohen indigenen Bevölkerungsanteil, der zum größten Teil Seite an Seite mit den nicht-indigenen Menschen lebt. Dadurch wirken die Maßnahmen im Umgang mit Covid-19 auf alle mehr oder weniger gleich, wie immer unter der Maßgabe, dass im Durchschnitt Ärmere härter getroffen werden als Reichere.

Ein Vergleich der Opferzahlen zum Stand 18.9.2021 weist für Peru besonders negative Werte aus, 64.590 Erkrankungen und 5.934 Todesopfer pro 1 Million Einwohner. „Besser“ sind die Zahlen für Ecuador, 28.155 Erkrankungen und 1.812 Todesopfer, und Bolivien, 41.861 Erkrankungen und 1.572 Todesopfer.³⁷⁹

Die Situation der indigenen Völker bei der Bekämpfung von Covid-19 im Allgemeinen und die der Ketschua im Besonderen ist mit einem Satz charakterisiert:

*„The pandemic was administered [...] as if the country's Indigenous Peoples did not exist.“*³⁸⁰

³⁷⁹ Quelle: <https://www.worldometers.info/coronavirus/>. Eingesehen am 18.9.2021

³⁸⁰ Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2021. S.330

Die Betrachtung unter den Gesichtspunkten von UNDRIP ergibt folgendes Bild:

- Geschichte, Selbstverständnis, Lebensverhältnisse und eng verwandte Sprachen machen die Ketschua zur „einer“ indigenen Gruppe, wohl nicht aber zu „einem“ indigenen Volk. Sie sind die größte indigene Gruppe Amerikas und ihr Lebensraum erstreckt sich über sechs Staaten mit großen Regionen, die noch sehr indigen geprägt sind. Durch die starke Binnenwanderung und die Abwanderung in die Städte leben aber auch sehr viele Ketschua nicht mehr in ihren traditionellen Wohngebieten.
- Der große indigene Bevölkerungsanteil und das Leben überall im ganzen Land bewirkt, dass die Probleme der Indigenen in vieler Hinsicht genau dieselben sind, wie die der armen Bevölkerungsanteile in den Andenstaaten. Die Erfüllung der Bestimmungen von Art.17 stehen deshalb mehr als in anderen amerikanischen Staaten im Vordergrund. Das Spektrum der Ereignisse reicht von erfolgreichen Projekten im Sinne von UNDRIP bis zu eklatanten Verletzungen des „*free, prior and informed consent*“ (Art.2, 3, 17, 26-29).
- Die gesetzlichen Bestimmungen zur Erhaltung indigener Sprachen sind in den Staaten Ecuador, Peru, Bolivien und Argentinien weitgehend vorbildlich. Die Umsetzung leidet teilweise aber am Fehlen finanzieller Mittel. Auch die Ausbildung von Lehrpersonal und die Entwicklung von Lehrmitteln ist vielfach noch im Aufbau. Doch bei einem weiteren zukünftigen positiven Verlauf kann eine echte interkulturelle zweisprachige Erziehung erfolgen und eine solide Basis für ein bilinguales Leben der indigenen Menschen geschaffen werden (Art.13).
- Im Sektor Gesundheit und soziale Wohlfahrt teilen die Indigenen Ecuadors, Perus und Boliviens das Los der weniger Begüterten in der Gesamtbevölkerung und sie stellen auch den Großteil der Armen. Auch bei der Bekämpfung von Covid-19 wurde in keinem dieser Staaten auf Indigene besonders Rücksicht genommen (Art.21).

Peru, Bolivien und Ecuador haben einen indigenen Anteil an der Gesamtbevölkerung von gut einem Drittel bis fast die Hälfte. Die indigenen Völker dieser Staaten sind deshalb auch ein politischer Faktor. Das drückt sich sowohl in den aktuellen Wahlergebnissen als auch der Gestaltung gültiger Verfassungen aus, jedoch in jedem der drei Länder in unterschiedlicher Weise.

Exkurs „Das gute Leben“

Das „Gute Leben“ oder „*buen vivir*“³⁸¹ ist eine Philosophie, die in Lateinamerika im Zusammenwirken von Intellektuellen und indigenen Volksbewegungen entwickelt wurde und die in weiten Teilen Lateinamerikas Bedeutung gewonnen hat.

Das Konzept des buen vivir erzeugt derzeit weltweit gesehen den wichtigsten „nicht-westlichen“ Diskurs, der herkömmliche Vorstellungen von Entwicklung fundamental modifiziert oder, als Alternativkonzept, sogar vollständig in Frage stellt. Gleichzeitig ist buen vivir jener Ansatz, der die Bewegung der indigenen Völker L[ateinamerikas] weltweit am sichtbarsten gemacht hat. [...] In der Folge soll gezeigt werden, wie buen vivir [...] dem globalen, urspr[ü]nglich westl[ich] geprägten Verständnis von Entwicklung entgegengesetzt wurde.

Der Begriff des „*Sumak káusay*“ stammt aus dem Ketschua. Wesentliche Inhalte des „Guten Lebens“ oder „*buen vivir*“³⁸² sind

- der Gedanke einer Wiederezusammenführung von Natur und menschlicher Gesellschaft oder Kultur,
- Harmonie zwischen Mensch und Natur, aber auch innerhalb der menschlichen Gesellschaft,
- Gerechtigkeit in der Verteilung des Wohlstands,
- globale und interkulturelle Gerechtigkeit,
- die Heraushebung der positiven Aspekte der indigenen Gesellschaften mit ihrem traditionellen, von Generationen überlieferten Wissen,
- aber auch ein individuell gutes Leben.

Die beiden Ansprüche – ein Auskommen zu haben und dabei auch gut zu leben – miteinander zu verbinden ist die besondere Herausforderung, die sich mehr oder weniger in einer jeweils besonderen Form allen indigenen Völkern stellt. In den Andenstaaten wirkt dieses Lebensgefühl von der lokalen Ebene bis in die Formulierung der Verfassungen von Ecuador und Bolivien.³⁸³

³⁸¹ Kuppe, René. Lateinamerika – Handbuch für Wissenschaft und Studium, Herausgeber: Maihold/ Sangmeister/Werz. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2019. Kapitel VII.3.S.565

³⁸² Kuppe, René. Lateinamerika – Handbuch für Wissenschaft und Studium, Herausgeber: Maihold/ Sangmeister/Werz. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2019. Kapitel VII.3.S.565

³⁸³ Kuppe, René. Lateinamerika – Handbuch für Wissenschaft und Studium, Herausgeber: Maihold/ Sangmeister/Werz. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2019. Kapitel VII.3.S.564-567

Zu den Gedanken und Bestrebungen des „Guten Lebens“ kommen aber auch die Bedingungen der Moderne und die eines lateinamerikanischen Staates zu Anfang des 21.Jhdts, die alle Bewohner in gleicher Weise betreffen.

Ecuador hat mit der Verfassung vom 20.Oktober 2008 mit der Formulierung „eine neue Form des bürgerlichen Zusammenlebens aufzubauen, in Vielfalt und in Harmonie mit der Natur, um das Gute Leben aufzubauen“ das „sumak kawsay.“ verankert. In 23 Artikeln werden „*buen vivir*“-Rechte zu „Wasser und Ernährung“, „sauberer Umwelt“, „Kommunikation und Information“, „Kultur und Wissenschaft“, „Erziehung“, „Lebensraum und Wohnen“ und „Arbeit und soziale Sicherheit“ festgeschrieben. Diese Rechte werden aber nicht gegenüber dem Staat abgesichert, sondern dieser hat sie durch seine aktive Politik zu ermöglichen.³⁸⁴ Das führt in der politischen Praxis dazu, dass die Umsetzung des „Guten Lebens“ nicht durch vielfältige Ansätze von unten erfolgt, sondern als Akt der Verwaltung und Bürokratie.

Folgerichtig meinte ein Sprecher des „Ecuadorianischen Nationalen Sekretariats für Planung und Entwicklung“ 2013 dazu:

*„Gutes Leben kann nicht improvisiert werden, es muss geplant werden“.*³⁸⁵

Der Spannungsbogen der Ereignisse reicht von den Problemen kleiner indigener Gemeinschaften mit dem Anbau von Kakao oder berstenden Ölleitungen, die massive Umweltschäden verursachen, bis zu den Resultaten der Präsidentschafts- und Parlamentswahl in Ecuador 2021, bei der der Kandidat des „Movimiento de Unidad Plurinacional Pachakutik (MUPP)“ mit Yaku Perez mit 19,39% der Stimmen in der ersten Runde fast in die Stichwahl zum Amt des Präsidenten gekommen wäre und MUPP mit 16,81% der Stimmen 26 von 137 Sitzen im Parlament errungen hat und zur zweitstärksten Fraktion wurde.³⁸⁶

Bolivien hat mit der Verfassung vom 7.Februar 2009 die Prinzipien von „*vivir bien*“ zum Ausdruck gebracht, die auf Erziehung, Erhaltung und Schutz des Landes, der Umwelt und der biologischen Vielfalt ausgerichtet sind. Die bolivianische Verfassung ist pluralistischer als die Ecuadors und betont Traditionen mehrerer und unterschiedlicher indigener Völker des Landes. Das „pluralistische bolivianische Wirtschaftsmodell“ soll

³⁸⁴ Kuppe, René. Lateinamerika – Handbuch für Wissenschaft und Studium, Herausgeber: Maihold/ Sangmeister/Werz. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2019. Kapitel VII.3.S.569

³⁸⁵ Kuppe, René. Lateinamerika – Handbuch für Wissenschaft und Studium, Herausgeber: Maihold/ Sangmeister/Werz. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2019. Kapitel VII.3.S.574

³⁸⁶ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4sidentschafts-_und_Parlamentswahl_in_Ecuador_2021. Eingesehen am 20.9.2021

die Lebensqualität aller Bolivianerinnen und Bolivianer verbessern und das Einzelinteresse durch soziale Aspekte und Gemeinwirtschaft ergänzen. Auch in Bolivien ist „*vivir bien*“ Aufgabe von Regierung und Verwaltung. Das „Rahmengesetz für Mutter Erde und ganzheitliche Entwicklung zur Erreichung des Guten Lebens“ vom Oktober 2012 schuf ein neues Gremium („Plurinationaler Rat zum Guten Leben in Einklang und Gleichgewicht mit Mutter Erde“) zur Implementierung staatlicher Maßnahmen, Pläne, und Projekte zur „Herstellung des Guten Lebens“. So sollen sich beispielsweise öffentliche Investitionen an der Erreichung der Zwecke, Ziele und Indikatoren des „Guten Lebens durch ganzheitliche Entwicklung in Harmonie und Gleichgewicht mit Mutter Erde“ orientieren.³⁸⁷

Das kommt beispielsweise als interkulturelle zweisprachige Erziehung an, ändert aber nichts an voranschreitender Binnenmigration und Verstädterung. Das beherrschende aktuelle politische Thema war die Auseinandersetzung um eine vierte Amtszeit für Evo Morales, sein Exil und seine Rückkehr nach der Präsidentschaftswahl 2020. Diese brachte dem „Movimiento al Socialismo-Instrumento Político por la Soberanía de los Pueblos (MAS-IPSP)“, der Partei, die eine starke Unterstützung der indigenen Bevölkerung genießt, 55,1% der abgegebenen Stimmen.³⁸⁸

In Peru stellt sich die Situation anders dar als in Ecuador und Bolivien. Obwohl der indigene Bevölkerungsanteil und deren Lebensweise nicht anders, als in den beiden Nachbarstaaten ist, gibt es keine Berücksichtigung des „Guten Lebens“ in Verfassung und Gesetzgebung. Jürgen Hartmann charakterisiert die Situation in seinem Buch „Die politischen Systeme Lateinamerikas“ so:

*„Eine starke indigene Bewegung gibt es nicht. Die Indigenen aus den Kulturen der Aymará und Quetschua verstehen sich in erster Linie als Bauern, als Campesinos. Lediglich im Amazonasgebiet regen sich indigene Bewegungen. Die Amazonasindianer sind jedoch gering an Zahl. Dieser Kontext hat es der Hauptstadtelite ermöglicht, die Symbole der großen Inka-Vergangenheit zu kapern und sie in die Selbstinszenierung des Landes als plurinationale Gemeinschaft zu integrieren. Damit dürfte es schwierig werden, sie noch zum Identifikationskern einer ethnisch basierten Opposition zu machen.“*³⁸⁹

³⁸⁷ Kuppe, René. Lateinamerika – Handbuch für Wissenschaft und Studium, Herausgeber: Maihold/ Sangmeister/Werz. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2019. Kapitel VII.3.S.569-571

³⁸⁸ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4sidentschaftswahl_in_Bolivien_2020. Eingesehen am 20.8.2021

³⁸⁹ Hartmann, Jürgen. Die politischen System Lateinamerikas. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 2017. S.160

Doch auch in Peru haben indigene Stimmen Gewicht bei Wahlentscheidungen. Bei den Wahlen 2021 setzte sich Pedro Castillo, der die Unterstützung der Indigenen genoss, mit 50,13% der abgegeben Stimmen gegen seine Mitbewerberin durch. Den Sieg errang er in den indigenen Hochburgen in der Landesmitte (58,7% zu 31,5%) und im Süden (65,6 % zu 27,8 %).³⁹⁰

Indigenes Leben vor und nach 1492 wurzelt in den Gemeinschaften der Familien und der kleinen heimatlichen Gruppen und baut sich von dort „*bottom-up*“ zu größeren sozialen Einheiten auf. Hier werden die ererbten Traditionen mit den notwendigen Entscheidungen der Gegenwart verbunden und hier realisieren sich auch die Umstände des „*buen vivir*“. Deshalb folgen zum Abschluss noch zwei indigene Stimmen aus der regionalen Welt der Ketschua, die dieses Selbstbewusstsein und den Sinn für die eigenen Werte und Prioritäten ausdrücken,

zuerst aus Ecuador ...

„[...] tenemos nuestra propia autonomia nosotros somos que decidimos que es lo que queremos hacer como organización en cualquier área, no sea salud, sea educación, sea producción, entonces se trabaja de esta manera [...]“

Wir haben unsere eigene Autonomie, wir sind es, die entscheiden, was wir als Organisation machen wollen, egal in welchem Bereich, sei es Gesundheit, Bildung, Produktion, das ist unsere Arbeitsweise [...]“³⁹¹

Organización de Comunidades Kichwas de Loreto (OCKIL)

... dann aus Peru ...

*“This project is also very important for us young people. We see our parents and grandparents working with forestation to mitigate climate change and that is a great motivation for us - to continue their efforts for the protection of the environment. As part of this project, I have learnt the importance of communal work. If we are not united and organised, we will not achieve anything. For me this project means life,”*³⁹²

Willian Rivas Valeriano, a young agricultural engineer in Sunimarka

³⁹⁰ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Wahlen_in_Peru_2021. Eingesehen am 20.9.2021

³⁹¹ Quelle: http://othes.univie.ac.at/4431/1/2009-04-15_0208052.pdf. Eingesehen am 20.9.2021
Bacher, Tanja. Indigene Bewegungen als Ausdruck von Empowerment? Am Beispiel der indigenen Basisbewegung OCKIL in Ecuador. Magisterarbeit Soziologie, Universität Wien, 2009. S.82

³⁹² Quelle: The Indigenous World 2020. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2020. S.36

Die Mapuche

Der geographische Raum dieses Kapitels ist Chile und Argentinien. Die Mapuche widersetzen sich mehr als 300 Jahre der spanischen Kolonisation und etablierten ab Mitte des 16. Jhdts einen eigenen Staat. Die Nordgrenze der Mapuche verlief am Bio-Bio-Fluss in Chile. Aus diesem Stammland, das in etwa die heutigen chilenischen Regionen Bio-Bio, Araucanía und Los Lagos umfasste, erfolgte auch eine Expansion in die heutigen argentinischen Provinzen Chubut, Neuquén, La Pampa und Río Negro. Es dauerte bis 1883 bis dieses Gebiet mit militärischer Gewalt von den Staaten Chile und Argentinien erobert wurde.

In Chile leben 1.745.147 Mapuche (Stand 2017) und in Argentinien 205.009 (Stand 2010).³⁹³ In beiden Ländern sind sie das größte und am besten organisierte indigene Volk. In beiden Ländern findet auch eine starke Migration aus den angestammten Gebieten in andere Provinzen und vor allem in die Städte statt.³⁹⁴ Der Schwerpunkt dieses Kapitels liegt auf den Unterschieden und Gemeinsamkeiten des indigenen Lebens in zwei benachbarten Staaten.

Die gewaltsame Eingliederung in die Staaten Chile und Argentinien führte zu starker Zuwanderung in das angestammte Siedlungsgebiet der Mapuche und deren Verdrängung und Abwanderung in andere Landesteile.

Die Tabelle „Bevölkerungsanteil der Mapuche in Chile“ zeigt, dass im Zentrum des Stammesgebiets, in der Region Araucanía, nur mehr etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung Mapuche sind, in Bío-Bío und Los Lagos nur mehr knapp über 10%. Der Rest der Mapuche konzentriert sich in den großen Städten Santiago und Valparaíso und verteilt sich sonst über ganz Chile.

In Argentinien kam es zu einer Migration aus den Stammregionen Chubut, Neuquén, La Pampa und Río Negro im Süden des Landes in die Zentralregion mit den großen Städten Buenos Aires und Córdoba sowie den Provinzen Buenos Aires, Córdoba, La Pampa, Mendoza, und San Luis. In südlichen Provinzen wie Río Negro und Neuquén beträgt der Anteil der indigenen Bevölkerung aber noch etwa 40%.³⁹⁵

³⁹³ Quelle: <https://en.wikipedia.org/wiki/Mapuche>. Eingesehen am 8.9.2021

³⁹⁴ Quelle: <https://core.ac.uk/download/pdf/304707047.pdf>. Eingesehen am 8.9.2021

Born, Joachim. Drei Schritte vor und zwei zurück? Ein Vergleich der argentinischen und chilenischen Sprachpolitik gegenüber den Mapuche, S.157

³⁹⁵ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Indigenous_peoples_in_Argentina. Eingesehen am 9.9.2021

Tabelle Bevölkerungsanteil der Mapuche in Chile

Deklaration als Mapuche bei über 14-Jährigen bei der Volkszählung 1992 in Chile³⁹⁶			
Region	Gesamt	Mapuche	Prozent
Metropolitana	3.848.121	409.079	10,63
XI Araucanía	552.843	143.769	26,00
VIII Bío-Bío	1.241.856	125.180	10,08
X Los Lagos	680.019	68.727	10,10
V Valparaíso	1.017.873	58.954	5,78
VI O'Higgins	501.892	35.579	7,08
VII Maule	599.447	32.444	5,41
IV Coquimbo	358.101	18.010	5,02
II Antofagasta	292.308	12.053	4,12
I Tarapacá	243.586	9.557	3,92
III Atacama	162.375	6.747	4,15
XII Magallanes	106.020	4.714	4,44
XI Aysen	55.862	3.256	5,83
CHILE (1992)	9.660.267	928.060	9,60
	19.458.310 (2020)	1.745.147 (2017)	

Die Verfassungen Chiles und Argentiniens definieren die Rechte der indigenen Völker unterschiedlich. In Chile genossen Minoritäten die längste Zeit keinerlei besondere Rechte. Der Unterricht in indigenen Sprachen erfolgte nach einem Gesetz aus 1993 zusammen mit Spanisch in Gebieten mit großen indigenen Bevölkerungsanteilen.³⁹⁷

Im Oktober 2020 wurde in Chile der Vorschlag zur Ausarbeitung einer neuen Verfassung in einer Volksabstimmung angenommen. Im April 2021 beschloss die neue chilenische verfassungsgebende Versammlung, dabei 17 der 155 Parlamentssitze für

³⁹⁶ Quelle: <https://core.ac.uk/download/pdf/304707047.pdf>. Eingesehen am 8.9.2021
Born, Joachim. Drei Schritte vor und zwei zurück? Ein Vergleich der argentinischen und chilenischen Sprachpolitik gegenüber den Mapuche. S.158

³⁹⁷ Quelle: <https://core.ac.uk/download/pdf/304707047.pdf>. Eingesehen am 8.9.2021
Born, Joachim. Drei Schritte vor und zwei zurück? Ein Vergleich der argentinischen und chilenischen Sprachpolitik gegenüber den Mapuche. S.160-162

indigene Minderheiten zu reservieren. Sieben davon würden auf die Mapuche als größter indigener Bevölkerungsgruppe entfallen.³⁹⁸

In Argentinien sind die Rechte der indigenen Bevölkerung in den Verfassungen von 1988 und 1994 verankert. In der Verfassung von 1988 wird nur die wichtige Frage der Landverteilung angesprochen, in der von 1994 auch die Förderung der Kultur im Allgemeinen anerkannt.³⁹⁹

Es besteht jedoch eine Tendenz, die Durchführung auf die Provinzen abzuladen, im Falle der Mapuche im Besonderen Neuquén und Río Negro. Bei aller Kritik an der Durchführung des bilingualen Unterrichtes, der zum Teil nach unterschiedlichen Modellen durchgeführt wird, kann jedoch festgehalten werden, dass der Ausbau der sprachlichen Unterrichtsmittel in Form von Wörterbüchern, Grammatiken, Lehrwerken und Werken der Literatur in den letzten Jahren deutlich vorangekommen ist.⁴⁰⁰

Mapudungun, die Sprache der Mapuche, ist eine gefährdete Sprache und wird nur mehr von etwa 260.000 Menschen (Stand 2007) gesprochen. In Chile sprechen es etwa 144.000 Menschen auf muttersprachlichem Niveau, in Argentinien etwa 8.400, weitere etwa 100.000 bis 200.000 haben geringere oder nur mehr passive Sprachkenntnisse. 2013 nutzten nur 2,4% der Sprecher in Städten und 16% auf dem Land Mapudungun, wenn sie mit Kindern sprachen. Nur 3,8% der 10-19jährigen Sprecher im südlichen Chile sind „sehr kompetent“ in ihrer Muttersprache.⁴⁰¹

Trotz der theoretisch gesetzlich günstigeren Voraussetzungen in Argentinien ist die tatsächliche Situation aufgrund der größeren Bevölkerungsanzahl von Mapuche in Chile besser. Die, die Mapudungun noch beherrschen, haben teilweise durchaus gute Sprachkenntnisse. Außerdem ist die bilinguale Erziehung in Chile, vor allem im kirchlichen Schulsektor, einigermaßen vorangeschritten, während sie in Argentinien eher noch in den Kinderschuhen steckt. Auch die universitäre Verankerung in Chile, etwa an der Universität in Temuco, ist viel stärker, als in Argentinien.⁴⁰²

³⁹⁸ Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2021. S.351-352

³⁹⁹ Quelle: <https://core.ac.uk/download/pdf/304707047.pdf>. Eingesehen am 8.9.2021
Born, Joachim. Drei Schritte vor und zwei zurück? Ein Vergleich der argentinischen und chilenischen Sprachpolitik gegenüber den Mapuche. S.162-163

⁴⁰⁰ Quelle: <https://core.ac.uk/download/pdf/304707047.pdf>. Eingesehen am 8.9.2021
Born, Joachim. Drei Schritte vor und zwei zurück? Ein Vergleich der argentinischen und chilenischen Sprachpolitik gegenüber den Mapuche. S.163-164

⁴⁰¹ Quellen: https://en.wikipedia.org/wiki/Mapuche_language. Eingesehen am 9.9.2021
https://es.wikipedia.org/wiki/Idioma_mapuche. Eingesehen am 9.9.2021

⁴⁰² Quelle: <https://core.ac.uk/download/pdf/304707047.pdf>. Eingesehen am 8.9.2021
Born, Joachim. Drei Schritte vor und zwei zurück? Ein Vergleich der argentinischen und chilenischen Sprachpolitik gegenüber den Mapuche. S.166

Im Umgang mit der Pandemie Covid-19 zeigen sich auch Unterschiede zwischen Chile und Argentinien. Die rasche und konsequente Umsetzung einer Impfstrategie führte zu Schlagzeilen wie „das chilenische Impfwunder“.⁴⁰³ In einem länderübergreifenden Artikel über die Auswirkungen der Pandemie in Südamerika wird Chile als „immerhin Impfkönig“ beschrieben und positiv erwähnt, dass bis Anfang Juni 2021 fast 60% der Bevölkerung schon die erste Impfung erhalten haben und 45,7% bereits voll immunisiert sind. Argentinien kommt mit dem Hinweis auf bereits 84.000 Tote und Infektionsraten doppelt so hoch wie im Vorjahr deutlich schlechter weg.⁴⁰⁴

Ein Vergleich der Opferzahlen zum Stand 10.9.2021 zeigt für Chile 85.062 Erkrankungen und 1.924 Todesopfer pro 1 Million Einwohner, für Argentinien 114.230 Erkrankungen und 2.476 Todesopfer.⁴⁰⁵ Die Situation in Chile ist also tatsächlich besser, als in Argentinien.

Richtet man den Blick auf die indigene Bevölkerung und den staatlichen Umgang mit dieser Bevölkerungsgruppe, dann verschwinden die Unterschiede zwischen den beiden Staaten. Weder in Chile noch in Argentinien wurden spezielle Maßnahmen zur Bekämpfung von Covid-19 bei Indigenen gesetzt noch diese in Entscheidungsprozesse eingebunden, obwohl sie gesundheitlich schlechtere Werte aufweisen, als der Durchschnitt der Bevölkerung. Sie leiden besonders an Diabetes, Bluthochdruck, Problemen durch falsche Ernährung, aber auch an Tuberkulose und Malaria. In den relativ wohlhabenden südamerikanischen Staaten Chile und Argentinien zeigt sich dasselbe, durch Umstellung der Ernährungsgewohnheiten bedingte, Phänomen wie in den USA und Kanada.⁴⁰⁶

Auch die wirtschaftlichen Einschränkungen durch einen Lockdown trafen indigene Gruppen besonders hart. Nur ein Beispiel dafür waren die lokalen Gemüsehändler aus dem Volk der Mapuche in Temuco, die mit Polizeigewalt daran gehindert wurden ihre Produkte auf den Märkten zu verkaufen und so ihres wesentlichen Einkommens beraubt wurden.⁴⁰⁷

⁴⁰³ DiePresse, Donnerstag, 11.März 2021, S.8

⁴⁰⁴ DiePresse, Sonntag, 13.Juni 2021, S.39

⁴⁰⁵ Quelle: <https://www.worldometers.info/coronavirus/>. Eingesehen am 10.9.2021

⁴⁰⁶ Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA).
Kopenhagen.:2021. S.320-322, 349-351

⁴⁰⁷ Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA).
Kopenhagen.:2021. S.350

Die indigene Bevölkerung in Chile und Argentinien hat die schlechtesten Werte hinsichtlich Armut, Unterentwicklung und Analphabetismus. In der Region Araucanía in Chile, die zu einem Viertel von Mapuche bewohnt wird, hatten 2017 17,2% der Mapuche ein Einkommen unter der Armutsgrenze, gegenüber 8,6% im nationalen Gesamtdurchschnitt.⁴⁰⁸

Auch für die Mapuche sind die Anerkennung von Landrechten und die Wiedererlangung traditionell bewohnter Territorien von essentieller Bedeutung. Der „*Conflicto mapuche*“ illustriert diese Bestrebungen. Das Zentrum dieser Auseinandersetzungen sind die Regionen Araucanía, und Bío-Bío, aber auch angrenzende Gebiete in Chile und Argentinien. Nach der Rückkehr zur Demokratie in Chile in den 1990er-Jahren forderten Mapuche-Gemeinden die Rückgabe traditionellen Stammeslandes, das sich Holzfällerunternehmen und Farmgesellschaften während der Zeit der Diktatur angeeignet hatten.

In einer ersten Phase von 1996 bis 2004 stand die Errichtung von Chiles größtem Wasserkraftwerk in Ralco im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen, durch dessen Bau Stammesland und ein traditioneller Friedhof überflutet wurden. Dieses Land wurde letztendlich durch finanzielle Entschädigungen abgelöst.

Ab 2009 eskalierten die Konflikte und setzten sich bis in die Gegenwart fort. Demonstrationen, Hungerstreiks und Gewaltaktionen von Mapuche-Aktivisten, vor allem aber auch brutale Polizeigewalt, kennzeichneten die Auseinandersetzungen. Amnesty International, die UNO und auch der Papst nahmen dazu Stellung und riefen zu einem Ende der Gewalt auf. Die chilenische Regierung versuchte Land zur Verteilung an 115 Mapuche-Gemeinden aufzukaufen, sah sich aber mit hohen Preisforderungen der Eigentümer konfrontiert, und bis heute wurde keine zufriedenstellende Lösung gefunden.⁴⁰⁹

Die Betrachtung unter den Gesichtspunkten von UNDRIP ergibt folgendes Bild:

- Der Kampf um die Rechte an Land und Ressourcen stehen im Zentrum des „*Conflicto mapuche*“. Unterdrückung und Benachteiligungen aus der Vergangenheit konnten bis jetzt nicht korrigiert werden und führten zu

⁴⁰⁸ Quelle: The Indigenous World 2019. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2019. S.144

⁴⁰⁹ Quellen zu „Mapuche conflicto“: https://en.wikipedia.org/wiki/Mapuche_conflict und https://es.wikipedia.org/wiki/Conflicto_mapuche. Eingesehen am 10.9.2021

permanent schwelenden Konflikten, die immer wieder auch gewaltsam aufflackern (Art.2, 3, 17, 26-29).

- Die neue chilenische verfassungsgebende Versammlung sieht 17 Parlamentssitze für indigene Völker vor (7 davon für die Mapuche). Diese Miteinbeziehung in den politischen Entscheidungsprozess ist sicher eine positive Entwicklung. Inwieweit dadurch der Prozess des „*free, prior and informed consent*“ gefördert wird, wird die Zukunft zeigen.
- Durch die Abwanderung in die Städte und andere Landesteile leben mehr als die Hälfte der Mapuche nicht mehr in ihren angestammten Territorien.
- Mapudungun wird nur mehr von ca. 10-15% der Mapuche gesprochen und hat den Status einer gefährdeten Sprache. Inwieweit die Anstrengungen zur Erhaltung Früchte tragen werden, muss die Zukunft zeigen. Die weitaus größere Zahl von Mapuche in Chile wirkt sich viel stärker auf den Spracherhalt aus, als die günstigere Gesetzgebung in Argentinien (Art.13).
- Im Sektor Gesundheit und soziale Wohlfahrt sind die Indigenen Chiles und Argentiniens im Vergleich zur Gesamtbevölkerung stark benachteiligt. Es zeigen sich auch in diesen für Südamerika wohlhabenden Staaten Phänomene gesundheitlicher Beeinträchtigungen durch falsche Ernährung wie in Kanada und den USA. Auch bei der Bekämpfung von Covid-19 wurde weder in Chile noch in Argentinien auf Indigene besonders Rücksicht genommen (Art.21).

Auch die Kultur der Mapuche ist von Traditionen und Zeremonien bestimmt, die bis in die Gegenwart bewahrt werden konnten. Klassischen Rituale und „*Machi*“ genannte Schamanen haben dabei eine zentrale Bedeutung. Bemerkenswert ist, dass heute etwa 80% der „*Machi*“ Frauen sind. Etwa 19% der Mapuche bekennen sich offiziell zur traditionellen Religion der Mapuche, etwa 10% sind nicht religiös. 71% der Mapuche sind zumeist katholische, aber auch evangelische, Christen. Aber auch die christliche Glaubenspraxis der Mapuche ist von traditionellen religiösen Vorstellungen durchsetzt.⁴¹⁰

Die traditionelle Literatur der Mapuche wurde mündlich überliefert und hat für sie große kulturelle Bedeutung. Beginnend mit den 1920er- und verstärkt ab den 1960er-Jahren entstand auch schriftliche Literatur. Die schwierige Situation ihres Volkes und ein

⁴¹⁰ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Mapuche>. Religion und Mythologie. Eingesehen am 18.12.2021

interkultureller Zwiespalt der Schriftsteller selbst kennzeichnen diese neue Mapuche-Literatur. Der Autor Elicura Chihuailaf, der sowohl in spanischer Sprache als auch in Mapudungun schreibt, erhielt 2020 den „*Premio nacional de literatura de Chile*“.⁴¹¹

Aus einem seiner Werke stammen die folgenden Worte:⁴¹²

Por las noches oímos los cantos, cuentos y adivinanzas a orillas del fogón, respirando el aroma del pan horneado por abuela, mi madre o la tía María, mientras mi padre y mi abuelo - Lonko de la comunidad - observaban con atención y respeto. Hablo de la memoria de mi niñez y no de una sociedad idílica. Allí, me parece, aprendí lo que es la poesía. La grandeza de la vida cotidiana, pero sobre todo sus detalles: el destello del fuego, de los ojos, de las manos.

De sueños azules y contrasueños, Elicura Chihuailaf.

Nachts hörten wir Lieder, Geschichten und Rätsel am Ufer des Feuers, atmeten den Duft von Brot ein, das von Großmutter, meiner Mutter oder Tante Maria gebacken wurde, während mein Vater und mein Großvater – ein Lonko aus der Gemeinde - aufmerksam und respektvoll zusahen. Ich spreche von der Erinnerung an meine Kindheit und nicht von einer idyllischen Gesellschaft. Dort habe ich, wie mir scheint, gelernt, was Poesie ist. Die Größe des Alltags, aber vor allem seine Einzelheiten: das Aufleuchten des Feuers, der Augen, der Hände.

Von blauen Träumen und Gegenträumen, Elicura Chihuailaf.

Exkurs „Indigene politische Vertretung“

Die politische Vertretung von Minderheiten kann durch Teilnahme am politischen Prozess so wie alle anderen Mitbewerber erfolgen, oder durch die Reservierung von Parlamentssitzen unterstützt werden. Beispiele für die zweite Lösung sind in Europa Slowenien⁴¹³ oder Schleswig-Holstein⁴¹⁴. Auch in Lateinamerika existieren beide Modelle. Sie werden im Vergleich von Chile und Ecuador dargestellt.

Die neue chilenische verfassungsgebende Versammlung sieht 17 Parlamentssitze für indigene Völker vor. Auf die Mapuche als größte indigene Bevölkerungsgruppe entfallen davon sieben, alle anderen Völker des Landes sind mit je einem

⁴¹¹ Quellen: https://es.wikipedia.org/wiki/Pueblo_mapuche.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Mapuche>. Literatur. Eingesehen am 11.9.2021

⁴¹² Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Elicura_Chihuailaf. Eingesehen am 11.9.2021

⁴¹³ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Slowenien#Politisches_System. Eingesehen am 18.12.2021

⁴¹⁴ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Schleswig-Holstein#Landtag>. Eingesehen am 18.12.2021

Abgeordneten vertreten.⁴¹⁵ 11% der chilenischen Bevölkerung hat indigenen Hintergrund, sodass die Vertretung mit 17 Abgeordneten proportional ist. Tatsächlich sind jedoch fast 80% der Indigenen Chiles Mapuche, wodurch sie eigentlich 14 Abgeordnete stellen sollten. Eine permanente Vertretung aller anderen Völker wäre so aber nicht mehr möglich.

In Ecuador ist die Partei „Movimiento de Unidad Plurinacional Pachakutik – Nuevo País (MUPP-NP)“ mit der indianischen Dachorganisation CONAIE verbündet, die die Interessen der indigenen Bevölkerung ganz Ecuadors vertritt.⁴¹⁶ Bei der Parlamentswahl am 7. Februar 2021 errang MUPP 1.348.679 Stimmen, das sind 16,81% und 26 von 137 Mandaten, was sie zur zweitstärksten Partei im Parlament macht.⁴¹⁷ Als Vergleichsgröße hat Ecuador einen indigenen Bevölkerungsanteil von 35%. Das Gesamtpotenzial ist also nur zur Hälfte ausgeschöpft.

Das System reservierter Parlamentssitze in Chile sichert eine zum Bevölkerungsanteil proportionale Vertretung, limitiert diese aber zugleich auf eine fixe Mandatszahl. Nur sieben Mandate für die mit Abstand größte, bestorganisierte und am entschiedensten auftretende indigene Gruppe mag ein Hintergedanke gewesen sein. Der eine Abgeordnete der Yagán, der nur 1.600 Stammesmitgliedern vertritt,⁴¹⁸ wird wohl leichter in das System zu integrieren sein. Nichtsdestotrotz ist die neue Regelung ein enormer Fortschritt und bringt indigene Stimmen in das chilenische Parlament.

Pachakutik zum Vergleich in Ecuador muss bei jeder Wahl um ihre Vertretung kämpfen. Der indigene Stimmenpool kann soweit wie möglich ausgeschöpft, aber auch überschritten werden. Die Partei muss so genau wie alle anderen selbstständig agieren. Sie könnte mit einem entsprechenden Programm auch nicht-indigene Wähler ansprechen und kann als Partner in Koalitionen eine wichtige Rolle spielen.

In einer vergleichenden Beurteilung wirkt die Vertretung durch Parteien, die selbst um ihre Stimmen kämpfen müssen, dadurch aber auch mehr politische Möglichkeiten zur Verfügung haben, stärker, als eine reservierte Sitzanzahl, die durch keinen echten Wahlkampf mit Mitbewerbern errungen werden muss.

⁴¹⁵ Quelle: The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen: 2021. S.351-352

⁴¹⁶ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Pachakutik>. Eingesehen am 4.10.2021

⁴¹⁷ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4sidentschafts-_und_Parlamentswahl_in_Ecuador_2021. Eingesehen am 4.10.2021

⁴¹⁸ Quelle: <https://es.wikipedia.org/wiki/Chile#Demograf%C3%ADa>. Eingesehen am 4.10.2021

Der „Sonderfall“ Paraguay – ein Ausstieg aus „Indigenous peoples“

Der Staat Paraguay hat nach der letzten Schätzung 2020 etwa 7.191.685 Einwohner und die beiden Amtssprachen Spanisch und Guaraní. Die Bevölkerung wächst kontinuierlich. Bei der letzten Zählung 2002 betrug sie 5.163.198 Einwohner, die zu etwa 2% europäischen Ursprungs waren, zu über 90% europäisch-indigene „*Mestizos*“ und zu 1,6% Indigene.⁴¹⁹ Das entspricht dem typischen Bild eines latein-amerikanischen Staates. Ein weiterer Blick auf Paraguay zeigt jedoch eine einzigartige Besonderheit: Die indigene Sprache Guaraní wird von mehr Menschen beherrscht, als Spanisch. Daher handelt dieses Kapitel von Menschen, die sich nicht mehr als Indigene verstehen, aber eine indigene Sprache als Muttersprache haben oder sie auf sehr hohem Niveau beherrschen.

Paraguay gilt offiziell als zweisprachig. Die Verfassung von 1992 legte Guaraní als zusätzliche Amtssprache fest. 2012 wurde auch die erste Akademie für Guaraní in Paraguay gegründet. Sie soll der indigenen Amtssprache ein zeitgemäßes Regelwerk geben und so ihren Fortbestand sichern.

Die folgende Tabelle „Sprachen in Paraguay“ führt die am meisten verbreiteten Sprachen des Landes gemäß den Ergebnissen der Volkszählung aus dem Jahre 2002 an. Es konnten pro Person bis zu fünf Sprachen angegeben werden.⁴²⁰

Tabelle Sprachen in Paraguay

Sprachen in Paraguay (2002)						
Sprache	Sprecher (erste Sprache)	in %	Sprecher (zweite Sprache)	in %	Sprecher (insgesamt)	in %
Guaraní	3.915.089	85,9	30.232	0,7	3.946.905	86,6
Spanisch	506.185	11,1	2.655.687	58,3	3.170.813	69,6
Portugiesisch	53.822	1,2	83.288	1,8	326.496	7,2
übrige nicht-indigene Sprachen	15.391	0,6	59.064	1,2	198.954	4,3
übrige indigene Sprachen	55.876	1,2	2.726	0,1	59.165	1,3

⁴¹⁹ Der neue Fischer Weltalmanach 2019. S.Fischer Verlag GmbH Frankfurt, 2018. S.367

⁴²⁰ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Paraguay#Bev%C3%B6lkerung>. Eingesehen am 12.9.2021

Guaraní wird landesweit im Alltag gesprochen, Spanisch bevorzugt in Angelegenheiten der Verwaltung, des Geschäftslebens, in den Medien und in den Bildungseinrichtungen.

Wie ist diese besondere Situation entstanden?

Schon während der Kolonialzeit konnten Indigene vom Volk der Guaraní auf dem Gebiet des heutigen Paraguays autonome Gebiete errichten. Die spanische Kolonialverwaltung unterstützte diese Ansiedlungen, da so das Gebiet gegen Überfälle aus dem portugiesischen Brasilien verteidigt werden konnte. Der Schutz der Jesuiten stellte auch sicher, dass die indigene Bevölkerung zumindest teilweise gegen eindringende Siedler, Holzfäller oder Händler gesichert war.

Nach der Unabhängigkeit wurde Paraguay Republik, zumeist aber von diktatorisch regierenden Präsidenten geführt. Gaspar Rodriguez de Francia, wollte beeinflusst von der französischen Revolution die Herrschaft der kleinen kreolischen Elite beenden und eine klassenlose Guaraní-Gesellschaft aufbauen. Um die Rassegegensätze aufzuheben wurden Heiraten unter Weißen gesetzlich verboten.⁴²¹

Er leitete eine eigenständige autarke wirtschaftliche Entwicklung ein. Die Außenhandelsbeziehungen waren streng protektionistisch mit 20-25% Zöllen auf allen Einfuhren. Francia stützte seine Herrschaft auf die Landbevölkerung. Er isolierte das Land nach außen, es gab weder Freiheitsrechte noch Opposition.⁴²²

98% des Landes waren in Staatsbesitz. Der Staat vergab Land mit der Verpflichtung zur Bewirtschaftung an die Bauern. Die Einkommensverteilung war egalitär, nennenswertes privates Besitztum existierte nicht, aber auch keine extreme Armut wie sonst in Lateinamerika.⁴²³

Präsident Carlos Antonio López führte die allgemeine Schulpflicht ein und baute das Schulwesen auf. Von anfangs 5.000 Schülern zu Beginn der 1840er-Jahre stieg die Zahl über 17.000 im Jahr 1857 auf 25.000 im Jahr 1862, was etwa der Hälfte eines schulpflichtigen Jahrgangs entsprach. Parallel dazu wurden aus Europa Dampfschiffe,

⁴²¹ Landes, David. Wohlstand und Armut der Nationen. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2009. S.341-342

⁴²² Galeano, Eduardo. Die offenen Adern Lateinamerikas: Die Geschichte eines Kontinents. Peter Hammer Verlag Wuppertal, 2009. Kapitel Der Krieg der Tripelallianz [...] S.260-273.

⁴²³ Galeano, Eduardo. Die offenen Adern Lateinamerikas: Die Geschichte eines Kontinents. Peter Hammer Verlag Wuppertal, 2009. Kapitel Der Krieg der Tripelallianz [...] S.260-273.

Dampfmaschinen und Industrieanlagen importiert und mit dem Bau eines Eisenbahn- und Telegraphennetzes begonnen.⁴²⁴

Diese Politik wurde unter seinem Sohn Francisco Solana López fortgesetzt und gleichzeitig auch eine schlagkräftige Armee mit aus Europa importierten Waffen, Panzerschiffen und Festungen aufgebaut.

Durch diese sehr eigenständige Politik, Grenzkonflikte und Streitigkeiten über das Durchfahrtsrecht auf dem Paraná geriet Paraguay in immer stärkere Konfrontationen mit seinen Nachbarstaaten. 1864 kam es zum Krieg mit Brasilien, Argentinien und Uruguay. Dieser endete nach anfänglichen Erfolgen mit einer katastrophalen Niederlage Paraguays.⁴²⁵ Etwa 70% der Bevölkerung Paraguays (rund 384.000 von rund 500.000 Einwohnern) starb im Krieg und es folgten Jahrzehnte der Verarmung.⁴²⁶

In den folgenden politisch instabilen Jahren geriet Paraguay völlig unter den Einfluss seiner mächtigen Nachbarstaaten Brasilien und Argentinien. Große Teile des Staatsgebiets mussten abgetreten werden und die Politik der Eigenständigkeit und Autarkie aufgegeben werden. Paraguay geriet in den Strudel einer aufgezwungenen Freihandelspolitik und der Abhängigkeit von seinen großen Nachbarstaaten.⁴²⁷

Aufgrund dieser Position im „Hinterland“ gelang es beim Wiederaufbau trotz des großen Bevölkerungsmangels nicht, Einwanderer in größerer Zahl zu gewinnen. In den ersten Jahrzehnten des 20.Jhdts wanderten 4,3 Millionen Menschen in Argentinien ein, etwa 800.000 in Uruguay, aber nur 70.000 in Paraguay. Daran änderte sich auch im weiteren Verlauf des Jahrhunderts nichts.⁴²⁸

Paraguay ist so also das einzige Beispiel eines lateinamerikanischen Staates, der „zu wenig“ Einwanderer aus Europa zur Verfügung hatte. Das Resultat ist, dass zwar die Herausbildung der Klasse der „*Mestizos*“ und deren Transformation zu „Staatsbürgern“ erfolgte, nicht aber der Übergang hinsichtlich Mutter- und Alltagssprache von Guaraní zum Spanischen.

⁴²⁴ Landes, David. Wohlstand und Armut der Nationen. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2009. S.342-343

⁴²⁵ Landes, David. Wohlstand und Armut der Nationen. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2009. S.343-344

⁴²⁶ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Paraguays. Eingesehen am 13.9.2021

⁴²⁷ Galeano, Eduardo. Die offenen Adern Lateinamerikas: Die Geschichte eines Kontinents. Peter Hammer Verlag Wuppertal, 2009. Kapitel Der Krieg der Tripelallianz [...] S.260-273

⁴²⁸ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Paraguay#Bev%C3%B6lkerung>. Eingesehen am 13.9.2021

In Paraguay wurde Guaraní seit der Unabhängigkeit von Spanien in verschiedenen Regierungsinstanzen verwendet, und auch während des Dreibundkrieges und des Chaco-Krieges als Hauptsprache in der Armee. Es war die erste indianische Sprache, die den Status einer Amtssprache erlangte. Seit der Verfassung von 1967 ist die Sprache Guaraní als Landessprache und Spanisch als Amtssprache der Republik Paraguay anerkannt. Mit der Verkündung der Verfassung von 1992 sind beide Sprachen offiziell und gleichrangig.

Guaraní wurde 2006 auch als Arbeitssprache des Mercosur anerkannt. Dazu äußerte sich der Journalist des „El Mercurio Digital“, Bruno Peron Loureiro:⁴²⁹

„Es preferible aprender un idioma nuestro, que sea auténticamente latinoamericano, que intercambiar expresiones e ideas con ropajes ajenos. La Unión Europea contiene decenas de idiomas oficiales hasta de regiones cuya población no sobrepasa el millón de habitantes. ¿Por qué aquí no se le da la atención debida al guaraní, ya que otros idiomas nativos han ido caducando? América Latina tiene la oportunidad de dar ejemplos al mundo. Esta atención concedida al guaraní no significa el abandono gradual del portugués o el español en los países del Mercosur, sino una manera de dar voz a una de nuestras raíces, la indígena, y valorizar lo propio sin ningún sentimiento de atraso o culpa. Los países llamados "desarrollados" tendrán que aprender el guaraní y respetar el espacio cultural latinoamericano.“

Es ist besser, unsere authentisch lateinamerikanische Sprache zu lernen, als die Ausdrücke und Ideen anderer Leute. Die Europäische Union hat Dutzende von Amtssprachen selbst in Regionen, deren Bevölkerung eine Million Einwohner nicht überschreitet. Warum wird Guaraní hier nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, wenn andere indigene Sprachen verschwinden? Lateinamerika hat die Möglichkeit, der Welt ein Beispiel zu geben. Diese Aufmerksamkeit, die dem Guaraní geschenkt wird, bedeutet nicht die allmähliche Aufgabe des Portugiesischen oder Spanischen in den Mercosur-Ländern, sondern eine Möglichkeit, einer unserer Wurzeln, der indigenen, eine Stimme zu geben und sie, ohne ein Gefühl der Rückständigkeit oder Schuld, wertzuschätzen. Die sogenannten "entwickelten" Länder müssen Guaraní lernen und den lateinamerikanischen Kulturraum respektieren.

⁴²⁹ Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Idioma_guaran%C3%AD. Eingesehen am 4.10.2021

Exkurs „Zweisprachigkeit“

Ein genauerer Blick auf die aktuelle Situation in Paraguay soll das Phänomen der Zweisprachigkeit näher beleuchten, auch in Hinblick darauf, ob so ein Modell für andere Regionen Amerikas gefunden werden kann.⁴³⁰

Seit 1992 wird Guaraní als eigenes Fach in mündlicher und schriftlicher Form an öffentlichen Schulen unterrichtet. Der Unterricht in den übrigen Fächern erfolgt jedoch weiterhin überwiegend auf Spanisch. Guaraní wurde erst vor relativ kurzer Zeit eine Schriftsprache, daher können die meisten Guaraní-Sprecher die Sprache nur sprechen. Nur wenige können sie so, wie es im aktuellen Schriftsystem vom paraguayischen Bildungsministerium festgelegt wurde, richtig lesen oder schreiben.

2010 wurde die „Akademie der Sprache Guaraní“ gegründet, die für ihre Erhaltung und Entwicklung verantwortlich ist, und ein entsprechendes Sprachengesetz beschlossen. 2015 beschloss der Präsident der paraguayischen Regierung, das erste offizielle Dekret in Guaraní auszuarbeiten.

Trotz dieser Fortschritte bei der Erhaltung und Erhöhung des Status der Sprache ist die Anzahl der Sprecher von Guaraní rückläufig. Der Grund dafür ist die immer stärkere Verwendung von Spanisch durch die oberen sozialen Schichten und seine bevorzugte Verwendung im offiziellen Gebrauch. Dazu kommen die Praxis, im öffentlichen Bildungswesen hauptsächlich auf Spanisch zu unterrichten, die Auswirkungen der Urbanisierung sowie Fernsehen, Mobiltelefone und Internet, die fast ausschließlich auf Spanisch genutzt werden. So dringt Spanisch insbesondere bei der jungen Generation und in den städtischen Gebieten vor. Resultat dieser Entwicklung ist, dass zwischen 2002 und 2012 mindestens 10% der Bevölkerung Paraguays aufgehört haben, Guaraní zu verwenden (Volkszählung der DGEEC von 2012).⁴³¹

Soll in ganz Paraguay ein Status der Zweisprachigkeit erreicht werden, muss hier gegengesteuert werden, insbesondere in der Erhöhung des Prestiges von Guaraní bei besser Gebildeten und Jungen. Ein entsprechendes attraktives Angebot im Internet und in den Medien wäre notwendig und hilfreich. Das könnte auch ein Beispiel für andere Länder Amerikas und ihre Programme zum Spracherhalt werden.

⁴³⁰ Alle Informationen im Exkurs Zweisprachigkeit aus
Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Idioma_guaran%C3%AD. Actualidad. Eingesehen am 18.12.2021

⁴³¹ Alle Informationen im Exkurs Zweisprachigkeit aus
Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Idioma_guaran%C3%AD. Actualidad. Eingesehen am 18.12.2021

Indigene in den Städten

Der globale Prozess der Verstädterung bewirkt, dass immer mehr Indigene in die Städte ihres Heimatlandes, aber auch des Auslands, abwandern. Vielerorts lebt bereits mehr als die Hälfte dort. Die Rechte an eigenem traditionell bewohnten Land und der „*free prior and informed consent*“ schwinden und nur mehr die eher abstrakten Forderungen der Gleichbehandlung wie im Art.17 oder die des Erhalts von Sprache und Kultur bleiben bestehen.

Das Phänomen der Abwanderung und Migration soll zuerst beispielhaft anhand von Daten aus dem US-Census 2010⁴³² quantitativ betrachtet werden. Dabei wurde auch abgefragt, ob sich eine Person „*alone*“ einem indigenen Volk zugehörig bezeichnet oder „*in combination*“ mehreren indigenen, aber auch nicht-indigenen, Gruppen. Die Tabelle „Indigene in den Städten der USA“ zeigt das zu erwartende Bild der größten Zahl in den größten Städten und des stärksten prozentuellen Bevölkerungsanteils in Städten in und nahe traditioneller Wohngebiete. Die mit Abstand meisten Indigenen in einer Stadt mit über 100.000 leben in New York.

Tabelle Indigene in den Städten der USA

Ten Places With the Largest Number of American Indians and Alaska Natives 2010				
	Einwohner	Indigene "alone"	Indigene "in combination"	Indigene gesamt
New York, NY	8.175.133	57.512	54.237	111.749
Los Angeles, CA	3.792.621	28.215	26.021	54.236
Phoenix, AZ	1.445.632	32.366	11.358	43.724
Oklahoma City, OK	579.999	20.533	16.039	36.572
Anchorage, AK	291.826	23.130	12.932	36.062
Tulsa, OK	391.906	20.817	15.173	35.990
Albuquerque, NM	545.852	25.087	7.484	32.571
Chicago, IL	2.695.598	13.337	13.596	26.933
Houston, TX	2.099.451	14.997	10.524	25.521
San Antonio, TX	1.327.407	11.800	8.337	20.137

⁴³² Quelle: <https://www.census.gov/history/pdf/c2010br-10.pdf>.S.11. Eingesehen am 24.9.2021

Die folgenden Tabellen zeigen Prozentanteil und Zugehörigkeit zu indigenen Völker.

Tabelle Prozentanteil Indigene in den Städten der USA⁴³³

Ten Places With the Highest Percentage of American Indians and Alaska Natives 2010				
	Einwohner	Indigene in % "alone"	Indigene in % "in combination"	Indigene in % gesamt
Anchorage, AK	291.826	7,9	4,4	12,4
Tulsa, OK	391.906	5,3	3,9	9,2
Norman, OK	110.925	4,7	3,3	8,1
Oklahoma City, OK	579.999	3,5	2,8	6,3
Billings, MT	104.170	4,4	1,5	6,0
Albuquerque, NM	545.852	4,6	1,4	6,0
Green Bay, WI	104.075	4,1	1,3	5,4
Tacoma, WA	198.397	1,8	2,1	4,0
Tempe, AZ	161.517	2,9	1,0	3,9
Tucson, AZ	520.116	2,7	1,1	3,8

Tabelle Stammesgruppen in den Städten der USA⁴³⁴

Percentage Distribution of the Largest American Indian Tribal Groupings 2010			
	Tribal Grouping	TG in % "alone"	TG in % "in combination"
Cherokee	819.105	34,7	65,3
Navajo	332.129	86,3	13,7
Choctaw	195.764	53,1	46,9
<i>Mexican American Indian</i>	<i>175.494</i>	<i>69,1</i>	<i>30,9</i>
Chippewa	170.742	66,0	34,0
Sioux	170.110	65,9	34,1
Apache	111.810	56,5	43,5
Blackfeet	105.304	25,9	74,1
Creek	88.332	54,7	45,3
Iroquois	81.002	50,1	49,9

⁴³³ Quelle: <https://www.census.gov/history/pdf/c2010br-10.pdf>.S.12. Eingesehen am 24.9.2021

⁴³⁴ Quelle: <https://www.census.gov/history/pdf/c2010br-10.pdf>.S.18. Eingesehen am 24.9.2021

An der Spitze der Städte mit großem indigenen Bevölkerungsanteil steht Anchorage, wo jeder achte Einwohner indigene Wurzeln hat. Hinsichtlich der Stammeszugehörigkeit ist auffällig, dass die viertgrößte Gruppe die der in den USA lebenden mexikanischen Indianer ist.

Die angeführten Zahlen aus 2010 werfen ein Schlaglicht auf die Wanderungsprozesse der indigenen Bevölkerung der USA. Etwa 85% lebt außerhalb der Reservationen, im Sinne von UNDRIP also außerhalb der „traditionellen Wohngebiete“. In den USA ist dabei noch anzumerken, dass durch die Vertreibung fast der gesamten ursprünglich östlich des Mississippi lebenden indigenen Völker in den Westen schon diese Reservate nicht mehr die ursprünglichen Heimatgebiete sind. Die prominente Präsenz von Städten im Bundesstaat Oklahoma unterstreicht diesen Umstand.

In qualitativer Hinsicht ist indigene Migration, vor allem in große Städte, die Abwanderung unterprivilegierter Gruppen auf der Suche nach einem besseren Leben. Alle Probleme von Migranten weltweit hinsichtlich des Mangels an Wohlstand, sozialer Diskriminierung und, sehr oft, des Wechsels in ein anderes Kultur- und Sprachgebiet trifft in vollem Ausmaß auch auf die indigene Binnen- und Auslandswanderung in Amerika zu. Nach einem Blick auf den Gesamtraum der USA folgen nun drei kurze Detailbetrachtungen lateinamerikanischer Städte.

Mexiko-Stadt hat nach Schätzung der Institutionen, die mit Indigenen arbeiten, etwa eine halbe Million Zuwanderer aus den verschiedenen indigenen Völkern des Landes. Dazu kommen noch 353.000 alteingesessene Nahuatl-sprachiger Bewohner. Nach den Zensusdaten aus dem Jahr 2000 ist Nahuatl (26,4% der indigenen Bevölkerung) die am häufigsten gesprochene indigene Sprache, vor Otomí (12,1%), gefolgt von Mixteco, Zapoteco, Mazahua, Mazateco, Totonaco und Mixe. Die indigene Bevölkerung in Mexiko-Stadt ist also nicht homogen.⁴³⁵

In Mexiko und auch in anderen lateinamerikanischen Ländern kam es ab den 1940er-Jahren zu großem Wirtschaftswachstum, das sich in den urbanen Zentren konzentrierte. Gleichzeitig fand eine Umstrukturierung der Landwirtschaft hin zu wenigen Orten hoher Produktivität statt. In der Mehrzahl der Gemeinden blieb diese weiterhin nur subsistenzorientiert. Diese waren daher nicht mehr in der Lage, die

⁴³⁵ Quelle: <https://www.iae.uni-bonn.de/forschung/magisterarbeiten/scholz-2006>. Eingesehen am 24.9.2021
Scholz, Andrea. Soziale Netzwerke indigener Migranten in Mexiko-Stadt. Magisterarbeit Philosophie, Universität Bonn, 2006. S.22,27-28

wachsende Bevölkerung zu versorgen, was einen massiven Exodus der ländlichen und indigenen Bevölkerung bewirkte, der bis heute andauert.

Auch heute ist diese Migration ein Prozess, der von Armut betroffene Bevölkerungsteile aus verarmten ländlichen Regionen in die Stadt führt, wo sie wiederum die ärmsten Sektoren der Bevölkerung bilden. Zumeist emigrieren junge, wenig gebildete Menschen. Verwandtschaftliche Bindungen erleichtern den Zuzug. In vielen Fällen migriert zuerst ein Familienmitglied, das bei Verwandten in der Stadt unterkommt und später den Rest der Familie nachholt. Aufgrund des Mangels an Wohnraum und Arbeitsplätzen konzentrieren sich die Zugewanderten in den Elendsvierteln und finden nur im informellen Sektor Arbeit. Die Männer arbeiten etwa als Maurer oder als Gehilfen auf dem Großmarkt, die Frauen häufig als ambulante Verkäuferinnen. Die Kinder werden zumeist erst spät eingeschult und müssen oftmals die Ausbildung frühzeitig abbrechen, um zu arbeiten und zum Familieneinkommen beizutragen. Diese indigenen Menschen leben oft gemeinsam mit Leuten aus demselben Herkunftsort und sind zumeist auch eng in ihre verwandtschaftlichen Netzwerke eingebunden.⁴³⁶

Studien zeigen, dass die Identifikation mit ihrem indigenen Volk und die Verbundenheit mit ihrem Herkunftsort erhalten bleiben. Die indigene Bevölkerung in Mexiko-Stadt unterscheidet sich nach ihrer Ankunftsperiode und der Art ihrer Anpassung an die städtische Gesellschaft. Obwohl die meisten Angehörigen der verschiedenen Völker in Armut leben, gibt es große Unterschiede zwischen ihnen.

Die sogenannten „*pueblos originarios*“ der Nahuatl, die kontinuierlich von der Zeit des aztekischen Tenochtitlan bis heute an diesem Ort leben, nehmen dadurch eine Sonderrolle ein. Die Mazahua haben sich am meisten an die Situation in der Stadt angepasst. Viele jüngere Angehörige dieses Volks sind offen gegenüber dem urbanen Lebensstil, sprechen ihre indigene Sprache nicht mehr, halten aber an ihrer indigenen Identität fest und leben in ihren eigenen Gemeinschaften. Die Triqui wiederum legen besonderen Wert auf Schulbildung und es gibt eine Reihe höher Gebildeter und Akademiker unter ihnen. Sie gelten als gut organisiert und nach außen als

⁴³⁶ Quelle: <https://www.iae.uni-bonn.de/forschung/magisterarbeiten/scholz-2006>. Eingesehen am 24.9.2021
Scholz, Andrea. Soziale Netzwerke indigener Migranten in Mexiko-Stadt. Magisterarbeit Philosophie, Universität Bonn, 2006. S.19-22

verschlossen. Im Gegensatz dazu zeigen die Otomí ein geringes Interesse an formaler Bildung und sie leben zumeist in extremer Armut.⁴³⁷

Der Großraums Santiago hat 6.257.516 Einwohner, was 35,6% der chilenischen Gesamtbevölkerung entspricht (Volkszählung 2017). Die Bevölkerung der Stadt wuchs im 20. Jhdt. enorm von 383.587 Einwohner (1907) auf 3.899.619 (1982), weiter auf 5.428.590 (2002) bis zum heutigen Stand, wobei der Trend des kontinuierlichen Bevölkerungswachstums noch ungebrochen ist. 3,3% der Einwohner Santiagos gehören einem indigenen Volk an: 3,16% sind Mapuche, 0,05% Aymara, 0,03% Ketschua und 0,02% Rapa Nui. Im Weiteren wird auf die 197.738 Mapuche Bezug genommen.⁴³⁸

Die Abwanderung in die Städte begann etwa zwischen den 1930er und 1940er Jahren. Strukturelle Veränderungen der regionalen Wirtschaft führten dazu, dass immer mehr Mapuche ihr Land verloren und ihre Heimat verlassen mussten. Diese ständige und systematische Migration führte dazu, dass heute etwa 70-80% der Mapuche-Bevölkerung des Landes in städtischen Gebieten lebt, hauptsächlich in der Hauptstadt Santiago. Diese Migranten ließen sich dauerhaft in der Stadt nieder, bevorzugt in Gemeinschaften mit anderen Mapuche und gründeten in dem neuen urbanen Umfeld ihre Familien.⁴³⁹

Die Erwerbsquote der Mapuche in Santiago liegt mit 52,6% im nationalen Durchschnitt. Es besteht aber ein deutlicher Unterschied zwischen der Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen, der sich auch in der Branche, der Berufsgruppe und der Art der Tätigkeit zeigt. Während die Erwerbsquote der Männer 74,9% beträgt, sinkt sie bei den Frauen auf 29,7%. Die Mehrheit der männlichen Bevölkerung ist im sekundären, aber auch primären, Sektor beschäftigt (verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe sowie Landwirtschaft), die der Frauen im tertiären Sektor (Dienstleistungen und Handel). 68,3% der Männer sind Lohnempfänger, 20,6% Selbstständige, bei den Frauen sind 59,6% Lohnempfänger und 20,3% Selbstständige. Die vorherrschenden Berufsgruppen der Mapuche sind ungelernte Arbeiter (22%), gefolgt von Arbeitern und

⁴³⁷ Quelle: <https://www.iae.uni-bonn.de/forschung/magisterarbeiten/scholz-2006>. Eingesehen am 24.9.2021
Scholz, Andrea. Soziale Netzwerke indigener Migranten in Mexiko-Stadt. Magisterarbeit Philosophie, Universität Bonn, 2006. S.27-28

⁴³⁸ Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Santiago_de_Chile#Distribuci%C3%B3n_de_la_poblaci%C3%B3n. Eingesehen am 25.9.2021

⁴³⁹ Quelle: https://www.tdx.cat/bitstream/handle/10803/9165/TESIS_VERONICA_FIGUEROA_HUENCHO.pdf?sequence=1&isAllowed=y. Eingesehen am 25.9.2021
Figueroa Huencho, Veronica. Capital social y desarrollo indígena urbano: Una propuesta para una convivencia multicultural. Los Mapuches de Santiago de Chile. Tesis Doctoral. Universitat Ramon Llull, 2007. S.184-185

Handwerkern (20%), Landwirten (14%) und schließlich Verkaufs- und Dienstleistungspersonal sowie Büroangestellte (je 11%). Deutlich weniger üben qualifizierte Berufe wie Techniker (5%), Fach- und Führungskräfte (4%) und Angehörige der Streitkräfte (1%) aus. Grundsätzlich ist zur wirtschaftlichen Situation der Mapuche noch anzumerken, dass die Zahl der Bedürftigen höher ist als im regionalen Durchschnitt.⁴⁴⁰

Nur über eine Grundschulbildung verfügen 47,1% der Mapuche (26,5% bei der Gesamtbevölkerung), über eine Sekundarbildung verfügen 37% (34,1%) und über eine Hochschulbildung 10,5% (38,6%). 5,4% der Mapuche-Bevölkerung hat nie eine Schule besucht, 10,9% sind Analphabeten.⁴⁴¹

Das Leben in der Stadt bedeutet aber nicht zwangsläufig, dass die Migranten die Bande verlieren, die sie mit ihrer historischen oder kulturellen Identität verbinden. Sie folgen traditionellen Sitten und Gebräuchen, die alles andere als statisch und unveränderlich sind, sondern entsprechend ihrer Nützlichkeit für die Regelung des Zusammenlebens in der Stadt angepasst werden. Die Mapuche in Santiago bewegen sich in zwei Denk- und Handlungsweisen. Einer indigenen, aus der sie Kraft schöpfen und mit der sie die Kommunikation mit ihrem Volk bewahren und einer modernen, die das Leben in der Stadt ermöglicht. Sie haben eine große Zahl von Organisationen und Verbänden geschaffen, mehr als 90 allein in Santiago, die zum Ziel haben, die indigene Kultur und Identität in der Stadt zu stärken und den traditionellen Praktiken und Zeremonien auch im städtischen Kontext Kontinuität zu verleihen.⁴⁴²

Rio de Janeiro hat aktuell etwa 7 Millionen Einwohner. Nur knapp 7.000 davon sind Indigene, und doch ist das der viertgrößte indigene Bevölkerungsanteil in einer brasilianischen Großstadt. Diese Menschen gehören zu 127 verschiedenen indigenen Gruppen und sie sprechen 26 verschiedene Sprachen (Zensus 2010). Die größte einzelne Gruppe sind die Guaraní mit 251 Angehörigen, gefolgt von den Tupiniquim mit 171, Guarani-Kaiowá mit 144 und den Tupinambá mit 136. Ein selbstbestimmtes

⁴⁴⁰ Quelle: https://www.tdx.cat/bitstream/handle/10803/9165/TESIS_VERONICA_FIGUEROA_HUENCHO.pdf?sequence=1&isAllowed=y. Eingesehen am 25.9.2021

Figueroa Huencho, Veronica. Capital social y desarrollo indígena urbano: Una propuesta para una convivencia multicultural. Los Mapuches de Santiago de Chile. Tesis Doctoral. Universitat Ramon Llull, 2007. S.176, 179-180

⁴⁴¹ Quelle: https://www.tdx.cat/bitstream/handle/10803/9165/TESIS_VERONICA_FIGUEROA_HUENCHO.pdf?sequence=1&isAllowed=y. Eingesehen am 25.9.2021

Figueroa Huencho, Veronica. Capital social y desarrollo indígena urbano: Una propuesta para una convivencia multicultural. Los Mapuches de Santiago de Chile. Tesis Doctoral. Universitat Ramon Llull, 2007. S.177

⁴⁴² Quelle: https://www.tdx.cat/bitstream/handle/10803/9165/TESIS_VERONICA_FIGUEROA_HUENCHO.pdf?sequence=1&isAllowed=y. Eingesehen am 25.9.2021

Figueroa Huencho, Veronica. Capital social y desarrollo indígena urbano: Una propuesta para una convivencia multicultural. Los Mapuches de Santiago de Chile. Tesis Doctoral. Universitat Ramon Llull, 2007. S.189, S.191-192

indigenes Leben zu führen und indigene Gemeinschaften zu bilden ist für diese kleinen Gruppen dementsprechend viel schwieriger.⁴⁴³

Das Phänomen der kontinuierlichen Abwanderung Indigener aus den angestammten Wohngebieten in die Großstädte ist in Brasilien dasselbe wie in den anderen lateinamerikanischen Ländern. Schon von 1991 bis 2000 verringerte sich der indigene Bevölkerungsanteil in den ländlichen Gebieten um 27%, sodass im Jahr 2000 bereits 52% in den Städten lebten. Der Anteil der in urbanen Gebieten Lebenden stieg bis 2010 auf 63,8%. Dieser Trend ist nach wie vor ungebrochen, die Anzahl indigener Menschen, die in die Stadt ziehen (müssen), um ihre Existenz zu sichern, steigt jährlich weiter. Die meisten von ihnen versprechen sich von diesem Umzug mehr Chancen auf Bildung und Arbeit sowie die Hoffnung auf eine „bessere“ Zukunft für ihre Kinder. Dafür sind sie auch bereit, das traditionelle indigene Stammes- und Gemeinschaftsleben zu opfern.⁴⁴⁴

Die Indigenen Rio de Janeiros⁴⁴⁵ leben über die ganze Stadt verteilt in meist schlechten Wohnverhältnissen, mehr als 13% in Favelas (Zensus 2010). 70,7% der indigenen Haushalte verfügen nur über 1-2 Räume, 14,6% haben keinen Anschluss an die Wasserversorgung und das Kanalnetz und 22% keinen Internetanschluss.

Fast 40% der Indigenen Rio de Janeiros haben die Mittelschule vorzeitig abgebrochen, etwa 15% haben sie mit einem Abschluss verlassen. Weiterführend haben noch etwa 30% auch eine höhere Schule abgeschlossen, und deutlich weniger als 20% auch einen Universitätsabschluss. Grundsätzlich entwickelt sich die Bildungssituation der Indigenen aber positiv, von 2010 bis 2020 hat sich die Zahl der Absolventen mit höherer Schulbildung fast versiebenfacht.

Die Stadtpolitik Rio de Janeiros nimmt kaum auf die indigene Bevölkerung Bedacht. In den meisten Masterplänen der Stadt wird sie nur sehr selten erwähnt. Der Fairness halber muss jedoch angemerkt werden, dass nur etwa 0,01% der Bewohner Rio de Janeiros einem indigenen Volk angehören.

⁴⁴³ Quelle: <https://news.mongabay.com/2021/06/in-rio-de-janeiro-indigenous-people-fight-to-undo-centuries-of-erasure/>. Eingesehen am 26.9.2021

⁴⁴⁴ Kleeberg, Sharin Mareike Elisabeth. Die Lebenssituation und Perspektiven Indigener im Akkulturationsprozess in Brasilien. Masterarbeit Karl-Franzens-Universität, 2019. S.22

⁴⁴⁵ Quelle: Alle weiteren Informationen über die Indigenen Rio de Janeiros aus <https://news.mongabay.com/2021/06/in-rio-de-janeiro-indigenous-people-fight-to-undo-centuries-of-erasure/>. Eingesehen am 26.9.2021

Um an dieser Situation etwas zu ändern, kandidierte die Indigene Tereza Correa da Silva Arapium 2020 für den Stadtrat. Sie stammt aus Andirá in der Region des unteren Tapajós-Flusses im Bundesstaat Pará. Im Alter von 12 Jahren verließ sie ihr Dorf, da es dort keine Schule gab, und zog in die Stadt Santarém, um einen Schulabschluss zu erlangen und zu studieren. Später zog sie nach Rio, wo sie in der Tourismusbranche arbeitete, und lebt nun schon ihr halbes Leben lang dort.

Sie wurde nicht gewählt, ist aber fest entschlossen, den Kampf für die Rechte der Indigenen Rios fortzusetzen. Sie fasst die Situation mit ihren Worten so zusammen:

„In Rio de Janeiro, native peoples have no visibility, their rights are totally denied because they are not recognized in Rio de Janeiro as Indigenous,” [...] “That’s the greatest invisibility of native people in [the whole of] Brazil. There will only be a solution to the Indigenous peoples’ issues when we get there — when we get to the legislative and executive powers, when we sign projects and public policies.”⁴⁴⁶

Die Betrachtung unter den Gesichtspunkten von UNDRIP ergibt folgendes Bild:

- Das Massenphänomen der Binnenwanderung, Migration in die (großen) Städte und ins Ausland der indigenen Bevölkerung Nord- und Südamerikas führt diese aus ihren traditionellen Siedlungsgebieten und „aus“ den speziellen Bestimmungen von UNDRIP dazu. Das trifft mittlerweile bereits auf den größeren Teil der Indigenen zu und dieser Prozess geht kontinuierlich weiter.
- In wirtschaftlicher Hinsicht steht die Erfüllung der Bestimmungen von Art.17 deshalb für diese Menschen im Vordergrund. Alle Rechte auf Erhaltung von Kultur und Sprache sind grundsätzlich aufrecht, jedoch unter den erschwerten Bedingungen der Fremde.
- Der Blick ins Detail aber zeigt, dass sich die indigenen Menschen trotz aller Widrigkeiten mit diesen Herausforderungen sehr kreativ und durchaus erfolgreich auseinandersetzen. Die Bildung eigener Gemeinschaften wird überall angestrebt, um ein eigenes „Gutes Leben“ führen zu können. Je mehr Angehörige der eigenen Gruppe anwesend sind, desto besser gelingt das.
- So schwierig das neue Leben in der Stadt sich gestalten mag, es eröffnet auch eine Fülle neuer Chancen. Vor allem bessere Ausbildung ermöglicht neue Berufsbilder, Kontakte und Möglichkeiten der Partizipation.

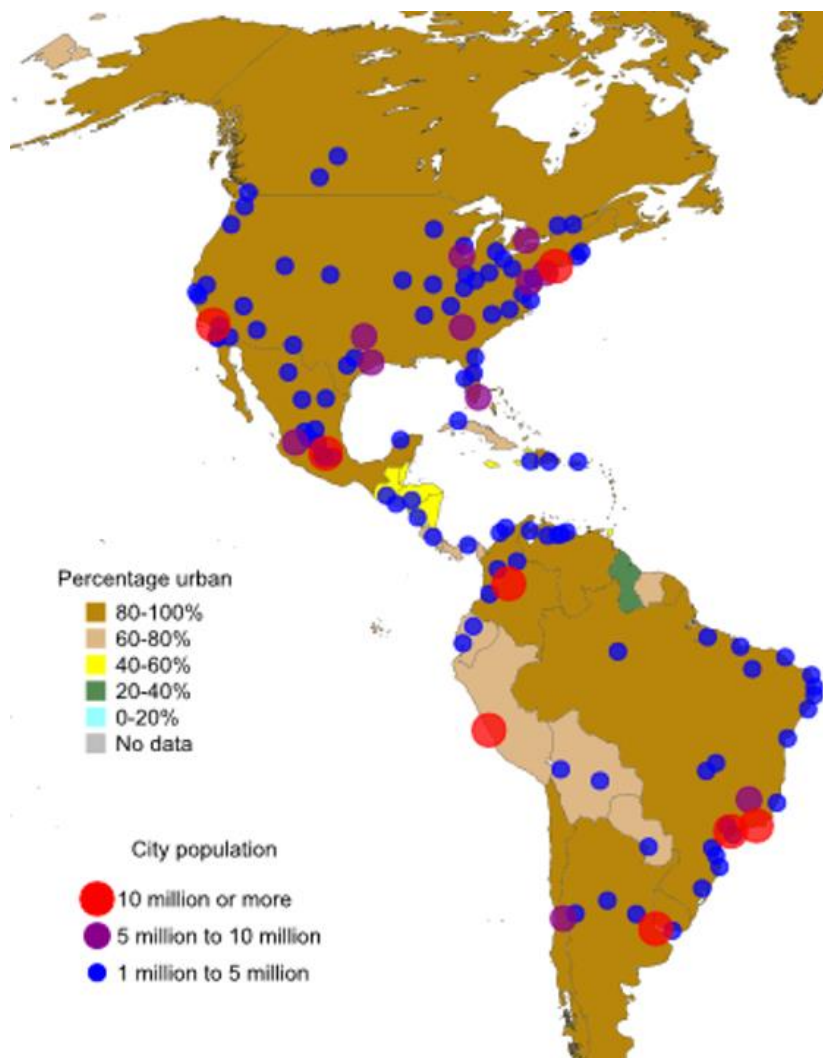
⁴⁴⁶ Quelle: <https://news.mongabay.com/2021/06/in-rio-de-janeiro-indigenous-people-fight-to-undo-centuries-of-erasure/>.
Eingesehen am 26.9.2021

Exkurs „Urbanisierung und Migration ins Ausland“

Der globale Prozess der Urbanisierung führte dazu, dass in Lateinamerika bereits 52,2%, in Nordamerika sogar schon 69% der indigenen Bevölkerung in die Städte abgewandert sind.⁴⁴⁷

Das illustriert die Karte „Grad der Urbanisierung“. Der auch in Zukunft anhaltende Trend wird sich in Staaten mit sehr hoher indigener Bevölkerung in den Anden und in Guatemala aufgrund des zu erwartenden Nachholeffekts besonders stark auswirken.⁴⁴⁸

Karte Grad der Urbanisierung



⁴⁴⁷ International Labour Organization. Implementing the ILO Indigenous and Tribal Peoples Convention No. 169: Towards an inclusive, sustainable and just future. Genf: 2019. S.14

⁴⁴⁸ Quellen: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a2/CityPop_PercUrban-2018.png. Eingesehen am 27.7.2021
<https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52705/verstaedterung>. Eingesehen am 27.7.2021

Die Artikel 26–28 sprechen von indigenen Völkern in ihren angestammten Wohngebieten, „*lands, territories and resources which they have traditionally owned (Art.26, Abs.1)*“, und die sie „*own, use, develop and control (Art.26, Abs.2)*“, der Artikel 17 hält fest, indigene Völker und Menschen „*enjoy fully all rights established under applicable international and domestic labour law*“. Das gilt im gesamten Staatsgebiet und ist der Anknüpfungspunkt für diejenigen, die ihre traditionellen Wohngebiete verlassen haben. Wie sich in diesem Kontext reale Lebenssituationen ausgestalten hängt aber sehr stark von den ökonomischen Bedingungen ab, die im reichen Norden günstiger als in armen Regionen Lateinamerikas sind.

Die individuellen Gründe für Migration bewegen sich in der Bandbreite von negativen Lebensumständen entkommen zu wollen bis woanders gesucht zu sein, die räumliche Veränderung von nahe zum ursprünglichen Wohnort im eigenen Land bis zur Migration in andere Staaten. Armutsmigration in reichere Staaten soll an zwei Beispielen betrachtet werden, im Norden in Richtung USA, im Süden nach Argentinien und Chile. In beiden Fällen ist es ein Massenphänomen, das nicht-indigene und indigene Bevölkerungsschichten in gleicher Weise betrifft.

Einwanderung in die USA geschieht auf legalem und illegalem Weg. Für die mittelamerikanischen Länder Mexiko, Guatemala, El Salvador und Honduras soll dieses Phänomen durch die Tabelle „Migration in die USA“ illustriert werden. Anhand des Prozentsatzes der indigenen Bevölkerung in den jeweiligen Herkunftsländern wird ein Vergleichswert errechnet (Quellen sind das „Yearbook of Immigration Statistics“⁴⁴⁹ und de.statista.com.⁴⁵⁰).

Tabelle Migration in die USA

Rang	Land	Migration				indigener Anteil	
		legal	Jahr	illegal	Jahr	Prozent	Zahl
1	Mexiko	11.584.977	‘13	4.950.000	‘17	11	1.818.847
6	El Salvador	1.252.067	‘13	750.000	‘17	10	200.207
10	Guatemala	902.293	‘13	600.000	‘17	60	901.376
17	Honduras	533.598	‘13	400.000	‘17	7	65.352

⁴⁴⁹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Einwanderung_in_die_Vereinigten_Staaten. Eingesehen am 7.5.2021

⁴⁵⁰ Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/162288/umfrage/herkunftslaender-illegaler-einwanderer-in-den-usa/>. Eingesehen am 7.5.2021

Unter der Annahme, dass indigene und nicht-indigene Menschen in gleichem Ausmaß in die USA emigrieren, ergibt sich rechnerisch eine Zahl von über 3.Millionen Auswanderern. Das soll zur Illustration als Vergleichswert dienen.

Der US-Census 2010 zeigte bezüglich der Migranten aus Mexiko auch, wie landesübergreifend dieser Prozess ist. Indigene aus 28 Völkern wurden erfasst, die größten Anteile daran haben die Mayas, Zapotecas, Purepecha und Mixtecos.⁴⁵¹

Die Aufnahme in den USA bewegt sich zwischen Green Card und Grenzmauer.⁴⁵² Jedenfalls bedeutet der Grenzübertritt das Leben in einer nunmehr englischsprachigen Umwelt in wirtschaftlich prekären Verhältnissen und im Falle illegaler Immigration unter der ständigen Drohung der Ausweisung. Inwieweit so stabile Kontakte in die Heimat aufrecht erhalten werden können sei dahingestellt. Die Intentionen von UNDRIP sind nicht die der aufnehmenden USA und sie verlieren hier ihre Gültigkeit.

Der Süden Lateinamerikas zeigt ein gleiches Bild. Emigration erfolgt aus den ärmeren Nachbarstaaten Peru, Bolivien und Paraguay nach Argentinien und Chile. Die aktuellsten Zahlen für Bolivien bewegen sich noch in einem Schätzbereich und nicht-indigene und indigene Auswanderung überlagern sich. Bei der rechnerischen Ermittlung der indigenen Menschen ist deshalb für Paraguay der Prozentsatz der Bürger mit einer indigenen Erstsprache angesetzt. Die Tabelle „Migration nach Argentinien und Chile“ zeigt die Anzahl der Zuwanderer bis zum Jahr der Erhebung.

Tabelle Migration nach Argentinien und Chile

	Argentinien			Chile			indigener Anteil	
	Zahl	Jahr	Rang	Zahl	Jahr	Rang	Prozent	Zahl
Bolivien	500.000							305.159
<i>Schätzung min. max.</i>	1.000.000	'17	1	122.773	'18	4	49,0	550.159
Paraguay	690.948	'19	1	4.852	'19	6		
<i>erste Sprache indigen</i>							87,1	606.042
Peru	198.745	'21	4	235.165	'20	3	45,0	195.260

⁴⁵¹ Quelle: The Indigenous World 2018. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA). Kopenhagen.:2018. S.80-81

⁴⁵² Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Grenze_zwischen_den_Vereinigten_Staaten_und_Mexiko. Eingesehen am 7.5.2021

Wieder unter der Annahme gleicher Anreize zur Emigration ergibt sich eine Gesamtzahl von etwa 1,2 – 1,4 Millionen indigener Zuwanderer vor allem in Argentinien und in Chile. Die vier mittelamerikanischen Auswanderungsländer haben zusammen etwa 160 Millionen Einwohner, im Vergleich dazu die drei südamerikanischen nur 50 Millionen, sodass das Phänomen der Emigration im Süden quantitativ stärker ausgeprägt ist. Viele der Zuwanderer, vor allem in den Großstädten, assimilieren sich rasch an die neue Umgebung.⁴⁵³ Auf der anderen Seite haben Menschen aus Bolivien ihre Muttersprache, „*quechua sudboliviano*“, als neue indigene Sprache in die argentinischen Provinzen Jujuy, Salta und Tucumán mitgebracht.⁴⁵⁴

Die Emigration an sich erfolgt friktionsfrei, die Gründe dafür sind vielfach.

*„Aquellos que emigran lo hacen en busca de una mejor calidad de vida, trabajo, o por razones de estudios.“*⁴⁵⁵

Frei übersetzt, die Menschen wandern aus auf der Suche nach einem besseren Leben, nach Arbeit oder um zu studieren.

Schlussfolgerungen

Vor allen weiteren Ausführungen sollen zuerst einige grundsätzliche Überlegungen in Erinnerung gerufen werden.

UNDRIP ist auch, dass diejenigen, „die jetzt da sind“, denjenigen, „die schon früher da waren“, Rechte einräumen, die denjenigen, „die später kommen“, nicht zugestanden werden. Völlig wertfrei festgehalten, die Formulierungen des Art.13, Abs.1 und „*free, prior and informed consent*“ sind nicht die Erwartungen, die Einwanderern welcher Herkunft auch immer, wo auch immer, entgegengebracht werden.

Die Gestaltung des „*states shall*“ ist der Ausdruck der Überzeugungen derjenigen, „die jetzt da sind“, oder ihrer maßgebenden Vertreter. Die sind nicht überall gleich und das manifestiert sich in unterschiedlicher „*compliance*“ der jeweiligen Staaten, Kanada und die USA „*overcompliant*“, die Staaten Lateinamerikas „*(partially) undercompliant*“.

⁴⁵³ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Indigene_V%C3%B6lker_in_Argentinien. Eingesehen am 8.5.2021

⁴⁵⁴ Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Ind%C3%ADgenas_de_Argentina. Eingesehen am 8.5.2021

⁴⁵⁵ Quelle: https://es.wikipedia.org/wiki/Emigraci%C3%B3n_boliviana. Eingesehen am 8.5.2021

Der Grund dafür kann nicht im Mangel an gutem Willen liegen, eine kanadische Abgeordnete klagt über wiederholten und offenen Rassismus in Kanada, während viele lateinamerikanische Staaten eine vorbildliche Gesetzgebung zur Ermöglichung des Erhalts indigener Sprachen haben, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Der entscheidende Faktor im Hintergrund ist der der Ökonomie. Wohlstand ermöglicht gute Dienstleistungen des Staates, Armut erstickt letztendlich alle Bemühungen, und sie ist auch die Ursache der Migration indigener Menschen aus ihren traditionellen Wohngebieten.

Wie beantworten sich jetzt die gestellten Forschungsfragen?

Die Situation der indigenen Bevölkerung

Wie stellt sich die menschenrechtliche Situation der indigenen Bevölkerung in Nord- und Südamerika, betrachtet unter den Gesichtspunkten der UN-Deklaration über die Rechte der indigenen Völker, dar?

Das Paradigma von UNDRIP ist, dass „*states shall*“ wozu „*indigenous peoples have the right*“. Die Situation setzt sich also aus zwei Beschreibungen zusammen und dazu muss zuallererst angemerkt werden, hier begegnen sich nicht zwei Gleiche auf Augenhöhe, sondern ein Gefälle von Macht wird vorausgesetzt. Staaten setzen aus eigenem Kalkül Maßnahmen, die das Leben indigener Völker beeinflussen, und indigene Völker stellen Forderungen, denen der Staat nach seinem Dafürhalten begegnet.

Anhand dieser Überlegungen sollen die möglichen Rollen dieses Wechselspiels beschrieben werden, die des Staates, der immer auch über die Bühne bestimmt, und die der indigenen Menschen und Völker.

Die Rollen des Staates

Für die Rolle des Staates zeigen sich bei der Auslegung der angeführten Beispiele und Erwägung seines Kalküls drei Muster. Staaten setzen aber durchaus verschiedene Handlungen nach unterschiedlichen Mustern und auch die Zurechnung einer Maßnahme zu einem Muster ist nicht immer eindeutig.

Der „alte“ Staat als Expropriateur

Die historische Haltung der Kolonisation oder der „Siedlerstaaten“, um einen indigenen Terminus ins Spiel zu bringen, war die Aneignung des Landes, der Ressourcen und der Arbeitskraft der indigenen Bevölkerung. Die Durchführung erfolgte durch die immer weiter ins Landesinnere vordringenden Siedler. Der Staat legalisierte diese Praktiken juristisch und ideologisch und unterstützte sie im Bedarfsfall durch Militäreinsatz.

Dieses Muster reproduziert sich gegenwärtig besonders in Brasilien. Ideologisch fundiert ist es durch die Erschließung des Amazonasgebiets nach rein ökonomischen Gesichtspunkten, wozu auch die erklärte Absicht der Regierung Bolsonaro, auf spezielle Rechte und Interessen der Indigenen nicht Rücksicht zu nehmen, passt.⁴⁵⁶ Auf der rechtlichen Seite werden Enteignungen durch Unternehmen und das illegale Eindringen in indigene Territorien geduldet und sogar nachträglich legalisiert.⁴⁵⁷ Diese Praxis ist auch in Nicaragua zu beobachten.

Ein neues Muster der Entwertung indigenen Landbesitzes entstand durch den ökologischen Impact großer landschaftsverändernder Bauvorhaben. Obwohl weder das Kraftwerk Belo Monte selbst noch der Stausee direkt indigenes Land berühren, wurde die Ökologie des gesamten Gebietes massiv verändert. Dasselbe geschieht beim Lithiumabbau im Länderdreieck Argentinien-Bolivien-Chile durch den exzessiven Verbrauch des Grundwassers.

Der „Geschenke bringende“ Staat

Die Metapher des ambivalenten Geschenks durchzieht die Geschichte. Der Umgang der Staaten mit den indigenen Völkern Amerikas fügt neue Facetten hinzu.

Kanada schuf im Rahmen seiner Nord-Strategie, das Territorium Nunavut, das die Inuit hinsichtlich Rechtsstellung und Amtssprache zur Titularnation macht, und wendet große Summen zur Abdeckung des Haushalts (90% der Gesamtsumme), zur Verbesserung der Lage der indigenen Bevölkerung und zum Kampf gegen Covid-19 auf. Das alles aber unter strikter, vor allem finanzieller, Kontrolle der Regierung. Alle Kanadier sind gleichberechtigte Bürger von Nunavut. Das ist ein schöner Akt der Inklusion, kann aber, sollte die Bevölkerung im Zuge eines wirtschaftlichen

⁴⁵⁶ Kleeberg, Sharin Mareike Elisabeth. Die Lebenssituation und Perspektiven Indigener im Akkulturationsprozess in Brasilien. Masterarbeit Karl-Franzens-Universität, 2019. S.80

⁴⁵⁷ Quelle: <https://climateadvisers.org/wp-content/uploads/2020/06/Brazil-Newsletter-Issue-5-June-2020.pdf>.

Aufschwungs stark ansteigen, die Inuit zur Minorität machen und die politische Leitung des Territoriums oder einer denkbaren Provinz in die Hände der Zuwanderer legen.

Das Beispiel aus Lateinamerika sind die neuen Verfassungen von Ecuador und Bolivien, die stark von der indigenen Philosophie des „Guten Lebens“ geprägt sind. Die Kehrseite der Medaille ist aber die Praxis. Die Präambel der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten⁴⁵⁸ setzt noch auf die Anstrengungen des einzelnen und vermutet die Flüchtigkeit des Glücks:

“We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty and the pursuit of Happiness. — [...]”

Vertreter der Regierung Ecuadors aber meinen

*„Gutes Leben kann nicht improvisiert werden, es muss geplant werden“.*⁴⁵⁹

Hat „Gutes Leben“ auch ein wenig mit Glück zu tun? Dann sollte auch die Warnung Sir Karl Poppers beachtet werden:

*„Aber von allen politischen Idealen ist der Wunsch, die Menschen glücklich zu machen, vielleicht der gefährlichste.“*⁴⁶⁰

Der „wohlwollende“ Staat

Der österreichische Unternehmer Siegfried Wolf äußerte sich in einem Interview über Politik und Politiker dahingehend,

*„Wenn du mir wirklich helfen willst, dann hilf mir nicht.“*⁴⁶¹

Das ist der Ausgangspunkt eines breiten Spektrums von „Wohlwollen“ des Staates. Hier finden sich die Dakota von Shakopee-Mdewakanton mit ihrem kleinen kasinobasierten Wirtschaftsimperium, sanfte Zwischentöne beginnen mit der OIB, die staatliche Förderungsprogramme für Unternehmer in Anspruch nahm, weiter gehen sie mit den Ketschua von Surimarka, die schwere Baumaschinen für Erdarbeiten der Provinzverwaltung in Anspruch nahmen. Das Thema soll jetzt nicht überbeansprucht werden, am anderen Ende des Spektrums sind landesweite Maßnahmen von Staaten, die eine echte Verbesserung der Situation indigener Menschen anstreben.

⁴⁵⁸ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Unabh%C3%A4ngigkeitserkl%C3%A4rung_der_Vereinigten_Staaten.
Eingesehen am 7.10.2021

⁴⁵⁹ Kuppe, René. Lateinamerika – Handbuch für Wissenschaft und Studium, Herausgeber: Maihold/ Sangmeister/Werz. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2019. Kapitel VII.3.S.574

⁴⁶⁰ Popper, Karl. Die offene Gesellschaft und ihre Feinde II. Falsche Propheten. Hegel, Marx und die Folgen. München: Francke, 6.Aufl, 1980. S.291-292

⁴⁶¹ Die Presse. 3.10.2021, S.18

Als Beispiel soll auf die Maßnahmen zur Unterstützung und Erhaltung indigener Sprachen in den Andenstaaten hingewiesen werden. Bei allen Schwierigkeiten der Praxis und dem Mangel an finanziellen Mitteln, hier wird sehr Wichtiges in die Tat umgesetzt. Zu erwähnen ist auch die Reservierung von Sitzen in der verfassungsgebenden Versammlung in Chile, die die Quadratur von angemessener Proportionalität und Repräsentation aller, auch der sehr kleinen, Gruppen versucht.

Die Rollen der Indigenen

Die indigene Rolle ist eine Doppelrolle, als „*indigenous peoples*“ bilden Indigene Völker, als „*indigenous people*“ sind sie einzelne indigene Menschen und diese sind sowohl Bürger des Staates als auch Angehörige des Volkes. Auch hier zeigen sich verschiedene Muster und auch hier ist nicht alles eindeutig.

Der Ausstieg aus „*indigenous people*“

Das ist die kürzeste und traurigste Position. Ein indigener Mensch kann oder will nicht mehr an seinen Wurzeln festhalten und wird „nur mehr“ Staatsbürger. Die Gründe dafür sind vielfältigst, vom Verlust gewohnter Bindungen in der Fremde bis zur bewussten Entscheidung, sich oder seinen Kindern eine andere, bessere Zukunft zu bieten.

UNDRIP will verhindern dass dieser Ausstieg unter Druck oder unfreiwillig passiert, er geschieht aber tagtäglich.

Die Selbstbehauptung vor Ort

Hier setzt UNDRIP an und dieses Muster ist der angestrebte Standardfall. Von Nunavut im Norden bis nach Araucanía im Süden stammen die Beispiele dafür. Die zum Teil gravierenden Probleme und die unterschiedliche Haltung der jeweiligen Staaten sollen nicht noch einmal ausgeführt werden. Grundsätzlich ist aber herauszuheben, dass die Artikel von UNDRIP die ganze Palette dieser Widrigkeiten abdecken und ein Handeln im Geist der Deklaration den Weg zur Verbesserung weisen würde. Der Weg der Umsetzung ist mühsam, da die argumentative Kraft der Formulierungen in die nationalen Rechtsprechungen und Verwaltungsprozesse eingebracht werden muss und Erfolge auch Rückschläge gegenüber stehen.

Ein Phänomen, das direkt nichts mit UNDRIP zu tun hat, ist, dass erzielte Erfolge in bestimmten Fällen nicht angenommen werden. Das sind im Kleinen Auslandsreisen

ohne gültige Reisedokumente durch Mitglieder der Irokesen-Konföderation und im Großen die Nichtinanspruchnahme einer Milliardenentschädigung durch die Lakota, die zum Teil, wie die „Pine-Ridge-Reservation“ zeigt, bitterarm sind. Die Motive dahinter sind historisch erklärbar und menschlich verständlich, aber auch diskutierbar. Reisen ohne Dokumente mag ein wenig exzentrisch wirken, mehr als eine Milliarde Dollar nicht zur Lösung gravierender Probleme zu verwenden, ist doch zu hinterfragen.

Die Selbstbehauptung in der Migration

Der reale Standardfall ist Migration in allen ihren Facetten, vor allem in die großen Städte. In Lateinamerika sind bereits 52,2% der indigenen Menschen dorthin abgewandert, in Nordamerika sogar schon 69%.⁴⁶² Die Artikel von UNDRIP, die sich auf die traditionellen Wohngebiete beziehen, verlieren hier teilweise ihre Anwendbarkeit. Alle Probleme bleiben, verschärft um die der Fremde. Die Beispiele reichen von den Guarani in Brasilien, die trotz illegaler Vertreibung aus ihren Territorien versuchen in ihrer Heimat zu bleiben, über alle Formen der Binnenmigration bis zur Übersiedlung in die Städte und ins Ausland.

In kleinem Maßstab erfolgt auch eine Rückwanderung in die angestammten Gebiete. Die Gründe sind unterschiedlich. Wirtschaftlicher Erfolg der Heimatreservation bei der OIB, schlechte Konjunktur in der Fremde, die es unmöglich macht, dort Jobs anzunehmen, bei den Miskito, der regelmäßige Wechsel von Auspendeln zu Großbaustellen und Heimkehren bei den Stahlarbeitern der Mohawk.

Die Artikel von UNDRIP beziehen sich wiederholt und systematisch auf „*their lands or territories and resources*“. Ein wiederkehrender Terminus, der die indigenen Menschen, die nicht dort leben, adressiert, fehlt.

Das gute Leben als „*buen vivir*“

Die Philosophie des „Guten Lebens“ setzt sich aus Einstellungen zusammen, die seit jeher indigenes Leben in ganz Amerika charakterisierten. Man kann sie als Prinzipien formulieren und als Gegenentwurf zur Lebensweise der Nicht-Indigenen verstehen.

⁴⁶² International Labour Organization. Implementing the ILO Indigenous and Tribal Peoples Convention No. 169: Towards an inclusive, sustainable and just future. Genf: 2019. S.14

Diese Gedanken sind aber auch „dem Abendland“ nicht fremd und gewinnen mit den aktuellen ökologischen Fragen, aber auch mit simplen Gedanken einer „Work-Life-Balance“ zunehmende Bedeutung.

Christian Holzer, der Autor des Buchs "Unternehmenskonzepte zur Work-Life-Balance" sieht darin mehr als den Ausgleich zwischen Beruf, Familie und Privatleben, sondern die Lebensqualität und persönlichen Ausprägung jedes einzelnen Menschen. Er resümiert in seinem Interview mit den Salzburger Nachrichten:

„Die Herstellung von hoher Lebensqualität in guter Balance ist den meisten jungen Menschen ein großes Anliegen.“⁴⁶³

Das Dänische hat dafür sogar eine eigenes Wort, „*hyggelig*“, das man in etwa mit heimelig oder gemütlich umschreiben kann. Im "World Happiness Report" des Earth Institute der New Yorker Columbia Universität war Dänemark 2016 auf dem ersten Platz.⁴⁶⁴

Das traditionelle Leben indigener Menschen in Amerika beginnt in den Familien und in der relativ kleinen vertrauten Gruppe. Erst darauf bau(t)en die großen Netzwerke von Stämmen, Konföderationen und Staaten auf. Das gute Leben als „*buen vivir*“ beginnt in diesen überschaubaren Gruppen, in denen indigene Menschen schon immer lebten und die sie an anderen Orten gleich wieder bilden. Es wäre vermessen indigenes Leben und die hier angeführten Beispiele nach Parametern des Glücks zu qualifizieren, aber einige indigene Stimmen vermitteln doch, dass es noch immer und schon wieder Orte „guten Lebens“ gibt.

Das gute Leben als „*don't have it backwards*“

Indigene Völker und Menschen leben ihr Leben aber gelegentlich auch schon wirtschaftlich so erfolgreich, dass es sich ökonomisch nicht von dem wohlhabender nicht-indigener Mitbürger unterscheidet. Zwei erwähnte indigene Völker, die Ojibwa und die Dakota von Shakopee-Mdewakanton, gehören in diese Kategorie. Aber diese Völker und viele indigene Menschen halten doch auch an ihren Wurzeln fest. Der aus indigenem Mund erteilte Ratschlag „*don't have it backwards*“ muss also nicht als Gegenentwurf zum „*buen vivir*“ gesehen werden, sondern als Hinweis auf die auch notwendige ökonomische Basis.

⁴⁶³ Quelle: <https://www.sn.at/schlagzeilen/die-richtige-balance-finden-4821388>. Eingesehen am 6.1.2022

⁴⁶⁴ Quelle: <http://www.sweet-trolley.com/blog/hyggelig-ins-glueck/>. Eingesehen am 6.1.2022

Der Ausstieg aus „indigenous peoples“

Historisch vollzog sich dieser Prozess bereits einmal in Paraguay. Der größte Teil der Bevölkerung des Landes spricht die indigene Sprache Guaraní auf dem Niveau der Muttersprache. Nach dem offiziellen Ausweis in amtlichen Statistiken und auch nach dem Selbstverständnis verstehen sich diese Menschen aber nur mehr als Paraguayer.

Eine ähnliche Entwicklung könnte sich gegenwärtig in größerem Ausmaß in Peru bei Indigenen aus den Kulturen der Aymara und Ketschua vollziehen, die sich schon in erster Linie nur mehr als „*Campesinos*“ verstehen. Gegenläufig sind jedoch alle Bestrebungen zur Erhaltung und Pflege indigener Identität, sodass hier wohl noch von einem individuellen Ausgang aus „*indigenous people*“ gesprochen werden sollte.

Die Möglichkeit des Ausgangs eines indigenen Volkes durch Erlangung des Status als „Staatsvolk“ wurde bereits anhand des Territoriums Nunavut im Detail besprochen und soll hier nur als weitere Möglichkeit angeführt werden.

Die Definition des Begriffes „indigenes Volk“

Soll die Deklaration um eine Definition des Begriffs „indigenes Volk“ ergänzt werden?

Dabei ist zuerst auf den vermeintlichen Widerspruch des theoretischen Fehlens des Gegenstandes der Deklaration und der problemlosen Anwendung in der Praxis hinzuweisen. Dieser löst sich auf, wenn man den Begriff „*indigenous people(s)*“ theoretisch als Konstrukt der Artikel der Deklaration begreift, der praktisch durch den prozeduralen Eintritt eines konkreten Volkes in die Bedingungen der Begriffe eingelöst wird.

Die Genese eines „*indigenous people*“ ist ein historischer Prozess, der ein Volk in das Staatsgebiet eines Staates einbezieht, dessen Staatsmacht unterwirft, es aber in einem Anderssein gegenüber dem Staatsvolk belässt. Ein Volk tritt also zuerst in den Status eines „*indigenous people*“ ein. Die historische Nachzeichnung dieses Prozesses erfolgte durch die Darstellung der Geschichte der Kolonisation Amerikas und verschiedener indigener Völker.

Die Entsprechung eines historischen Prozesses in der Gegenwart zu finden, ist schwierig und auch unsicher, da die zukünftige Entwicklung noch offen ist. Analogien zu diesem postulierten „Eingangsprozess“ können im zeitgenössischen China

gesehen werden, wo die Eingliederung von Xinjiang⁴⁶⁵ und Tibet⁴⁶⁶ in den „undercompliant“ Staat China, der die indigenen Bewohner dieser Territorien, die Uiguren und Tibeter, unterworfen werden, so verstanden werden kann. Schon die Titel zweier Artikel auf Wikipedia legen den Finger auf die Wunde und lassen Parallelen aus der Geschichte Amerikas anklingen.

„Verfolgung und Umerziehung der Uiguren in China seit 2014“⁴⁶⁷ beschreibt ausführlich die Politik des chinesischen Staates mit Repressionen wie Internierung, Umerziehung und Trennung von Kindern von ihren Eltern. Dazu kommt die forcierte Ansiedlung von Han, deren Bevölkerungsanteil in Xinjiang zwischen 2000 und 2019 von 6% auf 41% gestiegen ist.⁴⁶⁸

„Abkommen zur friedlichen Befreiung Tibets“⁴⁶⁹ variiert das Thema des nicht auf Augenhöhe geschlossenen Vertrags. Dieses Abkommen wurde am 23.5.1951 nach der Besetzung Tibets durch chinesische Truppen geschlossen. Die Sichten der chinesischen Regierung, der tibetischen Exilregierung und die unabhängiger Beobachter auf das Vertragswerk und die Erfüllung sind unterschiedliche.

Aber die Geschichte ist in China noch „im Gang“. Ein Umschwung kann alles ändern, das Ende der skizzierten Prozesse kann aber die Völker der Uiguren und Tibeter auch in die Lage von „indigenous peoples“ im Sinne von UNDRIP bringen.

Die Aspekte des Ausgangs aus „indigenous peoples“, also als Volk in seiner Gesamtheit, wurden anhand der Beispiele von Paraguay und Nunavut bereits angesprochen und geschildert. Sie sind aber unterschiedlich und darauf soll hier noch näher eingegangen werden.

Ein abgeschlossener geschichtlicher Prozess hat fast alle „indigenen Guaraní“ der Kolonialzeit in ihrem Selbstverständnis zu den „Paraguayern“ des unabhängigen Staates Paraguay gemacht. In einem historischen Rückblick kann man annehmen, dass sich dieser Prozess in der Zeit zwischen der Erklärung der Unabhängigkeit 1811 und der traumatischen Kollektiverfahrung der Niederlage im Krieg der Tripelallianz 1870 vollzog. Das Resultat ist das Paraguay von heute mit einer „nicht-indigenen“

⁴⁶⁵ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Xinjiang>. Eingesehen am 21.10.2021

⁴⁶⁶ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Tibet#Eingliederung_in_die_Volksrepublik_China. Eingesehen am 21.10.2021

⁴⁶⁷ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Verfolgung_und_Umerziehung_der_Uiguren_in_China_seit_2014. Eingesehen am 6.1.2021

⁴⁶⁸ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Xinjiang#Einwohnerstruktur_und_-zahlen. Eingesehen am 6.1.2022

⁴⁶⁹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Abkommen_zur_friedlichen_Befreiung_Tibets. Eingesehen am 6.1.2022

Mehrheit von Großteils noch immer Guaraní Sprechenden und einer Minderheit von weniger als 2% „*indigenous peoples*“.

Anders ist die Situation in Nunavut. Die indigenen Bewohner des Territoriums sind in ihrem Selbstverständnis Inuit, eine der drei anerkannten indigenen Minderheitsgruppen Kanadas. Aber ein einziger noch notwendiger Rechtsakt, die Aufnahme des Territoriums Nunavut als Provinz in den Bundesstaat Kanada, würde die Inuit de facto zum dritten „Staatsvolk“ machen. Auch wenn die Inuit diese Änderung in ihrem Selbstverständnis gar nicht nachvollziehen wollten, würde sie sich nach und nach in der Realität zeigen, was durch die Argumentation des folgenden Absatzes noch unterstrichen werden soll.

Zur Abrundung der Argumentationsführung soll hier auch noch eine Definition ex negativo für „*indigenous people(s)*“ beigestellt werden. Die Besiedlung der vorher unbewohnten Insel Island erfolgte vor über tausend Jahren durch Einwanderer aus Norwegen. Deren Nachkommen betrachten sich in der Gegenwart als das isländische Volk mit seiner ureigenen Kultur und Sprache. Zweifellos sind diese Menschen in ihrer Heimat eingeboren, also „*indigenous*“, und ein Volk, also „*people*“. Die Einsetzung in UNDRIP verfehlt aber den Sinn, denn die Isländer sind gleichzeitig auch das Staatsvolk im Staatsgebiet ihres Staates und sie verfügen durch ihre demokratisch gewählten Organe über die Staatsmacht.

Durch die UN-Deklaration der Rechte der indigenen Völker wird nun für die Zeit und den Status eines „*indigenous people*“ ein rechtlicher und definitorischer Rahmen eingezogen. Die Formulierungen von UNDRIP schaffen eine Beschreibung des Begriffs „*indigenous people(s)*“, der in einem Kontrast zu Staat und dem Staatsvolk, und das nur in diesem Gegensatz, Gültigkeit gewinnt.

Die Forschungsfrage ist also aus der Sicht dieser Arbeit bereits beantwortet, da mit Einnahme dieses Standpunkts durch UNDRIP bereits alles Notwendige geleistet wird.

Die Weiterentwicklung von UNDRIP

Praktisch alle Aspekte der beispielhaften Darstellung indigener Völker Nord- und Südamerikas konnten mit den Begriffen der Artikel von UNDRIP erfolgen, die somit aus der Sicht dieser Arbeit als sehr gelungen und als großer Fortschritt in der Festschreibung von Menschenrechten betrachtet werden kann. Der Mangel der momentanen rechtlichen Nichtverbindlichkeit wird durch die universelle Gültigkeit und die große Appell- und Argumentationskraft aufgewogen.

Hinsichtlich des Rahmens, den der formale Aufbau der Deklaration und das System von UNDRIP setzt, wurden die Aspekte des Dualismus der Formulierungen „*indigenous people have the right*“ gegenüber „*states shall*“, des Rechts auf Staatsbürgerschaft und der territorialen Integrität der Staaten sowie des Fehlens einer Definition des zentralen Begriffs „*indigenous peoples*“ bereits ausreichend behandelt. Hier setzt UNDRIP klare Normen und ermöglicht eine Auffassung von „*indigenous peoples*“ rein aus den Formulierungen der 46 Artikel.

Das dynamische Element der Deklaration ist die anzustrebende Übereinstimmung zwischen Staat und indigenem Volk im Suchen des „*free, prior and informed consent*“ und die erforderliche Streitschlichtung, wenn dieser nicht hergestellt werden kann. Praktisch jede Betrachtung eines indigenen Volkes in dieser Arbeit bringt Beispiele für eine erfolgreiche Herstellung von Übereinstimmung und für Missachtung dieses zentralen Prinzips. Alles ist eine Frage von „*compliance*“.

Die Bestimmungen von UNDRIP sind klar formuliert, sie wollen überzeugen, können aber nicht verpflichten und die realen Bedingungen für juristische Auseinandersetzungen in den jeweiligen Staaten sind unterschiedlich. Es wird deshalb kein Bedarf an Änderungen und Ergänzungen von UNDRIP gesehen.

Wie könnte nun also in Beantwortung der dritten gestellten Forschungsfrage die Deklaration der Rechte indigener Völker weiterentwickelt werden?

Hier werden drei Vorschläge unterbreitet, deren konkrete Ausgestaltung selbst als Anregung für weitere Forschungsfragen aufgefasst werden kann.

Das Monitoring von UNDRIP

Mit der Verabschiedung von UNDRIP wurde in Bezug auf den Art.42 dem Permanent Forum on Indigenous Issues folgendes Mandat erteilt:

[T]he Forum was to serve as an advisory body to the ECOSOC with the following mandate: to discuss Indigenous issues within the mandate of the Council relating to economic and social development, culture, the environment, education, health and human rights; in doing so the Permanent Forum shall:

- (a) Provide expert advice and recommendations on Indigenous issues to the Council, as well as to programmes, funds and agencies of the United Nations, through the Council;*
- (b) Raise awareness and promote the integration and coordination of activities relating to Indigenous issues within the United Nations system;*
- (c) Prepare and disseminate information on Indigenous issues.⁴⁷⁰*

Im Hinblick auf ein Monitoring der Umsetzung der Ziele von UNDRIP durch das Permanent Forum oder andere Organe der Vereinten Nationen bedeutet das, *[...] the mandate provides for the possibility of human rights ‘promotion’ and makes no mention of any procedures associated with a ‘monitoring’ function.⁴⁷¹*

Um dieses fehlende Monitoring bereitzustellen, schuf die NGO IWGIA 2014 in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen den „Indigenous Navigator“,⁴⁷² der sich selbstbeschreibend so darstellt:

A global tool for indigenous peoples.

This data portal is dedicated to providing tools and inspiration for assessing the realisation of the rights of indigenous peoples. [...] The Indigenous Navigator is a framework and set of tools for and by indigenous peoples to systematically monitor the level of recognition and implementation of their rights. By using the Indigenous Navigator, indigenous organisations and communities, duty bearers, NGOs and journalists can access free tools and resources based on community-generated data.

Einige der wichtigsten Fakten über den „Indigenous Navigator“ sind im Folgenden kurz zusammengefasst:

⁴⁷⁰ Griffith Law Review. Law Theory Society Volume 20 Number 3 • 2011. Special Issue: The 2007 Declaration on the Rights of Indigenous Peoples: Indigenous Survival – Where to from here? S.679

⁴⁷¹ Griffith Law Review. Law Theory Society Volume 20 Number 3 • 2011. Special Issue: The 2007 Declaration on the Rights of Indigenous Peoples: Indigenous Survival – Where to from here? S.680

⁴⁷² Quelle: <https://indigenousnavigator.org/>. Eingesehen am 11.10.2021

- Das Monitoring startete in der Pilotphase ab 2014 mit sechs Staaten (Peru, Kenia, Kamerun, Suriname, Thailand, Nepal), in der zweiten Phase ab 2017 wurden weitere Staaten (Bangladesch, Kambodscha, die Philippinen, Bolivien, Kolumbien, Tansania) inkludiert. Zielsetzung ist es, alle Staaten mit indigenen Völkern im Gültigkeitsbereich von UNDRIP zu erfassen.
- Der „Indigenous Navigator“ steht in Englisch, Französisch und Spanisch zur Verfügung.
- Die 46 Artikel von UNDRIP sind in 13 thematische Gruppen gegliedert.
- Der Rahmen der Indikatoren des „Indigenous Navigator“ deckt drei verschiedene Aspekte und Umsetzungsebenen ab, Struktur, Verfahren und Ergebnis.
- Folgende Instrumente dienen zur Sammlung und Zusammenstellung der Daten: eine Tools-Datenbank und eine Vergleichsmatrix, zwei umfassende Fragebögen, ein Index und ein Indikatorenrahmen.
- Indigene Völker tragen selbst zur Datenerhebung bei.

Es wird vorgeschlagen, in einer Forschungsfrage zu prüfen, ob der „Indigenous Navigator“

- alle notwendigen Aspekte des Monitorings abdeckt,
- offizielles Standardtool der Vereinten Nationen für das Monitoring werden soll,
- direkt in der Deklaration verankert werden soll.

Die Berücksichtigung indigener Menschen in der (Binnen)migration

UNDRIP spricht ausführlich und mit sehr klaren Worten, beispielhaft verdichtet in der Formulierung „*their lands or territories and resources*“, von indigenen Menschen auf ihrem Land. Die Mehrzahl indigener Menschen lebt aber nicht mehr dort und dieser Trend der Abwanderung ist ungebrochen. Das Leben in der Migration und besonders in der Großstadt stellt neue Herausforderungen an indigene Menschen, in ökonomischer Hinsicht und insbesondere auch beim Erhalt der eigenen Sprache und Kultur sowie der Aufrechterhaltung der Kontakte zu den Angehörigen des eigenen Volkes.

Es wird daher vorgeschlagen, in einer Forschungsfrage zu prüfen,

- ob die notwendigen Rechte indigener Menschen in der Migration in der Deklaration bereits ausreichend berücksichtigt sind,

- wie eine allfällige Erweiterung inhaltlich und formal in die bestehenden Artikel einzubetten wäre,
- wie das Leben indigener Menschen in der Migration mit einem einheitlichen, durchgängigen, als Kontrast zu „*their lands or territories and resources*“ formulierten, Terminus bezeichnet werden könnte,
- wie eine Unterstützung bei den besonderen Problemen der Migration erfolgen könnte, wobei Service durch die zuständigen Behörden und Nutzung der Möglichkeiten moderner Telekommunikation jedenfalls Schwerpunkte sein und die Erfahrungen aus den Lockdowns wegen Corona miteinbezogen werden sollten,
- ob auch diese Maßnahmen durch eine explizite Erwähnung direkt in UNDRIP fundiert werden sollten.

Besondere Gesundheitsbedürfnisse indigener Menschen

Es gibt valide Anzeichen dafür, dass die indigenen Menschen Amerikas, und wahrscheinlich auch anderer Regionen, besondere Bedürfnisse auf dem Sektor Gesundheit haben. Drei mögliche Ansatzpunkte dafür zeigten sich in dieser Arbeit:

- die schlechten Gesundheitswerte in Nunavut, Pine Ridge und Kahnawake, aber auch bei den Mapuche in Chile und Argentinien, die eine mögliche Ursache in der durch Änderung der Lebensverhältnisse erzwungenen Umstellung der Ernährung haben könnten,
- die Probleme der in unzugänglichen Regionen des Amazonasgebiets lebenden indigenen Völker, wo zum Teil auch noch die gesundheitlichen Gefahren des Erstkontakts mit der westlichen Kultur bestehen,
- die überdurchschnittlich hohen Todesraten von Indigenen bei Corona in Mexiko und den Andenstaaten, aber auch bei den Yagán in Chile, wobei in diesem Zusammenhang auch auf die Tabelle „Gesundheit“ hingewiesen wird, die aufzeigt, dass die fünf Staaten mit den höchsten Corona-Todesraten (in Prozent pro eine Million Einwohner) Peru, Mexiko, Ecuador, Bolivien und Paraguay sind, die einen hohen (genetischen) indigenen Bevölkerungsanteil haben.

Es wird vorgeschlagen, in einer Forschungsfrage zu prüfen, ob nach einer Verifizierung und wissenschaftlichen Untermauerung dieses Verdachts eine entsprechende Passage in UNDRIP aufzunehmen ist.

Die Deklaration der Rechte indigener Völker ist die aktuellste und umfassendste Erklärung der Vereinten Nationen zu den Rechten indigener Völker. Gelingt es daraus einen kontinuierlichen Prozess zu gestalten, der indigenen Völkern einen Platz schafft, der ihnen die Achtung als Gleiche im Staat, aber auch als Besondere auf ihre eigene Art, einräumt, dann kann sie als weiterer Meilenstein in der Festschreibung von Menschenrechten betrachtet werden.

Literaturverzeichnis

Bücher und Fachpublikationen

Allard, Christina u.a. Actualizing Sámi Rights: International Comparative Research. Publisher and release date Prime Minister's Office, 25.1.2017

Bacher, Tanja. Indigene Bewegungen als Ausdruck von Empowerment? Am Beispiel der indigenen Basisbewegung OCKIL in Ecuador. Magisterarbeit Soziologie, Universität Wien, 2009

Benites, Tonico. Rojeroky hina ha roike jevy tekohape (Rezando e lutando): o movimento histórico dos Aty Guasu dos Ava Kaiowa e dos Ava Guaraní pela recuperação de seus tekoha. 2014. 270 f. Tese (Doutorado em Antropologia Social). Universidade Federal do Rio de Janeiro, Museu Nacional, Rio de Janeiro, 2014

Born, Joachim. Drei Schritte vor und zwei zurück? Ein Vergleich der argentinischen und chilenischen Sprachpolitik gegenüber den Mapuche. (aus <https://core.ac.uk/download/pdf/304707047.pdf>)

Braune, Gerd. Indigene Völker in Kanada. Christoph Links Verlag GmbH Berlin, 2020

Bremm, Klaus-Jürgen. Preußen bewegt die Welt – Der Siebenjährige Krieg. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2017

Brown, Dee. Begrabt mein Herz an der Biegung des Flusses. Mohndruck Reinhard Mohn OHG Gütersloh, 1970

Bungert, Heike. Die Indianer – Geschichte der indigenen Nationen in den USA. C.H.Beck München, 2020

Carstens, Margret. Indigene Landrechte in Zeiten des Klimawandels und der Verhandlung um das Freihandelsabkommen Mercosur am Beispiel Brasilien. Verfassung und Recht in Übersee VRÜ53 (2020). Nomos Verlag Baden-Baden, 2020

Cartier, Raymond. In die neue Welt. Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH München, 1982

Chihuailaf, Elicura. De sueños azules y contrasueños. Editorial Universitaria de Chile, 2019

Cole, Mark D. Schriften zum Völkerrecht Band 188. Das Selbstbestimmungsrecht indigener Völker. Duncker & Humblot GmbH Berlin, 2009

Der neue Fischer Weltalmanach 2010. S.Fischer Verlag GmbH Frankfurt, 2009.

Der neue Fischer Weltalmanach 2019. S.Fischer Verlag GmbH Frankfurt, 2018

dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band1, Band2. Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH München, 1964.

Duane Champagne. UNDRIP (United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples): Human, Civil, and Indigenous Rights. University of Minnesota Press: Wicazo Sa Review, Vol. 28, No.1 (Spring 2013)

Figuerola Huencho, Veronica. Capital social y desarrollo indígena urbano: Una propuesta para una convivencia multicultural. Los Mapuches de Santiago de Chile. Tesis Doctoral, Universitat Ramon Llull, 2007

Galeano, Eduardo. Die offenen Adern Lateinamerikas: Die Geschichte eines Kontinents. Peter Hammer Verlag Wuppertal, 2009.

Gesellschaft für bedrohte Völker. Menschenrechtsreport Nr. 63. Göttingen, 2010

Gillner, Matthias. Bartolome de Las Casas und die Menschenrechte. Universität Münster, JCSW 39 (1998)

Griffith Law Review. Law Theory Society Volume 20 Number 3 • 2011. Special Issue: The 2007 Declaration on the Rights of Indigenous Peoples: Indigenous Survival – Where to from here?

- Gugenberger, Eva. Die Sprachensituation. (aus <https://core.ac.uk/download/pdf/304707215.pdf>)
- Hämäläinen, Pekka. Lakota America: A New History of Indigenous Power. Yale University Press, New Haven, 2020
- Hartmann, Jürgen. Die politischen System Lateinamerikas. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 2017
- Heideking, Jürgen; Mauch, Christof. Geschichte der USA. UTB / Verlag A. Francke Tübingen, 2008
- Heins, Claudia. Indigene Binnenmigration in Bolivien.
(aus <https://www.kas.de/de/web/auslandsinformationen/artikel/detail/-/content/indigene-binnenmigration-in-bolivien>)
- International Labour Organization. Implementing the ILO Indigenous and Tribal Peoples Convention No. 169: Towards an inclusive, sustainable and just future. Genf, 2019
- Jellinek, Georg. Allgemeine Staatslehre (= Recht des modernen Staates, Bd. 1). Berlin 1900, 2. Aufl. 1905, 3. Aufl. 1914
- Josephy, Alvin M. Amerika 1492 – Die Indianervölker vor der Entdeckung. S.Fischer Verlag Frankfurt, 1992
- Kleeberg, Sharin Mareike Elisabeth. Die Lebenssituation und Perspektiven Indigener im Akkulturationsprozess in Brasilien. Masterarbeit, Karl-Franzens-Universität, 2019
- Kräutler, Erwin. Gerechtigkeit für Brasiliens indigene Völker. Picus Verlag Wien, 2016
- Kuppe, René. Lateinamerika – Handbuch für Wissenschaft und Studium, Herausgeber: Maihold/Sangmeister/Werz. Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden, 2019
- Kurella, Doris; Berger, Martin; Castro, Inés in Kooperation mit dem Instituto Nacional de Antropología e Historia (INAH) Mexiko. Azteken. Passavia Druckservice GmbH&Co.KG Passau, 2019
- Landes, David. Wohlstand und Armut der Nationen. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2009
- Lightfoot, Sheryl. Global Indigenous Politics. Routledge New York, 2016
- McEwan, Gordon F. The Incas: New Perspectives. W.W. Norton & Co New York, 2006
- Mittal, Anuradha. Nicaragua's Failed Revolution – the Indigenous Struggle for Saneamiento. The Oakland Institute Oakland, 2020
- Morais, Bruno Martins. Do corpo ao pó: Crônicas da territorialidade Kaiowá e Guaraní nas adjacências da morte. Elefante São Paulo, 2017
- Parker, Geoffrey (Hrsg.). The Times – Große Illustrierte Weltgeschichte. Verlag Orac Wien, 1995
- Popper, Karl. Die offene Gesellschaft und ihre Feinde II. Falsche Propheten. Hegel, Marx und die Folgen. Francke 6. Aufl. München, 1980
- Scholz, Andrea. Soziale Netzwerke indigener Migranten in Mexiko-Stadt. Magisterarbeit Philosophie, Universität Bonn, 2006
- Simpson, Audra. Mohawk Interruptus: Political Life Across the Borders of Settler States. Duke University Press Durham, 2014
- The Indigenous World 2015. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA) Kopenhagen, 2015
- The Indigenous World 2017. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA) Kopenhagen, 2017
- The Indigenous World 2018. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA) Kopenhagen, 2018
- The Indigenous World 2019. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA) Kopenhagen, 2019

The Indigenous World 2020. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA) Kopenhagen, 2020

The Indigenous World 2021. The authors and The International Work Group for Indigenous Affairs (IWGIA) Kopenhagen, 2021

United Nations Declaration on the Rights of Indigenous People, 2007

Zuckerhut, Patricia. Autorität und Macht in Nahua-Haushalten. Transcript Verlag Bielefeld, 2016

Zeitungen und Zeitschriften

DerStandard. Österreichische Tageszeitung, Standard Verlagsgesellschaft m.b.H. Wien, gegr. 1988

Die Presse, Österreichische Tageszeitung, Die Presse Verlags-Gesellschaft m.b.H. & Co KG Wien, gegr. 1848

Die Tageszeitung. Deutsche Tageszeitung, TAZ Verlags- und Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung Berlin, gegr. 1978

La República. Peruanische Tageszeitung, Grupo La República Lima, gegr. 1981

New York Aktuell. US-amerikanisches Digitales Magazin, Gründer Erol Inanc New York

Periódico SUPREMO. Mexikanische Tageszeitung, Texcoco, gegr. 2009

Salzburger Nachrichten. Österreichische Tageszeitung, Salzburger Nachrichten Verlagsgesellschaft m.b.H. & Co. KG Salzburg, gegr. 1945

The Atlantic. US-amerikanische Zeitschrift, Atlantic Media Washington D.C., gegr. 1857

The Globe and Mail. Kanadische Tageszeitung, The Globe and Mail Inc. Toronto, gegr. 1844

The Guardian. Britische Tageszeitung, Guardian News & Media Ltd. London, gegr. 1821

Weblinks

Die Referenzen zu den zitierten Internetquellen wurden am 9.1.2022 nochmals überprüft.

Für Detailinformationen wurden Weblinks zu den angegebenen Stichwörtern eingesehen.

Allgemeine Informationen

https://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_Afrikanischer,_Karibischer_und_Pazifischer_Staaten

<https://de.wikipedia.org/wiki/Gini-Koeffizient>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wohlfahrtsstaat>

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_Armutsquote

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_Einkommensverteilung

<https://www.laenderdaten.de/wirtschaft/jugendarbeitslosigkeit.aspx>

https://de.wikipedia.org/wiki/Index_der_menschlichen_Entwicklung

<https://info.worldbank.org/governance/wgi/>

<https://worldjusticeproject.org/rule-of-law-index/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Korruptionswahrnehmungsindex#2017>

<https://dataunodc.un.org/content/homicide-rate-option-2>
<https://www.ghsindex.org/>.
<https://www.who.int/healthinfo/paper22.pdf>. Appendix2
<https://www.worldometers.info/coronavirus/>
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a2/CityPop_PercUrban-2018.png
<https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52705/verstaedterung>
<http://www.sweet-trolley.com/blog/hygge-ig-ins-glueck/>

Argentinien

https://de.wikipedia.org/wiki/Indigene_V%C3%B6lker_in_Argentinien
https://en.wikipedia.org/wiki/Indigenous_peoples_in_Argentina
https://es.wikipedia.org/wiki/Ind%C3%ADgenas_de_Argentina
<https://en.wikipedia.org/wiki/Argentina#Languages>
https://es.wikipedia.org/wiki/Instituto_Nacional_de_Asuntos_Ind%C3%ADgenas
<https://enelnombredellitio.org.ar/>.

Bolivien

<https://de.wikipedia.org/wiki/Bolivien>
https://en.wikipedia.org/wiki/Languages_of_Bolivia
https://es.wikipedia.org/wiki/Emigraci%C3%B3n_boliviana
https://es.wikipedia.org/wiki/Tierras_comunitarias_de_origen
https://es.wikipedia.org/wiki/Central_Obrera_Boliviana
<https://www.cidob.org.bo/>
[https://es.wikipedia.org/wiki/Movimiento_al_Socialismo_\(Bolivia\)](https://es.wikipedia.org/wiki/Movimiento_al_Socialismo_(Bolivia))
https://es.wikipedia.org/wiki/Pacto_de_Unidad
https://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4sidentschaftswahl_in_Bolivien_2020

Brasilien

<https://de.wikipedia.org/wiki/Brasilien>
https://de.wikipedia.org/wiki/Indigene_Bev%C3%B6lkerung_Brasiliens
https://en.wikipedia.org/wiki/Indigenous_peoples_in_Brazil#/media/File:Indigenous_brazil.jpg
<https://apiboficial.org/apib/?lang=en>
<https://www.nau.ch/news/ausland/indigener-stamm-korubo-im-amazonas-erlebt-erstkontakt-zur-moderne-65504838>
<https://www.survivalinternational.de/indigene/brasiliens>
https://de.wikipedia.org/wiki/Sprachen_in_Brasilien
[https://de.wikipedia.org/wiki/Tupi_\(Volk\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Tupi_(Volk))
https://www.pro-regenwald.de/pics/map_belomonte.jpg
https://de.wikipedia.org/wiki/Brasilien#Wirtschaftliche_Entwicklung
<https://de.wikipedia.org/wiki/Belo-Monte-Wasserkraftwerk>
https://de.wikipedia.org/wiki/Funda%C3%A7%C3%A3o_Nacional_do_%C3%8Dndio
<https://www.gov.br/funai/pt-br>

<https://www.scielo.br/j/jistm/a/BSpnFDLJZfjsHnGjzn4TKLD/?lang=en>

<https://www.paho.org/journal/en/articles/more-doctors-program-and-health-indigenous-peoples-case-alto-solimoes-amazonas-brazil>

<https://news.mongabay.com/2021/06/in-rio-de-janeiro-indigenous-people-fight-to-undo-centuries-of-erasure/>

<http://www2.camara.leg.br/legin/fed/declei/1940-1949/decreto-lei-3059-14-fevereiro-1941-413001-publicacaooriginal-1-pe.html> (Decreto-Lei número 3.059, de 14 de fevereiro de 1941. Dispõe sobre a criação de Colônias Agrícolas Nacionais. Disponível em)

<https://climateadvisers.org/wp-content/uploads/2020/06/Brazil-Newsletter-Issue-5-June-2020.pdf>

Chile

<https://es.wikipedia.org/wiki/Chile#Demograf%C3%ADa>

https://de.wikipedia.org/wiki/Indigene_Bewegung_in_Chile

<https://es.wikipedia.org/wiki/Chile#Idioma>

https://es.wikipedia.org/wiki/Corporaci%C3%B3n_Nacional_de_Desarrollo_Ind%C3%ADgena

https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=c2faf688-3634-a434-8c87-a356bef704e6&groupId=252038

Costa Rica

https://de.wikipedia.org/wiki/Costa_Rica

https://en.wikipedia.org/wiki/Indigenous_peoples_of_Costa_Rica

<http://www.conai.go.cr/>

Ecuador

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ecuador>

<https://www.territorioindigenaygobernanza.com/web/ecuador/>

<https://es.wikipedia.org/wiki/Ecuador#Idioma>

https://en.wikipedia.org/wiki/Languages_of_Ecuador

https://es.wikipedia.org/wiki/Confederaci%C3%B3n_de_Nacionalidades_Ind%C3%ADgenas_del_Ecuador

<https://conaie.org/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Pachakutik>

<https://pachakutik.org/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4sidentschafts-_und_Parlamentswahl_in_Ecuador_2021

El Salvador

https://de.wikipedia.org/wiki/El_Salvador

<https://amerika21.de/2014/06/102630/indigene-rechte-salvador>

https://www.ecured.cu/Consejo_Nacional_para_la_Cultura_y_el_Arte

https://tbinternet.ohchr.org/Treaties/CERD/Shared%20Documents/SLV/INT_CERD_NGO_SLV_35516_S.pdf

Geschichte und Zeitgeschichte

https://de.wikipedia.org/wiki/Sublimis_Deus

https://de.wikipedia.org/wiki/Vom_Gesellschaftsvertrag_oder_Prinzipien_des_Staatsrechtes

https://de.wikipedia.org/wiki/Act_of_Union_1707

https://de.wikipedia.org/wiki/Unabh%C3%A4ngigkeitserkl%C3%A4rung_der_Vereinigten_Staaten.
https://en.wikipedia.org/wiki/Settler_colonialism
<https://www.ci-romero.de/migrationskarawanen-mittelamerika/>
https://de.wikipedia.org/wiki/Grenze_zwischen_den_Vereinigten_Staaten_und_Mexiko
https://de.wikipedia.org/wiki/Slowenien#Politisches_System
<https://de.wikipedia.org/wiki/Schleswig-Holstein#Landtag>
https://de.wikipedia.org/wiki/Kanton_Appenzell_Ausserrhoden
<https://de.wikipedia.org/wiki/Xinjiang>
https://de.wikipedia.org/wiki/Verfolgung_und_Umerziehung_der_Uiguren_in_China_seit_2014
https://de.wikipedia.org/wiki/Tibet#Eingliederung_in_die_Volksrepublik_China
https://de.wikipedia.org/wiki/Abkommen_zur_friedlichen_Befreiung_Tibets

Guatemala

<https://de.wikipedia.org/wiki/Guatemala>
https://en.wikipedia.org/wiki/Languages_of_Guatemala
<https://de.wikipedia.org/wiki/Maya>
<https://fodigua.gob.gt/>

Honduras

<http://www.quetzal-leipzig.de/lateinamerika/honduras/panorama-der-ethnien-in-honduras-der-fall-der-indigenen-und-afrokaribischen-volker-19093.html>
<https://en.wikipedia.org/wiki/Honduras#Languages>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Honduras#Wirtschaftspolitik>
<https://copinh.org/>
file:///JS13_UPR22_HND_E_Main.pdf

Indigene Völker

https://de.wikipedia.org/wiki/Indianer_Nordamerikas
https://de.wikipedia.org/wiki/Indigene_V%C3%B6lker
https://de.wikipedia.org/wiki/First_Nations
https://en.wikipedia.org/wiki/Indigenous_peoples_of_the_Americas
<https://de.wikipedia.org/wiki/Indianerreservat>
https://www.un.org/development/desa/indigenouspeoples/wp-content/uploads/sites/19/2018/11/UNDRIP_E_web.pdf
<https://www.oas.org/dsd/publications/Unit/oea62s/ch011.htm>

Irokesen-Konföderation

<https://en.wikipedia.org/wiki/Iroquois>
https://en.wikipedia.org/wiki/Iroquois_passport
<https://languageconservancy.org/languages-we-work-with/#us-canada>
https://en.wikipedia.org/wiki/World_Lacrosse_Championship
<https://en.wikipedia.org/wiki/Kahnawake>
<https://www.deutschlandfunkkultur.de/manuskript-der-turmbau-zu-kahnawake-pdf.media.eb028022f81df9951f419cbd75e7d80a.pdf>

Kanada

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kanada>

https://de.wikipedia.org/wiki/Kanada#Demographische_Struktur_und_Entwicklung

https://de.qaz.wiki/wiki/Poverty_in_Canada

https://de.wikipedia.org/wiki/First_Nations#Sprachen_und_Schriften

<https://electionsanddemocracy.ca/voting-rights-through-time-0/brief-history-federal-voting-rights-canada>

https://www.ohchr.org/EN/Issues/IPeoples/SRIndigenousPeoples/Pages/Callforinput_COVID19.aspx.Canada-Annex1

https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Kanadas

<https://de.wikipedia.org/wiki/Neufrankreich>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Jesuitenberichte>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Waldl%C3%A4ufer_\(Nordamerika\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Waldl%C3%A4ufer_(Nordamerika))

<https://de.wikipedia.org/wiki/M%C3%A9tis>

<https://www.afn.ca/Home/>

<https://www2.metisnation.ca/>

Ketschua

<https://de.wikipedia.org/wiki/Quechua>.

https://en.wikipedia.org/wiki/Quechuan_languages

https://es.wikipedia.org/wiki/Lenguas_quechuas

<https://en.wikipedia.org/wiki/Ethnologue>

<https://www.business-humanrights.org/en/latest-news/argentina-environmental-amparo-filed-against-national-state-and-governments-of-salta-and-jujuy-to-prevent-damage-by-lithium-and-borate-mining-in-salinas-grandes-and-laguna-de-guayatayoc/>

Kolumbien

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kolumbien>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kolumbien#Sprachen>

https://es.wikipedia.org/wiki/Poblaci%C3%B3n_ind%C3%ADgena_de_Colombia

<https://www.onic.org.co/onic>

Mapuche

<https://de.wikipedia.org/wiki/Mapuche>

<https://en.wikipedia.org/wiki/Mapuche>

https://es.wikipedia.org/wiki/Pueblo_mapuche

https://en.wikipedia.org/wiki/Mapuche_language

https://es.wikipedia.org/wiki/Idioma_mapuche

https://en.wikipedia.org/wiki/Mapuche_conflict

https://es.wikipedia.org/wiki/Conflicto_mapuche

Mexiko

<https://de.wikipedia.org/wiki/Mexiko>

https://en.wikipedia.org/wiki/Languages_of_Mexico

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ejido>
<https://comunidadindigena.com.mx/>
<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/ijsl.2011.052/html>

Miskito

<https://es.wikipedia.org/wiki/Misquito>
https://en.wikipedia.org/wiki/Miskito_people
https://en.wikipedia.org/wiki/Miskito_language
<http://news.bbc.co.uk/2/hi/americas/8181209.stm>

Nahua

<https://en.wikipedia.org/wiki/Nahuas>
<https://es.wikipedia.org/wiki/Nahuas>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Nahuatl>

Nicaragua

<https://de.wikipedia.org/wiki/Nicaragua>
<https://www.iwgia.org/es/nicaragua.html>
https://es.wikipedia.org/wiki/Regi%C3%B3n_aut%C3%B3noma_de_la_Costa_Caribe_Norte
https://de.wikipedia.org/wiki/Nicaragua#Wirtschaft_und_Infrastruktur
<http://www.pueblosindigenaspcn.net/>
<https://towardfreedom.org/story/admin/progressive-media-promoted-a-false-story-of-conflict-beef-from-nicaragua/>

NGO

https://de.wikipedia.org/wiki/Freedom-in-the-World-L%C3%A4nderliste_2020
<https://www.amnesty.de/informieren/amnesty-report/amnesty-report-2020>
https://de.wikipedia.org/wiki/Amnesty_International
https://en.wikipedia.org/wiki/International_Work_Group_for_Indigenous_Affairs
<https://iwgia.org/en/>
<https://iwgia.org/en/indigenous-world.html>
<https://indigenounavigator.org/>

Nunavut

https://en.wikipedia.org/wiki/Inuit_Nunangat
<https://de.wikipedia.org/wiki/Nunavut>
<https://en.wikipedia.org/wiki/Inuktitut>
<https://en.wikipedia.org/wiki/Inuinnaqtun>
<https://www.itk.ca/>
<https://www.itk.ca/tag/maps/>
<https://www.youtube.com/watch?v=vQnzQIQn48>

Osoyoos Indian Band

<http://oib.ca/>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Okanagan_\(Volk\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Okanagan_(Volk))

https://en.wikipedia.org/wiki/Clarence_Louie

Panama

https://es.wikipedia.org/wiki/Panam%C3%A1#Grupos_%C3%A9tnicos

<https://en.wikipedia.org/wiki/Panama#Languages>

https://es.wikipedia.org/wiki/Anexo:Provincias_y_comarcas_ind%C3%ADgenas_de_Panam%C3%A1

<https://www.coonapippanama.org/nosotros/>

Paraguay

<https://de.wikipedia.org/wiki/Paraguay>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Paraguay#Bev%C3%B6lkerung>

<https://datosmacro.expansion.com/demografia/migracion/emigracion/paraguay>

https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Paraguays

<https://de.wikipedia.org/wiki/Paraguay#Sprachen>

<https://en.wikipedia.org/wiki/Paraguay#Languages>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Guaran%C3%AD_\(Sprache\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Guaran%C3%AD_(Sprache))

https://es.wikipedia.org/wiki/Idioma_guaran%C3%AD

<https://www.fapi.org.py/miembros-de-la-opit-participaron-de-talleres-sobre-derechos-fundamentales-de-los-pueblos-indigenas/>

<https://www.iniciativa-amotocodie.org/2015/11/25/directivos-de-la-union-de-nativos-ayoreo-de-paraguay-unap-acampan-en-mcal-estigarribia-junto-a-a-pobladores-de-cuyabia/>

Peru

<http://dar.org.pe/archivos/publicacion/cartilla4.pdf>

https://es.wikipedia.org/wiki/Emigraci%C3%B3n_peruana

https://de.wikipedia.org/wiki/Sendero_Luminoso

<https://larepublica.pe/economia/2020/10/05/controversia-entre-pluspetrol-y-oefa-por-pasivos-ambientales-la-republica/>

<https://www.oecdwatch.org/complaint/peruvian-indigenous-federations-et-al-vs-pluspetrol/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Provinz_Melgar

https://en.wikipedia.org/wiki/Melgar_Province

https://de.wikipedia.org/wiki/Region_Apur%C3%ADmac

https://de.wikipedia.org/wiki/Wahlen_in_Peru_2021

<https://wiser.directory/organization/conferencia-permanente-de-los-pueblos-indigenas-del-peru-coppip/>

<http://www.aidesep.org.pe/>

Sioux

<https://en.wikipedia.org/wiki/Sioux>

<https://languageconservancy.org/languages-we-work-with/>

https://en.wikipedia.org/wiki/Shakopee_Mdewakanton_Sioux_Community

<https://www.re-member.org/pine-ridge-reservation.aspx>

https://en.wikipedia.org/wiki/Pine_Ridge_Indian_Reservation
https://de.wikipedia.org/wiki/Oglala_Lakota_College
https://de.wikipedia.org/wiki/Dakota_Access_Pipeline
https://de.wikipedia.org/wiki/Proteste_gegen_den_Bau_der_Dakota_Access_Pipeline
https://en.wikipedia.org/wiki/United_States_v._Sioux_Nation_of_Indians

Venezuela

<https://de.wikipedia.org/wiki/Venezuela#Bev%C3%B6lkerung>
<https://es.wikipedia.org/wiki/Venezuela#Idiomas>
https://en.wikipedia.org/wiki/National_Council_of_Venezuelan_Indians
<https://www.redalyc.org/pdf/177/17721562013.pdf>
<http://www.conive.org/>

Vereinigte Staaten

https://de.wikipedia.org/wiki/Vereinigte_Staaten
https://de.wikipedia.org/wiki/Vereinigte_Staaten#Ethnien_und_Einwanderergruppen
https://de.qaz.wiki/wiki/Poverty_in_the_United_States
<https://www.census.gov/history/pdf/c2010br-10.pdf>
<https://www.nap.edu/read/5355/>
<https://nngov.wordpress.com/navajo-nation-membership/>
<https://www.cherokee.org/all-services/tribal-registration/>
<https://www.powwows.com/10-biggest-native-american-tribes-today/>
[https://stacker.com/stories/3437/biggest-native-american-tribes-us-today.](https://stacker.com/stories/3437/biggest-native-american-tribes-us-today)
<https://www.census.gov/tribal/?st=46&aianihh=2810>
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1123325/umfrage/anteil-der-indigenen-bevoelkerung-in-den-usa-nach-bundesstaaten/>
https://de.wikipedia.org/wiki/Sprachen_in_den_Vereinigten_Staaten
<https://de.babbel.com/de/magazine/damals-und-heute-indigene-sprachen-in-den-usa>
https://de.wikipedia.org/wiki/Einwanderung_in_die_Vereinigten_Staaten
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/162288/umfrage/herkunftslaender-illegaler-einwanderer-in-den-usa/>
https://en.wikipedia.org/wiki/Voting_rights_in_the_United_States
<https://www.whitehouse.gov/wp-content/uploads/2021/01/National-Strategy-for-the-COVID-19-Response-and-Pandemic-Preparedness.pdf>
https://en.wikipedia.org/wiki/Indian_Gaming_Regulatory_Act
<https://de.wikipedia.org/wiki/Sequoyah>
https://de.wikipedia.org/wiki/Andrew_Jackson#Indianerpolitik
<https://www.bia.gov/bia>
<https://www.ncai.org/>

Vereinte Nationen

<https://www.un.org/en/desa>
https://en.wikipedia.org/wiki/United_Nations_Permanent_Forum_on_Indigenous_Issues

https://en.wikipedia.org/wiki/United_Nations_Department_of_Economic_and_Social_Affairs

https://en.wikipedia.org/wiki/International_Labour_Organization

https://indigenousfoundations.arts.ubc.ca/ilo_convention_107/

<https://www.ilo.org/global/lang--en/index.htm>

https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%9Cbereinkommen_%C3%BCber_eingeborene_und_in_St%C3%A4mmen_lebende_V%C3%B6lker_in_unabh%C3%A4ngigen_L%C3%A4ndern

<https://de.wikipedia.org/wiki/UNESCO>

<https://en.unesco.org/>

<https://en.unesco.org/news/upcoming-decade-indigenous-languages-2022-2032-focus-indigenous-language-users-human-rights>